120.000 Abonnenten — Nr. 337. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 6. Dezember 1913. — Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 408: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404:
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Benhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 383. (R. Krause.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg., Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur August Sussrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.
Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Althoff

Aus meiner Spezial-Abteilung

Haushaltwaren

empfehle ich folgende Artikel, die sich als Festgeschenke besonders eignen.

Verkauf zu sehr billigen Preisen!

Haushaltungs-Maschinen

Brotschneidemaschinen Alexanderwerk . . . 4.00, 3.50, 3.10
Reibmaschinen Stück 2.65, 2.00, 1.85, 95 Pf.
Fleischhackmaschinen Alexanderwerk

Nr. 5	8	10	20
2.40	3.65	4.40	7.50

Küchenwagen Stück 3.75, 2.75, 2.25, 1.25
Küchenwagen „Ideal" mit Steingutmantel . . . . Stück 5.85
Tafelwagen geeicht, mit schmiedeeisernem Gestell

3	5	10 kg
9.50	10.25	12.00

Gewichtskasten und Gewichtssteine zu besonders billigen Preisen!
Buttermaschinen

1	2	3	4 Liter
1.50	1.95	2.40	3.00

Teigknetmaschinen . . . 10.00, 8.00
Passiermaschinen mit 3 Böden . . 3.50
mit 6 Böden . . 4.50
Messerputzmaschinen . . 6.75, 3.50
„Original Model" . . . 14.50 10.50
Eismaschinen Alexanderwerk

1	2	3	4	6 Liter
5.85	6.50	8.00	9.50	12.50

Teppich-Kehrmaschinen erstklassiges Fabrikat 12.50, 10.75, 8.75

Duntley-Bison
der moderne kombinierte Staubsauger und Teppichkehrer. Praktische Vorführung bereitwilligst. . . 48.00

Porzellan – Steingut

Tafelservice Steing., Goldband, f. 6 Pers. 9.85
Tafelservice Steing., dekor., f. 6 Pers. 11.50
Tafelservice dekoriert, für 6 Personen, Porzellan, 36.00—19.50, 17.50, 14.50 11.50
Tafelservice Empire-Form, mit blauem Rand, für 12 Personen, bestehend aus:
12 flachen Tellern . . . .
12 tiefen Tellern . . . .
12 Dessertiellern . . . .
1 Suppenterrine . . . .
1 Ragoutschüssel . . . .
2 Bratenplatten . . . .
2 Beilagschalen . . . .
2 Saladiéren . . . . .
2 Saucièren . . . . . 46 Teile komplett 29.50
Tafelservice für 12 Person., 78-teilig 280.00, 110.00, 95.00, 78.00, 57.50
Kaffeeservice für 6 Personen, 9-teilig, 6.50, 5.50, 3.75, 3.50, 3.00
Kaffeeservice für 12 Personen,
15-teilig 10.00, 8.50, 5.00
27-teilig . . . 24.00, 17.00, 15.75, 9.75

Stahlwaren

Geflügelscheren . . 4.00 bis 2.25 1.65
Tortenschaufeln 1.25, 1.00, 85 Pf., 60 Pf.
Tischbestecke im Karton, ½ Dtz. 8.50, 6.25, 5.75, 4.50
Dessertbestecke im Karton . . ½ Dtz. 6.00, 5.25, 4.25
Obstmesser . . . 75, 60, 40, 30, 25 Pf.

Holzwaren

mit Steingut-Einlage und blauer Schrift.
Handtuchhalter 3.25
Fettlöffelrahmen mit Steingutrinne . 5.85
Spülbürstenbrett komplett mit 6 Bürsten 4.50
Löffelgarnitur mit Ahorn-Ausstattung 5.25
Eierschrank 5.00
Sand-Seife-Soda-Garnitur . . . 3.50

Tafelgeschirr „Backbraun"

Fabrikat: Ph. Rosenthal, Kronach-Selb.
Servier-Kasserollen m. Griff 5.25 bis 1.80
Ovale Kasserollen mit Hühnerkopf 7.25, 6.65
Pasteten-Kasserollen mit Deckel 8.25, 7.00, 4.00
Geflügel-Kasserollen mit Deckel 8.25, 7.00, 4.00
Gratinplatten . . . 4.85, 3.25, 2.25

Wasch- und Wringmaschinen

Waschmaschinen Eichenbottich, mit Pendel, ca. 80 Ltr. 35.00
Waschmaschinen mit Hebel, 80 Ltr. 33.00, 70 Ltr. 27.50
Wäschemangel Orig.-Model 38.50
Tischmangel 21.00
Amerik. Wringmaschinen

1	3	5 Jahre Gar.
13.50	19.00	22.50

Nickelwaren

Kaffeeservice . 18.75 16.50 11.50 10.50
Kaffee- und Teeservice 35.75 31.00 23.50 19.50
Kaffeemaschinen . . 14.50 12.50 10.00
Teemaschinen . 18.00 13.75 10.00 7.00
Teegläser . . . . . 1.50 1.10 95 Pf.
Bowlen 20.00 16.00 13.50
Weinkühler 7.50 4.85 2.75
Tischschaufeln mit Bürste 3.50 2.15 1.10
Tortenplatten mit Griffen . . 6.00 3.00
auf Fuß 5.75 4.00 3.50
Salatièren geschliffen, mit Nickelrand 4.75 3.25 2.75
Tischmenagen . 3.25 2.40 1.65 95 Pf.
Kabarets 4.25 3.50 2.75
Butterdosen . . 2.00 1.30 95 75 Pf.
Rahmservice . 8.75 bis 3.50 2.25 1.25
Kakesdosen . 7.75 bis 3.50 1.90 95 Pf.
Zuckerkörbchen . . 3.00 2.50 95 Pf.
Geléedosen . . . 2.50 1.85 95 Pf.

Original Fabrikate des Nickelwalzwerk-Schwerte

vorm. Fleitmann-Witte & Co.
Kaffeekannen . . 11.00 10.00 bis 5.50
Zuckerdosen 4.00 3.50
Rahmgiesser . . 3.50 3.00 2.75 2.50
Kaffeeservice Spezial-Granatform . 12.50
Bratenplatten

24	31	36	39	42 cm
2.00	4.00	5.25	6.75	8.50

Fischplatten 45 cm 7.25 55 cm 11.00
Gemüseschüssel mit Deckel 20 cm 11.25 22 cm 12.50
Suppenterrinen 18.50 15.50

Glaswaren

Amerikanisches Kristall
Salatièren 22.50 11.50
Bowlenkrüge 18.50
Eisschalen mit Griff 4.85
Eisplatten mit 2 Griffen 23.00
Selleriesschalen ca. 27 cm 11.50
Konfektschalen in vielen Formen 15.00 13.00 11.50 9.50 8.00

Kristalleries „Baccarat"
Farbige Römer apart geschliffen 16.50 9.00 7.50 5.25 4.50

Geschliffene Römer in sortierten Farben 6.50 4.25 3.25 2.50

Emmaschliff
Salatièren runde Form 6.50 5.25 4.00 3.00
eckige Form . . . 8.00 6.75 5.25 4.00
auf 3 Füßen . . . 7.75 6.25 bis 3.75
Kompotteller 2.75 2.10
Kuchenteller 9.75 8.25
Jardinièren (Schiffchen-Form) . . 4.50 3.50

Bierservices mit 6 Gläsern gemalt 5.25 3.00 2.50 1.60
geschliffen 13.50 12.50

Buchen-Gemüse-Etageren mit 14 Steingutkasten u. Essig- u. Ölflasche, dekor., bes. preisw. 10.50
Küchen-Garnituren modern dekoriert, 14 teilig . 6.50 5.50 4.50
Küchen-Garnituren 16 teil., 7.00 6.25
Wasch-Garnituren 5 teilig Goldband 7.50 6.50 5.00 bis 2.45
dekoriert 6.50 5.25 4.50 bis 2.75

Meine Spezial-Abteilungen **Galanterie- u. Lederwaren** enthalten aparte Neuheiten in **Geschenk-Artikeln jeder Art!**

Ilsebill.

Fritz war ein herzensguter Junge, — ich sage Junge, weil ich ihn von der Studienzeit her kenne, aber er hat seine vollgemessenen 40 Jahre. Dabei ist sein Gemüt das eines Kindes geblieben, er war noch nie verliebt, nicht einmal verlobt. — „Sein Herz ist ein Rätsel," sagten seine Freunde.

Als ich bei meinem einsamen Abendbrot saß, trat Fritz in die Stube, er war ernst und nachdenklich gestimmt. Sein Platz war auf dem Sofa, er nahm ihn auch sofort ein, aber es dauerte lange, bis er sich zum Reden besann:

„Wenn Du gegessen hast, will ich Dir etwas sagen."

„Nur heraus damit, Du weißt, man kann mir den Appetit nicht verderben."

„Nun, unappetitlich ist es am Ende auch nicht, „ich liebe!"

Ich schlang den Bissen rasch hinunter und legte die Serviette auf den Tisch. Erst jetzt sah ich Fritz genauer an. Ja wohl — er sah wie ein Verliebter aus, er hatte sogar eine neue Krawatte umgetan, in der eine Diamantnadel stak, die nach meiner ungefähren Schätzung zwanzig bis fünfundzwanzig Taler hätte kosten müssen — wenn sie echt gewesen wäre. — Ich reichte ihm die Hand, um ihn zu beglückwünschen, er lächelte verschämt. Dann versank er aber wieder in seine Nachdenklichkeit, er schüttelte langsam den Kopf mit dem spärlichen Haarwuchs und seine langen Finger trommelten auf der Tischplatte einen Trauermarsch. — Sein Herz ist ein Rätsel. —

„Eigentlich habe ich mir die Verliebten immer anders gedacht" sagte ich, während ich gedankenvoll mein Brot mit Butter bestrich, „Du kommst mir so niedergeschlagen vor?"

„Du wirst mich verstehen," flüsterte Fritz, indem



er meine Hand mit dem Butterbrot festhielt. Meine Neigung ist die unseligste, die es seit dem ersten Schöpfungstage gibt, — die es je geben wird, — denn ich liebe sie, die himmlische, die einzige Ilsebill!"

Dabei gab er meiner Hand, die er nun los ließ, einen Ruck, daß das Butterbrot in weitem Bogen ins Zimmer flog

Du liebst die Rumpfdame, deren Bild gegenwärtig auf den Plakaten an den Ankündigungssäulen zu sehen ist? Wie bist Du denn dazu gekommen?"

Fritz sammelte sich, dann erzählte er bilderreich — wie er sonst nicht zu erzählen wußte —die ganze Geschichte von seiner späten Herzensregung, von seiner unbezwinglichen Leidenschaft für den geheimnisvollen Magnet der Schaubude im Lunapark. Armer Freund . . .

Er, der eine Anstellung in einem Bankhaus innehatte, verbrachte fortan seine freien Nachmittagsstunden in der Schaubude, die das Phänomen enthielt.

Es bestand dort die Einrichtung, daß man die schöne Dame nur im Vorübergehen betrachten durfte. Fritz begnügte sich nicht, wie die andern, einmal vorbeizugehen — er stellte sich immer wieder hinten an, und wohl zwanzigmal im Tag wandelte er seine Bahn, die ihn an dem glänzenden Fixstern vorüberführte. Ilsebill, ein bleiches Geschöpf mit einem resignierten Gesichtsausdruck, hatte Fritz Interesse sofort erkannt und dankbar erwidert, sie lächelte ihn an, so oft er an die Reihe kam, und ihre Blicke wurden von Tag zu Tag zärtlicher. Fritz hatte eines Tages sogar Gelegenheit gefunden, ihr die Hand zu reichen, eine Vertraulichkeit, die er sich nicht erlaubt hätte wenn nicht sein Vordermann, ein



vierschrötiger Landmann, der in die Leibhaftigkeit der Rumpfdame Zweifel gesetzt hatte, seine derbe Rechte ausgestreckt und die ihm dargereichte schöne Hand des Phänomen ergriffen hätte. Fritz machte es nun, so oft er vorüberkam, ebenso — sein Glück wuchs ins Unbeschreibliche. Aber ebenso tief sank er in Verzweiflung, wenn er sein Mißgeschick, das diabolische Spiel des Zufalls zu Hause überdachte.

Kein Mensch außer mir besaß sein Vertrauen. Der arme Junge dauerte mich. Ich versuchte, ihn zu trösten, aber ein Trost fruchtet nicht, wenn man selber nicht daran glaubt; ich konnte ihm ja nicht einmal in die Augen sehen, dem vom Schicksal Genarrten. Daß seine unselige Wahl gerade auf diese halbe Person fallen mußte, — sein Herz war immer ein Rätsel. — „Du wirst wenig für Toilette ausgeben müssen," sagte ich leise. Er hörte es kaum, denn er dachte nach, in welche Form er seine schüchternen Ergüsse kleiden solle, er schrieb im Geiste Liebesbriefe ohne Zahl. Es gelang ihm, der schönen Wunderdame Billetts zuzustellen, und er war so glücklich, geschriebene Antworten zu erhalten.

Ihre Briefe waren sehr zierlich geschrieben und hatten die Eigentümlichkeit, daß sie alle über einem Licht getrocknet waren. Das Siegel zeigte jedesmal den Abdruck eines Markstückes. Der Stil ihrer Briefe war angenehm, mehr vernünftig als verliebt, aber sie machte ihm Hoffnung, und das war für Fritz entscheidend. Ja, sie ermunterte den alten Knaben geradezu zur Fortsetzung seiner leidenschaftlichen Bewerbungen. Sie sandte ihm auch ihr

Sonntags-Ausgabe.
Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen
20 Seiten

Eigener
Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die französische Ministerkrisis.

Paris, 6. Dez. Gleich Ribot scheint auch Senator Dupuy bei seinen Bemühungen, ein linksrepublikanisches Ministerium zu bilden, ernsten Schwierigkeiten zu begegnen. Wie verlautet, weigern sich die geeinigten Radikalen dem der demokratischen Vereinigung angehörenden Dupuy ihren Beistand zu gewähren, weil sie der Ansicht sind, daß der künftige Ministerpräsident ihrer Partei entnommen werden müsse. In den gemäßigten republikanischen und konservativen Kreisen wird diese Haltung der geeinigten Radikalen

in scharfer Weise kritisiert,

und es wird behauptet, daß Calliaux und Clemenceau, denen in dieser Frage auch Jaures Gesellschaft leistet, im Hinblick auf die Kammerwahlen im Mai nächsten Jahres unumschränkte Herren des Ministeriums seien und sich gleichzeitig eine Revanche für die Schlappe holen möchten, die sie bei der Versailler Präsidentenwahl erlitten haben. Das „Echo de Paris" meint, daß die Führer der Radikalen den Präsidenten Poincaré zwingen wollen, zur Blockpolitik zurückzukehren und sich dadurch in den Augen der Bevölkerung bloß zu stellen.

Paris, 6. Dez. Das im Zusammenhang mit der Kabinettskrise verbreitete Gerücht, daß Delcassé heute aus Petersburg zurückkehren werde, bestätigt sich nicht. Delcassé telegraphierte, daß er seinem ursprünglichen Plan gemäß am 16. d. Mts. in Paris eintreffen werde. Man entnimmt daraus, daß Delcassé keineswegs die Absicht habe, an der Lösung der Ministerkrise irgend welchen tätigen Anteil zu nehmen.

Spanische Anarchisten.

Paris, 6. Dez. Die Polizei hat zwei spanische Anarchisten namens Pasquan und Eres verhaftet, die seit mehreren Monaten die in den Bahnhöfen der Untergrundbahn aufgestellten Automaten geplündert hatten. Es wurde festgestellt, daß die beiden für die anarchistische Propaganda seit längerer Zeit jeden Monat etwa 1000 Francs nach Spanien geschickt haben und daß diese Summen durchweg aus den von ihnen verübten Diebstählen herrührten.

Die Brüder Mannesmann in Marokko.

Madrid, 6. Dezember. Das von den Brüdern Mannesmann entworfene Projekt der friedlichen Durchdringung Spanisch-Marokkos hat hier eine schlechte Presse. In den Besprechungen der Zeitungen kommt das Gefühl des Mißtrauens gegen unbekannte geheime Absichten, die dem Mannesmannschen Organisationsplane zugrunde liegen, zum Ausdruck. Man steht hier eben unter dem Eindruck der nicht alltäglichen Erscheinung, daß ein großes Privatunternehmen als Staatenbildner und Staatenordner auftritt, dazu in einem Lande, das noch aufgeschlossen werden soll. Der Vergleich mit den Ostindischen Kompagnien Englands, Frankreichs, Hollands usw. stimme daher nicht ganz, denn diese großen Handelsgesellschaften wurden von den Staaten, denen sie angehörten, mit den

nötigen Privilegien

ausgestattet. Im Falle der Gebrüder Mannesmann ist es aber gerade die fremde Staatszugehörigkeit, die das Mißtrauen und die Abneigung der öffentlichen Meinung Spaniens gegen das Projekt wachruft. Es fehlt auch nicht an Stimmen, die hinter dem ganzen Projekt die deutsche Regierung vermuten, eine Annahme allerdings, die in den ernsten politischen Kreisen keine Berechtigung findet. Der Minister des Innern hat, der allgemeinen Stimmung Rechnung tragend, erklärt, er habe keine Veranlassung, auf das Projekt der Brüder Mannesmann des näheren einzugehen. Ob es damit tatsächlich gescheitert ist, kann angesichts der drückenden Finanzlage Spaniens und der sich häufenden Schwierigkeiten in Spanisch-Marokko erst die Zukunft lehren.

Der Auszug der 99er aus Zabern.

Die betrübten Zaberner.

Zabern, 6. Dezember. Der Ausmarsch der beiden Bataillone des 99. Infanterieregiments aus Zabern konnte heute Morgen noch nicht erfolgen, da die erforderlichen Eisenbahnwaggons noch nicht bereit standen. Die Familien der Offiziere bleiben übrigens in Zabern. Der Ausmarsch wird nun in den Nachmittagsstunden vor sich gehen. Aus Straßburg kommt ein Wachkommando, bestehend aus einem Leutnant und 70 Mann ins Städtchen, sodaß kein einziger Soldat des 99. Infanterieregiments mehr in Zabern weilen wird. Die Versetzung wird namentlich von den Geschäftsleuten am Ort als eine

schwere Schädigung

empfunden. Man ist vielfach der Ansicht, daß diese Maßnahme übertrieben sei und aufs neue herausfordernd wirken wird. Auch viele Unteroffiziere des Regiments, die sich in Zabern verheiratet haben, werden die Maßnahmen als sehr hart empfinden. Es verlautet, daß die Garnison Ende Januar zurückkehren wird und daß dann Personalveränderungen erfolgen werden.

Straßburg, 6. Dezember. Der Regimentsstab mit dem ersten Bataillon des 99. Infanterieregiments wird den Uebungsplatz Oberhofen bei Hagenau, das zweite Bataillon den Uebungsplatz bei Bitsch beziehen. Davon, daß der Oberst von Reuter sein Pensionsgesuch eingereicht hat oder seines Dienstes enthoben worden sei, ist aber hier nichts bekannt. Er führt heute sein Regiment nach Hagenau.

Der Eindruck in Straßburg.

Straßburg, 6. Dezember. Der Eindruck, den der kaiserliche Erlaß betreffend die Verlegung des 99. Infanterieregiments in Zabern hier in den weitesten Kreisen machte, ist bei den Altelsässern und Altdeutschen ein ganz bedeutender. Der Erlaß wird als die beste Lösung der vorhandengewesenen Schwierigkeiten empfunden, umsomehr, als man in der amtlichen Verlautbarung von dem Rücktritt des Statthalters, den dieser übrigens auch nicht angeboten hat, nicht die geringste Andeutung findet. — Die Straßburger Post", das einzige vorerst vorliegende Blatt, betont, der allgemein überall im Lande mit herzlicher Freude empfundene Eindruck sei, daß Graf Wedel auf seinem Posten bleibe. Das Blatt legt dies dahin aus, daß nunmehr alle Garantien geschaffen seien, um die Möglichkeit von fremden Eingriffen in die Regierungssphäre und von Kompetenzkonflikten auszuschalten.

Die Auffassung im Reichstage.

Berlin, 6. Dez. Der Reichstag setzte heute seine Verhandlungen schon um 10 Uhr vormittags fort. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Besprechung der Arbeitslosen-Interpellation. Wie gewöhnlich am Sonnabend und besonders diesmal nach den Aufregungsreichen Tagen, ist das Haus recht schwach besetzt. In den Wandelgängen werden sehr lebhaft die Mitteilungen erörtert, die gestern Unterstaatssekretär Wahnschaffe mehreren Abgeordneten über die Unpäßlichkeit des Kanzlers und seine Vergeßlichkeit gemacht hat. Diese Mitteilungen sollen übrigens in nicht ganz zutreffender Weise weiter verbreitet worden sein und es verlautet, daß der Abg. Payer darüber am Schluß der öffentlichen Sitzung eine öffentliche Erklärung abgeben werde, insbesonder sollen die Aeußerungen über den Kriegsminister nicht vom Unterstaatssekretär Wahrschaffe herstammen. Man fragt sich allgemein, welchen Zweck die Reichskanzlei mit ihren Mitteilungen überhaupt verfolgt hat. Wenn es sich darum gehandelt haben sollte, wegen der

bevorstehenden Etatsberatungen

für den Kanzler um gut Wetter anzuhalten, so dürfte dieser Zweck nur insofern erreicht worden sein, als das Haus der Etatsberatung selbst Schwierigkeiten nicht in den Weg legen wird. Dem Kanzler aber wird man in der Etatsdebatte den Mangel an Vertrauen nochmals bescheinigen.

Kanzlerkrisis?

Berlin, 6. Dez. Die Darstellung des Unterstaatssekretärs Wahnschaffe stößt übrigens auf die lebhaftesten Zweifel in Abgeordnetenkreisen, denn man hatte dem Kanzler eine körperliche Indisposition während seiner Rede nicht angemerkt und man meint weiter, daß es geradezu blamabel wäre, daß der Kanzler wirklich die Hauptsache seiner Mitteilungen an den Reichstag vergessen haben sollte und drittens, wenn er diese Mitteilungen schon in seiner ersten Rede oder auch in seiner zweiten Rede vergessen haben sollte, so hatte er immer noch Zeit genug gehabt, sie nachzutragen oder durch die „Norddeutsche" der Oeffentlichkeit mitteilen zu lassen. Jedenfalls gewinnt in parlamentarischen Kreisen die Ueberzeugung immer mehr Raum, daß die

Tage des Kanzlers gezählt

sind und man nimmt an, daß er nach der Etatsberatung, vielleicht schon nach Neujahr seine Stellung verlassen wird.

Die Verlegung der Truppen aus Zabern wird in parlamentarischen Kreisen als eine unbegründete Bestrafung des Regiments angesehen. Es sind von dieser überaus harten Maßregel ausschließlich Deutsche betroffen worden, denn die 30 Elsässer, die es in den beiden Bataillonen bis zur Wackesaffäre gegeben hat, sind sofort nach der Veröffentlichung der Aeußerungen über die französische Fahne nach Straßburg gebracht und dort in Einzelhaft ins Militärgefängnis gesperrt worden, wo sie sich heute noch befinden. Im Reichstage selbst wird diese Mißstimmung über diese militärische Maßnahme gegen das 99. Regiment noch dadurch verstärkt, daß nicht bekannt ist, ob die Truppenunterkünfte auf dem Hagenauer Schießplatz den Unbilden der winterlichen Witterung entsprechend, mit Heizungsvorrichtungen versehen sind. Man fürchtet, daß wenn die Unterkünfte in dieser Beziehung nicht genügen, der Pensionsetat des Heeres bald eine starke Belastung erfahren wird.

Ein Dementi.

Berlin. 6. Dez. In verschiedenen Blättern sind dem Unterstaatssekretär Wahnschaffe Aeußerungen in Gesprächen mit Parlamentariern in den Mund gelegt worden, wie die, daß der Oberst von Reuter und der Leutnant von Forstner aus dem 99. Infanterie-Regiment entfernt werden sollten, und daß der Kriegsminister im Reichstage nicht so gesprochen habe, wie er wollte und sollte. Aus der Reichskanzlei erfahren wir, daß der Unterstaatssekretär über die Entfernung der Offiziere überhaupt nichts mitteilen konnte und nichts mitgeteilt hat und daß er bezüglich der Rede des Kriegsministers nur bedauert hat, daß sie nicht richtig verstanden worden sei. Ebenso falsch ist die Behauptung, der Unterstaatssekretär habe von einem rednerischen Mißgeschick des Reichskanzlers gesprochen, weil er vergessen habe, die Anordnungen Seiner Majestät an den Kommandierenden General in Straßburg und der Entsendung des Generals Kühne nach Zabern zu erwähnen. Der Unterstaatssekretär konnte dies schon deswegen nicht gesagt haben, weil ja beide Tatsachen von dem Kanzler in seiner Rede erwähnt worden sind.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 6. Dezember.

Am Bundesratstische Dr. Delbrück.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10,15 Uhr.

Die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellationen betr. die Arbeitslosigkeit wird fortgesetzt.

Abg. Sosinski (Pole) bespricht unter großer Unruhe im Hause zunächst die Maßnahmen, die bisher die Kommunen selbst oder im Zusammenhang mit den Arbeiterorganisationen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit getroffen haben. Durch die Polengesetzgebung werden häufig Arbeiter von ihrer Arbeitsstelle vertrieben und dadurch arbeitslos. Hier muß zunächst durch Beseitigung der Ausnahmegesetze Wandel geschaffen werden.

Abg. Dr. Haegy (Elsässer): Eine geordnetere und gesetzmäßige Fürsorge für Arbeitslose ist notwendig. Wir erklären uns bereit, mit dem Reichstag an dem Entwurf einer solchen Fürsorge mitzuarbeiten. Die Einzelstaaten müssen hier mit dem Reiche Hand in Hand arbeiten.

Abg. Mumm (Wirtsch. Vgg.): Die Beschäftigung ausländischer Arbeiter müßte nur zugelassen werden bei Arbeiten, für die deutsche Arbeiter nicht zu haben sind. Vor allem sollten preußischen Bauverwaltungen nur deutsche Arbeiter beschäftigen. Auch die Grubenherren würden wirklich national handeln, wenn sie die ausländischen Arbeiter entlassen würden.

Unterstaatssekretär Dr. Richter: Bei der vollständigen Sympathie für den Verein der inneren Kolonisation ist es jedoch nur möglich, diese Fonds soweit für diese Zwecke zur Verfügung zu stellen, als es die Bestimmungen des Kaligesetzes zulassen.

Abg. Brandes-Halberstadt (Soz.): Darüber, daß sich die Regierung unserer Interpellation gegenüber ablehnend verhält, wird eine tiefe Empörung durch das Volk gehen.

Abg. Brandes fortfahrend: England hat

die Arbeiterversicherung;

bei uns geht es nicht, weil man es nicht will. Die Konservativen wünschen die Arbeitslosenversicherung und der Vertreter der Regierung verhält sich ablehnend. Die ausländischen Arbeiter werden als Lohndrücker benutzt und sogar bevorzugt. Wir verlangen die Versicherung für unverschuldete Arbeitslosigkeit, nicht für Streikende. Die Arbeitgeber, insbesondere die Industrie, können ganz gut noch weitere Lasten tragen. (Bravo bei den Sozialdemokraten.)

Damit schließt die Besprechung.

Es folgt die Interpellation der Konservativen wegen der

Dienstboten-Krankenversicherung.

Abg. Graf Westarp (kf.) führt zur Begründung aus: Die am 1. Januar in Kraft tretende Versicherung stößt auf große Schwierigkeiten. In weiten Landbezirken ist es nicht möglich, Verträge mit Aerzten zustande zu bringen. Auch bei der Gründung neuer Ortskrankenkassen zeigen sich erhebliche Schwierigkeiten. Die großen Güter in den östlichen Provinzen haben mit den Aerzten feste Verträge zur Behandlung der Arbeiter und ihrer Familien, während die Familien jetzt Anspruch auf freie ärztliche Behandlung haben, würden sie vom 1. Januar ab dieser Hilfe verlustig gehen. Als meine Partei für die Schaffung von Landkrankenkassen auch für die Dienstboten eingetreten ist, wurde sie scharf kritisiert. Jetzt haben auch einige Vororte von Berlin Landkrankenkassen für Dienstboten eingerichtet, mit dem Erfolg, daß die Beiträge halb so hoch sind, als in Berlin.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Ausführung der Reichsversicherungsordnung ist Sache der Landeszentralbehörden. Mit diesen hat der Reichskanzler vereinbart, daß der Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes der 1. Januar 1914 sein soll. Von keiner Seite ist mitgeteilt worden, daß das nicht möglich wäre. Man sollte meinen, daß die Zeit von 2½ Jahren ausreichend gewesen wäre. (Zustimmung links.) Die Gemeinden hätten schon früher von der Befugnis, Ortskrankenkassen mit besonderen Lohnklassen einzurichten, Gebrauch machen wollen. Einen Anlaß, das Inkrafttreten des Gesetzes hinauszuschieben, habe ich nicht. Dazu können uns auch die Zwistigkeiten zwischen den Aerzten und den Krankenkassen nicht bestimmen. Ich hoffe immer noch, daß es rechtzeitig zu einer Einigung zwischen beiden Parteien kommt. Eine Erörterung dieser Frage würde nur Oel ins Feuer gießen.

Auf Antrag des Abg. Grafen Westarp wird in die Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abg. Giebel (fb.): Der Bundesrat war garnicht berechtigt, den Termin hinauszuschieben. Wie es mit der Krankenpflege auf dem Lande aussieht, wissen wir zur Genüge. Die Versorgung der Landkrankenkassen mit Aerzten mag schwierig sein. Das kann uns aber nicht veranlassen, die Hinausschiebung des Inkrafttretens der Versicherung zu befürworten.

Berliner Börse.

Berlin, 6. Dez. Aus Mangel an wirksamer Anregung blieben auch heute die Hauptumsatzgebiete namentlich im Anfang vernachlässigt, denn weder die kleinere Preiserhöhung für Stabeisen an der gestrigen Düsseldorfer Montanbörse noch das Ergebnis der gestrigen Verhandlungen betr. die Errichtung eines Börsensyndikats entsprechen den höher gespannten Erwartungen. Die Spekulation wandte daher ihr Interesse einzelnen Spezialwerten zu. Ein recht lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Canada, für welche wiederum die angeblich bestehende Absicht der Verwaltung einer Dritteilung der Aktien einen Anreiz für die Kauflust bildete. Die Aufwärtsbewegung dieses Papiers soll außerdem eine kräftige Förderung durch das hier bestehende Deckungsbedürfnis erfahren haben. Stark begehrt waren ferner Tabakaktien auf Grund der andauernd recht günstig geschilderten Geschäftslage.

Der anfänglichen Steigerung um 1 fünf Achtel Prozent folgte in schnellem Aufstiege eine weitere ebenso hohe. Orientbahn-Aktien wurden ebenfalls lebhaft umgesetzt; darin überwogen aber zunächst Gewinnrealisierungen und auch im späteren Verlaufe konnte der gestrige Kursstand nur zeitweilig wieder erlangt werden. Ein anderes Papier, das in hohem Grade die Aufmerksamkeit der Börse auf sich zog, war Meridionalbahn, zu deren Gunsten die Einigung der Gesellschaft mit dem Staate bezüglich der Pensionskasse angeführt wurde. Auch sprach man von hiesigen Deckungskäufen der italienischen Baissespekulation. Auch die Besserung der Schantungbahn im Zusammenhang mit dem relativ befriedigenden Einnahmeausweis ist bemerkenswert. Im Verlaufe trat auch für Petersburger Internationale Handelsbank große Nachfrage hervor. Naphtha-Nobel gewannen 2 Proz. Wenn schon diese Bewegungen nicht verfehlten, die Börsenkreise im allgemeinen zuversichtlicher und hoffnungsfreudiger zu stimmen, so gewann die Haltung ein recht vorteilhaftes Aussehen als Gerücht-Verbreitung fanden von der Möglichkeit einer baldigen Diskontherabsetzung der Reichsbank. Reichsanleihe zogen daraufhin um etwa 0,30 Proz. an. Von Montan-Werten waren Deutsch-Luxemburger als höher zu nennen, ferner Hohenlohe, die 1 zwei Achtel gewannen. Tägliches Geld 3 Proz.

Der Fall der Frau Hamm im Reichstage.

Berlin, 6. Dez. Wie wir erfahren, ist die Absicht aufgegeben, die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die Frau Hamm, die seit 5 Jahren aller Wahrscheinlichkeit nach unschuldig im Zuchthause sitzt, im Reichstage zur Sprache zu bringen. Eine diesbezügliche kurze Anfrage an den Reichskanzler soll nicht gestellt werden, hingegen werden beim Etat des Reichsjustizamtes Redner verschiedener Parteien auf Grund des Materials den Fall zur Sprache bringen.

Kardinal Oreglia †

Rom, 6. Dez. Der Kardinal Oreglia, Dekan des Heiligen Kollegiums der Kardinäle, ist um Mitternacht gestorben.

Kohlenfunde übertrieben.

Berlin, 6. Dez. Die Meldungen über die Entdeckung großer Braunkohlenlager am Scharmützelsee werden als sehr übertrieben bezeichnet. Es soll durchaus noch nicht feststehen, ob das aufgefundene Flöz abbauwürdig ist und gegen das Eindringen des Wassers wird geschützt werden können.

Vermischtes.

Sondershausen, 1. Dez. (Große Bankveruntreuungen).) Bei der Saarfelder Filiale der Schwarzburgischen Landesbank zu Sondershausen sind durch Fälschungen der Buchungen und Belege Unterschlagungen des Prokuristen Walter Kramann aufgedeckt worden, die zu seiner Verhaftung und sofortigen Entlassung des ersten Prokuristen und des Leiters dieser Filiale geführt haben. Kramann hat die veruntreuten Gelder zum größten Teil zur Hergabe von Darlehen im eigenen Namen benutzt, so daß für einen erheblichen Betrag Deckung aus seinen Außenständen gefunden werden dürfte.

Wenn der verbleibende Fehlbetrag nicht von der Familie des Defraudanten aufgebracht werden wird, wird die Bank in der Lage sein, dies sie selbst treffenden Ausfälle durch teilweise Inanspruchnahme der vorhandenen Reserven soweit auszugleichen, daß den Aktionären außer dem einmaligen Fortfall der Superdividende kein weiterer Schaden erwachsen wird.

— (Ein Ehegatte, der die Schwiegermutter verklagt.) Ein interessanter Prozeß wurde jüngst vor dem Londoner Gerichtshofe verhandelt. Ein junger Mann hatte sich mit einer Multimillionärswitwe vermählt und lebte mit ihr in der denkbar glücklichsten Ehe. Keine Trübung zeigte sich am Himmel des jungen Ehepaares, bis plötzlich die Schwiegermutter auftauchte, die sonst in einem reizenden Landhause unweit von London wohnte. Von diesem Tage an begann für den jungen Ehemann die Hölle auf Erden. Er, der seine Frau auf das innigste liebte, der noch nicht einen Pfennig von ihrem Vermögen angerührt, mußte von der Schwiegermutter täglich hören, daß er seine Frau nur aus materiellen Gründen geheiratet. Schließlich begann sich auch die Frau den Einflüsterungen der Schwiegermutter zu beugen, auch sie zeigte dem Ehemanne unverhohlenes Mißtrauen, und da er den Zustand nicht länger ertragen konnte, reichte er die Klage ein. Freilich nicht gegen seine Frau, sondern gegen seine Schwiegermutter. Er klagte auf rund eine Million Sterling als Schadenersatz für die verlorene Liebe seines Weibes. Er führte aus, daß es kein Wunder sei, wenn die Frau schließlich Liebe und Respekt für ihn verloren habe, denn die Schwiegermutter habe ihn sogar einmal in Gegenwart der Frau geschlagen, während er als Gentleman nichts habe tun können. Das Gericht erkannte die Berechtigung seiner Klage vollkommen an, sprach ihm die Million zu und die Schwiegermutter mußte zahlen. Sie erklärte, die Tochter enterben zu wollen, wenn sie noch einmal zu dem Gatten zurückkehre. Die Tochter nahm diese Erklärung mit Gleichmut auf. Sie wolle lieber mit dem Manne allein mit „bescheidenen Mitteln" leben, als mit der Mutter im Golde wühlen.

Handel und Verkehr.

Gießen, 6. Dez. Die Gewerbebank in Lollar, die durch den inzwischen verhafteten Direktor Rieß um 600 000 Mk. geschädigt worden ist, hat heute vormittag den Konkurs angemeldet. Zwei Gläubiger, die nur mit 5000 Mk. beteiligt waren, haben die geplante Sanierung zum Scheitern gebracht. Durch den Konkurs wird eine große Anzahl von Familien sehr hart betroffen.

Ein Hausmacher Haarwasser von großartiger Wirkung.

Im Laufe der letzten Jahre konnte man hin und wieder lesen, wie sich ein wirklich gutes Haarwasser herstellen lasse, und es ist ein Vergnügen zu hören, wie viele das Rezept angewandt haben und mit welch bemerkenswerten Erfolgen. So schreibt eine Dame, sie habe sich, sofort nachdem sie davon gelesen, das Rezept beim Apotheker nach Vorschrift zusammenstellen lassen: 85 gr. Bay Rum, 30 gr. Livola de Composes, 1 gr. krist. Menthol, denn ihr Haarausfall war einfach schrecklich. Sie nahm es also mit nach Hause, wandte es einige Zeit an und war nicht wenig erstaunt und entzückt zu sehen, wie rasch der Haarausfall aufhörte und der Haarwuchs selbst wieder gefördert wurde. Tatsächlich sei ihr Haar in zwei Monaten um beinahe 20 Zentimeter länger geworden. Ihr Haar sei dabei heller, glänzender und üppiger, als es je gewesen, und sein Wachstum dauere fort. In den ersten drei Wochen habe sie die Mischung zweimal täglich leicht in die Kopfhaut einzureiben, seitdem wende sie es aber nur noch einmal täglich an. Besonders interessant ist es noch, diesen und anderen Berichten zu entnehmen, daß diese Mischung nicht nur den Haarwuchs bedeutend fördert, sondern auch die Schuppenbildung vernichtet, die Irritation der Kopfhaut lindert und Haarwurzeln und Kopfhaut in gesundem und normalem Zustand erhält.

Bildnis, welches ihre, auf einem schwebenden Holzbänkchen sitzende Büste — in tadellose Balltoilette gehüllt — zeigte. Fritz konnte das Bild viertelstundenlang ansehen.

Die Plakate verkündeten endlich die bevorstehende Abreise der schönen Rumpfdame, ein Ereignis, welches sich schwer auf die Seele meines Freundes legte; ich hatte niemals zuvor einen annähernd so unglücklichen Menschen gesehen, wie meinen Freund. Er trug gegen seine Gewohnheit einen Halskragen, der nicht eben frisch aussah; sein Kinn war ein Stoppelfeld, der Ausdruck seines ehrlichen Gesichts war ein erschütternder — er hatte zwei Nächte in Kleidern und Stiefeln geschlafen.

Die Entscheidung drängte, er mußte sich aufraffen, dem geliebten Rumpf zu schreiben, bevor er die Stadt verließ. Was er ihr geschrieben, ist sein Geheimnis geblieben. Durch einen Zufall erfuhr ich, daß er die Heldin der Schaubude an demselben Abend sprach, — zum erstenmal.

Am andern Tag sagte mir einer seiner Bureaukollegen, daß er Urlaub genommen habe, mitten im Winter, er, der sich bisher nur vierzehn Hochsommertage auszubitten pflegte, die er in einem billigen Seebad an der Ostseeküste verbrachte. Wo war er hingekommen?

Niemand wußte es; einige Monate später hörte ich, er habe seine Stellung brieflich gekündigt. Im übrigen blieb er verschollen. Meine Nachforschungen setzten diejenigen, die ich befragte, nur in Verlegenheit, niemand wußte oder konnte auch nur vermuten, was aus Fritz geworden war.

Er gefiel mir schon lange nicht, er hatte einen zehrenden Kummer," meinte der eine. — „Er wird wohl der Sache ein Ende gemacht haben, man sah ihm ja seine Weltunzufriedenheit an," ein anderer.

Sollte sich Fritz ein Leid angetan haben? Ich wartete darauf, daß man seinen Hut und Rock am Ufer der Leckenbecke finden werde, ich stand auf dem Sprunge, seine Leiche zu rekognoszieren. In dieser Spannung verging ein Jahr.

Auf einer Reise empfing ich einen aus Amerika datierten Brief, der von Fritz herrührte. Ich besitze das Schriftstück nicht mehr, sonst würde ich es einfach kopieren, ich kann nur die Tatsachen, die mir dadurch gemeldet wurden, erzählen. Fritz war Ilsebills Gatte geworden. Als er sie heiratete, war sie bereits Witwe eines Mannes, der unter dem Namen „Künstlerstern Europas" jahrelang an der Decke des Zirkus spazieren ging, bis er eines Tages abfiel, — natürlich auf den Kopf. Aus dieser Ehe stammten bereits zwei Knaben, denen Fritz jetzt Vater ward.

Der Jüngere arbeitet — wie mein Freund mit Befriedigung schrieb — bereits als Schlangenmensch, der Aeltere soll nach dem Wunsche seines seligen Vaters Bauchredner werden. Von den sonstigen Familienverhältnissen erfuhr ich nur noch, daß Ilsebills Papa, Fritz' Schwiegerpapa, bei einer reisenden Menagerie die Vertrauensstellung eines Schlangenbändigers einnimmt.

Außerdem lachte aus dem Briefe das Glück eines jungen Gatten, der liebenswürdige, edle Stolz eines Mannes, dem es seit einigen Monaten vergönnt ist, sein lebendes Ebenbild in den Armen zu wiegen, er war Vater geworden.

„Könntest Du diesen kleinen Engel sehen, wie er aus seinem Spitzenkissen herausguckt, wie aus einer Wolke" — schrieb Fritz in seiner Verzückung — „ach was für Freuden stehen mir bevor, — ist das Kerlchen erst ein bißchen größer, dann kommt er zu meinem Schwager, der Clown in Meyers großem Zirkus, da soll er etwas Tüchtiges lernen. Und nun drücke ich Dir die Hand, mein bester Freund — Ilsebill ruft, ich muß exerzieren, heute versuche ich's zum erstenmal mit vier Kugeln — ich mache riesige Fortschritte ...."

So schloß sein Brief.

Fritz' Herz — welches stets ein Rätsel war, hat sich mir entfremdet, — ich habe nichts mehr von ihm gehört.

So oft ich im Zirkus bin, überkommt mich ein eigentümliches banges Gefühl, ich sehe mir jeden Jongleur genau an, ob er nicht am Ende Ilsebills Gatte ist.

Gebrüder Kaufmann
Dortmund.

Unser grosser

Weihnachts-Verkauf

hat begonnen!

In allen Abteilungen unseres Hauses sind passende Fest-Geschenke für Damen, Herren und Kinder in unerreicht großer Auswahl ausgelegt, ebenso auch praktische Geschenke für den Haus- u. Wirtschaftsbedarf

Bekannt billige Preise bei nur erprobt guten Qualitäten!

Sonntag ist das Geschäft bis 8 Uhr geöffnet!

An- und Verkäufe

50 neue Burschen-Paletots
10—18 Jahr. für 8—16 M
v. vk. Bergmannstr. 27, pt.

ne dunkle Ueberzieher u.
ter bill. für 35 Mk. zu
kaufen. Amalienstr. 10.

15 Speisezimmer
hochfeine Arbeit, neueste Modelle sollen spottbillig verkauft werden 105990
H. Frehe, Möbelvertrieb, Westenhellweg 89, 1. Etg. Eing. Paulsgasse.

chmod. Speisez. sof. f. b.
egzuasb. abz. Hansast. 86.

ch Küche, hoh. Herd, weaasb. f. halb. Pr. Hansastraße 86. Tor-Eingang.

Militär-Rock, fast neu, Gr. billig zu verkaufen. Königswall 31, 2. Etg.

uff. u. Pelze w. b. gearb. Bettenhellw. 90, Eing. Pota.

eues dkl. Jackenkleid, Gr. —44, f. 20 Mk. zu verk. Lauenburgerstr. 6, 4. Sch.

uterh. Krimmergarnit. b. zu verk. Ardeystr. 78, pt.

Schönes Jackenkleid billig zu verk. Balkenstr. 29, I.

ut erh. schwarz. Sammet-bian. Mantel z. vk. Alleinder verbei. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. (106345

sch. Damenpalet. f. 7 u. 9 z. vk. Westenburgerst. 59, I.

Weg- u Geschäfts-Aufgabe
Schreibtische, Plüsch- u. Ledersofas, **Trumeauxspiegel,** Pertikos, **Tische, Stühle,** Klappstühle usw. sollen zu jedem **annehmbaren Preise** verkauft werden. **Molitor,** Rheinischestraße 51½.

Mehrere selbstg. Plüsch- u. Gobelin-Sofas billig abzug. Polsterei, Königswall 42, Ecke i. Zigarren-Geschäft.

Wertvolles Weihnachts-Geschenk!
Neue Modell-Dampfmaschine 1/15 PS anstatt 160 für 70 Mk. zu verkaufen. (106391
Westhofen W., Niederstraße 25, I. Etage.

Fast neues Plüschsofa, 2 Stühle, mehrere Kissen u. Pfühle billig zu verkaufen. Alexanderstr. 9, 2. Etg.

Nußb. pol. Ausziehtisch, sehr gut erhalt., bill. zu verkauf. Wilhelmstraße 80.

Aelt. Plüschgarn. (Sofa u. 2 Sessel) z. vk. Schwanenstraße 60, 1. Etage.

Nußb. Büfett, Flurgard., Teppich, neu, wegzuasb. sof. spb. Hansast. 86, Tor-Eing.

Plüschsofa, Chaiselongue, Trumeauxspiegel, Ausziehtisch u. Stühle spottbig. zu verk. Josefstr. 3, 2. Etg.

Gutes Sofa billig zu verk. Kaiserstr. 100, Polsterei. Besichtigung auch Sonntags.

Umzugshalber zu verkaufen
Lack. Bettstellen, Kommode, Waschtisch, Schreibtisch, 2 Tische, Stühle, Kopierpresse mit Tisch, Badewannen, Bilder.
Hansemannstr. 7, II.

17 gebrauchte Geldschränke
die wir bei Neulieferungen in Tausch nahmen, darunter 3 Sparkassen- und Bankschränke, geben wir äußerst billig ab. Franko Lieferung. Besichtigung erbeten.
Peltz,
Geldschrank-Gesellschaft, Düsseldorf 9, Graf Adolfst. 88

National-Registrierkasse
mit Scheckausdruck billig zu verk. **Ewald Trost, Barop.**

Holzbearbeitungsmaschinen
u. 2—6 **P. S.-Motore** kauft **G. Röhl, Annen.**

Meine Sammlung
alter holländ. Zinn- und Kupfergegenst. sow. alte geschnitzte Truhen verkaufe billig. Burgholzstr. 26. I.

Goldene
Damen-Uhr,
neu, mit Sprungdeckel und Brill. bes., sehr bill. z. verk. **Weinert,** Lindemannstr. 78.

Wir haben noch auf dem Grundstück der Westfälischen Bau- und Holzhandelsgesellschaft in Recklinghausen ein. größ. Posten vorzügl. erhalt.
Sägewerks- und Schreinereimaschinen
abzugeben, die wir sehr preiswert zu verkaufen beabsichtig. Besichtigung kann jederzeit auf dem Grundstück in Recklinghausen vorgenommen werden.
Deutsch-Skandinavische Holz-Gesellschaft m. b. H., Freienwalde a. Oder.

Stuhlschlitten, wenig gebr., billig abzug. Olpe 37, III

1 Küchen-Gaslampe zu vk. Gutenbergstr. 57, 2. Et. r.

2 gr. Böcke f. Marktb. und Puppenw. b. Heroldt. 78, I

1 Schaufenstervorsatz für Bäcker, Kolonialwaren, hell, abzug. Neuer Graben 24 p.

Weinflaschen zu verkaufen. Südwall 31.

Ski-Schuhe, gut erh., zu kaufen gesucht. Zu erfrag. in der Geschst. (106346

Fam.-Musik-Automat f. b. Hansastraße 86.

Enorm billig! Gelenheitskauf! Pass. Weihnachtsgesch.! 160 cm br. fein. Flachsgarn-Halbleinen, Mtr. 1,35 Mk., fert. gesäumt, 2½ Mtr. la. 3,50 Mk. Muster gratis. **C. Rauchholz,** Hagenstr. 56, II.

Kochherde
jetzt zu direkten Spottpreisen. **Buschmann,** Steinstr 6, I. Etage.

Dauerbrandofen (Amerik.) für groß. Lokal passend, zu verkaufen Südwall 31.

Sehr gut erhalt. Kamin-Zimmerofen preisw. zu vk. Junggesellenstr. 15, III. r.



Die Eroberung aller klingenden Kunst ist der Ruhm der **Anker-Resonanz-Apparate.** Es fällt die Beschränkung die den Musikfreunden im Hause bisher auferlegt war. Sie spielten Klavier, zuweilen als Begleitung zu Gesang oder Geige. Die Zahl der Stücke war eng begrenzt, die Ausführung mangelhaft; man täuschte sich darüber nicht, nahm es jedoch hin, weil es im Hause eben nichts besseres gab. Der Besuch der öffentlichen Musikstätten war oft beschwerlich oder unmöglich; es blieb nichts weiter übrig, als auf die Kunstfreuden, die einen höheren Aufwand erfordern, zu verzichten. Die Anker-Resonanz-Apparate, frei von den Schlacken, die die ältere Sprechmaschine den feiner Empfindenden verleideten, lösen die Fessel, die den Gesang, das Instrumentalspiel des gefeierten Virtuosen oder die große symphonische Verführung bisher an die störende Gesellschaft der fremden Menge band. Die Anker-Resonanz-Apparate ergreifen **jede gute Kunst** und überliefern sie **ungeschmälert dem Hörer;** sie vermitteln

gute Hausmusik.

Fast sämtliche dieser Apparate-Typen finden Sie in den neueröffneten Vorführungs- und Ausstellungsräumen der rühmlichst bekannten Musik-Instrumenten-Firma **Union-Musikwerke, Brückstrasse 34.** Spezial-Vertriebsstelle der Anker-Phonogr.-Ges. Berlin-Dippoldiswalde.

Anker-Apparate bringen fröhliche Weihnachten.

Union-Musikwerke
34 Brückstrasse 34

Bekanntmachung.
Am **Montag, dem 8.,** und **Dienstag, dem 9. Dezember,** werde ich in den Baumschulen zu **Ebberge** b. Westhofen im Auftrage des Konkursverwalters Hrn. Dr. Stratmann hierselbst die noch vorhandenen **Baumbestände** wie **Kastanien, Ulmen, Ahorn, Rotdorn, Apfel-, Birn- und Kirschbäume,** ferner **hochstämmige Pyramiden u. diverse Ziersträucharten** gegen bar versteigern. Der Verkauf find. bestimmt statt.
Schwerte, 4. Dez. 1913.
Morgenrot, Gerichtsvollzieh.

Gutes kräft. Arbeitspferd, w. überzähl., f. 400 Mk. zu verk. Heroldstr 67, Hof.

Schöner 6jähr. Oldenburg-Wallach, 170 hoch, fehlerfr., stadtfischer Gefahr., mit felt. Gangart u. Flaur, zu verk. Mallinckrodtstr. 123 part. l.

Sehr wachs. mannf. Schweiß-Hund zu verk. Menglinghausen bei Barop 22.

Zwergpinscher,
12 Wochen alt, zu verkauf. Kielstraße 29, 3. Etg.

Teckel-Hündin, r. Rasse b. z. vk. Schützenst. 80, II. l.

Weiße Malteserhunde zu verkauf. Wilhelmstr. 5, pt.

Deutscher Schäferh., 1½ J., schön, wachsam, mannf., zu verk. Wittekindstr. 13, I.

Pfauhahn und Pfauhenne zu verkaufen. Südwall 31.

Kanarienhähne
billig zu verkaufen. **Brinkmann,** Kreuzstraße 62, II.

ff. Kanarienhähne zu verk. Gustavstraße 3½, 1. Etg.

Kanarienhähne u. Weibchen zu vk. **Emde,** Kielstr. 70, I

Kanarien, Ia. Zuchtmat., vk. bill. **Theegarten,** Ackerst. 13.

Kanarienhähne u Weibchen bill. zu vk. Richardstr. 10a.

Kanarienhähne u. Weibchen bill. zu vk. Adlerstr. 95, II

Kanarienhähne u. W. z. vk. Alter Mühlenweg 30, IV. r.

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren,
gleich bei Aufgabe zu bezahlen.
Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr.
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 44
Märkischestr. 50.

Sonntag jetzt bis abends geöffnet.

Total-Räumungs-Ausverkauf!
meiner gesamten großen Lager in
Herren- u. Damen-Garderoben
Ulster, Anzüge
für Herren, Burschen und Knaben.
Damen-Kostüme, Mäntel
nur so lange der Vorrat reicht
mit 20-50 % Rabatt
wegen Aufgabe dieser Artikel. (74026
Bar oder Teilzahlung.
An meine Kunden u. an solvente Kunden anderer Geschäfte **ohne Anzahlung**
Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner
Prinzenstr. 11
Eingang Balkenstraße
Nähe Stadthaus und Bezirks-Kommando
Eingang zum Möbellager.
Sonntag jetzt bis abends geöffnet.

Verlobte
kaufen ihre
Möbel
sehr vorteilhaft beim Fachmann und Spezialhaus für
Wohnungs-Einrichtungen
J. Kortmann
nur Bornstr. 16-18a
drittes Haus vom Olympia.
Gegründet 1898

Silbertaschen u. Taschenbügel, Bestecksachen
in massivem **Silber** und **Silberauflage.**
Kuchenheber, Zuckerzangen, Serviettenbänder, Becher, Silb. Stock- u. Schirmgriffe, Spazierstöcke mit **Silbergriffen, Theater. Gläser, Damenhandtaschen, Portemonnaies, Zigarrenetuis** etc. zu sehr billigen Preisen.
Dortmund
Balkenstr. 36-38
gegenüber dem Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.

Guterh. Petrol.-Ofen zu verkauf. 1. Kampstr. 85.

Schöner Füllofen u. Sofa billig zu verkaufen. Wittekindstr. 13, I.

Nähmaschinen
jetzt zu direkten Spottpreisen. **Buschmann,** Steinstr 6, I. Etage.

Gebr. alte Nähmasch., auch nicht nähend u. **Kinderleiterwagen** z. k. gef. Off. u. **X. 2. 5452** a. d. Gen.-Anz.-D.

Nähmaschine bill. zu verk. Prinzenstr. 17 part., Handl.

Gutn. Nähm. v. M 10 an zu vk. **Fischer,** Lindemannst. 9

Waschmaschinen
jetzt zu direkten Spottpreisen **Buschmann,** Steinstr. 6, I. Etage.

Kinderwag., gut erh., 12 M., **kl. Kanonenofen** m. R. 5 M. **Winter,** Große Heimstr. 70.

Gebr.
Bechstein-Flügel
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 73336
Karl Schmitt, Hagen i. W., Hof-Pianofortefabrik.

Als sehr beliebtes u. prakt.
Weihnachtsgeschenk
empfehle einige fast neue
Salon-Pianos
mit hochmod. Ausstattung, gesangreich. Ton u. leichter Spielart, 10 Jahre schriftl. Garantie. Franko-Liefer.
H. van Bremen,
Dortmund, Heiligerweg 15.
Telephon 7681.

Piano
gutes Fabrikat, wenig gespielt, für 350 Mk. zu verkauf. **Wilh. Hobrath, Söhne,** Burgwall 21.

Klavier a. Kasse b. zu vk. Mallinckrodtstr. 137, 2. Et. l.

Tafelklavier zu verkaufen. Südwall 31.

Hchf. Pianos f. M 190 u. 390 zu verk. Schwanenstraße 35.

Ca. 30 Pianos, sehr gut und neue, zu 290, 325, 350, 375 Mk. und neue von 400 Mk. an mit Garantie zu verkauf. **H. Heck,** Friedrichstraße 5.

Kaufe noch zu reparierende **Zweiräder, Handkarren** für 3—10 M **P. Kleine,** Priorstr. 6, i. Hof. Postk. gen.

Gutes Fahrrad zu verkauf. Schleswigerstr. 34. 3. Etg.

Büsing-Lastwagen
80 Ztr. Tragkraft, für 5500 Mark verkäuflich.
Off. unt. **K. Do. C. 153** an **Rudolf Mosse, Dortmund**

Benzauto
10 Steuer-P.S. Benz geschlossen, tadellos erhalten, billig zu verk. Offert. unt. **K. Do. B. 152** an **Rudolf Mosse, Dortmund.**

Lastauto
Büssing-Subventionswagen Fünftonner, f. bill. zu verk. Off. u. **K. Do. A. 151** an **Rudolf Mosse, Dortmund.**

Flachwagen
kauft Münsterstraße 30-32, „Citronavis"-Vertr.-Ges.

Brotwagen
zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. m. Pr. u. **L. F. 5678** an den Gen.-Anz., Dortm.

Billiger Federwagen z. vk. **Wambel,** Nußbaumweg 3.

5jähr. Traberhengst
zu verkaufen.
Dr. Kaempfer, Adlerstr. 20, Fernsprecher 4890.

Pferd, Karre u. Geschirr sofort zu verkaufen.
O. Schmalgemeier, Groß-Barop, Martenerstraße 1.



Ein mittelschweres
Pferd
zu verkaufen.
Werner Langenbrer Hellweg 167.

Wegen Mangel an Arb. ein zugeritt. Pferd bill. zu verkaufen. Barooverstraße 50.

Münsterl. Apfelschimmel, 8 J., fehlerfr., f. 450 Mk. abzugeben, Weiße Str. 2½.

ROSE & CO. DORTMUND

Zu Geschenken

geeignete Artikel sind in allen Abteilungen

zu besonders vorteilhaften Preisen ausgelegt.

Schriftliche Aufträge nach auswärts franko.

Handschuhe

Damen-Trikot-Handschuhe mit 2 Knöpfen, moderne Farben 0.80
Suède imit., 2 Druckknöpfe 1.50
Damen-Ziegenl.-Handschuhe 2 Druckknöpfe, in allen Farben 1.95
Schwed. Damen-Handschuhe in farbig, 2 Druckknöpfe 2.50
Damen-Ziegenl.-Handschuhe Ia. Qualität, in allen modernen Farben . . 3.95
Herren-Trikot-Handschuhe in grau und braun, 1 Druckknopf . . . 1.25
Herren-Mocha-Handschuhe imitiert, erstklassiges Fabrikat 2.50
Herren-Suède mit 2 Druckknöpfen, gute Qualität 3.00
Kinder-Handschuhe in jeder Größe . . . . . von 0.50 an

Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz, nahtlos, dopp. Ferse, Spitze u. Sohle 0.95
Wolle schwarz, 1×1 gestr., sehr solide . 0.95
Wolle schwarz, 1×1 gestr., verstärkte Ferse und Spitze, Ia. Qualität 1.25
Wolle 1×1 gestr., doppelt verstärkt . . . 1.50
Herren-Socken 2×2 gestrickt, dunkelgrau, Wolle 0.95
Wolle 2×2 gestr., Ia. Qualität, dunkelgrau 1.25
Wolle feingewebt, nahtlos, grau u. schwarz 1.25
Wollhaar-Socken sehr warm und nicht einlaufend 1.50
Wolle gewebt, mit moderner Fussblatt-Stickerei 1.45

Unterröcke

Trikot-Jupon mit apart. Schotten-Volant 3.50
Moiré-Jupon vielfarbig sortiert . . . 3.75
Moiré-Jupon vielfarbig sortiert . . . 5.50
Jupon halbs. Liberty, in allen Modefarben 4.75
Jupon reins. Liberty, mit hochpliss. Volant 7.90
Jupon reins. Paillette in aparten Changeant-Farben 9.75

Unterzeuge

Herren-Normalhemd Ia. Qualität, doppelte Brust 1.90
Felsenhemd sehr solide, ½ offen doppelte Brust 2.60
Beinkleid gestrickte Baumwolle, nahtlos 2.25
Normalmarke „Felsen" äusserst warm 1.85
Reithosen doppelt verstärkt, nahtlos, Macco und Wolle 4.25
Herren-Jacken normal, Ia. Qualität . 1.65
Damen-Reformhosen Macco und Wolle . . 4.25
Direktoirehosen Macco, in allen Farben 2.50
Damen-Cobination weiß, gestrickt, offen, mit ineinandergehender Klappe . . 3.80

Korsetts

Korsett grauer Drell 1.95
Korsett crême Drell, sehr lang 2.50
Korsett crême Drell, Empire mit Schoß . 3.25
Korsett weiß Drell mit waschbaren Stangen und Strumpfhalter 4.00
Korsett weiß Drell, oben sehr kurz m. Schoß 5.00
Korsett blau Satin, hüftenlose Form . . . 5.00
Korsett blau brochiert 6.00
Korsett grauer Drell, extra lang 7.50
Korsett weiß Satin, 2 Paar Strumpfhalter 8.50
Korsett blau brochiert, Ball-Korsett . . . 9.50

Herren-Wäsche

Oberhemd mit fester Manschette aus farbigem Percal 4.75
Oberhemd mit festen od. losen u. Ersatz-Manschetten, aus Ia. Zephyr 5.75
Oberhemd mit festen u. Ersatz- oder losen Manschett., Ia. Zephyr 7.25
Weisse Oberhemden mit Piqué-Einsatz und festen leinen Manschetten . 5.75
Frack- und Smokinghemd 8.50
Bunte Garnituren Serviteur u. Manschetten 0.95
Nachthemden aus Ia. Madapolam, mit rotem Wäschebesatz . . 3.25
Nachthemden auf eigenem Atelier gearbeitet, Ia. Madapolam 3.90
Pyjamas in eleganter Ausführung . . . 9.75

Schirme

Damenschirm Ia. Gloria, mit seidenem Futteral, mit hübschen Rundhaken . . . 4.75
Damenschirm Ia. Halbseide, mit seid. Futteral, mit Rundhaken, Alpacca-Silber . 4.90
Damenschirm reine Seide, hübscher Rundhaken und prima Gestell, 2 Jahre Garantie 5.75
Damenschirm prima halbseid. Surah, mit seidenem Futteral, prima Gestell und hübsche Naturstöcke . . 7.25
Herrenschirm prima Gloria mit seid. Futteral, gut. Gestell u. schön. Rundhaken 5.75
Herrenschirm Weltseide, prima Gestell und hübsche Naturhaken 7.75
Herrenschirm Ia. Halbseide, seiden Futteral, Naturgriff, 2 Jahre Garantie . . 9.00

Pelze

Fehwammen-Collier 1 Mtr. lang 4.75
Fehrücken-Collier 9.75
Murmel-Collier 18.50
Maulwurf imit., Stolaform 19.50
Seal-Elektrik-Krawatten . . . 19.50
Echt Hermelin-Krawatten . 28.00
Skunks-Opossum-Collier . 29.50
Skunks-Opossum-Stola . . . 48.00
Alaskafuchs-Collier 2fellig, moderne Verarbeitung 85.00
Patagonischer Fuchs, Rotfuchs, Kreuzfuchs die grosse Mode in allen Preislagen.

Kleiderstoffe

Blusenstoffe in modernen Streifen . . 0.95
Schotten moderne Muster 0.95
Cheviot reine Wolle, 106 cm breit . . . 1.10
Mohair schönes glänzendes Gewebe . . 1.45
Serge reinwollenes, feinfädiges Gewebe, in allen modernen Farben 1.65
Serge sehr solide Ware 1.85
Serge elegante feinfädige Qualität, reine Wolle 2.25
Wollstoffe für Gesellschaftskleider, neue Lichtfarben 1.95
Crepon 110 cm breit in allen modernen Farben 2.40

Seidenwaren

Reinseid.-Satin de chine für Blusen und Kleider, in allen Modefarben 1.25
Reinseid. Streifen u. Schotten auf Taffet- und Messalinefond 1.95
Reinseid. Streifen u. Schotten moderne Dessins 2.75
Reinseid. Duch.-Mousseline doppelt breit, für Kleider und Blusen . . 4.50
Crepon brochiert, für Blusen und Kleider, doppelt breit 5.75

Damenwäsche — Bettwäsche — Tischwäsche

Grosser Posten Ia. Bielefelder Tischtücher mit und ohne Servietten bis **zur Hälfte des früheren Preises.**

Grosser Posten Ia. Bielefelder Jacquard und Damasthandtücher bis **zur Hälfte des früheren Preises.**

Teppiche Gardinen Reisedecken
Schlafdecken Kamelhaardecken Felle Vorlagen Sofakissen.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Einfamilienhäuser
Gartenstadt-Westfalendamm
Mk. 12 000, 15 000 u. höher,
am Kaiser Wilhelm-Hain
Mk. 25 000 und höher
unt. günstigen Bedingungen.
Architekt Lorf,
Kaiserstr. 128 Tel. 3338.

Anfertigung von Gutachten und Taxen in Gebäude- u. Grundstücksachen einschl. Bergschäden
Wilh. van Koten
Arch., Dortm., Hollestr. 9. F. 2646. Beeid. Sachverständiger in Bausachen für die Gerichte des Landgerichts-Bezirks Dortmund.

Wegzugsh. verkaufe mein in sehr gut. Zust. befindl. **Wohnhaus**, 22 Zim., abg. Etag.-Haus und Garten zu 82 000 Mk. sof. (Nähe Bortshaltst.) Schr. Ang. u. **O. B. 5669** an den Gen.-Anz.

Haus ohne Anzahl. möal. Norden od. Nordosten von strebsamen Leuten zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. **S. M. 5679** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ich habe stets Käufer für Dortmunder Häuser und Grundstücke.
L. Spiegel, Dortmund.
Museumstrasse 5.
Fernsprecher 1178.

Landwirtschaftliche Besitzung
in allernächster Nähe der Stadt Coesfeld zur Größe von ca. 25 Morgen mit gut. Gebäuden und Stallungen ist von mir unterhändig zu verkaufen. Ia. Weide und Ackerland.
Das Anwesen würde sich vorzüglich für eine Kaffeewirtschaft eignen. Auch sind von der Besitzung noch drei separate Wohnungen abvermietet. Anzahl. 10 000 Mk.
Wilhelm Bäumer, vereideter Auktionator. Coesfeld i. Westf. 73320

Geschäftshaus
in Münster i. W., worin e. beb. Kol.-Geschäft u. Gem.-Handlung m. gr. Umz. betr. wird, ist teilungsh. z. verk. Gr. Anzahl. nicht erf. Refl. woll. Off. u. **S. 6260** an **A. Rolef, Ann.-Exp., Münster** i. W. einreichen. 73322

Eine kleine
Maschinenfabrik
auch für Eisenkonstruktionswerkstätte m. Dampfhammer concessioniert, auch für jed. and. Betrieb geeignet per 1. Jan zu vermieten.
Schr. Ang. u. **W. S. 1734** an den Gen.-Anz., Dortm.

Rentbl. Wohnhaus
sofort zu kaufen gesucht.
Bedingung:
Selb. d. nicht über 4 Jahre alt sein u. d. 1. Hypotheken müssen in Privatkapital bestehen. Vermittler zwecklos.
Schr. Ang. u. **B. O. 5681** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wirtschaft, hier, m. Gart., 350 hl Bier, viel Kaffee u. alkoholfr., a. Fachm. zu vm. Fern. **Arbeiterw. m. Aufschlag.** Sterbefalls- u. wegzugshalber
Kolonialgesch. m. 8000 Mk. mtl. Umz. a. Kolonie, Miete 61 Mk. f. Lad., 2 Zimm., Küche u. Mans. zu verkf. Fern. **Gemüse-, Zigarren- u. Fischgesch.,** Verd. nachw. 400 Mk. mtl. **Schöppner,** Wißtraße 34. Fernr. 7850

Suche flottgehende
Gastwirtschaft
od. **Stehbierhalle** z. mieten. Kaution vorhanden.
Schr. Ang. u. **F. O. 6890** an den Gen.-Anz., Dortm.

Kolonialwaren-Geschäft
an der Hohestraße ist mit Einrichtung und Warenlag. zum Fakturenwert zu verk. Näh. Hohestraße 46, Laden.

Günstig f. Anfäng. v. Polen
Kolonialwaren-Geschäft
an groß. Kolonie, soll familienverhältnissehalber spottbillig verkauft werden. Da viel Polenkundschaft, eignet sich auch bes. f. Polen und kann evtl. von der Frau allein geführt werden.
Schr. Ang. u. **M. A. 6889** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Wirtschaften zu verkaufen,
eine an Zechenkolonie ca. 1000 hl Bier, ca. 300 hl Schnaps, eine am Bahnhof ca. 300 hl Bier, mit 2 Morgen großem Garten, eine an Hauptstraße einer Stadt, ca. 300 hl Bier
Nur bewährte Wirte die größere Anzahlung leisten können, erfahren Näheres unter **„Grossbrauerei bei Dortmund, 1139"** durch die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.** 72761

Gutgeh. Zigarrengeschäft auch pass. f. alleinst. Dame, billig zu verkaufen.
H. Rüger, Königswall 31.

Bäckerei
Eckhaus, Norden, sehr gute Lage, ist günstig zu verkauf.
Schriftl. Ang. u. **A. N. 5668** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Erf., tücht. Kaufmann von tadellos. Ruf u. Char. sucht
tätige Beteiligung
mit 10—15 Mille, später mehr, an lukrativem Unternehmen. 73663
Schr. Ang. u. **S. O. 1700** an den Gen.-Anz. Dortm.

Metzgerei-Filiale
mit Zubehör, direkt b. ein. groß. Kolonie, Nähe Dortmunds, gegen bar zu verk. Schr. Ang. u. **S. B. 6881** an den Gen.-Ans. Dortm.

Milchgeschäft zu verkaufen. Tägl. Umsatz 200 Liter. Schr. Ang. u. **E. R. 5672** an den Gen.-Ans. Dortm.

Hypothekenbrief
7500.— Mk. mit bed. Nachlaß, Ia. Objekt, sehr gute Spekulation, zu verkaufen Schriftl. Angeb. u. **S. F. 5673** an den General-Ans.

2. Hypothek.
Zur Ablösung ein. 2. Hypothek auf gröss. Geschäftshaus wird Kapital v. **20 000 bis 25 000 Mk.** gegen guten Zinsfuß und gröss. Amortisation gesucht.
Angeb. an O. Radtke, Dortmund, Königswall 78.

9000 Mk. auf eine wertv. Besitzung an zweiter Stelle zu leihen gesucht.
Schr. Ang. u. **M. F. 6873** an den Gen.-Ans. Dortm.

Staatsbeamter sucht **Darlehen von Mk. 2000.—** gegen ratenweise, vierteljährliche Rückzahlung.
Schr. Ang. u. **F. S. 5685** an den Gen.-Anz. Dortmd.

„Musiziere auf Sonora"
D. R. P.

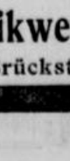
Neueste vielfach verbesserte Guitarre-Zither
„SONORA"
kann nach unterlegbaren Blättern ohne Notenkenntnisse und ohne Lehrer von Jung und Alt
tatsächlich in 1 Stunde
erlernt und gespielt werden.
Prachtvolle harfenähnliche Tonfülle.
Übertrifft alles Ähnliche.
„Sonora" das moderne **Musik-Instrument** sollte in keiner Familie fehlen. Preis nur Mk. 20.— inkl. allem Zubehör. Es ist für diesen Betrag noch nichts Ähnliches geboten worden. Bezugsquelle.

Bedenken Sie
dass Sie erstklassige gute Zithern nur in bestempfohlenen Spezialgeschäften kaufen können. Nur da haben Sie Gewähr für beste rein abgestimmte voll tönende Instrumente. **Bluff,** nichts als **Bluff** ist es, wenn Ihnen von auswärts Gratis-Zithern angeboten werden, bei denen Sie Hundert und soviel Noten dazu erhalten. Die Zither ist auch danach. Kaufen Sie Kronen-, Hubertus-, Viktoria-, Reform- und Menzenhauser-Zithern der Firma **Union-Musikwerke** von Mk. 9.00 an, dann haben Sie Weihnachten. Größtes Lager am Platze, größte Auswahl. 74107

Union-Musikwerke
Brückstraße 34. Brückstraße 34.

Reisszeuge
Schüler-, Techniker- und Präzisions-Reisszeuge
sehr billig!
A. Eick & Comp.

Billig! Waldvögel! Billig!
Zirka **1000 Waldvögel** eingetroffen. Verkaufe diese zu den billigst. Preis. **Prima Kanarienhähne, 4 Wochen Probezeit,** kaufen Sie am besten und billigsten nur
Wißstr. 22. Wißstr. 22.
Vogelhandlung Vahle, Dortmund

Kanariensänger

in bek. Güte u. gr. Ausw. von 8—20 Mk. u. höher, stets u. vielseitig 68574
H. TAPPE,
Dortmund, Stolaestraße 28.

Treber
abzugeben. 74016
Dortmunder Bürger-Bräu A.-G.
Rheinischestraße 141.

Saanenziegen,
4—5 Lit. Milch u. Garant.,
Absatzferkel,
berühmte westfäl. Edelrasse, prima Tiere, von 12—20 00 Mark u. Garantie lebender u. gesunder Ankunft versendet **Robert Kettschau,**
71206 Warburg i. W.

Bis Weihnachten 10% Rabatt auf
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen, sowie Einzelmöbel
wie:
Schreibtische
Umbauten
Flurgarderoben
Vertikows
Büfetts
Bücherschränke
Chaiselongue
Sofas
Teppiche, Läufer
Klubtische
Büstenständer
Möbel-Vertrieb
Rudolf Kuntrup
Lindenstraße 10,
Hauptbahnhof direkt gegenüber.
Günstige Kaufgelegenheit, längere Aufbewahrung kostenlos.
Kein Laden

Was Frau Quaßler sagt.


Rudolf Kuntzsch
Studentenstraße 10, Hauptbahnhof direkt gegenüber.
Kein Laden

Bis Weihnachten 10% Rabatt auf
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen, sowie
Einzelmöbel
wie:
Schreibtische
Umbauten
Flurgarderoben
Vertikows
Büfetts
Bücherschränke
Chaiselongue
Sofas
Teppiche, Läufer
Klubtische
Büstenständer
Möbel-Verrieb

n
Tee
0.95
0.95
1.10
1.45
1.65
2.25
1.85
85.00
48.00
29.50
28.00
19.50
18.50
9.75
4.75
n
1.25
1.95
2.75
4.50
5.75
n
1.95
2.40

Was Frau Quaßler sagt.



Geehrter Herr Redakteur!

Nun hab ich die Gelbsucht am Halse, es konnte nicht ausbleiben, denn man hat mir zu toll mitgespielt! Am Abend, als das mit dem Schwindler passiert ist, der mein Gerstenkorn kurieren wollte und mich auch durch einen Katechismusdeckel auf die Kirche gucken ließ, und dabei mein Portemonnaie mit fünfzehn Mark stahl, hab ich vor Aerger stundenlang geschrien und geweint, und mein Mann konnte mich kaum ins Bett kriegen. Es war ja nicht bloß wegen der fünfzehn Mark und dem dummen Regenschirm, den der Lump mitgenommen hat, sondern wegen der Blamage, denn das ganze Haus lachte ja über mich, weil die Haverkampsche es überall erzählt hat.

„Minna," sagte mein Mann, „beruhige Dich um Gotteswillen; wenn Du so weiterschreist, platzt Dir noch die Galle und dann haben wir die Bescherung!"

Und richtig, wir hatten sie! Am andern Morgen sagte mein Kleinster zu mir: „Mutter, Du siehst ja so gelb aus im Gesicht, wie'n Pferdeappel."

„Was," sage ich, „Du Lümmel", und lange ihn eine runter, denn ich meine, der Bengel hat wieder eine schändliche Redensart auf der Straße aufgeschnappt Aber wie ich dann so in den Spiegel gucke, kriege ich keinen kleinen Schreck; wahrhaftig, ich war so gelb wie eine Zitrone; die Galle war mir richtig ins Blut getreten. Herr du meine Güte, schreie ich und renne zu der Frau von dem Flickschneider Kietwe rum, denn man sucht doch in der Not immer das erste beste menschliche Wesen auf.



„Ja," sagt Frau Kietwe, „das ist die Gelbsucht, Frau Quaßler."

„Und was macht man dagegen," sage ich und fange an zu weinen, denn ich glaubte, mein Ende wäre da.

„Ja," sagte Frau Kietwe, „das trifft sich gut, daß Sie gerade zu mir kommen; ich habe von meiner Großmutter her ein sicheres Mittel gegen die Gelbsucht."

„Ist es teuer?" frage ich, denn die fünfzehn Mark liegen mir noch im Magen.

„Bewahre," sagt sie, „kostet garnichts; Sie müssen sieben Schafsläuse in einen Reibekuchen backen und den abends vor dem Zubettgehen essen. Das ist Sympathie und daran geht die Galle sofort zurück."

„Schafsläuse?" sage ich, „ja, wo krieg ich denn Schafsläuse her?"

„Na, vom Schäfer," sagt sie.

„Vom Schäfer," es fiel mir mein Schwager, der Bauer von Lippholthausen ein und ich laufe nach meinem Anton und sage: „Anton, Du mußt nach Lippholthausen zum Schwager Wilhelm und Schafsläuse holen."

„Was muß ich holen?" stottert er und guckt mich so ganz verdrasicht an.

„Schafsläuse," sagt Frau Kietwe, und setzt ihm die Sache auseinander. Nun kommt auch Herr Kietwe dazu und hört sich die Geschichte auch an und der alte Flickschneider machte sich ganz gern einen Bummeltag und er sagte: „Anton, ich gehe mit Dir! Die Sache ist doch zu wichtig! Zwei sehen mehr als einer und wir müssen doch dafür sorgen, daß Deine Frau ihren schönen Teint wieder kriegt."

Der Flickschneider ist, wenn er nüchtern ist, gar kein unübler Mann, und er kann sich mit der Damenwelt gut benehmen. Ich danke ihm also für seine Teilnahme und die beiden brechen sofort nach Lippholthausen auf, nachdem ich meinem Mann noch drei Mark mitgegeben hatte, denn der Teufel kann wissen, was Schafsläuse kosten.

Dies war am Mittag und gegen Abend wollten sie beide wieder zurück sein, und ich saß nun so lange in der Küche und guckte einstweilen in meinen Teerpott, denn das soll auch ganz gut sein gegen die Gelbsucht, wie mir die Haverkampsche sagte, die es von einer Tante hat, die wahrsagen kann.

Ach Gott, ich arme Kreatur saß und saß nun und es wurde so gegen 10 Uhr und 11 und 12. Endlich, so gegen 1, ich war eingedusselt, und hatte mit dem Gesicht in den Teerpott getippt, hörte ich schwankende Tritte, aha, mein Anton und beschwippst.

Doch ich will mich nicht ärgern und sage freundlich: „Na, da bist Du ja, Anton," als er die Tür offen macht.

Doch er fährt zurück und schreit: „O Gott, nun sind's die schwarzen Pocken geworden!"

Und der Schneider Kiewe lacht in seiner Bekniptheit wie toll, als er mich sieht.



„Dummes Zeug," sage ich und reibe mir den Teer aus dem Gesicht: „Kerls, wo habt Ihr die Schafsläuse?"

„Hier," sagt mein Mann und holt eine Tüte aus dem Rock. 100 Stück! Wir haben sie von einem Schäfer und sie haben eine Mark gekostet, denn es ist jetzt keine rechte Jahreszeit für Filzläuse."

„So," sage ich, „dann mal her, Anton, hier ist der Reibekuchenteig und nun zähl' mir mal sieben Dinger rein."

Na, er tat es und ich gucke gar nicht hin, denn ich wollte mich nicht ekeln und rühre nun den Teig um und backe den Kuchen und würge ihn mit Gewalt rein und gehe zu Bett und kann natürlich die ganze Nacht vor Aufregung kein Auge zu tun und immer war mir's, als drehte sich mir was im Bauch. Doch ich denke mir, wenns nur hilft, so Gott will und halte still.

Na, was soll ich Ihnen sagen, Herr Redakteur, morgens, als der Tag graut, bringt mir mein Anton den Spiegel ans Bett und weg war die Gelbsucht! Gott, was war ich froh, denn man ist doch schließlich noch in den besten Jahren und will auch nicht gerne als Vogelscheuche herumlaufen.

Aber nun kommt das Beste, Herr Redakteur, als ich aufgestanden bin, und in die Küche komme, da liegt die Tüte mit den Schafsläusen noch da und als ich neugierig reingucke, da sind's gar keine Läuse, sondern Korinthen, die der Schäfer meinem Anton aufgehängt hatte.

Ja, was hat nun eigentlich geholfen und wie ist das eigentlich mit den Sympathiemitteln?

Womit ich verbleibe

Ihre geehrte

Frau Quaßler.

Schwere Vorwürfe gegen einen Handelsrichter.

Berlin, 5. Dezember. In der „Neuen Börsen-Zeitung" vom 18. Juni d. J. erschien unter der Ueberschrift „Die Rache ist mein" ein längerer Artikel, in welchem u. a. darauf hingewiesen wurde, daß sich in letzter Zeit die Fälle mehren, in denen entlassene Direktoren industrieller Unternehmen, die im Unfrieden mit dem Aufsichtsrat geschieden sind, kurz nach ihrer Entlassung den bisher von ihnen geleiteten Werken Schwierigkeiten zu machen suchen, indem sie u. a. mit der Konkurrenz in Verbindung treten. Jedes Unternehmen habe seine Schwächen, und es sei mehr als auffällig, daß die Direktoren erst immer noch ihrer Entlassung damit hervortreten. Zu diesen Personen, so heißt es in dem vor Gericht zur Verlesung gebrachten Artikel weiter, die in dieser Weise ihre Rachegelüste kühlen, gehöre auch der preußische Handelsrichter Fiesel er, der frühere Direktor der P. Goerz A.-G. Friedenau, der nach seiner Entlassung seinen Lebenszweck darin suche, die Gesellschaft, — von der er jahrelang große Summen bezogen habe, pekuniär zu schädigen und sogar davor nicht zurückscheue, anonyme Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten, in denen er u. a. behaupte, daß die Firma Goerz das Kriegsministerium wissentlich schädige. So habe sich F. eines Schriftstellers Jansen bedient, der die Zeitungsredaktionen mit Angriffen gegen die Firma Goerz überschwemme. Schließlich wird noch gesagt, daß sich der Kommerzienrat Goertz allen diesen Angriffen nicht ausgesetzt hätte, wenn er die gesetzlichen Forderungen des Handelsrichters Fieseler befriedigt hätte.

Wegen der in diesem Artikel enthaltenen beleidigenden Vorwürfe erhob Fieseler einige Tage nach Erscheinen die Privatklage gegen den Schriftleiter der „N. P. Z.", Max Abel. In der Verhandlung bestritt er auf das entschiedenste, daß der Inhalt des Artikels der Wahrheit entspricht. Von den Verteidigern wurde die Erklärung abgegeben, daß der Angeklagte einen **sogar noch weitergehenden Wahrheitsbeweis** antreten werde. Es soll u. a. unter Beweis gestellt werden, daß der Privatkläger kurz nach seiner Entlassung zu den Konkurrenzfirmen gegangen sei und diesen Material gegen die Firma Goertz übergeben habe, ihnen die geheimsten Preisaufstellungen verraten habe, usw. Es wurde hierfür auf einen Brief des Geheimrats L. an den Kommerzienrat Goertz Bezug genommen, in welchem ersterer vor Fieseler warnt und mitteilt, daß er Material gegen Goertz überall anbiete. Ferner soll, wie von dem Angeklagten behauptet, von dem Privatkläger aber in dieser Form ganz entschieden bestritten wird, Fieseler einer **Konkurrenzfirma Material** gegeben haben, damit diese gegen die Firma Goertz eine Klage anstrengen konnte.

Ueber diese Anträge kam es wiederholt zu recht lebhaften Auseinandersetzungen, insbesondere, als der Verteidiger hervorhob, daß ein anständiger Kaufmann etwas derartiges nicht tue und die Potsdamer Handelskammer offenbar von diesen Dingen keine Kenntnis habe, da F. noch als Handelsrichter fungiere. Der Privatkläger machte demgegenüber geltend, daß er sofort dem ersten Syndikus der Handelskammer, Dr. Voßberg, von den Beschuldigungen Mitteilung gemacht habe. Er, Kläger, sei trotzdem an erster Stelle wieder zum Handelsrichter vorgeschlagen worden. Das Gericht beschloß nach längerer Verhandlung, die von dem Angeklagten angebotenen Beweise zu erheben und die von ihm benannten Zeugen zu laden.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

Eine Reise um die Erde, Skizzen von Philipp Berges, Verlag von Broschek & Co., Hamburg. Unser langjähriger geschätzter Mitarbeiter, der Hamburger Feuilletonredakteur Philipp Berges, hat nun seine, auch im „Dortm. General-Anzeiger" erschienenen Briefe von seiner letzten Weltreise in einem geschmackvoll und mit reichem Bilderschmuck ausgestatteten Buche erscheinen lassen. Wie groß das Interesse für diese Reisebriefe war, ergab sich aus den vielen Nachforderungen einzelner Nummern des General-Anzeigers.

Berges hat die Weltreise s. Zt. im Auftrage des „Hamburger Fremdenblattes" gemacht, dessen Senior-Verleger, Herrn Albert Broschek, er das Buch mit einigen netten Verschen gewidmet hat.

Berges zeigt sich auch in diesen Reisebriefen als der geborene Plauderer. Mit großer Treue schildert er die Eindrücke auf seinen abenteuerlichen Fahrten und verfügt bei geeigneter Gelegenheit über eine gute Dosis Humor, was den Schilderungen einen besonderen Reiz gibt. Ein weiterer Vorzug des Buches sind die tadellosen Tiefdruckbilder, die zu den lebendig geschriebenen kleinen Reise-Feuilletons eine prächtige Ergänzung bringen. Bei dem billigen Preise von 3.50 Mark für das solide gebundene Exemplar werden sich gewiß viele unserer Leser veranlaßt sehen, die interessante Skizzen-Sammlung entweder zur eigenen Lektion oder als hochwillkommene Weihnachtsgabe zu erwerben.

Briefkasten der Redaktion.

F. B. 100. Sie wenden sich am besten an den Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission hier.

J. B. 18. Beim 1. Leib-Husaren-Regiment ist der Mützenstreifen rot und beim 2. Leib-Husaren-Regiment schwarz.

Geck in H. Alles Nähere darüber erfahren Sie vom Reichs-Marineamt in Berlin.

H. N. Bei jeder Postanstalt.

H. K. 101. An das General-Kommando des 7. Armeekorps in Münster i. W.

Paul Kühler in L. Krankheiten des Herzens (Herzfehler.)

Zeppelin, der Bezwinger der Lüfte, der Stolz des deutschen Volkes. Ueberall, wo seine Luftriesen sich sehen lassen, herrscht Jubel und Freude. Mit erhebendem Gefühl können wir uns sagen: „Das ist deutsche Arbeit". Mächtig treibt der deutsche Aar seine Schwingen. Ueberall, wo deutsche Arbeit, deutsche Industrie mit dem Auslande in Wettbewerb treten, behaupten sie erfolgreich ihren Platz. Auch die deutsche Schokoladen-Industrie darf sich dessen rühmen. Ihre Fabrikate genießen Weltruf und können mit den besten Auslandsmarken in die Schranken treten.

Deutsche Fabrikate von hervorragender Qualität sind die Stern-Schokoladen der Firma Robert Berger, Pößneck, sie werden überall gern gekauft und sollten ihres Wohlgeschmackes wegen vom Publikum immer den ausländischen Marken vorgezogen werden.

Unterhaltungsblatt.
Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.
Nr. 337. Sonntag, 7. Dezember 1913.

Die Tochter der Irrsinnigen.

3 Original-Erzählung von Wilhelm Koch. (Nachdruck verboten.)

Wochen waren seit dem traurigen Ereignis, daß die Gräfin Sophie als „Irrsinnige" in die Heilanstalt verbracht worden, vergangen. Eine Zeitlang hatte die Fama sich mit der Unglücklichen beschäftigt und gleichgültig ihr Los beklagt; seltsame Gerüchte hatten sich rundgetragen — doch bald waren die Wogen der Vergessenheit über diese Tagesneuigkeit dahingerollt, denn die Menge interessiert nur das Neue und der Wechsel.

Nach einer Pause, während welcher keines von beiden gesprochen hatte, um so mehr aber gedacht und berechnet haben mochte, fragte Alwine: „Feliz, wie sieht es um die Verrückte?"

Es war das erstemal, daß sie der Frau des Grafen seit jener „Katastrophe" Erwähnung tat; von dieser Stunde an aber glaubte sie sich berechtigt, sich nach den „inneren Angelegenheiten" des Hauses zu erkundigen.

Der Graf zuckte leicht zusammen, denn die Erinnerung an Sophie mochte ihn in diesem Augenblick doppelt unangenehm berühren.

„Hm!" versetzte er achselzuckend und schritt mit Alwine langsam weiter, „sie erträgt ihre Lage mit vielem Mute und — Stolz, wie mir kürzlich der Direktor schrieb. Sie wird sehr aufmerksam behandelt, liest viel und darf insolge meiner speziellen Gutheißung auch schreiben; natürlich darf keine Zeile von ihr die Mauern der Anstalt verlassen. Auf alle Fälle ist ihr Los nicht einköniger, als sie es sich hier gestaltete; sie wird dort ebenso der Melancholie und wehmerlichen Ergüssen nachhängen, wie sie es in meinem Hause getan hat, ist sogar noch weniger unangenehmen Szenen ausgesetzt wie bei mir, da ich ihr kopfhängerisches Wesen nun einmal nicht leiden konnte, und wird sich — da die Gewohnheit die zweite Natur ist — auf die Dauer recht behaglich und zufrieden finden. Ist dies nicht auch Ihre Meinung, meine Liebe."

Alwine besahte lebhaft, konnte aber ihre Ansichten über dieses sie so sehr interessierende Thema nicht weiter aussprechen, da die übrigen Mitglieder der Gesellschaft mit ihnen zusammentrafen und man gemeinsam zur Terrasse zurückkehrte.

Amanda ließ sich an der Seite ihrer Freundin nieder, und während bald wieder eine laute und lebhafte Unterhaltung im Gange war und der Bowle tapfer zugesprochen wurde, fragte sie leise: „Wie weit bist Du mit meinem Bruder?"

„Alles in Ordnung, Amanda," versetzte die Angeredete, während ihre Augen befriedigt aufleuchteten und ein Lächeln ihr gelbliches Gesicht überflog.

„Ich habe heute eine wenig angenehme Nachricht erhalten," fuhr Amanda flüsternd fort, „die Wahnsinnige wird binnen kurzem Mutter sein."

Alwine schrak fast heftig zusammen.

„Weiß Felix schon darum?"

„Nein, er soll und darf es auch nicht erfahren. Ich habe der Oberwärterin meine Instruktion erteilt, ich werde das Kind zu mir nehmen, bei einer vertrauten Person auf dem Lande in Pflege geben und die Wahnsinnige muß, damit bei Eurer Verheiratung das Vermögen nicht an Sophie zurückfällt, sterben, das heißt, wir lassen sie für tot gelten und sorgen für ihre Unterbringung in einer anderen, entlegenen Anstalt. Ich habe bereits alle Vorkehrungen zur Ausführung dieses Planes getroffen, und Du wirst mir zugeben, daß ich angelegentlich mich um die Verwirklichung Deiner Wünsche bemüht habe."

Alwine drückte schweigend die Hand ihrer Freundin. Im Grunde erblickte sie in der Fürsorge Amandas nur die Abtragung einer alten Schuld, da sie dieser vor einigen Jahren bei einer geheimen Sache treu zur Seite gestanden und ein Geheimnis teilte, dessen Bekanntwerden die Schwester des Grafen kompromittiert haben würde. Amanda war sozusagen in Alwines Hände gegeben, und es war daher ein Gebot der Klugheit, sich die Freundin durch stärkere Bande zu verpflichten, als es die leicht zerstörbare Freundschaft war.

„Aber was habt Ihr beide zu verhandeln?" fragte plötzlich der Graf, und sein Glas erhebend, wandte er sich zu der Gesellschaft: „Stoßen Sie an mit auf das Gelingen eines Wunsches, dem ich jetzt noch keine Worte leihen darf, dessen Verwirklichung mir aber sehr am Herzen liegt."

Man lächelte und klirrte und die Gläser erklangen gleich Silberglöckchen.

* * *

Zwei dampfende Rosse scharrten ungeduldig den Kiesboden vor dem großen Einfahrtstor der Irrenanstalt, und der Führer des Wagens klopfte den Tieren schmeichelnd und begütigend die glänzenden stolz gebogenen Nacken. Es dunkelte bereits und von Zeit zu Zeit holte der Rosselenker seine große silberne Taschenuhr hervor und brummte unverständliche Worte vor sich hin.

In dem Zimmer der Oberwärterin saß Amanda von Hattung der breitschulterigen Frauensperson gegenüber, die wir bereits kennen gelernt haben.

„Also ein Mädchen?" fragte Amanda. „Ist das Kind kräftig und gesund?"

„Ein prächtiges Mädchen, gnädiges Fräulein. Es blickt mit seinen hellen Aeuglein so munter drein —"

„Schon gut. Wie befindet sich meine arme Schwägerin?"

„Sie ist sehr ruhig und weint stets, sonst aber ist sie wohl."

„Das Kind kann selbstredend nicht hier im Hause bleiben. Wir werden es zu uns nehmen und ich freue mich, daß mein Bruder in dem Töchterchen Ersatz für den Verlust seiner Gemahlin finden wird. Ich bitte, holen Sie mir das Kind."

„Wollen Sie nicht selbst Ihre Frau Schwägerin sprechen, gnädiges Fräulein?"

„Mein der traurige Anblick der Geisteskranken würde mich schmerzen und aufregen."

„Der Gang wird mir sauer; zudem beträgt sich die Dame recht vernünftig."

„Machen Sie möglichst wenig Umstände, denn es muß geschehen. Es könnte ja gefährlich werden, das Kind seiner Mutter zu belassen."

Schweigend entfernte sich die Wärterin und geräuschlos betrat sie das Zimmer Sophiens. Diese schlief; das Kind lag ihr zur Seite und schlummerte gleichfalls. Eine kleine Nachtlampe erhellte teilweise das Gemach.

Die Frau schlich vorsichtig auf das Lager zu, ergriff leise die Kleine und war im nächsten Augenblicke mit derselben verschwunden. Sophie aber, deren leichten Schlaf das wenn auch geringe Geräusch gestört, fuhr auf und fast mechanisch griff sie mit beiden Händen nach der Stelle, wo sie ihr Kind gebettet. Als sie dieses aber nicht vorfand, genügte ein Moment, ihr die entsetzliche Wirklichkeit klar vor Augen zu stellen; sie stieß einen gellenden, markerschütternden Schrei aus, sprang vom Lager auf die Tür zu und riß wie wahnsinnig an dem Schlosse.

„Mein Kind — mein Kind!"

Halb ohnmächtig brach sie zusammen . . .

Unterdes hatte Amanda die kleine weinende Weltbürgerin in Empfang genommen, der Wärterin einige Goldstücke in die Hand gedrückt und ohne Verzug die Anstalt verlassen. Der Wagen führte sie nicht der Stadt zu, sondern in ein entlegenes Dorf, woselbst sie das Kind einer Bäuerin übergab, der sie mitteilte, die Kleine heiße Friederika, die Mutter sei gestorben und sie hoffe, daß es bei ihr gegen guten Lohn eine passende Pflege finden werde.

Die Frau, welche schon vorher davon in Kenntnis gesetzt war, daß man ihr ein sog. Ziehkind überbringen werde, erschöpfte sich in Beteuerungen, der kleine Engel solle bei ihr leben wie im Paradies" und sie werde ihm eine zweite Mutter sein, empfing unter tausend Dankesworten und tiefen Bücklingen eine gefüllte Börse, — und dann jagte Amanda leichter atmend der Heimat zu. Der Morgen graute, als sie die Stadt erreichte. —

Sophie verfiel in ein heftiges und schweres Fieber, das sie an den Rand des Grabes brachte und sie Alles vergessen ließ, was sich in der letzten Zeit ereignet. Als sie wieder nach langen Wochen und Monaten der Genesung entgegenging, fand sie sich in einer völlig veränderten Umgebung: das Zimmer, die Wärterin, die Natur, alles war ihr neu und fremd; sie wußte nicht, ob sie von den wirren Phantasiebildern, die sie während der Krankheit heimsuchte, noch verfolgt werde, oder ob alles Wirklichkeit sei, ob sie eine Gefangene sei, daß sie ein liebes, herziges Kind gehabt, das ihr entrissen worden, — und dann wurde es Nacht in ihrem Geiste;

sie bedauerte nur, daß sie der Krankheit nicht erlegen sei, und bat den Himmel, sie von ihren schrecklichen Seelenleiden recht bald zu erlösen. Denn der Gedanke an ihr verlorenes Kind brannte wie ein glühender Dolch in ihrem Herzen und sie fürchtete und hoffte, nunmehr wirklich eine Beute des Irrsinns, des Vergessens, zu werden. . .

4. Kapitel.

„Hab' ich nicht längst gesagt, daß die Beiden noch ein Paar würden?"

Mit diesen Worten trat ein zerlumptes Weib, dem die edle Beschäftigung der Straßenreinigung oblag, wie der Besen bekundete, den es unter dem Arm trug, an eine Obstverkäuferin heran, welche in der Nähe des Hattungschen Hauses ihren Kram aufgeschlagen hatte und Aepfel und verdorbene Zuckerwaren für Kinder feil bot.

Die also Angeredete stemmte die Hände in die Seiten und erhob sich. „Ja, ja, Trina, Du hast recht und ich hatte es auch längst gemerkt und Wind von der Sache. Das war ein Getue zwischen der Gräfin von Hattung und dem Fräulein v. Gertom-Markotten und zwischen dieser und dem Grafen, daß man sich das Ende vom Lied an den fünf Fingern abzählen konnte"

„Der Graf hat seine erste Frau nicht lange betrauert."

„Das arme Geschöpf; ich hab' ihren Vater selig gekannt, den alten Schwerting, — ein prächtiger Mann — und sie, seine Tochter, auch, ein kreuzbraves Mädchen. Muß da überschnappen und so früh sterben."

„Ich mein', der Adel wär ihr in den Kopf gestiegen; die hätt' besser getan, einen anderen, als den hungrigen Grafen zu heiraten, der jetzt sich mit ihrem Gelde dick macht."

„Trina, unter uns gesagt, der Mensch hat seine arme Frau so lang gequält, bis sie verrückt wurde; ich hab's von Leuten aus dem Hause gehört."

„Und im Narrenhaus soll sie sich zu Tode gequält und geraft haben. — Sieh, Anna, dort kommt schon der erste Wagen," fuhr die Straßenreinigerin fort, mit dem Besen nach dem Hattungschen Hause zeigend, — „adjös, Anna, ich muß mir die Herrlichkeit mal in der Nähe besehen."

Karosse auf Karosse fuhr vor; alle trugen in Goldschmörkeln die Wappen ihrer vornehmen Besitzer. Stolz wieherten die wohlgenährten Rosse, als hätten die Tiere gewußt, daß sie heute einem besonderen Zwecke, einem freudigen Ereignisse dienten; auch die weißbehandschuhten Kutscher und Bedienten in blauen Livreen mit blinkenden Knöpfen nahmen mit einem gewissen Stolze und Selbstgefühl ihre glänzenden Lederhüte mit schwarz-weißen Rosetten in die Linke, während sie mit der Rechten den Wagenaufschlag aufrissen und den Insassen beim Aussteigen behülflich waren.

Herren in feierlichen schwarzen Fräcken, hier und da ein buntes Bändchen im Knopfloch, und Damen in weißem Mull oder Seidenkleidern mit kostbaren Blumensträußen in den Händen, entluden zu Dutzenden die Wagen, sodaß den neugierig sich herandrängenden Weibern und Kindern jedesmal ein bewunderndes und vielleicht auch ein neidisches „Ah!" entschlüpfte.

„Das Volk hat's ja," wandte sich die Straßenfegerin an ihre Nachbarin. „Die Dämchen rauschen in Seide und unsereins ist froh, wenn es ein paar Lumpen und von der Hand in den Mund hat."

„Na," meinte die Angeredete, „wenn ein solches Volk es nicht hat, weiß es schon Geld zu kriegen. Zuerst wird ein reiches Bürgermädchen genommen, und wenn das arme Schaf dann bis zur Verrücktheit und zum Tode geärgert und drangsaliert ist, dann heiratet man „standesgemäß". Ist's nicht so, Trina?"

Die Sprecherin, ein noch junges Weib aus der untersten Volksklasse, welches ein bleiches, mageres Kindchen auf den Armen hielt, schoß wahre Wutblicke auf die stolz rauschenden und glücklich lächelnden Hochzeitsgäste, die einer nach dem andern in dem breiten, teppichbelegten Hausflur verschwanden.

„Sieh jene da, die Frau v. Dolls," fuhr die Frau fort, „die so dick tut, kann nicht 'mal den Metzger bezahlen; immer heißt es: „Mein Mann ist nicht zu Hause, kommen Sie wieder"; die Hun-

Nr. 338. (
Einige
Einige
Einige
Einige
Einige
Einige
Einige
in farbigen
Dortm
Brückstr
Moderner W
Bo
Der Winterport
Alpenländer in Bet
als Winter-Kurort
wald jetzt mit der
Süddeutschland
Ski ein Mittelpunkt
Erstaufführung
Aufführung genommen
Be

gerleider meinen noch etwas mehr zu sein als der Arbeitsmann, der mit seinen Rechnungen und der Mütze in der Hand um Bezahlung bettelt! Ich weiß das von einem Dienstmädchen, das früher bei der „gnädigen Madame" gedient. Ha, ha!"

„Herr du meine Güte!" fiel ihr mit rohem Lachen die Besenträgerin ins Wort, so laut, daß man es fast zu weit hören konnte, „sieh mal die Freifrau v. Halm, die alte Scharteke! Hat die sich aufgekratzt wie ein junges Mädchen; grünes Seidenkleid mit ausgeschnittenem Halse, der wie Pergament trotz der Schminke aussieht; Löckchen, Blumen im Haar — nein, es ist rein zu toll!"

Nachdem in solcher und ähnlicher Weise die Gäste des Grafen Hattung, zumal die Damen, Revue vor den gaffenden und schwatzenden Weibern passiert hatten, traf endlich zum Schlusse das Brautpaar selbst ein, und eine Bewegung entstand in der Menge; die Gaffer drängten, sich einander stoßend, näher heran und reckten die Hälse, denn jeder wollte die Braut sehen. Der Graf stieg zuerst aus; sein fahles Gesicht war heute noch bleicher wie gewöhnlich, und der weiße, wächserne Teint unterschied sich in der Farbe wenig von der weißen Piquetweste. Der Bräutigam bot die Fingerspitzen der Rechten seiner Braut und diese hüpfte leicht und lächelnd auf den Teppich. Ein stärkeres „Ah!" durchlief die Menge, das aber weniger der Person der jungen Frau als ihren Kleidern galt. Alwine v. Gertom-Markotten, oder wie sie jetzt nach stattgehabter Trauung hieß, Gräfin v. Hattung, war in der Tat recht bräutlich geschmückt. Ein weißes Seidenkleid mit langer Schleppe umfloß ihren Körper; von dem Haupte, das ein zierliches Myrthenkränzchen schmückte, in welchem Edelsteine als Myrthenblüten glitzerten, wallte ein Schleier lang herab; dagegen trat durch die tadellose Weiße des Anzuges ihre gelbliche Gesichtsfarbe um so mehr hervor; auch fehlten die frischen, blühenden Wangen, die uns bei den meisten Bräuten an den letzten Rosenschimmer der sinkenden Sonne erinnern.

Stolz aufgerichtet schritt das Weib an dem Arm ihres Gatten in das Haus: Alwine hatte ihr Ziel erreicht, — was kümmerte die rücksichtslose Kokette das Bewußtsein, daß dieses Zieles wegen das Lebensglück einer andern Frau geknickt und schonungslos mit Füßen getreten worden? Wurde doch ihr triumphierendes Lächeln nicht getrübt durch die Tränen und Verzweiflungsschreie, durch all' die bittern Qualen und schlaflosen Nächte der „Irrsinnigen", die nun ja „gestorben" war!

Gräfin Sophie war „tot", so hieß es und so besagten es die Traueranzeigen und der Totenschein; Alwine konnte also in der Toten Rechte eintreten.

Die Gaffer entfernten sich allmählich, jeder mit einer mehr oder minder schmeichelnden Kritik auf den Lippen. Drinnen im Hattungschen Hause aber, in dem prachtvollen Saale, saßen die Hochzeitsgäste, an der Spitze das „glückliche" Paar an der langgereihten Tafel beim festlichen Mahle; Toaste priesen das Glück des neuen Paares, gefällige Musik ergötzte die Ohren, und die Champagnerpfropfen knallten lustig wider die Decke des Saales . . .

* * *

Die Flitterwochen waren verrauscht und das nüchterne Alltagsleben in seine Rechte eingetreten. Waren die Glückwünsche am Hochzeitstage nun nicht aufrichtig gemeint gewesen oder welcher Umstand es sonst verschulden mochte, — Graf Felix fühlte sich nicht so glücklich, als er gehofft. Alwine schien nicht geneigt, die Rolle der ersten, toten" Frau in stiller Duldung und sanfter Ergebung weiter zu spielen; im Gegenteil war sie recht bald als befehlende Herrin aufgetreten und in Folge dessen hatte es schon in den ersten Wochen nicht an heftigen und unerquicklichen Ehestandsszenen gefehlt. Zuerst hatte der Graf mit Ruhe und Ernst ihr vorgehalten, daß ihr Betragen seinen Erwartungen nicht entspreche und einer Frau nicht würdig sei; später hatte er ihr mit schonungsloser Offenheit begreiflich gemacht, daß Alwine ihn und er nicht sie gesucht und die Heirat betrieben habe.

Die neue Gräfin war keine „romantische Schwärmerin und sentimentale Kopfhängerin", die „ihre mädchenhaften Grillen ins Eheleben übertrug", nein, sie war, wie Amanda stets ihrem Bruder eingeredet, „resolut", und zwar sehr „resolut", und suchte sofort das Regiment an sich zu reißen. Sie verbot ihrem Gemahl seine häufigen Besuche des Kasinos, sein Spiel und die sonstigen Passionen, die er bis jetzt seiner jungen Gattin nicht geopfert hatte, und wagte er es, Gegenvorstellungen zu machen, so wurde er von der „Gnädigen" in ziemlich ungnädiger Weise mit Klagen überschüttet, er vernachlässige sie, liebe sie nicht und sei ein herzloser Egoist. Alwine zitterte nicht vor ihm wie die sanfte Sophie, sie bat auch nicht um ein freundliches Wort, um ein Lächeln, nein, sie kannte besser ihre Stellung und führte mit so starker Hand das Ruder, daß nach dem ersten Monate schon das ganze Dienstpersonal gewechselt hatte. Sie beschäftigte sich auch nicht mit „plebejischen Stickereien und entwürdigenden Schneiderarbeiten", aber sie ritt täglich aus, besuchte Theater und Konzerte, gab feine Tees und Kränzchen, kurz sie repräsentierte die Gräfin v. Hattung in so vortrefflicher Weise, daß es selbst ihrer Busenfreundin und Schwägerin Amanda fast zu toll wurde; indes wagte diese es nur, heimlich zu klagen, da sie nicht laut ihre Meinung äußern durfte.

Ein Sonntagnachmittag — es waren acht Wochen seit dem großen Hochzeitstage verflossen, — sollte verhängnisvoll für das frische Eheglück des Paares werden. Alwine hatte von ihrem Gatten ein neues Reitpferd verlangt; zuerst hoffte sie ihren Wunsch mit Schmeicheleien erreichen zu können, als diese fruchtlos blieben, schlug sie einen entschiedeneren Ton an.

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

„Ich verlange es!" rief sie, mit dem Fuße heftig auftretend, „ein neues Pferd gebührt mir, da ich mich des alten geradezu schämen muß."

„Du verlangst es, Alwine? Und wenn ich mich diesem kategorischen Imperativ ebenso widersetze wie Deinen Bitten? Deine unsinnigen Verschwendungen sind zügellos und horrend!"

„So? Deinen Liebhabereien und Leidenschaften opferst Du aber unbedenklich die größten Summen; nur wenn ich einen Wunsch äußere, dann soll geknickert werden."

„Deine Wünsche sind Torheiten und unberechtigt. Hast Du Dich vielleicht deshalb um mich beworben, damit Du Deine kindischen Launen befriedigen, mich und das ganze Haus tyrannisieren kannst?"

Flammende Zornesröte übergoß das blasse Antlitz der jungen Frau; sie ballte beide Hände und sagte, dicht vor ihren Gatten hintretend, mit gedämpfter, aber vor Wut und Erregung zitternder Stimme: „Ich verbitte mir solche Beleidigungen, Herr Gemahl! Torheiten, — kindische Launen, — willst Du nicht etwa hinzufügen: Wahnsinn, Tobsucht, um mich auch ins Irrenhaus sperren zu können, wie Deine erste Frau?!"

Das war zu viel. Der Graf, der bisher auf dem Sofa gesessen, fuhr todesbleich in die Höhe und rief, während seine Augen unheimlich blitzten: „Also Du sagst dies mir? . . . . Weib, mäßige Dich! Wer war es, der meine erste Frau ins Irrenhaus trieb, — Du oder ich? Freilich gehörtest Du eher dorthin als Sophie."

Zitternd sank er zurück auf seinen Sitz und schlug sich mit der Handfläche wider die feuchte, von Schweißtropfen bedeckte Stirn.

Ein höhnisches Lachen quoll über die Lippen der gnädigen Frau. „Schwachkopf," sagte sie, „Du sollst mich noch kennen lernen und erfahren, daß ich mich von Dir nicht schulmeistern lasse!"

„Ich kenne Dich zur Genüge," versetzte Hattung bebend und nach Atem ringend, „von heute an gehen unsere Wege auseinander. Treibe was Du willst, ich kümmere mich nicht mehr um Dich, aber Du wirst Dich ebensowenig um meine Angelegenheiten kümmern. Den öffentlichen Skandal, den eine Scheidung veranlassen würde, will ich vermeiden, aber im Herzen sind wir geschieden!"

Hastig verließ er das Gemach und warf die Tür rasselnd hinter sich ins Schloß. Auf dem Korridor stieß er auf einen Bedienten, der ihm meldete, daß ein Fremder den Herrn Grafen zu sprechen wünsche.

„Weise ihn ab; ich kann niemand empfangen. Sage ihm, ich sei unwohl!"

Der Graf suchte sein Zimmer auf und warf sich mit einem wilden Fluche in einen Sessel.

„Das ist mein geträumtes Glück!" stöhnte er; „einen Engel stieß ich von mir, einen Teufel, eine Schlange zog ich an mein Herz!"

Der Bediente erschien wieder.

„Gnädiger Herr, der Fremde läßt sich nicht abweisen; er sagt, er müsse den Herrn Grafen in sehr wichtigen Angelegenheiten sprechen."

„Wo ist seine Karte?"

„Er will mir seinen Namen nicht nennen."

„So sage ihm, daß ich ihn nicht empfangen will! Ich bin unwohl, mein Kopf brennt; sage ich sei krank —"

„Ist überflüssig", ließ sich plötzlich eine fremde tiefe Stimme hören. In der Tür des Zimmers stand ein hochgewachsener Mann, der unaufgefordert näher trat und dem Bedienten gebieterisch winkte, sich zu entfernen.

„Herr!" fuhr der Graf auf, „Ihr Benehmen ist sehr sonderbar . . ."

„Ohne Zweifel, Herr Graf, aber ich muß Sie sprechen, trotz Ihrer Krankheit und zwar in diesem Augenblicke."

„Sie sind unverschämt, — entfernen Sie sich, oder —"

„Nur ein paar Worte, dann gehe ich. Aber Sie müssen mich hören."

Der Fremde, ein stattlicher Mann von einigen dreißig Jahren mit vollem Backenbarte und einer Ruhe und Entschiedenheit in seinem Auftreten, die dem Grafen imponierte, trat dicht an diesen heran und sagte: „Ich habe mich Ihnen als nahen Verwandten vorzustellen, denn ich bin der Bruder Ihrer ersten Frau, Seekapitän Schwertin."

Wie vom Donner gerührt taumelte der Graf zurück; fahl und erdgrau wurde sein Gesicht.

„Sie sind . . ." stammelte er tonlos.

„Ihr Schwager, Herr Graf."

v. Hattung faßte sich jedoch schnell. „Seien Sie mir willkommen," sagte er und streckte seine Hand dem unerwarteten Besucher entgegen, die dieser jedoch nicht annahm.

„Es liegt weniger in meiner Absicht, Ihre Bekanntschaft zu machen," sagte der Kapitän sehr kühl, fast streng, „als vielmehr mich über das Schicksal, welches meine unglückliche Schwester betroffen, näher unterrichten zu lassen."

„Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Schwerting."

„Lange Jahre war ich meiner Heimat fern; als ich zur See ging, war Sophie noch ein Kind. Ich hatte, besonders in den beiden letzten Jahren, mit vielen Widerwärtigkeiten und Unfällen zu kämpfen und war von allem Verkehr mit den Meinigen abgeschnitten. Endlich gelingt es mir, den deutschen Boden wieder zu betreten und eile frohen Mutes und voller Hoffnungen hierher. Mein guter Vater ist tot, meine einzige Schwester hat Sie, den Grafen von Hattung, geheiratet, ist wahnsinnig geworden und ebenfalls tot! Das waren die Nachrichten, die mich empfingen."

Der Kapitän seufzte tief auf. „Ist das alles so richtig?" fragte er dann den Grafen mit der Stimme eines Inquisitors.

„Leider, leider," bestätigte Hattung und stützte seine Stirn in die Hand.

„Sonderbare Gerüchte tragen sich rund," fuhr Schwerting fort; „was meine unglückliche Schwester veranlaßt haben mag, Sie zu heiraten, will ich nicht untersuchen; man berichtet mir jedoch, daß es Ihnen mehr um das Vermögen, als um die Person meiner Schwester zu tun gewesen, und daß Sie das arglose Mädchen so lange umstrickt haben —"

„Herr Kapitän!"

„Ereifern Sie sich nicht, Herr Graf, ich gebe einfach die öffentliche Meinung wieder. Und was den Wahnsinn meiner Schwester anbelangt, so sind zwei Fälle möglich: entweder Sie haben Sophie soweit getrieben, daß sie den Verstand verloren, — oder, und das behauptet man auch, Sophie ist nie wahnsinnig gewesen und nur zu gewissen Zwecken und aus gewissen Rücksichten beseitigt worden."

Des Kapitäns Stimme klang sehr drohend bei den letzten Worten; man hörte es dem grollenden Tone an, daß er mit Gewalt sich beherrschte.

Auch in des Grafen Schläfen kochte das Blut, doch er bezwang sich und entgegnete mit soviel Ruhe, als sein erregter Zustand es erlaubte: „Ihre schwere Anklage, Herr Schwerting, will ich mit dem Schmerze entschuldigen, der Ihr Inneres getroffen. Böse Menschen sind schnell mit dem Urteil bereit. Glauben Sie mir, daß mich das traurige Leiden meiner ersten Frau und ihr früher Tod aufs tiefste erschüttert haben . . . . Sie war eine gute, sanfte, stets zur Melancholie geneigte Frau; wir lebten sehr glücklich miteinander, — leider war das Glück von sehr kurzer Dauer."

Des Kapitäns Blicke ruhten mit einem zweifelnden und fragenden Ausdruck auf dem Grafen, der seinen gefährlichen Gegner mit erheuchelter Teilnahme zu entwaffnen suchte.

„Sie haben sich bald nach dem Tode meiner Schwester wieder verheiratet?"

„Ich mußte es; das Hauswesen und die Familienverhältnisse bedingten es."

„Wie dem auch sei, — ich werde die Sache verfolgen!"

„Was wollen Sie tun?"

„Mich über den Irrsinn Sophiens vergewissern und über ihren Tod! Denn „böse Zungen" sagen sogar, meine Schwester sei nicht tot."

Ein mattes Lächeln umspielte die Lippen Hattungs.

„Ich werde nicht ruhen," fuhr der Kapitän sich erhebend fort, „bis ich volle Klarheit gewonnen. Kann ich meine Schwester lebend nicht sehen, so will ich die Tote sehen; — und wenn die „bösen Zungen" auch nur halb die Wahrheit gesprochen, dann wehe Ihnen!"

„Sie wollen mir drohen, mein Herr? Bedenken Sie, daß die Rücksichten, die ich mit Ihrem gerechten Schmerze und Ihnen als dem Bruder meiner verstorbenen Frau nehme, ihre Grenzen haben! . ."

„Ich appelliere nicht an Ihren Großmut und Ihre Rücksichten, Herr Graf. Wir sind für jetzt fertig miteinander; Sie sollen noch von mir hören!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Kuß auf der Bühne.

Ein unstrittenes, in manchen ehelichen Künstlerklausen wohl zuweilen heiß erörtertes Problem ist der Kuß auf der Bühne. Nicht der Kuß schlechthin. Der von Eltern- oder Kinderlippen scheidet natürlich aus. Aber der andere Kuß, der Kuß der ..... na, eben der zweier, die sich busserln. Was mag sich wohl die andere Ehehälfte dabei denken, wenn der Gatte oder die Gattin im zärtlichsten tête-à-tête mit dem Partner auf der Bühne plauscht, drückt, herzt, schmatzt usw. usw?! Opfer des Berufs! Das ist die einfachste Ausrede. Und daß die Bühnenküsse meist von dieser, ihrer heitersten Seite von „denen, die es angeht", genommen werden und beileibe nicht zu Ehetragödien und Moritaten führen, das erhellt aus einer originellen Umfrage, die die illustrierte Zeitschrift „Das Theater" über den „Kuß der Bühnenkünstler" bei den Gatten und Gattinnen von Künstlern veranstaltet hat. In durchweg launigen Worten werden da die innersten Herzensverhältnisse enthüllt, und die Empfindungen verraten, wenn der Gatte oder die Gattin Liebesszenen spielt und küßt. Aus der Fülle der Beiträge zu dem Problem des Bühnenkusses, die das Weihnachtsheft des „Theaters" bringt sei eine kleine Auslese wiedergegeben.

Die Gattin des mit Liebesdingen und Kußproblemen „vielgeplagten" Richard Alexanders, Frau Hedwig Alexander, hat genau Buch über die ehelichen Seitensprünge ihres Mannes auf der Bühne geführt, die sie aber mit Humor und Einsicht zu ertragen weiß:

„Mein Mann hat während seiner langjährigen Tätigkeit am Berliner Residenztheater 5480 mal auf der Bühne geküßt. 4736 mal die Ehe gebrochen, ist 3647 mal erwischt worden und hat 2695 mal im Augenblick des Ertapptwerdens ausgerufen: „Himmel, meine Frau!" Was glauben Sie verehrtester Herr Redakteur, habe ich dabei empfunden? — Ich bin weder außer mir geraten, noch bin ich in mich gegangen: ich habe mich jedesmal, wenn ich meinen Mann in diesen mehr als heiklen Situationen auf der Bühne sah, weidlich amüsiert und freute mich, wenn er nach Schluß des Theaters mich mit den Worten begrüßte: „Gott sei Dank, daß ich wieder eine Frau mit geschlossenem Kleid sehe." — Je herzhafter und natürlicher er seine verzwickten Liebesszenen spielte, um so zufriedener war ich — denn was kann eine Frau wohl glücklicher machen, wie der Erfolg ihres Mannes. Mit dem Erfolg steigt die Karriere, steigt das Einkommen und last not least das Wirtschaftsgeld. Ich habe den aufrichtigen Wunsch, daß mein Mann noch recht lange seine Schwerenöter spielen möge; dort auf den Brettern gehört er dem Publikum, zu Hause aber gehört er mir — und da ist und bleibt er mein Schwerenöter allein."

Daß der Bühnenkuß sich zum ehelichen Liebeskuß ebenso verhält, wie der Krätzer zum Nektar, das ist die Quintessenz der Antwort, die die Gattin von Cornelius Bronsgeest, Frau Lotte Bronsgeest, gegeben hat:

„Küßt mein Mann als Almaviva
Oder Ebersbach die Diva,
Freit der Ritter Liebenau
Zärtlich die geliebte Frau,
Himmelt als Joachmann
Ihn verzückt Salome an,
Liebt ihn heiß die wilde Carmen,
Schwört er Treu' in Reddas Armen,
Bandelt er als Don Juan
Gar mit jedem Weibsbild an:
Im Parkett sitz' ich vergnüglich,
Unterhalte mich vorzüglich,
Denn sehr eicht und lebenswahr
Stellt er seine Helden dar,
Ausgenommen nur das eine,
Allerdings merk' ichs alleine —
Daß sein Kuß im Spiel gegeben,
Ganz was anderes als im Leben."

Das ist auch die Meinung von Wilhelm Imperatori, dem Gatten von Claire Dux, von der Berliner Hofoper. Er schreibt:

„Heimlichkeit gibt erst dem Kuß
Eigenart und auch Genuß;
Bühnenküsse leiden drum
An Souffleur und Publikum!
Aber sie sind außerdem
Technisch schwer und unbequem;
Tragen oft zum Bruch die Schuld
Mit dem Dirigentenpult;
Stören manchmal — ach und wie! —
Spiel und Partner und Regie,
Und — was bleibt als Haupteffekt?
. . . Daß solch Kuß nach Schminke schmeckt!
Für die Arbeit — Spott und Hohn! —
Wäre das der ganze Lohn . . ?!
„Ha!" so denk ich im Parkett,
Diese Müh' — ich mach sie wett!
Und, vergnügt, dank' ich Gottvater
Für die Küsse im Theater . . .!"

Sehr hübsch schildert Otto Wilhelm Lange, der Gatte von Alwine Sanden, vom Stadttheater-Leipzig, die Stufenleiter der Empfindungen:

„Als im Parkett ich saß verliebt,
Da hab' ich gerast oft und getobt.
Die Hände bekamen vor Wut den Krampf.
Kurz, Seele und Leib standen voll unter Dampf.
Und wäre es nach mir gegangen.
Der Partner hätte am Abend gehangen.
Doch seit der Traureif uns beringt,
Und die Gattin den kleinen Pantoffel schwingt,
Da hab ich mich überzeugen lassen:
Das alles sind nur Theatergrimassen."

Den besten Vers zum Kußproblem hat unserer Meinung nach Jenny Winds, die Gattin von Adolf Winds, vom Stadttheater in Leipzig, beigesteuert:

„Solang der Kuß dem Künstler gilt,
Ganz innerhalb der Rolle,
Bin ich wie ein Madonnenbild,
Schweigt Eifersucht, die tolle . . .
Lächerlich!

Wird aus dem Spiel der Bühne
Doch etwa Ernst daraus,
Kratz' ich der Kolombine
Die falschen Augen aus!
Sicherlich!"

Aehnlich klingt der poetische Erguß aus, den Berni Sikla, die Gattin von Ferry Sikla, Residenztheater-Berlin, den Bühnenküssen ihres Ehegespönstes widmet:

„Küßt nun mein Ferry, stürmisch, wild — denk
ich an unsere Klause
Und spreche, gleichsam für mich hin: — Komm du
mir nur nach Hause."

Den Schluß in diesem Reigen möge Albert Kutzner vom Theater des Westens in Berlin bilden, der das Kußproblem von einer hohen Warte betrachtet, wenn er schreibt:

„Im Dienste der Kunst hat das Herz sich zu
beugen
Dem Willen des Dichters, ob gern oder nicht,
Die Liebe, der Haß und die Freundschaft muß
schweigen,
Das ist des Mimen vornehmste Pflicht."

Um das Fazit des Ganzen zu ziehen, sei betont, daß, wie schon zu Eingang erwähnt, Ehetragödien durch die Bühnenküsse kaum veranlaßt werden dürften. Und der Grad der Empfindungen, die die beteiligten Herrschaften beseelen, wenn sie auf der Bühne die andere Ehehälfte in zärtlichem Tête-à-tête mit einem Partner sehen, ist im allgemeinen vom Nullpunkt nicht weit entfernt. Es sind halt eben alles nur „Theatergrimassen"!

Die Flugbahn der Zugvögel.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Horace Darwin, ein Nachkomme von Charles Darwin, stellt in einem Brief an die „Nature" eine fesselnde Betrachtung darüber an, ob und wie man aus den Erfahrungen der Aviatik die Frage beantworten könnte, warum die Zugvögel die von ihnen eingehaltenen Flugstraßen wählen. Zunächst springt die Tatsache ins Auge, daß ein Flieger sich an Flußläufen und anderen Wasserflächen am leichtesten orientieren kann, und dasselbe muß auch für die Vögel gelten. Wahrscheinlich werden diese auch die Kunststraßen als Wegweiser beachten, obgleich die Flugrichtung der Zugvögel in der Hauptsache seit viel längerer Zeit festgesetzt sein dürfte, als es Chausseen gibt. Landwege werden im allgemeinen nur an den einschließenden Baumreihen kenntlich und überdies wegen ihrer Kürze und unregelmäßigen Verlaufs zur Abgabe einer Richtschnur wenig geeignet sein.

In der Tat folgen die Vögel auf ihren Zügen sehr oft den Küstenlinien und den Flußtälern, insbesondere über unbewohnten Ländern. Die Wahl der Küstenlinien läßt sich auch dadurch erklären, daß sie den Vögeln bei Nacht durch das Geräusch der Brandung den Weg anzeigen, da namentlich nach neueren Untersuchungen das Gehör der Vögel als sehr scharf betrachtet wird. Soll doch eine Drossel im Stande sein, das Geräusch eines Regenwurms in der Erde zu hören, ehe er an die Oberfläche kommt. Das scharfe Gehör der Eulen ist bekannt genug und aus dem Bau der Ohren zu schließen. Leider kann der Mensch in dieser Beziehung dem Vogel nur wenig folgen, denn eine Flugmaschine verhindert durch ihren Höllenlärm die Wahrnehmung von anderen Geräuschen fast völlig. Dagegen sind bei Ballonfahrten unzählige Beobachtungen über die Vernehmlichkeit von Tönen, die von der Erdoberfläche herkommen, gemacht worden. Demnach sollen Rufe der menschlichen Stimme noch auf eine Entfernung von eineinhalb Kilometer hörbar sein, ein Kanonenschuß auf 2½ Kilometer, das Bellen eines Hundes auf mehr als 3 Kilometer, das Spiel einer Regimentsmusik auf 3½ Kilometer, das Rollen eines Eisenbahnzuges übrigens nur auf 1½ Kilometer. Diese Zahlen bedürfen vielleicht noch einer Berichtigung, da nicht nur das Bellen von Hunden, sondern auch das Krähen von Hähnen und das Blöken von Schafen in sehr bedeutender Höhe von einem Ballon aus gehört worden ist.

Ein bekannter Ballonführer hat bei einer Gelegenheit trotz ruhiger See die Brandungswellen an der französischen Küste aus wenigstens 40 Kilometer Entfernung deutlich unterschieden, obgleich er sich mitten in Schneewolken befand. Da er nichts sehen konnte, belehrte ihn nur das immer stärker werdende Geräusch der Brandung, daß er sich allmählich von England her der französischen Küste näherte. Daraus läßt sich schließen, daß die Vögel die Brandung sehr wohl als Wegzeichen nehmen können. Allerdings bleibt zu beachten, daß der Wind und auch die Veränderungen der Temperatur den Schall in den verschiedenen Höhen stark beeinflussen. Im allgemeinen aber trägt die Abnahme der Luftwärme mit der Höhe dazu bei, die Tragfähigkeit des Schalls aufwärts zu verstärken. Ein Luftschiffer hat bekundet, daß er einmal die Rufe der Insassen eines Boots auf mehr als 8 Kilometer gehört habe. Flüsse machen nur selten ein so starkes Geräusch, daß es auf beträchtliche Entfernung gehört werden kann. Dazu muß der Strom schon sehr breit und das Wetter stürmisch sein. Kleine Flußläufe mit starkem Gefäll verursachen ein stärkeres Rauschen, aber gewöhnlich nur auf kurze Strecken, die für einen langen Flug wenig zu bedeuten haben. Zweifellos sind Flüsse und Teiche bei hellen Nächten ziemlich gut auch aus großer Höhe zu unterscheiden. Bei Vollmond ist das ohne weiteres begreiflich, aber vielleicht erkennt ein scharfsichtiger Vogel auch das Spiegelbild eines Sterns in einem ruhigen Gewässer.

Dabei ist es für die Vögel von Vorteil, daß sie ihre Augen meist an den Seiten des Kopfes haben und daher auch den Abglanz des Mondes erkennen können, wenn dieser noch hinter ihnen steht. Endlich kann auch das Temperaturgefühl bei der Orientierung der Vögel mitspielen, wenn sie die Erfahrung gemacht haben, daß bei Nacht das Wasser wärmer ist als das Land und daß auch die Windrichtungen bei sonst ruhiger Witterung bestimmten Gesetzen folgen.

Mannigfaltiges.

— (Die organischen Haarfärbemittel.) Die berechtigten Einwände und Warnungen, die gegen das Färben der Haare mit landläufig angepriesenen Mitteln erhoben werden, sind sehr oft berechtigt, namentlich wenn solche Mittel mit starken Beimengungen mineralischer Stoffe hergestellt sind. So erscheint es sich natürlich, daß zur Färbung oder andren Behandlung eines organischen Körpers solche Stoffe besser geeignet sind, die selbst organischer Natur sind. Das wäre nun an sich ein überaus erfreuliches Urteil, das jedenfalls eine Nachprüfung verlangt. Wenn aber jetzt gefärbte Haare bei den Frauen noch mehr als bisher Mode werden, und zwar derart, wie es nach der Meldung über den Gebrauch ganz unnatürlicher Farben für das Kopfhaar den Anschein hat, so ist die Mahnung zur Vorsicht noch viel wichtiger, als bisher. Die Chemie ist selbstverständlich in der Lage, eine schier unbegrenzte Zahl von Stoffen anzugeben, die mehr oder weniger gut auch zur Färbung von Haaren geeignet sind. Eine solche Verbindung, die in heutiger Zeit noch dieser Richtung besonders zu Ehren gekommen ist, ist ein Laboratoriumserzeugnis mit dem Namen Paraphenylendiamin. Wenn dieser Name zu umständlich sein sollte, mag sich damit trösten, daß es viele in der Chemie gibt, die doppelt so lang sind. Außerdem ist er für den leichteren Gebrauch im Handel auf die ersten beiden Silben Para abgekürzt worden, wogegen freilich zu sagen ist, daß diese Bezeichnung bereits für mehr als einen Stoff vergeben ist. Vom chemischen Standpunkt aus hat diese Verbindung den Vorzug großer Bequemlichkeit, da in leichter Weise alle möglichen Farben hergestellt werden können. Diese Produkte haben insbesondere eine eigne Beziehung zum Sauerstoff, der ihnen je nach der Menge jede beliebige Tönung verleiht. Es versteht sich von selbst, daß der Stoff vor der Verwendung mit parfümiertem Wasser verdünnt wird. In Paris ist er bereits in der Form käuflich zu haben, daß ein Fläschchen, das eigentliche Färbemittel, das zweite sauerstoffhaltiges Wasser enthält, sodaß die Käuferin die Farbe selbst abtönen kann. Ein Zusatz von 1 v. H. aus der zweiten Flasche ergibt blond, ein solcher von 2 v. H. kastanienbraun usw. Ob die blauen und grünen Farben nach Muster auf diesem Wege gleichfalls zu erzielen sind, wird vorläufig noch nicht verraten. Vorsicht ist jedenfalls auch bei diesen Mitteln geboten.

— (Unmöglich?) Nie soll man sagen: Das ist unmöglich. Dies Wort muß aus dem Lexikon gestrichen werden. Denn den Seinen schenkt's der Herr im Schlaf. Schon Byron sagte: „Eines Morgens erwachte ich und fand mich berühmt." Mit der Liebe soll es auch so sein. Sich nicht groß darum kümmern, so läuft sie einem nach. Die Liebe mein ich. Und nicht nur die Liebe. Auch Dinge, welche substantieller sind. Ein Los, zum Beispiel, ein Lotterielos. Liliencron erzählt es. Ein altes Weiblein hätte er zum 1sten Male in einer Zieh ungslotterie getroffen. — Welche Nummer sie denn spiele? — Keine, meinte sie mit treuem Herzen. — Ja, aber dann — „Ach Herr," sagte sie, „bei Gott ist kein Ding unmöglich." — Wie haben wir gelacht. Nein, gelächelt, muß ich sagen. Aber noch am selben Abend las ich in der Zeitung:

Ein Elberfelder Fabrikant wurde eingeladen, sich an der Turiner Ausstellung zu beteiligen. Er sagte zu. Schließlich aber war er doch verhindert. Die Ausstellung ist vorüber. Da kommt ein Postpaket von Turin nach Elberfeld, samt einem Briefe: „Wir überreichen Ihnen hiermit die goldene Medaille, welche Ihnen die Jury für Ihre ausgezeichneten Fabrikate . . . ."

Das war in Turin; es wird geraten sich 1914 in Bern lieber nicht auf diese „Fügung" zu verlassen.

— (Zehn Rezepte gegen Weihnachtsfieber.) Den folgenden „Wunschzettel des Deutschen Käuferbundes", den der „Kunstwart" im 1. Dezemberheft veröffentlicht, möchten wir verbreiten helfen:

1. Besinne dich frühzeitig auf deine Weihnachtsgeschenke und verschiebe deren Einkauf nicht bis auf die letzten Wochen oder gar die letzten Tage vor dem Fest.
2. Kaufe nie am Sonntag, auch nicht vor Weihnachten, denn auch die Kaufleute brauchen Ruhe und Erholung.
3. Sprich freundlich mit Verkäufer und Verkäuferinnen, mißbrauche nicht ihre Zeit und Geduld bei der Auswahl der Waren usw.
4. Kaufe nicht am späten Abend, du machst am Tage bessre Einkäufe und verkürzest nicht den Feierabend von Kaufleuten, Angestellten, Boten.
5. Gekaufte Waren tausche selten um und nie am Abend bei Geschäftsandrang, sondern in den ruhigen Morgenstunden.
6. Nimm kleine Pakete aus dem Laden selber mit; mußt du deine Waren ins Haus bringen lassen, dann schreibe deine Adresse genau auf und gedulde dich, wenn abends gekaufte Waren erst am andern Tage zu Dir kommen.
7. Machst du Geschenke nach auswärts, dann bringe sie zeitig vor dem Fest zur Post und nicht am späten Abend.
8. Empfangene Ware bezahle möglichst sofort.
9. Zahle angemessene Preise, damit du durch die Sucht billig einzukaufen nicht das Einkommen derer schädigst, die von ihrer Hände Arbeit leben müssen, denn der Kaufmann und Fabrikant wird dir nichts schenken, sondern wird an den Löhnen seiner Arbeiter sparen müssen.
10. Willst du dich vor dem Weihnachtsfieber der Hetzerei und des schlechten Gewissens bewahren, so befolge diese Vorschläge und gib sie weiter an andere.

*

Ein Zeitbild.

Mutter (zum achtjährigen Fritz): „Weißt Du, was einmal aus solchen Jungen wird, die nichts lernen?"

Fritzchen: „Die müssen, wenn sie groß sind, eine reiche Frau heiraten!"

Um meine kolossalen Läger in nur **allererster Damen-Konfektion**

keine Ramsch- oder Partieware

zu räumen, veranstalte ich von

Montag, den 8. Dezember bis Montag, den 15. Dezember

8 Modell-Tage und ferner 8 Serien-Tage

sämtlicher

Damen-Konfektion

Es kommen einzelne **Modelle und Kopien Jackenkleider, Taillenkleider** sowie **Pariser Blusen** zum und weit unter Einkaufspreis zum Verkauf

Sie werden über die verblüffend billigen Preise staunen.

Ferner folgende Serien:

Einige Ständer blaue Jackenkleider
Serie I früher bis Mk. 45.00 Jetzt Mk. **19.50** | Serie II früher bis Mk. 75.00 Jetzt Mk. **25.50** | Serie III früher bis Mk. 98.00 Jetzt Mk. **35.50** | Serie IV früher bis Mk. 125.00 Jetzt Mk. **45.50**

Einige Ständer farbige Jackenkleider
Serie I früher bis Mk. 65.00 Jetzt Mk. **17.50** | Serie II früher bis Mk. 78.00 Jetzt Mk. **22.50** | Serie III früher bis Mk 98.00 Jetzt Mk. **29.50** | Serie IV früher bis Mk 125.00. Jetzt Mk. **39.50**

Einige Ständer farbige blaue Paletots u. Ulster
Serie I früher bis Mk. 15.50 Jetzt Mk. **8.75** | Serie II früher bis Mk. 19.50 Jetzt Mk. **12.50** | Serie III früher bis Mk 29.00 Jetzt Mk. **15.50** | Serie IV früher bis Mk 35.00 Jetzt Mk **19.75**

Einige Ständer garn. Taillenkleider
Serie I früher bis Mk. 75.50 Jetzt Mk. **15.50** | Serie II früher bis Mk. 98.00 Jetzt Mk. **22.50** | Serie III früher bis Mk. 125.00 Jetzt Mk. **25.50** | Serie IV früher bis Mk 175.00 Jetzt Mk. **35.50**

Einige Ständer Röcke blau, farbig und schwarz . . .
Serie I Jetzt Mk. **1.75** | Serie II Jetzt Mk. **2.75** | Serie III Jetzt Mk. **3.50** | Serie IV Jetzt Mk. **4.50**

Einige Ständer Blusen in Wolle, Tüll und Seide . .
bedeutend herabgesetzte Preise.

Einige Ständer Unterröcke Wolle, Moire u. Seide
Serie I Jetzt Mk. **2.25** | Serie II Jetzt Mk. **3.50** | Serie III Jetzt Mk. **4.50** | Serie IV Jetzt Mk. **5.50**

Einige Ständer Kindermäntel
in farbigen Stoffen, Samt und Astrachan . . . . . **enorme Preisermässigung.**

20% Während dieser 8 billigen Serien-Tage auf sämtliche **Samt-Astrachan Paletots sowie auf Pelz-Colliers,** die in grösster Auswahl am Lager **20%**

Dortmund Brückstrasse 18

Alex Mendelsohn

Dortmund Brückstrasse 18

Erstes und größtes Spezial-Geschäft in Westfalen.

Moderner Wintersport und die Hygiene.

Von T. Wilhelm.

(Nachdruck verboten.)

Der Wintersport hat im letzten Dezennium einen ungeahnten Aufschwung genommen, Schritt haltend mit der steigenden Zahl der Winterfrischen. Wer kannte vor einem Jahrzehnt etwas von Winterfrischen im selben hygienischen Sinne wie bei Sommerfrischen? Die Winterfrische soll ebenso heilend, zerstreuend und stärkend wirken wie die Sommerfrische. Früher reiste man im Winter nicht ins Gebirge, man fürchtete sein Klima sogar. Heute ist eine Erholungsreise in den Harz oder Schwarzwald zur Weihnachtszeit ebenso beliebt und modern wie ein Pfingstausflug. In den Winterkurorten finden die Gäste alles, was zu einer guten Verpflegung und zur Zerstreuung gehört. In allen beliebten Winterfrischen gibt es tadellose Gasthäuser, großartig angelegte Schlittschuhbahnen von 10—15 000 Quadratmeter Größe, ferner Ski-Uebungsplätze, Sportbahnen für Bobsleigh, Hörnerschlitten und Rodel. Für Deutschland kommen als Winter-Kurorte die Mittelgebirge und die Alpenländer in Betracht. Den Norddeutschen liegen der Harz und das Riesengebirge am nächsten. In Süddeutschland sind die Vogesen und der Schwarzwald sehr beliebt. Der Feldberg im Schwarzwald ist ein Mittelpunkt für deutsche und ausländische Skiläufer, Schierke im Harz ein solcher für Rodelfahrer. Beide Sportarten haben einen gewaltigen Aufschwung genommen, und die Technik bemüht sich anhaltend, die Rodelschlitten und Schneeschuhe zu vervollkommnen. Die Schneeschuhe, auch Skier genannt, sind schon seit den ältesten Zeiten im Gebrauch gewesen in allen nordischen Ländern, wo der Schnee während des ganzen Winters liegt. Die Norweger gelten als die besten Skiläufer und Skispringer. Der Ruhm der norwegischen Springer wurde international, als sie vor etwa zehn Jahren im Schwarzwald ihre Springkunst zeigten und die hier schon bestehende Skiläufer-Verbindung zu neuen Taten entflammten.

Die Rodelschlitten sind nicht so alt wie der Schneeschuh, deshalb steht seine Beschaffenheit auch noch nicht auf großer Höhe. Der einfache Rodelschlitten genügte schon lange nicht mehr, und man wünschte größere Schnelligkeit und Sicherheit. Nach einigen mißglückten Neuerungen entstand der heute allgemein bekannte Bobsleigh-Typ, den zwei Vorteile auszeichnen. Er ist leicht zu steuern und fährt schnell. Auch in den Winterfrischen bilden die Schlittschuhläufer die Mehrzahl. Mit der Entwicklung des allgemeinen Sports sind auch dem Schlittschuhlaufen neue Bahnen gewiesen worden. Heute kann man drei Arten des Schlittschuhlaufens unterscheiden, das gewöhnliche Laufen, wie es aus alten Zeiten überliefert wurde, dann das Tourenlaufen und drittens den Kunstlauf. Für jede Art ist auch ein besonderer Schlittschuh zu wählen.

Für den gewöhnlichen Lauf auf kleiner Bahn eignet sich schließlich jeder Schlittschuh, der fest am Fuße sitzt. Dabei kommt es auf die Art der Befestigung nicht so genau an. Ganz anders liegt die Sache beim Tourenlaufen. Da darf der Schlittschuh nicht zu schwer und nicht zu hoch sein, man würde sonst bei Touren von 60 bis 80 Kilometern zu schnell ermüden. Man wählt daher am besten die sogenannten „holländischen Schlittschuhe", wie sie von den Holländern und den Bewohnern des Spreewaldes, kurz in allen Gegenden getragen werden, wo der Schlittschuh ein echtes Verkehrsmittel ist. Diese Schlittschuhe sind aus Holz gefertigt und werden nicht mit Schrauben, sondern mit Lederriemen befestigt. In neuerer Zeit gibt es auch solche aus Aluminium, welche gleichfalls den Vorzug der Holzschlittschuhe haben, nämlich den einer außerordentlichen Leichtigkeit. Sie sind ferner sehr niedrig, so daß sie dicht über dem Eise stehen, und außerdem sind sie mit einer äußerst schmalen und dünnen, dafür aber sehr langen Lauffläche versehen, die vorn zu einem Haken aufgebogen ist. Infolge dieser dünnen Lauffläche wird die Reibung zwischen Metall und Eisbahn sehr verringert. Man fliegt in der Tat mit ihnen über das Eis dahin. Man kann lange Strecken mit ihnen zurücklegen, ohne zu ermüden. Manche Tourenläufer bedienen sich noch eines langen, mit scharfer Spitze versehenen Stockes, der im Rhythmus bewegt und ins Eis gestoßen wird, was das Vorwärtskommen sehr fördert. In Holland ist dieser Stock sehr gebräuchlich und beliebt.

Auch der Sport des Kunstlaufes hat seinen besonderen Schlittschuh. Die Lauffläche ist breiter und kürzer als beim Tourenschlittschuh, die Spitze ist entweder aufgebogen oder sie endet mit einer scharfen Ecke. In diesem Falle hat sie keine Zahnung, während die aufwärts gebogene Lauffläche vorn an der Biegung mit einigen scharf eingefeilten Zähnen versehen ist, die den Zweck haben, das Bremsen und Stehen auf der Spitze zu ermöglichen. Die besten und teuersten Sorten sind bei möglichster Leichtigkeit vollständig aus einem Stück Stahl hergestellt und möglichst niedrig. Die meisten Kunstläufer benützen Schlittschuhe, die dauernd mit 12—15 Schrauben an der Sohle befestigt sind. Freilich hat dieses den Nachteil, daß man stets ein zweites Paar Schuhe zur Verfügung haben muß. Aber diese kleine Unbequemlichkeit wird durch die vielen Vorteile des Schlittschuhstiefels reichlich aufgehoben. Dieser Schlittschuhstiefel drückt nicht, da er keine Riemen hat, er macht aus Fuß und Schlittschuh ein Ganzes, er gibt den Eisläufen das angenehme und vorteilhafte Gefühl der absoluten Sicherheit, man fällt fest wie mit ihm und lernt am leichtesten das Kunstlaufen.

Der Kunstlauf auf dem Eise ist nicht nur ein großes Vergnügen, er ist auch für viele Personen ein Broterwerb geworden, seitdem in allen größeren Städten die Eispaläste entstanden sind. Der Kunstlauf auf dem Eise hat seine Technik mit ganz bestimmten Grundsätzen. Wem diese Technik fehlt, der wird niemals ein Eiskunstläufer, mag er sonst ein noch so geschickter und sicherer Läufer sein. Ein Kunstläufer hat den Vollgenuß des Schlittschuhlaufens, das Gefühl der höchsten Sicherheit und des vollkommenen Gesundseins. Jede Art des Schlittschuhlaufens gehört zu den wohltätigsten und gesundesten Körperbewegungen. Das Schlittschuhlaufen stärkt nicht nur die Muskeln und Nerven, sondern verleiht auch dem Körper Gewandtheit und gefällige Bewegungen. Das erstrebenswerte Ziel eines jeden Schlittschuhläufers muß es sein, sich eine außerordentliche Grazie in der Bewegung anzueignen. Ein guter Schlittschuhläufer fuchtelt nicht mit den Armen, er hüpft und springt nicht und stößt keine Löcher in das Eis.

Durch den Eissport werden alle Funktionen des Organismus gefördert und beschleunigt. Das gilt besonders vom Eissport im Freien, in der völlig staubfreien Luft. Diese gesunde Luft findet man im Gebirge noch weit mehr. Daß gerade das Gebirge für die Winterfrische so sehr in Betracht kommt, das liegt in den Witterungsverhältnissen, die dort eben ganz andere sind als wie in der Ebene oder auf dem flachen Lande. Im hohen Gebirge ist die Temperatur zwar stets um einige Grad niedriger als in der Ebene, aber man spürt das gar nicht. Diese Frostkälte von durchschnittlich 2 bis 3 Grad ist sehr gesund, weil sie gleichmäßig, trocken und ruhig ist. Tauwetter kennt man im hohen Gebirge nicht, der Schnee bleibt in der Regel 4 bis 5 Monate ununterbrochen liegen. So kann man im Gebirge nicht nur täglich Schlittschuh-, Rodel- oder Skitouren machen, sondern auch die ausgiebigsten und heilsamsten Spaziergänge, die durch die staubfreie und ozonhaltige Luft so angenehm beruhigend wirken. Diese nervenstärkende und reine Höhenluft ist es, die den Hauptanziehungspunkt der Winterfrischen ausmacht. Die ruhige, anhaltende Kälte ist dem menschlichen Organismus viel bekömmlicher als das so oft und schroff wechselnde Wetter in der Ebene, wo Frost, Tauwetter, Wind und Regen sich allzu oft und allzu schnell ablösen, den Menschen durchnässen und zu Erkältungen geneigt machen.

In den Winterfrischen im hohen Gebirge gibt es weit mehr sonnige Tage als in der Ebene. Sie folgen sich in der Höhe fast Tag für Tag. Dieser milde, herrliche Sonnenschein läßt am Tage die Winterkälte den Kurgästen gar nicht zum Bewußtsein kommen. Die Abende sind zwar im Winter kälter und länger als im Sommer, aber in den besuchteren Winterfrischen ist für Unterhaltung reichlich gesorgt, sei es durch Spiel, Tanz, Musik oder Theater. So reihen sich die Winterfrischen in jeder Beziehung den Sommerfrischen ebenbürtig an die Seite durch eine Quelle gesunder, körperlicher Bewegungen in reinster Höhenluft, die wie ein Wohlgeruch in die Nase dringt; sie umspielt unseren ganzen Körper und befreit das Gehirn von Druck und das Gemüt von Kummer und Sorgen. Diese beruhigende Wirkung auf das Nervensystem hat die Höhenluft mit der reinen Seeluft gemeinsam.

Aus den herrlichen Tannenwäldern der Gebirge strömt den Gästen die ozonreiche Luft zu, welche die Haut angenehm prickelt und das Blut reinigt. So wirkt die Atmung in dieser Luft kräftig auf den Verdauungsprozeß und Stoffwechsel ein. Der Appetit steigert sich namentlich beim Sport im Gebirge in einer staunenswert raschen Weise. So ist es denn auch kein Wunder, wenn selbst die Aerzte mit den Winterfrischen als Heilfaktoren rechnen.

DIALON ENGELHARDS ANTISEPTISCHER Preis 75 ₰ DIACHYLON-WUND-PUDER

DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder.

Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiss. **Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art.**

Von zahlreichen Aerzten warm empfohlen. Im ständigen Gebrauch von Krankenhäusern und Entbindungs-Anstalten

Bestandteile: Diachylon-Pflaster 2%, Borsäure 4%, Puder 94%

In den Apotheken

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere **Rechtsauskunftsstelle** aufmerksam. Die erteilten Auskünfte sind völlig **unentgeltlich und unparteiisch.**

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—6 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

Betten Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund **Balkenstrasse 36—38 Nikolaistrasse 5** (beim Bezirkskommando).



Kinderbetten

Auswahl über 35 verschiedene Modelle in Holz und Eisen. — Preislagen: **11.50, 16.50, 19.50, 22.50, 25.—, 28.—** usw.
Zweckentsprechende, dem Kinde gesundheitsdienliche Innenausstattung.

Puppenbetten — Puppenwiegen
reizend ausgestattet: **3.00, 4.25, 5.50, 6.25.**

Weisse Möbel

für Schlafzimmer, Tochterzimmer, Kinderzimmer in feinster Ofenlackierung und aparten Formen.

Einzelne Schränke, Kommoden, Kinderschränke.

Frisiertoiletten besonders preiswert: Mk. **25.—, 36.—, 42.—, 54.—, 57.— bis 180.—.**

Betten-Spezialhaus Ph. Friede, Ostenhellweg 23.

Weihnachtsaufträge frühzeitig erbeten.

Pelzjäger.

Skizze von Marcel Gollé.

(Nachdruck verboten.)

Die Wintersaison hat begonnen . . . in den vornehmen Salons, in den reichen Foyers der Theater, auf den Promenaden und den Plätzen des Eis- und Schneesports begegnen wir der charakteristischen Toilette der kalten Jahreszeit: dem Pelzwerk aller Sorten. Vom unechten Mardermuff des kleinen Bürgermädels bis zum pompösen „Bärenmantel" des eleganten Lebemanns defilieren vor unseren Blicken die denkbar verschiedensten „Arten „behaarter Tierhäute". Nicht allzu viele von denen, die sie tragen, geben sich genauere Rechenschaft darüber, woher dieses schöne und praktische Winterkleidungsstück stammt und welcher mannigfachen Mühen und Gefahren es bedarf, um den mehr oder minder kostbaren Pelz seinem „rechtmäßigen Eigentümer in Gottes weiter Fauna" abzujagen und über die Ohren zu ziehen. Folgen wir daher einen Augenblick dem pittoresken Leben der Pelzjäger von Beruf, die, während wir uns gerade in unserem Skunks oder Biber behaglich wärmen, auf der rauhen Pirsche im Norden sich befinden, um den nächstjährigen Markt mit neuem Material zu versorgen. —

Daß diese wetterharten und abenteuerlustigen Gesellen eines guten Tages zwei neue Länder entdeckten, die ein paarmal größer sind als ganz Europa, sei nun gleich zu Anfang bemerkt. In der Tat führte während des elften Jahrhunderts die Jagd auf den Zobel die russischen Pelzjäger immer tiefer ins asiatische Sibirien hinein und veranlaßte direkt die Eroberung und kommerzielle Erschließung dieses ungeheuren Wald- und Steppengebietes. Desgleichen haben in einer späteren Epoche die Jäger, welche in Kanada den Biber und die Otter verfolgten, die Kolonisation dieses gewaltigen Reiches wirksam vorbereitet. Schon diese beiden Tatsachen lehren, daß ihr hartes Metier einen tausendjährigen Ursprung hat. Zudem wissen die Schriftsteller des Altertums schon von dem Pelzhandel der „Länder der Finsternis" (wie sie den Norden nannten) zu berichten, und erinnert uns die Jagd auf pelztragende Tiere nicht übrigens an die älteren vorhistorischen Zeiten, wo der Mensch im Kampf gegen die Unbilden des unwirtlichen Klimas mit primitiver Steinwaffe auszog, um sich ein schützendes Fellwams zu erbeuten? Die modernen Pelzjäger dürfen sich demnach gar altehrwürdiger Ahnen rühmen.

In zahlreichen Ländern gehen sie heutzutage ihrem eigenartigen Berufe nach. In China erbeutet man den Zobel und die in den Bergen des Himalaya wildlebenden Ziegen, in Japan den Dachs und den Marder, in Südamerika die Beutelratte; Peru und Chile liefern den Chinchillapelz, Australien und Amerika das Opossumfell; das gelobte Land der Pelzjäger ist aber immer noch Kanada und Sibirien. Von hier kommen auch heute die meisten und kostbarsten Beutestücke, und trotz der von Jahr zu Jahr größer werdenden Ausrottung der Pelztiere bergen ihrer die unermeßlichen Wälder und Steppen des nördlichen Asiens und Amerikas noch Millionen. Ostsibirien, Nordchina und Kamtschatka sind besonders berühmt wegen ihrer Zobelfelle, Kanada liefert prachtvolle Skunks, Bisonfelle, sodann den Pelz der Moschusratte und verschiedener Fuchsarten, für welche jetzt der herrschenden Fuchspels-Mode wegen ganz besondere Nachfrage ist.

In Amerika ist der Pelzhandel zum größten Teile in den Händen mächtiger Gesellschaften, in deren direkten oder indirekten Diensten die Trapper stehen. Alaska hat zwei solcher Kompagnien; Kanada besitzt die berühmte Hudsonsbai-Kompagnie, die einstmals ein Stück Land von der doppelten Größe Deutschlands ihr eigen nannte. Nach der Konstituierung des kanadischen Staates ging dieses Besitzrecht verloren, und die Jagd wurde für frei erklärt. Nichtsdestoweniger hat die Gesellschaft infolge ihrer finanziellen Kraft und der ausgezeichneten Organisation des Dienstes ihren alten Einfluß bewahrt. In Labrador arbeitet eine vierte Kompagnie, die seinerzeit von der protestantischen Mission gegründet wurde. Während diese Gesellschaften den Handel im großen treiben, gibt es auch heute noch Tausende von Trappern, die auf eigene Rechnung und Gefahr zur Jagd ausziehen und nachher ihre Beute direkt an private amerikanische und europäische Händler verkaufen. Noch bevor in jenen nördlichen Landstrichen, wo der Winter früh einsetzt, der erste Schnee fällt, begeben sich diese wetterharten Gesellen auf den Weg. Couper, Aymard und Jules Verne haben uns beschrieben, was ihr Leben während der langen Eis- und Schneemonate an Gefahren und Entbehrungen aller Art mit sich bringt. Dem verwöhnten kultivierten Europäer mögen die meilenweiten Märsche quer durch den froststarrenden Urwald, diese Nächte bei 40 Grad Kälte, unter dem fragwürdigen Schutz eines Zeltes wohl kaum verlockend vorkommen. Aber der Trapper kennt es nicht anders. Er erträgt die unerhörtesten Strapazen, um einen wertvollen Silberfuchs in seine Falle zu bekommen, und er kann ohne Murren tagelang Hunger leiden, bis er ein oft zähes Wildbrett erlegt, dessen Pelz ihm gleichzeitig einen Jagderfolg und Gewinn bedeutet. Die große Versuchung, die ihn lockt und die ihn immer wieder hinauszieht in die unwirtliche Wald- und Steppen-Einöde, ist die schrankenlose Freiheit, die er hier, fern von jeder Berührung mit der menschlichen Gesellschaft, genießt. Wer je in seinem Leben sich mit einem solchen „Jäger von Gottes Gnaden" unterhalten hat und bei den Schilderungen eines „Jagdwinters" einen Hauch von der Majestät jener großen freien Natur mitfühlte, begreift, warum das Wort „Zivilisation" einem kanadischen Pelzjäger nichts anderes als ein mitleidiges Lächeln abnötigt. Für ihn besteht dieser (uns so nötig gewordene) „menschliche Popanz" lediglich in dem, jedem Quartaner aus den Indianererzählungen bekannten Fort, wo er seine Pelze verkauft und dafür neue Jagdmunition sowie Kleidungsstücke und Proviant eintauscht. Und am folgenden Tage ist er wieder auf dem Wege zu seinen geliebten Jagdgründen. Wer wollte ihn mißverstehen!

Der Hauptzug in die Gegenden, welche vornehmlich des alten Fortbestandes wegen als gute Wildgebiete gelten, beginnt in Kanada wie in Sibirien Mitte bis Ende Oktober. Die erforderliche Ausrüstung wird auf einen primitiven Schlitten geladen, vor den der Jäger ein paar Hunde spannt oder den er oft selber zieht. Munition, Decken, Fallen und der nötige Proviant, manchmal auch ein kleines Zelt bilden den ganzen Apparat und Komfort für lange, bitterkalte Wintermonate. Nach wochenlanger Wanderung an Ort und Stelle im Jagdgebiet angelangt, etabliert man sich an einem günstigen Platze, nicht selten auch in einer notdürftig zusammengebauten Hütte, die eine veritable Robinsonwohnung darstellt. Hat der Trapper gute Kameradschaft gefunden, so bleibt er wohl mit ein paar Gefährten zusammen; wenn nicht, jagt er allein. Das Jagdrevier ist im ersteren Falle bald eingeteilt. Jeder bekommt eine bestimmte Route zugewiesen und macht sich am frühen Morgen auf den Weg, um die Fallen zu stellen und die tags vorher gelegten zu revidieren. So hört die Arbeit niemals auf; denn die Raubtiere sind gleichfalls hinter den Fallen her und finden es sehr praktisch, die durch des Jägers Geschicklichkeit gefangenen Tiere ihrerseits als leichte willkommene Beute zu betrachten. Die aus zuschnappenden Federklammern und damit verbundenen Ketten hergestellten Fallen werden nicht selten in einer Linie von dreißig bis vierzig Kilometer ausgelegt. Sie kunstgerecht anzubringen und mit Köder zu versehen, bedeutet eine Arbeit von mindestens vierzehn Tagen. Die grimmige Kälte und gelegentliche tagelange Schneestürme dürfen den Jäger nicht abschrecken. Ebensowenig die Schwierigkeit des Geländes. Bisweilen ist nämlich der Wald so dicht und derart von Schluchten und Wasserläufen durchschnitten, daß es nur mit Hilfe von Einkerbungen in die Bäume möglich ist, sich zum Ausgangspunkte der Expedition zurückzufinden. Unterwegs wird natürlich auch auf jedes Wild, dem man begegnet, Jagd gemacht und solchen, zufällig erbeuteten Stücken verdankt der Trapper mitunter den Hauptgewinnst der Saison. Die Fallen werden gar leicht vom Schnee verweht, von größeren Tieren zerstört oder durch irgendwelche Zufälle unbrauchbar gemacht. Dann heißt es, die mühevolle Arbeit von neuem beginnen und sich die Expedition, die sehr oft anstrengender ist, als die vorige, nicht verdrießen lassen. Gegen Ende des Winters verschwinden die meisten Pelztiere von der Bildfläche — möchte sagen: wie auf Verabredung — und der Trapper widmet sich alsdann der Biberjagd, die mit Hilfe von Netzen ausgeführt wird. Diese senkt man, nachdem eine Oeffnung in die Eisdecke des betreffenden Gewässers gehauen ist, in die Tiefe und dirigiert sie dorthin, wo man die Tiere vermutet. Ein über dem Wasserspiegel angebrachtes Glöckchen zeigt an, wenn ein unkluger Biber sich ins Netz gewagt hat und nun wehrlos darin herumzappelt. Alsbald wird das Netz an die Oberfläche gezogen und das Tier durch einen Schuß getötet.

Bei Eintritt des Tauwetters beginnt sodann die Bärenjagd. Je nachdem wie der Schnee in den einzelnen Jahren mehr oder weniger schnell schmilzt, erscheint früher oder später der Grizzly und der schwarze Bär, die ihr Winterquartier verlassen. Sie werden ohne Erbarmen mit dem großkalibrigen Gewehr erlegt, manchmal auch in besonders starken Stahlfallen gefangen oder durch freiliegenden Köder, den man mit Strychnin vergiftet, zur Strecke gebracht. Letztere wenig weidgerechte Form der Jagd wird nur im Notfalle angewandt; sie macht zudem den Genuß der sehr schmackhaften Bärenschinken unmöglich. Und der Trapper ist trotz seiner sprichwörtlichen Bedürfnislosigkeit durchaus kein Kostverachter. —

Wenn die Pelzjäger in einzelnen Jahren ihre Aufmerksamkeit dem Fang bestimmter Wildarten besonders zuwenden, so geschieht dies, um den Bestellungen gerecht zu werden, deren sich die Kompagnien wie auch die für eigenes Konto arbeitenden Trapper bereits zu Beginn der Wintersaison erfreuen. Diese Aufträge richten sich nach der jeweiligen Mode, und die launische Göttin vollführt darin die genugsam bekannten kapriziösen Ballettsprünge. In ihr Schuldbuch ist auch die Ausrottung bestimmter seltener Pelztiere, wie des jetzt so stark begehrten Blaufuchses, in ganzen großen Jagdgebieten zu schreiben. Andererseits hat ein Umschwung in der Mode, der einmal ausnahmsweise längere Jahre anhielt, ermöglicht, daß sich die betreffende Tierart von den jahrelangen Nachstellungen plötzlich erholte und in einer späteren Periode eine ungeahnt reiche Beute lieferte. So spüren die pelzbedeckten Bestien des Tausende Meilen von uns entfernten nördlichen Urwaldes die Schwankungen der Londoner und Pariser „Pelzkonjunktur", und die jeder Zivilisation abholden „drampligen" kanadischen Trapper müssen es sich gleichwohl gefallen lassen, daß die Launen schöner Frauen sie von weither dirigieren.

Handel und Verkehr.

Westfälische Draht-Industrie in Hamm i. W. Der Abschluß für 1912-13 weist einen Betriebsgewinn von 1 661 570 Mk. (i. V. 1 129 166 Mk.) auf, wozu noch 30 000 Mk. (wie i. V.) Gewinn aus Beteiligung Gd. Hobrecker treten. Nach 426 612 Mark (368 507 Mk.) Abschreibungen (i. V. außerdem zuzüglich 146 826 Mk. Vortrag) verblieb ein Reingewinn von 686 604 Mk. (518 006 Mk.), wozu noch 495 618 Mk. (590 605 Mk.) vertragsmäßig zu leistender Zuschuß der Fried. Krupp A.-G. treten, so daß insgesamt 1 182 222 Mk. (1 108 611 Mk.) zur Verfügung stehen. Davon sollen wieder 60 000 Mark als 4 Prozent (wie i. V.) Dividende an die Vorzugsaktien und 1 050 000 Mk. (95 000 Mk.) als 10½ Proz. (9½ Proz.) Dividende an die Stammaktien ausgeschüttet und 72 222 Mk. (98 611 Mk.) als Gewinnanteile verwandt werden. Dem Geschäftsbericht zufolge ist die im vorjährigen Bericht ausgesprochene Befürchtung, daß die Drahtverfeinerungs-Industrie an der damals guten Konjunktur keinen Anteil haben würde, im großen und ganzen eingetroffen, wenn auch zugegeben ist, daß in der ersten Hälfte des Berichtsjahres für einzelne Erzeugnisse Preisaufbesserungen erzielt werden konnten, auf die das etwas bessere Ergebnis zum Teil zurückzuführen ist. Der Bericht geht sodann auf die Verhandlungen für die Verlängerung des Walzdrahtverbandes ein. Die im Zusammenhang mit diesen Verhandlungen gemachten Versuche, einen Drahtstiftverband zu gründen, sind gescheitert. Für Neubauten und Beschaffung neuer Maschinen wurden 704 806 Mk. (1 299 486 Mk.) von der Gesellschaft aufgewandt. Der Gesamtumsatz in Hamm und Riga betrug 25 246 497 Mk. (22 102 912 Mk.) In das laufende Geschäftsjahr sei die Gesellschaft wiederum mit einem erheblichen Bestand an Aufträgen eingetreten. Während die Drahtverfeinerung, wie schon früher erwähnt, aus der verflossenen Hochkonjunktur nur geringen Nutzen ziehen konnte, fielen die Preise für die Massenerzeugnisse in den letzten Monaten ununterbrochen weiter. Schließlich scheine aber auch hier die Ueberzeugung durchgedrungen zu sein, daß die Preise nicht weiter zurückgehen können. Jedenfalls trat allmählich Kauflust ein, die dazu führte, daß die Kundschaft zur Deckung ihres Bedarfs überging.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Für heute, Montag, hat die Direktion auf vielfachen Wunsch eine Volks-Vorstellung angesetzt, wobei die Eintrittspreise auf die Hälfte herabgesetzt sind. Wer das Bedürfnis fühlt, sich einmal herzlich auszulachen, dem wird am besten Gelegenheit geboten, wenn er sich die vorzügliche Posse „12 Uhr 24 nachts" ansieht. Die Fülle unerreichter Situationskomik, das prächtige Spiel des brillanten Komikers Haskel, der von allen seinen erstklassigen Mitgliedern trefflich unterstützt wird, veranlaßt einen großen Erfolg. Nicht minder beachtenswert sind die Varieténummern, von denen jede einzelne als Attraktion gelten kann. Der brillante Humorist Engelbert Sassen verfügt über ein famoses Repertoir.

Olympia-Tunnel. Trotz der Weihnachtszeit ist das Lokal täglich bis auf den letzten Platz gefüllt. „Auf zu Karl Boleslo!" ist die Parole.

Außen schön — Innen gut!

Unsere beliebte Weihnachtsdose, Künstlerentwurf, hochfein in imit. Altsilber geprägt, ist wieder in den Geschäften zu haben, die unseren Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, führen. Inhalt 1 Pfund, Preis Mark 2.— u. 2.50

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen.

Goldene Uhren

Wir haben **aussergewöhnlich** viel goldene **Herren-** und **Damen-Uhren** am Lager.

Wir verkaufen sehr billig
und leisten Garantie für Güte und Gang der Uhren.

Besichtigung gern gestattet.

DORTMUND
Balkenstr. 36/38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Prima Speisekartoffeln
a. Einkellern billig zu hab.
E. Kahlert,
106899) Courlerstraße 4.

Kartoffeln.
Ich liefere frei Haus rheinische Magnum 100 Pfund 2,80 Mk., rheinische Industrie 100 Pfd. 2,70 M.
Klein, Königshof 1.
Telephon 3323.

Damen find. b. bill. Preisen liebev. Aufn. **Fr. Weidenmüller, Heb., Baumberg a. Rh.** Stat. Lanaenfeld.

Büglerinnen
verlangt Prospekte über
Plättmaschine „Ideal"
Bequemste Teilzahlung. Einarbeiten kostenlos.
Charlotte Schulz, Bochum 8, Kronenstraße 41.

Bin mit einer Ladung
vorzüglicher Speisekartoffeln
im Hafen Dortmund eingetroffen. Schiffer K. Schott.
Verkauf Lagerhaus Hemsoth Hafen.

Damen find. liebev. Aufn. b. **Frau Heb. Fettweis, Hilden** b. Düsseldorf. Schulstr. 21.

In der Uebergangszeit und im Winter empfehlen Aerzte und Professoren

Brustkranken

als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend u. gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten u. Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. **Daneben** stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 u. 85 Pf. In **Dortmund** in der **Adler-Apoth.**, Markt 4, bei **Paul Prött**, Am Markt, **Max Hucklenbroich**, Rheinischestraße 60, **Hirsch-Drogerie**, Westerbleichstraße 33, **Alb. Brügmann**, Betenstraße 27, **Hohenzollern-Drogerie**, Hohestraße 6, **Jac. Münster**, Wißstraße 12, **Th. Strick**, Westenhellweg 5, **Ed. Blumberg**, Münsterstr. 74, **Drogerie Kruse**, Münsterstr. 38, **Gg. Brautscheck**, Kaiserstraße 10, **Kaiserstuhl-Drog. Hubert Pöll**, Bornstr. 117, **Otto Schorre** Nachf., Brückstraße 54, **Fritz Hoffmann**, Münsterstraße 46, **Fortuna-Drogerie**, Kaiserstraße 38; in **Hörde: F. W. Wallrabe**; in **Aplerbeck: Otto Blumberg**; in **Witten: F. Bottermann** Nachf.; in **Eickel: Engel-Drogerie**; in **Holsterhausen: Zentral-Drogerie**; in **Lünen: H. Groß-Selbeck**; in **Lünen-Süd: M. Honcamp**; in **Mühlinghausen: O. Kleffmann**; in **Dorstfeld: Otto Becker, Drogerie**; in **Hahinghorst: Gg. Goossmann, Drogerie**; in **Brambauer: Wilh. Stein. Engros: Adler-Apotheke, Dortmund, Markt 4.**

Abonnements-Einladung.

Täglich 4 Ausgaben. Täglich 4 Ausgaben.



Kölnische Zeitung

Führende politische Zeitung Deutschlands. Ausgebreitetster telegraphischer Nachrichtendienst. Vorwiegend eigene Berichterstatter an allen politischen Hauptplätzen und führenden Handels- und Industrieorten der Welt, daher schnelle und zuverlässige Übersicht über die Tagesereignisse aller Länder. Sorgsältige Verarbeitung der eintreffenden Nachrichten durch einen Stab von geschulten und erprobten Redakteuren. Reichhaltiges Feuilleton. Romane und Novellen von literarischem Wert; nur Erstdrucke. Hervorragendes Handelsblatt mit ausgedehntem Kurszettel und fachmännischer Kritik aller Erscheinungen an der Börse und auf dem Kapitalmarkt. Reichhaltiger Anzeigenteil. Internat. Stellenanzeiger und Gütermarkt.

Diese Vorzüge gestalten die Kölnische Zeitung zu einem in jeder Beziehung inhaltreichen Blatte.

Vierteljährlicher Bezugspreis Mark 9.—.
Vierteljährlicher Vorzugspreis für mittlere Staats- und Kommunalbeamte sowie Privatangestellte Mark 6.—.

Gratislieferung bis Ende Dezember
:: an neu hinzutretende Abonnenten. ::

Hauptvertretung in: **Dortmund,**
K. Mestemacher, Hansastrasse 86.

Die Hautpflege des Kindes

erheischt besondere Aufmerksamkeit, denn die zarte Kinderhaut kann durch schlechte Seife unheilbar verdorben werden. Soll sie ihre köstlich-rosige Frische, ihre Zartheit für das spätere Alter behalten, so muss sie mit grösster Aufmerksamkeit gepflegt werden. — "Lecina-Seife" ist die schonendste Seife, sie reinigt prächtig, erzeugt beim Baden und Waschen ein solches Wohlbehagen, dass die Kleinen die ihnen sehr unangenehme Prozedur des Badens und Waschens besser über sich ergehen lassen, und stärkt durch ihren "Lecithin"-Gehalt die kindlichen Nerven. Von Aerzten als Bade- und Kinderseife bevorzugt und verordnet.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.
Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).



Lecina-Seife

Unreiner Teint

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckoh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. etc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In sämtl. Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Masseuse ärztlich geprüft 2 Min. v. Bahnhof. Am Rondell 7.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder ꝛc. **Königswall 25.**

Masseuse Saarbrückerstr. 66, 1. Etage an der Weißenburgerstraße.

Masseuse Tel. 7050 **Weißenburgerstr. 61, pt.**

Brust-Lungentee 1 Mk. Kräuterhaus, Wißstraße 20.

Geschlechts- und Hautleiden
Ehrlich Hata 606
nach Methode
Spezialarzt Dr. Jänicke.
Sprechstunden 9—8 Uhr
Dortmund Kielstr. 3 an der Münsterstr.
Für Unbemittelte jeden Mittwoch nachmittag kostenlose Behandlung.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma **Joh. Boorgana, Herne, bei.**

Für Witten u. Umgegend liegt eine Beilage d. **Modewarenhauses Rosenbaum, Witten, bei.**

Für Castrop und Umgeg. liegt e. Beilage der Firma **Ph. Kronheim, Castrop, bei.**

Gebr. Alsberg G. m. b. H.

DORTMUND, Brückstrasse 26.

Weihnachts-Verkauf

In allen Abteilungen unseres Hauses sind passende Festgeschenke ausgelegt.

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoff solide Ware, engl. Geschmack . . . . . 68 Pf.
Kostümstoff doppelt breit . . . . . 95 Pf.
Cheviot reine Wolle, 110 cm breit . . . 95 Pf.
Serge dopp brt., uni, grosses Farbensortim. 1.45
Popeline 110 cm breit, reine Wolle . . 1.85
Kostümstoff 130 cm breit, engl. Geschmack 1.95
Blusenstoff moderne Streifen . . . 95 Pf.
Blusenstoff hübsche Dessins 1.25

Samt und Seide

Seide solide Ware in allen Farben . . . 98 Pf.
Samt für Blusen und Kleider 1.25
Blusenseide hübsche Streifen . . . 95 Pf.
Reine Seide solide in allen Farben 1.45

Großer Posten Cheviot
ca. 130 cm breit, für Kostümröcke und Knabenanzüge 2.45

Baumwollwaren

Kleidersiamosen helle Muster für Servierkleider, 6 Meter 2.95
Kleidersiamosen Ia. Qual., hübsch. Dessins, 6 Meter 3.90
Schürzensiamosen gute Qualität 78 Pf.
Kleidervelour hübsche Schotten . . 39 Pf.
Schürzendruck unsere Ia. Qual., 140 cm breit . . 78 Pf.
Rockvelour hübsche dunkle Streifen und doppelseitig 75 Pf. 48 Pf.
Kleiderdruck frische Muster 6 Meter 2.70

Weißwaren

Bettdamast 160 cm breit . . . . . 95 Pf.
Hemdentuch 160 cm breit, schwere Qualität 87 Pf.
Croiseflanell schwere Qualität . . . 36 Pf.
Hemdentuch Marke „Edelweiß" Kupon 10 Meter 3.30
Hemdentuch Marke „Germania" Kupon 10 Meter 4.50

Tischwäsche

Tischtuch 110×150, hübsche Muster . . 95 Pf.
Tischtuch 130×160, Jacquard-Muster . 1.95
Gedeck Tischtuch, Ia. Halbleln., 110×150 6 Servietten, „ 60×60 4.60
Gedeck Tischtuch, Ia. Halbleln., 130×160 6 Servietten, „ 60×60 5.75
Teegedeck in diversen Farben, 6 Servietten 3.75
Teegedeck Ia. Schlesisch. Halbleinen mit 6 Servietten 5.90
Kaffeedecke aus gutem Canevas . 95 Pf.
Kaffeedecke hübsche Jacquardmust. 1.95
Handtücher rein Leinen, gesäumt u. gebändert . . ½ Dtz. 1.95
Handtücher Gerstenkorn, 60×95, ges. und gebändert ½ Dtz. 2.25

Taschentücher

Kindertaschentuch kariert ½ Dtz. 72 Pf.
Batisttaschentuch m. Hohlsaum Dtz. 1.20
Herrentuch mit buntem Rand, ½ Dtz. 95 Pf.
Damentuch mit buntem Rand, ½ Dtz 1.30
Linontuch gebrauchsfertig . . ½ Dtz. 1.45
Madeira-Tuch mit gestickter Ecke 85 Pf.

Bettwäsche

Kissenbezug Ia. Hemdentuch, mit Rosenbogen . . . . 69 Pf.
Kissenbezug mit 2 Ecken . . . . 95 Pf.
Kissenbezug m. breit. Feston-Einsatz 1.25
Bettbezug Ia. Elsässer Hemdentuch 2.95
Bettbezug aus gutem Damast, 160×200 4.75
Bettuch aus gutem Halbleinen 1.95
Bettuch aus Ia. Haustuch mit Hohlsaum 2.45
Bettuch aus Ia. Hemdentuch m. Rosenbögen 2.65

Damenwäsche

Vorderschlusshemd aus gutem Hemdentuch . . . . . 95 Pf.
Vorderschlusshemd aus Ia. Hemdentuch, Herzpasse mit Fältchen 1.45
Schulterschlusshemd mit Barmerbogen . . . . . 95 Pf.
Fantasiehemd mit breitem Feston, Ia. Renforcé . . . 1.35
Madeirahemd mit reich bestickter Passe 1.45
Fantasiehemd mit breiter Stickerei und Durchsatz . . 1.75
Fantasiehemd Rumpfgestickt, Handarbeit 2.25
Nachthemd aus Ia. Hemdentuch, mit Umlegekragen 2.65
Nachthemd mit Feston u. Durchsatz 3.95
Beinkleid aus gutem Hemdentuch, ausgebogt, oder Feston . . . . 95 Pf.
Beinkleid aus schwerem Croisé, mit reichem Peston, Knielasson 1.45
Beinkleid aus Ia. Croisé, mit Feston und Durchsatz 1.95
Nachtjacke aus gutem Croisé, mit Umlegekragen und Fältchen 1.45
Nachtjacke aus Ia. Croisé mit Umlegekragen und breit. Feston 1.95
Untertaille aus Ia. Renforce, Feston u. Rückengarnier., à Passons 95 Pf.
Unterrock mit Klöppelvolant 2.95

Unterröcke

Tuchrock mit Tressenbesatz 2.65
Tuchrock reine Wolle, eleg. gearbeitet 4.90
Moirérock in diversen Changeant-Farben 3.95
Trikotrock mit Seidenvolant 7.25
Taffetrock reine Seide in diversen Farben 6.90

Trikotagen

Normalhemd Vorder- und Schulterschluß 1.15
Normalhemd schwere Qualität . . 1.65
Normalhose in sämtlichen Größen 1.15
Normalhose extra schwer 1.50
Futterhemd Ia. Qualität 1.65
Futterhose in sämtlichen Größen . . 1.75

Schürzen

Blusenschürze aus guten Siamosen 95 Pf.
Blusenschürze Ia. Siamosen, mit hübschen Blenden 1.45
Blusenschürze Ia. Siamosen, mit Schoß 1.95
Kittelschürze weit gearbeitet . . . 1.95
Kittelschürze Ia. Siamosen, hübsche Passons 2.45
Teeschürze aus a-jour-Stoff, ringsherum Feston-Durchsatz 95 Pf.
Teeschürze aus buntem Satin . . . 95 Pf.
Teeschürze aus buntem Satin, mit Volant 1.45

Schirme

Damenschirm aus gutem Zanella . 1.95
Damenschirm reine Seide, mit seid. Futteral 3.95
Damenschirm reine Seide, mit Garantie 5.75
Herrenschirm reine Seide, mit seid. Futteral 3.95
Herrenschirm reine Seide, mit eleg Griff 6.90

Korsetts

Korsett aus gutem Drell, langes Fasson 1.65
Korsett aus Ia. Satindrell, m. Strumpfhalter 1.95
Korsett Frackfasson mit Strumpfhalter . 2.75
Korsett Direktoirefasson, eleg. gearbeitet 3.90

Pelze

Mufflon in diversen Farben 5.90
Tibet weiss, gute Qualitäten 4.90
Nerzmurmel in diversen Längen bis 9.75
Fehwamme auch echt Peh . . . 3.90 bis 10.50
Skunks hübsche Ware 65.–, 48.–, 37.50

Decken und Felle

Tischdecke aus gutem Plüsch, bestickt 2.45
Leinendecke hübsch gearbeitet 3.90
Tischdecke Perser imit. 5.75
Chaiselonguedecke Perser imit. . . 9.75
Felle naturfarbig u. gefärbt 9.75, 6.50, 1.25, 2.95
Felle in diversen Qualitäten, 16.75, 12.50, 9.75

Unsere Damen- und Kinder-Konfektion ist bedeutend im Preise ermäßigt!

An- und Verkäufe

Umzugshalber zu verkaufen: **Lack Bettstellen, Kommode, Waschtisch, Schreibtisch, 2 Tische, Stühle, Kopierpresse mit Tisch, Badewannen, Bilder. Hansemannstr. 7, II.**

Nußb. pol. Ausziehtisch, sehr gut erhalt., bill. zu verkauf. Wilhelmstraße 80.

Engl. Kldschr. gr., hell, dll., 38 engl. Bettst. 30. Königshof 25

Miniatur-Photo-Atelier-Einrichtung. bestch. aus: Aufnahme-Apparat mit 2 Kassetten und Stativ, Aufnahmebank f. 2 Person. Sitzgelegenh., und Nummernvorrichtg. an der Aufnahmebank in Rahmenform, Beleuchtungsrahm. f. elektr. Lampen, elektr. Kopier-Apparat, 2 gr. Entwicklungsschalen. Die ganz. Sache hat dieses Frühjahr neu 950 Mk. gekostet, gebe dieses für Meistgebot ab gegen sofortige Kasse.
Schr. Ang. u. D. J. 6864 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bettst. m. M. 10, Kldschr. 28 Kochh. 15, Lederf. 25, Eimchr. 15, Ofen 8, z. vk. Königshof 25

Für Schuhmacher!
Mehrere gebrauchte **Nähmaschinen**, auf erhalten, sowie 1 **Pinnmaschine** (Leo), 1 **Ausputzmaschine** f. Kraftbetrieb, 2 **Ausputzmaschinen** f. Fußbetr., 1 kl. u. gr. Stanze, 1 **Walze**, 100 Rtm., f. Kraftbetrieb, mehrere **Walzen**, 35 u. 25 Rtm., 1 **Doppelmaschine**, fast neu, werden billigst verkauft. Teilzahlung gestattet. Besichtigung nur vormittags. 105378
W. Rosenkranz, Lederlager, Dortmund, Brüderweg 38.

Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. Bülowstraße 34, 1. Etg., l.

Friseure!
Eine 2teilige, **gut erhalt. Konsole** (Doka) mit 2 **groß. Spiegeln**, sämtl. Zub., bill. zu verk. Hagenstr. 8, I. (

Gelegenheitskauf!
Ein Posten **Feldbahngleis**, 80 Millim., **Muldenkipper**, ¾ Kbm., **Steinwag.**, **Schienennägel**, **Radsätze** usw. ab. de ich per sofort billig ab. Schr. Anfrag. bef. u. **O. B. 5693** an den Gen.-Anz. D.

Kinderbettstelle mit Matr. zu verk. Arneckestr. 4, 2. Et.

Gebr. Kleiderschr. u. Nähmasch. billig. Bornstr. 60. ( )

Damen-Pelzmantel neu, für mittl. Figur, **Herren-Pelzmantel** billig zu verk. Ostenhellweg 13, pt., Geschäft. 73646

Getrag. Schuhe und Stiefel kauft zu höchsten Preisen Dauerfoblerei Rosstraße 7.

2 guterhalt. Damenkleider und 1 **Herren-Paletot** bill. zu vk. Johannesstr. 28 a, p.

2 getrag. Winterüberzieher zu verk. Arneckestr. 6, III.

2 getr. Ueberzieher bill. zu verk. Königswall 68, 1. Et.

Hochel. Puppenwagen nebst **fl. Holländer u. Schaukelpf.**, alles neu, spottbill. zu verk. Kaiserstraße 14, 1. Et.

Als Weihnachtsgeschenke vk. äuß. bill.: verz. Badewann. 1.70 Mtr. lg., 12.50 Mark, Waschmasch. schon v. 8.50 M. an, Ablaufbretter, Putzschränke, Kinderstühle und Tische, Puppenwagen, Leiterwag., Schaukelpferde, e. gr. Post, Spiel- u. Lederw. **O. Grundmann, Hoheft. 36-38** Grüne Rabattm. n. i. Zahl.

Photogr. Apparat bill. zu verk. 1. Kampstr. 32, I. (

Vollständ. Eisenbahn, zwei Züge, a. Hälfte d. Kostenpr. abz. Jägerstr. 19, I. lks. (

Mehrere Obstbäume billig abzugeben. (106403 Huckarderstr. 163 u. 165.

Grammophon, ganz neu, b. zu vk. Rechenerstr. 2, II., l. vk. Brückstr. 37, Hotel. (

Ein massiver, selbstgearbeit. **Kinder-Sprungherd** mit Zutaten billig zu verkaufen. Mißundeitraße 6. (

Stark. Papageienkäfig a. kl. ges. **Meyer**, Gerberstr. 12. (

Elektr. Kristallkroni. bill. z. verk. Hohensyburgstr. 77, III.

Kochherde jetzt zu direkten Spottpreisen. **Buschmann**, Steinstr. 6, 1. Etage. 65 Oefen in i. Ausf. schon v. 5.50 M. an, mod. **Kaminöfen** v. 55 Mk. an, 12 **Herde**, Teilz. gestatt. **Otto Grundmann**, Hoheft. 36-38.

2 guterhalt. eis. Füllöfen, past. f. gröss. Raum, zu vk. Brückstr. 37, Hotel. (

Dauerbrenner bill. zu verk. Burgwall 35, 3. Etage.

1 Majolikaherd mit Kessel, **1 Germanofen** u. **1 Waschmaschine**, wenig gebr., zu verkauf. Baumstr. 20, I. (

Nähmaschinen jetzt zu direkten Spottpreisen. **Buschmann**, Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmaschine, neu, spottbill. Mühlenstraße 24, II, Gesch.

Gebr. Nähmaschine zu verk. W. Beer, Wißstraße 38.

Nähmaschine bill. zu verk. Prinzenstr. 17 part., Handl.

Eine noch fast neue **Strickmaschine** billig zu verk. Steinstr. 48, 4. Etg., Polizeistation 5.

Waschmaschinen jetzt zu direkten Spottpreisen **Buschmann**, Steinstr. 6, 1. Etage.

Hochfeines Nußbaum-
Pianino
kreuzs. Eisenpanzerbau, schöner, voller Ton, kurze Zeit gespielt, mit 10jährig. schriftl. Garantie bei frko. Lieferung äußerst billig zu verkaufen. **Wilh. Hohrath Söhne**, Burgwall 21.

1 Piano, gut rep., bill. u. **neues Piano** m. voll. Panzerrahm. Mk. 480 m. Gar. **W. Janssen**, Brüderweg 57, p

Hochf. Piano, herrl. Ton, spottb. zu vk. Kaiserstr. 22, II.

Weihnachts-Verkauf

Sämtliche Abteilungen sind mit preiswerten Geschenk-Artikeln aufs Reichhaltigste ausgestattet.

Grosse Posten preiswerte Kleiderstoffe

Kammgarn-Serge	reine Wolle, gute Qualität, in allen Farben . . . . . Meter	**1.35**
Kammgarn-Serge	reine Wolle, 110 cm breit, sehr solide, grosses Farbsortiment Mtr.	**1.75**
Kammgarn-Serge	reine Wolle, bestbewährte Qual., in den apartesten Farbtönen Mtr.	**1.85**
Popeline	reine Wolle, ca. 110 cm breit, ganz vorzügliche Qualität, in allen Modefarben . . . . . Meter	**2.25**
Kammgarn-Serge	reine Wolle, ca. 110 cm breit, prima Qualität, grosse Farbauswahl . . . . . Meter	**2.50**
Eolienne	ca. 110 cm breit, elegantes fliessendes Gewebe, in schönsten Modefarben . . . . . Meter	**2.75**

Kostümstoff	solide Qualität, für Kleider u. Röcke Meter	**68 Pf.**
Kostümstoff	englisch gemustert, vorwiegend graue und braune Töne, solide Qualität . . . Meter	**95 Pf.**
Kostümstoff	110 cm breit, schwere Ware in modernen Dessins . . . . . Meter	**1.25**
Kostümstoff	130 cm breit, englisch gemustert u. moderne Bandstreifen, schwere Ware . . Meter	**1.65**

Astrachan 120 cm breit, für Jacken, Mäntel und Pelz-Garnituren, schwarz und taupefarben
Meter **7.90** Meter **13.50** Meter **16.50**

Blusenstoff	Popeline und Flanell, schöne Streifen Meter	**95 Pf.**
Blusenstoff	Popeline und Flanell, hochmod. Dessins Mtr.	**1.25**
Blusenstoff	Popeline, Flanell u. moderne Crêpe-Bindungen mit effektvollen Streifen . . . . Meter	**1.50**
Blusenstoff	Flanell, schwere Qualität, waschecht u. krumpffrei, moderne Streifen . . . . . Meter	**1.95**
Blusenstoff	Crêpon, reine Wolle, ca. 105 cm breit, mod. Gewebe, in neuesten Farben . . . . Meter	**2.20**
Blusenstoff	Cotelé, elegante Neuheiten, in tango, giftgrün, bischofslila, cerise u. andere Modefarb. Meter	**2.25**

Ein Posten reinwollene Diagonales, Crêpes, Nattés und Cheviots ganz vorzügl. Qualitäten, Einheitspreis Meter **95 Pf.**

Ein Posten Blusenstoffe schwere reinwollene Flanell-Qualitäten in modernen hellen u. dunklen Streifen Einheitspreis Meter **1.35**

Seiden-Stoffe

grosse Posten, enthaltend **reinseidene Messaline- und Taft-Streifen,** sowie **Schotten** in grossem Farbensortiment, vorzüglichste Qualitäten

Meter **1.25** Meter **1.75** Meter **2.65**

Köper-Samt

hochfeine Qualitäten, äusserst solide im Tragen, für Blusen u. Kleider, in schwarz u. farbig

Meter **1.95** Meter **2.40** Meter **2.95**

Meyer & Günther DORTMUND

Steinplatz.

Simonsbrot

Simons Brot

ist die Grundlage für eine gesunde Volksernährung und enthält die nährsalzreiche Kleie des vermälzten heilen Roggen- oder Weizenkornes in aufgeschossener Form, ist daher stuhlfördernd.

Roggen-, Weizen- und Kräuterbrot per Stück 55 Pfg.

Zu haben in Dortmund bei: **R. Balz,** Kaiserstr. 12, **H. Charpentier,** Kuckelke 32, **Eilinghoff u. Schmidt,** Königswall 52, **R. Engelbert,** Schützenstr. 6, **C. Finkensiep,** Hohestr. 12, **Wilh. Grüter,** Reinoldistr. 13, **G. Niestrath,** Friedhof 6; in **Hörde: Aug. Gockel** und **A. de Witt;** in **Castrop: Aug. Schürmann;** in **Witten: Fr. Klinker,** Ruhrstraße 42, **A. Lange,** Ruhrstraße 34.

Simonsbrotfabrik Nr. 1 Ww. Dr. Simons, Soest.

Zöpfe

von **bestem Haar**
in grösster Auswahl
billig und reell.

Emil Messling
Ostenhellweg 53. Tel. 7093.

Phonola.

In unseren Phonola-Konzerten im hiesigen Casino und Lindenhof haben wir den Beweis erbracht, dass die Phonola den allerersten Platz einnimmt unter den zahlreichen ähnlichen Erzeugnissen.

Urteilt doch selsbt Professor Nikisch:

Das vollendetste, was ich von Klavierspiel-Apparaten hörte, ist zweifellos die „Phonola".

Jeder kann sofort Klavier spielen.

Verlangen Sie von uns Beschreibungen über Phonola, oder überzeugen Sie sich selbst in unserem Phonolaraum im Geschäftshause

Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund. — Burgwall 21.

Alleinige Vertreter der weltberühmten Pianos und Flügel:
Steinway & Sons, New-York, Hamburg. Ibach, Barmen.
Grotrian-Steinweg Braunschweig.

---

20 Pfg. das Pfund kostet Bettfedern-Reinigung, die Beseitigung von Motten, Milben durch Dampf-Wäsche nach besonderem Verfahren Reinigungszeit jeden Donnerstag, Telephon Anruf Nr. **1216.** Abholen und Zurückbringen der Betten am gleichen Tage. 24546
N. Rosenthal Bettfedernfabrik Münsterstr. 28 a.

Weihnachtsbitte.

Weihnachten naht wieder, und auch die **180 Zöglinge** der beiden Anstalten des **Hellweger Erziehungshauses zu Holzwickede** und **Opherdicke** sehen dem Feste mit erwartungsvoller Freude entgegen. Nicht wahr, sie sollen nicht enttäuscht werden. Wir wollen ihnen zeigen, was rechte Freude ist. Helft uns dazu, ihr bewährten Freunde in den Gemeinden ringsum! Er, der arm wurde um unsertwillen, mache auch unsere Herzen reich an Liebe und Freundlichkeit.

Gaben der Liebe wolle man freundlich senden an die Hausväter Krüpe in Holzwickede, Orlopp in Opherdicke oder an den Unterzeichneten.

Opherdicke, den 20. November 1913.

Der Präses Kuratorii: Strathmann, Pfarrer.

Für Wirte und Händler
eine feine Cigarre
für den **10 Pf.-Verkauf**

Marke: **Rolutos,** Sumatra mit Havanna, Mille **68 Mark.**
Alleinverkauf bei
S. David, Dortmund
Cigarren und Cigaretten-Engros Kontor u. Lager: **Münsterstr. 44.**
Zweigstelle: **Königswall 8** (am Hauptbahnhof.) Fernruf 3437.



Nähmaschinen
nur erstklassige Fabrikate unter langjähr. Garantie von Mk. **60.** — an.
F. Meise
Nähmaschinen-, Herd- :: und Ofen-Fabrik ::
Hansastr. Lütgebrückstr.
Reparaturen prompt und billigst. 7385

Nähmaschinen
kauft man am vorteilhaftesten im Spezialhaus
W. Beer,
Wißstraße 38. Telephon 7119.
Reparaturen werden abgeholt ohne Berechnung.

500
Christbaumständer
von **50 Pf.** an
empfiehlt
Otto Berthold
Münsterstr. 6—8.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



Ich sage

Ihnen:
Das Beste
für Gesunde und Kranke sind
Dr. Bergmanns
Sauerstoffbäder
Zu haben in der Sauerstoff-Kuranstalt
Fürstenbad
Brückstraße 44
Ferner: elektr. Licht-, Sool-, Wannen- und Aachener Thermalbäder. Massage.
Erstklassiges, geprüftes Badepersonal.
— Sonntags geöffnet bis 1 Uhr. —

Ulster

ein- und zweireihig, sind die grosse Mode für
Herbst u. Winter.
Reiche Auswahl darin zu billigen Preisen bei



A. Eick & Comp.
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36—38
beim Bezirkskommando.
DORTMUND.
Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen.
Von der Betenstr. (Stadthaus) in 1/2 Min. zu erreichen

Nerventee, Magentee 1 Mk. Kräuter-Haus, Wikstr. 20.

Wer kauft billig? Möbel! auf Teilzahlung
gut. reell. Zahlungseinteilung nach Wunsch. Meld. an **Postlager-Karte Nr. 220, Dortmund,** erbeten. 90669 Diskretion zugesichert.

Pferdegeschirre
kaufen Sie am besten und billigsten bei **Joh. Schulze,** Münsterstr. 35, Tel. 6210.

Geheimentbindung
Aufnahme ärztl. Hilfe jed. Zeit. Off. an **Mme. Kramer, Ilfel (Belgien), Avenue de Spé 140.** Auf Wunsch reise ausw.



Färberei u. chem. Waschanstalt „UNION"

Hubert Neuss-Bille, Dortmund
Fabrik und Kontor: Bremerstraße 19 1/4. Telefon Nr. 3172.
Dekatur- und Appretur-Anstalt für alle Stoffe und Gewebe.
Etablissement I. Ranges
Prämiert für hervorragende Leistungen.
Mässige Preise. -- Läden in allen Stadtteilen.

Reinigen u. Färben aller Art Damen- und Herren-Garderoben, Portieren, Teppichen, Möbelstoffen u. s w.

Gardinen-Wäscherei nach Plauener Art.
Lieferungen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

II. Blatt v. 8/12. 13.

Stellen-Angebote

Zeugnis-Abschriften u. Schreibarb. billigst. Fernr. 8514 „Schreibhilfe", Brückstr. 13, 1. Et.

Gute Nebeneinnahme
können angesehene und geachtete Herren (Kaufleute, Rentner und pensionierte mittlere u. höhere Beamte) mit größerem Bekanntenkreis durch leichte, werbende Mitarbeit an sehr gewinnbringendem Spezial-Unternehmen erzielen. Ohne Zeitaufwand, nur durch geselligen Verkehr. Keine Versicherung. Gefl. Anfr. u. H.B. 1735 a. d. Gen.-Anz. Dortmd.

2 Herren o. Damen z. Sammeln v. Photos. Klaßnitz, Hansastr. 24, 3. Et., vorm.

Feuer-Versicherung.
Für Barop
ist die **Agentur** mit bestehendem Inkasso einer erstklassigen, alten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft **zu vergeben.**
Desgl. wird für **Dortmund** unter günstigen Bedingungen ein rühriger **Vertreter** gesucht.
Gefl. Ang. unter **O. C. 1731** an den General-Anzeiger Dortmund.

Branchekundige Vertreter an allen größ. Orten oder Bezirken gef., die bei Behörden, Architekten, Schreinereien etc. gut eingeführt sind, zum provisionsweisen Verkauf von Baubeschlägen und Bauartikeln.
Schr. Ang. u. **W. T. 1725** an den Gen.-Anz. Dortm.

Anst. redegew. Leute
mit 20 Mk. bar u. mehr könn. hoh. Verdienst erziel. d. den Vertrieb eines ges. gesch. Artikels. Jeder Wohnungsinhaber ist Käufer. (Näh. Auf dem Berge 22.

Suche für den **Alleinvertrieb eines erstklass. natürlichen Mineralwassers**, das noch nicht eingeführt ist, einen tüchtigen 73372
Vertreter
für die Provinz Westfalen, der bei Abnehmern gut eingeführt ist u. dasselbe evtl. f. eigene Rechnung vertreibt. Off. u. Chiffre **H. A. 5216** an **Rudolf Mosse, Hamburg** erb.

Reisende und Einkassierer
der Manufaktur-, Nähmaschinen- u. Versandbranche können nebenbei viel Geld verdienen. Schriftl. Angeb. unter **W. C. 1612** an d. G.-Anzeiger Dortmund. 72307

Erstklassige Baumaterialien Großhandlung
sucht zum 1. Januar, evtl. später einen routinierten, bei der Kundschaft i. rhein.-westf. Kohlenrevier eingef.,
Herrn für die Reise
zu engagieren.
Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen unt. **R. S. 1741** an den Gen.-Anz. Dortm.

Weinreisender
bei Privatkundschaft eingeführt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. erb. unt. **W. W. 414** an **Rudolf Mosse** Würzburg. 73809

Flotter Verkäufer
der Lebensmittelbranche für neuerrichtete Filiale in Iserlohn per sofort gesucht. Zeugnis-Abschrift., Photographie und Gehalts-Ansprüchen erbet unt. **W. 100 postlag. Iserlohn.** (

Größeres Hüttenwerk
sucht zum 1. Januar 1914 zwei tüchtige 73792
junge Leute
(zuverlässige Rechner), die im Lohn- und Kalkulationswesen gut bewandert sind. Schriftl. Ang. u. **W. E. 1714** an den Gen.-Anz. Dortm.

Buchhalter
mit der doppel. Buchf. und sonst. Kontorarbeiten durchaus vertraut, per sof. oder per 1. Jan. gesucht. Herren, die an ein selbst. u. zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind, belieben ihr Angebot m. Angabe d. Gehaltsanspr. u. Beifüg. d. Zeugn.-Abschr. unter **A. R. 1726** an den **Gen.-Anz. Dortm. zu richt.**

Generalvertretung

Für den **dortigen Bezirk** ist der Alleinvertrieb eines unserer Fabrikate (Apparat mit unbeschränktem Absatzgebiet, da fast jeder Haushalt Käufer ist) zu vergeben. Vorkenntnisse unnötig, da Unterweisung erfolgt. **Prospekte** stehen zur Verfügung. Nur Bewerbungen solcher Herren und Firmen, die ihre **Solvenz** einwandfrei nachweisen, finden Berücksichtigung.

Metallwarenfabrik Hubert Horst,
Frankfurt a. M.

Zur Uebernahme eines Zweigbüros
in Dortmund oder Nachbarstadt wird j. nicht üb. 30 J. alt, redegew., tücht. Herr gesucht, welchem ca. 10 000 Mk. eig. Mittel zur Verf. stehen. Offert. u. **Df. J. 11157** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Existenz für Damen
ca. 6 bis 10 Mark Tagesverdienst.
Sehr lohnender Beruf bei angenehmer Beschäftigung.
Seit Jahren bestehendes, angesehenes Emaroshaus der Nahrungsmittelbranche bietet Damen durch den Verkauf seiner erstklassigen Produkte an Private bei etwas Fleiß **sichere Existenz.** Unter den jetzigen Verkäuferinnen befinden sich selbst solche, die bis zu Mk. 18 täglich verdienen. Bewerbungen befördert unter **L. S. 20** die Geschäftsstelle des General-Anzeiger, Dortmund.

Für unsere umfangreichen Abteilungen
Blusen- und Jackenkleider
suchen wir per 1. Jan. oder Febr. 1914
mehrere tüchtige
Verkäuferinnen.
Meldungen mit Zeugniskopien und Bild nebst Gehaltsansprüchen erbeten.
Leonhard Tietz, Akt.-Ges.
Aachen.

Feinblechwalzwerk sucht für Warmwalzbetrieb sofort zwei tüchtige
Walzmeister.
Schr. Meld. u. **S. P. 1707** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ein durchaus erfahrener
Maschinist
für die Wartung einer Abdampfturbine zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. (
Eisenwerk Rothe Erde Dortmund.

Suche sof. f. meine Schlosserei u. Maschinen-Reparaturwerkstatt einen tüchtigen
Gehülfen,
der auch an der Drehbank arbeiten kann. Daselbst auch ein Schlosserlehrling per sofort gesucht. 106413
Baumstr. 20. Telephon 2762.

Tücht. **Autogen-Schweißer** gesucht. **Metall-Gießerei Brune,** Schillerstraße 8. (

20 tücht. Erdarbeiter
mit Geschirr gesucht. Zu meld. beim **Portier Schacht** Kaiserstuhl 2. 106990

Ein junger 73987
Bäckergehülfe
sofort ges. **Friedr. Dinsing,** Wanne, Unser Fritzstr. 121.

Suche sofort jungen
Friseurgehülfen
v. Haararb. f. H. Grosser, Kamen i. W., Weststr. 45a.

Junge Leute
15—34 Jahre alt, erhalten nach einmonatl. Ausbildung Stellung in fürstl., gräfl. und herrschaftl. Häusern. Prospekt frei. **Kölner Dienerfachschule und Servierlehranstalt Köln,** Christophstr 7.

Kontoristin
v. einem Landesprodukten-Agentur-Geschäft sofort gesucht. Erforderlich: Stenographie und Bedienen der Schreibmaschine. Selbstgeschrieb. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Ang. der Gehaltsanspr. unt. **J. B. 5640** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Modistin,
erste Arbeiterin, welche selbständig arbeitet u. schon in fein. Putzgeschäft. als solche tätig war, z. 1. Februar gesucht. Offerten mit Bild u. Zeugnisabschriften erbittet
Karl Wilh. Lott,
Lippstadt i. W.

Zum 1. Januar oder spät.
Kochlehrfräulein
auf 1 Jahr ohne gegenseit. Vergütung gesucht.
Bahnhofs-Hotel, Schwelm.

Suche zum 1. April ein **ja. Mädchen zur Erlernung** der Küche u. d. Hausb. ohne gegenst. V. b. F. Gleichzeit. **zwei Dienstmädchen,** selbige müssen zeitweise in der Wirtschaft bedienen helfen. Schr. Ang. u. **F. W. 1728** an den **Gen.-Anz. Dortm.** (

Weiße Damenschürzen
Tüchtige Näherin b. höchst. Löhnen dauernd gesucht.
Hermann Ascher,
106427) Münsterstraße 98.

Fräulein,
auch junge Witwe
ohne Anh. z. selbst. Führg. eines **Milchausschanks** zum 1. Jan. ges. Etw. Kaut. muß gest. werden. Gehalt u. Prozente werden gezahlt.
Schr. Ang. u. **G. T. 5698** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aeltere Köchin
sofort ges. Wiesenstr. 11. (

Zum 15. Dezember wird für herrschaftl. Haushalt in **Wetter a. d. R.** ein **älteres,** erfahrenes 73798
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Vorstellungen zwischen 3—4 Uhr nachmittags bei
Frau Dr. jur. Wilms,
Dortm., Hohenzollernstr. 16

Suche zum 1. Jan. 1914 ein kräftiges, fleißig., prop.
ev. Dienstmädchen
in all. Hausarbeiten erfahr. **Wilh. Kersten,** Lütgendortmund, Amtstraße 4.

Für kl. Haushalt, 3 Pers., zum 1. Januar zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus gesucht. Etwas Nähen erwünscht.
Hansemannstraße 7, II.

Tüchtiges, properes Dienstmädchen
für alle vorkomm. Arbeiten p. 1. o. 15. Januar gesucht.
Frau Beerheide, Restaur., Evina, Chausseestraße 55.

Für sofort ein ordentlich. **Mädchen**
geg. hohen Lohn für Hausarbeit ges. Frau Bergwerksdirekt. Meyer, Zeche Shamrock, Herne. 73978

Weg. Krankh. d. jetzig. per 15. d. M. od. 1. Jan. ein tüchtiges, sauberes, in allen Hausarb. erf. **Dienstmädch.** gegen guten Lohn u. gute Behan. gesucht. Westenhellweg 91-93, Eingang Paulsgasse, Möbellager, part. (

Umständehalber ein tüchtiges, sauberes **Mädchen** gesucht, am liebsten von auswärts. Josephstraße 35.

Tücht. Mädchen f. Küche u. Haus nach außerh. ges. **Fr. Reinke,** Gutenbergstr. 44.

Tücht. Zweitmädchen f. Restaurant per 15. Dez. ges. Königswall 75.

Für sofort ein properes **Mädchen** ges. Große Heimstraße 50.

Weg. Erkrank. d. jetzigen ein anständ., ehrl. **Morgenmädchen** gesucht. Schlosserstr. 24, Laden.

Morgenmädchen gesucht. Arndtstraße 38, 4. Et.

Ev. Morgenmädchen, n. u. 16 J., ges. v. 10 Uhr an. Zu meld. Luisenstraße 5, I.

Jüng. Morgenmädchen gesucht. Giesen, Hansastr. 69.

Morgenmädchen sof. gesucht **Brand,** Leopoldstraße 28.

Prop. Waschfrau gesucht. Burgholzstr. 18, 2. Etg.

Stellen-Gesuche

Junger Mann
sucht z. 1. Jan. Stellung als **Haus- od. Kolonieverwalter** oder ähnl. Vertrauensstell. Gute Zeugn. zu Diensten. Kaution k. gestellt werden.
Schr. Ang. u. **R. D. 6877** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Ig. Mann, 30 J., sucht Vertrauensst. Kaution vorhand.
Chr. Kleer, Quadrath,
Bezirk Köln, Kirchstraße.

Für Versicherung
evtl. a. and. Branche, übernimmt erfahr. Herr, 40 J. alt, Reisepesten als Außenbeamter. Off. u. **O. F. 6876** an den Gen.-Anz., Dortm.

Strebsamer, selbständig. **Bäckergeselle mit gut. Zeugnissen** sucht sofort Stellung.
Schr. Ang. u. **U. H. 5699** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tücht. **Sattler u. Polsterer** 26 J., f. Stell. auf Brauerei oder größerem Werk.
Schr. Ang. u. **E. R. 5696** an den Gen.-Anz. Dortm.

Geb. alleinsteh. Frau
sucht pass. Wirkungskreis i. besser. frauenlos. Haushalt. Selbige ist perfekt im Kochen, sowie im Haushalte. Referenzen u. beste Zeugn. per 1. Januar. Off. u. **O. U. 5687** an d. G.-Anz. D. (

Kindergärtnerin 2. Klasse, die auch gern im Haushalt mithilft, sucht Stelle per 1. oder 15. Jan. **J. Kiesling, Brackel** bei Dortmund, Westenhellweg 63. 106416

Prop. **Mädchen** sucht sof. Stelle in Dortmund.) Borsigstraße 59, III.

S. St. z. Waschen, Glanz- od. sonst. Bügeln. Goll, Düppelstraße 56.)

Saub. Putzfrau f. Wasch- **und Putzstelle.** Düppelstraße 3, pt. Postk. genügt.

Saub. Mädchen f. Wasch- u. **Putzstelle. Alsenstr. 62, I.** (

Pr. Mädchen f. St. z. Putz. **u. Waschen. Kesselstr. 34.** (

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7053
SPECIALGESCH. für
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER-U. MÖBELTRÄGER

Stallung sofort zu vermiet.) Zimmerstraße 23.

Garage
für 2 Wagen und Werkstatt per sofort od. später zu vermieten. Näh. Hebenstreit, Krückenweg 51. Tel. 1188.

Ladenlokal
(Eckhaus) in Scharnhorst, dir. vor d. Kolonie Scharnhorst gelea., f. jed. Gesch. geeign., per sof. od. spät. zu verm. Näh. **Karl Korte,** Baugesch., **Lütgendortmund.**

Ladenlokal
nebst **Einricht. f. Kolonialw.** mit od. ohne Wohn. zu verpachten. Gute Lage. Gefl. schr. Angeb. u. **C. D. 6893** an den Gen.-Anz. Dortm.

In Schwerte in aufblüh. Stadtviertel ist ein hübsches, freundliches
Ladenlokal,
für größeres Kolonialwar.-Geschäft geeignet, per gleich zu vermieten. Zu erfragen Schwerte, Brückstraße 24.

Herrschaftl. eingerichtete 1. und 2. Etage belegene
Wohnung,
9 Zimmer, Mans. u. Zub. in best. Lage des Südwalls zu vermieten. Zentralheiz. u. elektr. Licht vorhanden. Auskunft erteilt **Ed. Kallen,** Leipzigerstr. 11. Tel. 1898.

Abgeschlossene
Wohnungen
von 4 und 5 Zimmern mit und ohne Mansarden im Süden der Stadt zum 1. Januar oder später zu vermieten. Carl Wilms, Dortmund, Schlieperstraße 12 Fernruf 1324.

Sch. Wohn. von 4 Zimm., abgeschl., Wielandstr., per sofort od. später zu vermiet. Näh. Heiligegartenstraße 52, Büro. 73012

Hohestraße 22
8 Zim., ohne Küche, z. Büro geeignet, zu vermieten. (

3 schöne große Zimmer m. Mans. Steinstr. a. r. L. z. 1. Jan. zu vermieten. (**Näheres Königsbof 21, I.**

3 Zimmer z. 15. Dez. zu vermiet. Danewerkstraße 9.

3-Zimmer-Wohnung per Januar in ruh. Hause zu verm. Papengarten 40. (

Wohnung, 3 Zimmer, per 1. Januar zu vermieten. (Wirtschaft, Kaiserstr. 212.

Abgeschl. 3 Zimm.-Wohng. z. 1. Jan. z. v. Henriettenst. 30, Ecke v. d. Tannstraße. Näheres 1. Etage, links. (

1. Etage, abg.:
3 Zim. u. Küche, 1 Bodenz, elektr. u. Kochgas, verzugshalb. z. 1. Jan. od. später zu vermiet. Ardeystr. 86.)

2 Z.-Wohnung sof. od. spät. zu verm. Sölderstr. 88, I.

Kleine Wohnung zu verm. Hohelufft 1. Zu erfr. 1. Kampstr. 7, I. (

Wickede!
Courlerstr. 1: **Wohnung** m. sep. Eing. p. 1. Jan zu vm.

Rheinischestraße 198
1 großes Zimmer, 1. Et., an alleinsteh. ordentl. Frau sofort zu vermieten.

3 Mansardenzimmer
zum 1. Jan. an kinderloses Ehepaar zu vermieten.
Weißenburgerstraße 39.

Rheinischestraße 196
2 Mansarden an kleine Familie zu vermieten.

3 Mans.-Zimm. z. 1. Jan. zu verm. Humboldtstr. 65.

Dame aus gut. Familie find. **angenehmes Heim** bei vollständ. Familienanschluß, gewissenhafter Aufsicht u. p. Pension. Schriftl. Ang. mit Preisang. u. **T. G. 5686** a. den General-Anz. Dortmd.

Vornehm eingerichtetes Wohn- und Schlafzimmer mit vorzügl. Pension zum 15. Dez. od. 1. Jan. zu vermieten. Holländischestr. 3.

Gut mbl. Zim., auf Wunsch Salon u. Schlafz. sof. bill. zu verm. Münsterstr. 38, II.

Gut möbl. Zimm. m. Pension p. 1. Jan. 14 zu vermieten. Ostwall 9, III., l. (

Sehr schön möbl. Zimmer mit voller Pension zu verm. 106410 Viktoriastraße 4.

Schön möbl. Erkerzimmer in ruh. Hause zu vermiet. Neuer Graben 4, III. links.

Eleg. mbl. Zimmer sof. zu verm. Josefstr. 1, 1. Et. r.

Gr. mbl. Z. a. 1 o. 2 H. m. P. z. vm. Kaiserstr. 102, I.

Frdl. möbl. Zimmer z. vm. Saarbrückerstr. 40, I.)

Möbl. Zim. mit Pens. zu verm. Rheinischestr. 3, III. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. Brüderweg 8, part.

Zim. mit 2 Bett. vorüberg. zu vm. Weißerstr. 28, II. (

Möbl. Zim. Nordstr. 47, III.

Schlafstelle u. gze. **Pension.** 101384 Holsteinerstr. 30.

Mädch. erh. Schlafst. Kurfürstenstraße 31, 4. Etg., l.

Schlafst. Humboldtstr. 69. (

Pr. Schlfst. Thomasst. 18, p.

Ordtl. jg. Mann erh. Kost u. Logis. Wilhelmst. 88, I.

Vorzügl. Mittagstisch i. A. 70 Pfg. empf. **Christ. Holpip,** Wilhelmstraße 49.

Miets-Gesuche

Ladenlokal
mit 4—5 Z. u. Mans. ges. Schr. Ang. u. **S. R. 6846** an den Gen.-Anz. Dortm.

Eckladen
od. 2 nebeneinand. liegende **Läden** für Drogen, Farben u. Kolonialw. im Hoeschviet. p. 1. 4. 14 od. spät. gesucht. Schr. Ang. u. **C. D. 5695** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Wohnung von 4—5 Räumen im südl. Stadtteil z. 1. April gesucht. Schriftl. Angeb. unt. **R. B. 677** an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74

Kinderl. Ehep. f. z. 1. Febr. evtl. spät. mod. 3-Zimm.-Wohn. Off. m. Pr. u. **A. R.** an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautp. sucht 2 Zimmer-Wohnung zum 1. Januar. Schr. Ang. u. **A. L. 5690** an den Gen.-Anz. Dortm. (

J. Witwe f. 1 **leer. Zim.** Nord. ausz. Off. u. **R. Z. 675** a. Fil.-Exp. Sonnenstr.

Unmöbl. Z. möbl. part., in best. H. des Südens ges. Schr. Ang. u. **M. Z. 5691** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kinderl. Ehep. f. 1. Jan. abgeschl. möbl. Etage, wo Untervermieten gestattet.
Schr. Ang. u. **C. P. 5694** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Für Mitte Dez. sucht Französin studienhalber hier
gut möbl. Zim.
mit voll. Pension, El. Licht, Zentralheiz., Bad, Klavier erwünscht. Schr. Ang., nur mit Preisang. u. **J. B. 5700** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Im Industriebezirk
größeres Gut
sofort zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **G. U. 1727** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kotten in Wittbräucke, 10 M. v. Bahnh., reiz. Lage m. aufst. a. Geb., Obsthof, ca. 3—10 Mora Land zu pk. Schr. Ang. u. **U. M. 1657** an den Gen.-Anz., Dortm.

Einfamilienhaus in Wittbräucke, Nähe Bahnh., mit herrl. Blick ins Gebirge, zu verk. od. zu verm. Grundst. in jed. Größe k. abgetr. w. Schr. Ang. u. **O. R. 1658** an den Gen.-Anz., Dortm.

Gelegenheitskauf.
Ich habe das **Haus Hohenbuschstraße 30,** auf welches ich eine 2. Hypothek habe, in der Zwangsversteig. angeboten u. beabsichtige nunmehr, meine Rechte an ein. Interessenten ohne Kosten abzutreten. Es handelt sich um ein sehr gutes Objekt, welches außer Zinsen noch einen schönen Reingewinn abwirft, da sich die Miete evtl. noch erhöhen läßt. Schnellentschloss. Käufer erfahren näheres beim Archit. **Hch Lammerding,** Prinzenstraße 18. 73321

Wohnhäuser, Geschäftshäuser und Bäckereien
mit u. ohne Durchfahrt in der Nähe von Hoesch und im Süden sind günstig bei kleiner Anz. zu verk. Schr. Angeb. u. **R. Z. 676** an d. Fil.-Exp. Sonnenstraße 74.

2 fl. Wirtschaften, erstflell. bel., in Stadthagen u. Lemgo, die erste mit gr. Saal, die zweite mit Saal u. Bäckerei, je 300 hl Bier, zu verk. Nehme a. Hypoth. od. Zinshäus. i. Zahl. **Schmitz,** Hohensyburgstr. 91, I.

Eine flottgehende
Bahnbaukantine
krankheitshalber sofort zu verk. Schr. Anfr. u. **J. K. 1716** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Welche Brauerei
vermietet zum 1. Januar 1914 **eine kleine flotte Arbeiterwirtschaft.**
Schr. Ang. u. **W. B. 6871** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hypothek,
zweitstellig, von 1550 Mark für 1200 Mk. zu verkaufen. Schöne Besitzung und pünktlicher Zinszahler.
Schr. Ang. u. **A. Z. 1681** an den Gen.-Anz. Dortm.

Staatsbeamter sucht **Darlehen von Mk. 2000.—** gegen ratenweise, vierteljährliche Rückzahlung.
Schr. Ang. u. **F. S. 5685** an den Gen.-Anz. Dortmd.

1000 Mark gegen Sicherh. u. 6 Proz. Zinsen auf 5 Jahre zu leihen gesucht. Suchend. ist in Lebensstell. Schr. Ang. u. **B. J. 5688** an den Gen.-Anz. D. erb.

Möbel-Kauf
ist Vertrauenssache!
Meine Firma bürgt für Reellität und Kulanz!
Schlafzimmer und Küche in schöner Ausführ. Mk. **215**
Anzahl. 15, Monatsrate 5 Mk.
Schlafzimmer und Küche modern . . . Mk. **310**
Anzahl. 20, Monatsrate 8 Mk.
Schlafz. u. Küche, eichen imit. extra schw. Schr.-Arb. nur **420**
Anzahl. 30, Monatsrate 10 Mk.
Schlafzimmer mit modernem Spiegelschrank u. schwere pitch-pine **Küche** jetzt Mk. **510**
Anzahl 40, Monatsrate 12 Mk.
Herrliche Wohnzimmer nußbaum . . ab Mk. **220**
Eich. Speisezimm., sehensw. M. **435**
Alle erdenklichen Einzelmöbel, Herde, Federbetten, Sofas usw. teilweise weit unter Preis!

Pünktlichen Kunden anderer Geschäfte, Beamten und meinen alten Kunden **ohne jede Anzahlung.**

Kredit
S. Osswald,
Größtes Kredithaus
I. Kampstrasse 72.
Meine Zahlungs-Bedingungen sind die bequemsten und richten sich stets nach dem Einkommen.
Verlangen Sie bitte gratis Katalog.
Ich liefere überall hin franko.
Rücksicht bei Krankheit und Streik.

Verlobte erhalten 6 hochfeine Kabinett-Doppelbilder **gratis.**

Anzüge Paletots, Ulster

gute Waren	billige Preise.
von 10—18 Mk.	Anzahl. 3 Mk.
von 20—28 Mk.	Anzahl. 5 Mk.
von 30—38 Mk.	Anzahl. 7 Mk.
von 40—52 Mk.	Anzahl. 10 Mk.

Für Damen
Elegante Kostüme, Mäntel Frauenpaletots, Röcke Blusen, Pelze

Preis	14	22	30	42 Mk.
Anzahlung	3	4	6	8 Mk.

Bis Weihnachten 10% Rabatt.

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7053
SPEDITION **LAGERUNG** SPEZIALITÄT
MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER



Damentaschen
das praktischste Weihnachtsgeschenk
Große Auswahl in sämtlichen Lederwaren, Brieftaschen, Cigarr.-Etuis, Portemonnaies bei **Kofler-Hoffmann,** Reinoldistr. 11. Bis zum 15. Dez. 10% Rabatt.

Perf. Schneiderin f. Kund. a. d. H. Liebigstr. 4, II. r.

Namensticken,
sauber u. billig. Frau Löwenstein, Burgholzstr. 56, 3. Etg. Suche junge Mädchen zum Sticken lernen.

Tücht. **Schneiderin** nimmt Kundsch. in u. außer dem Hause an b. billigst. Preis. an. Westenhellweg 95, 4. E.

Einrichten, Beischr. u. Abschl. von Büch. übern. Fachmann. Schr. Off. u. **A. B. 6862** an Gen.-Anz. Dortm.

Erstklass. Möbelgeschäft mit Fabrik
in zukunftsreicher Residenzstadt, sucht zur Erledigung der täglich wachsenden Aufträge (74071
Kapitalisten eventl. Teilhaber mit ca. 50000 Mk.
Offerten unter **J. D. 7837** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Weiteren Arbeits-, Wohnungs- und Immobilien-Markt
siehe 4. Blatt

In modernen Colliers mit Medaillons Ketten Brochen, Ohrgehängen
Ringen, Knöpfen und Vorsteckknadeln
finden Sie bei uns eine
unübertroffene Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

A. Eick & Comp.
DORTMUND
Balkenstraße 36-38 Nicolaistraße 5
beim Bezirks-Kommando.

Billige Kleidung!
Von den Pfänder-Versteigerungen dieses Jahres haben wir weit über
1000
Herren-Ueberzieher Mäntel
Anzüge u. Joppen
am Lager, die wir in unserer Verkaufsstelle
Balkenstr. 38
beim Bezirks-Kommando zu den **billigsten** Preisen abgeben.
A. Eick & Comp.
Pfandleih-Anstalt
DORTMUND
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 38 beim Bezirks-Kommando.

Tilsiter Käse
schön u. schnittig, versendet i. Postkolli von 9 Pfd. à 50 Pfg franko gegen Nachnahme. Molkerei Wosseilen Ostpr.

Ia. Speisekartoffeln
v. Sandbod., beste Sorten, z. Einkellern empfiehlt Ztr. v. 2,40 Mk. an frei Haus Fr. Michaelis, Kartoffeln en gros, Hamburgerstr. 30.

Schirm-Reparaturen gut u. billig. W. Schulte, Rheinischestr. 54

Verlangen Sie per Postkarte illustriert. Katalog!
Ein Blick
in das großartige, geschmackvolle
Möbel-Lager
sagt Ihnen mehr als alle schreiende Reklame.
Als 73861
Weihnachts-Geschenke empfehle ich: Einzelne Schränke 85-95 Mk., Büfetts 35-92 Mk., Anrichten, Eimerschränke, Tische, Stühle, Sofas in Leder, Plüsch und Moquette, Umbau f. Sofa, Trumeaux, Schreibtische, Vertikows ab 29 Mk., Teppiche, Bücherschränke 2c.
Ia. Herde 45-125 Mk.
Teilzahlung auf Wunsch gestattet.
Brautpaare
sollten jedenfalls ohne Kaufzwang meine **Möbel-Ausstellung** besichtigen:
Küchen kolossale Auswahl
Schlafzimmer echt u. gestrichen, 2- u. 3-tür., in allen Stil- u. Holzarten
Speisezimmer Eichen, mit Lederstühlen
Herrenzimmer Nussb. Wohnzimmer,
Billigste Preise!
Größtes Entgegenkommen.
Wilhelm Schneider
Möbellager
Mönchenwordt 2,
parterre, kein Laden! zwischen Westenhellweg u. Propsteikirche.
Lieferg. überall frei. Vertreter überall gesucht.

OLYMPIA-

Anfang 8,10 Theater Fernsprecher 1850

Montag, den 8. Dezember, abends 8,10: Vielfachen Wünschen entsprechend

Grosse Volks-Vorstellung

Leonhard Haskel mit der Sensations-Posse **12 Uhr 24 nachts.**

Imperial-Truppe Engelbert Sassen u. das große Dezbr.-Programm

Eintrittspreise: Orchester- und Prosceniumsloge Mk. 2,00

Mittelloge	Mk. 1,80	II. Parkett	Mk. 0,70
Seitenloge	„ 1,50	II. Rang	„ 0,55
Sperrsitz	„ 1,40	Saal numeriert	„ 0,55
I. Parkett	„ 1,00	Stehplatz	„ 0,40
I. Rang	„ 1,00	Galerie	„ 0,35

„Mascotte"



Palais de danse und Cabaret im vorderen Neubau d. Olympia-Theaters.

Neu eröffnet!
Beginn abends 10 Uhr.

Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- und Tanzkunst :: Täglich Reunion.
Zwei Kapellen.

Das exquisite **Dezember-Programm**

Entree inkl. Garderobegebühr und Billetsteuer Mk. 1.—. Ab 1 Uhr 35 Pf. Garderobegebühr.

Olympia-Tunnel
Karl Bolesko.

Alhambra-Theater

Nur Westenhellweg 67.

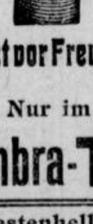
Ab morgen Dienstag:

Hanny Weiße



Die Tango-Königin

Dreiakter.



Alles tanzt vor Freude Tango!

Nur im

Alhambra-Theater

Nur Westenhellweg 67.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein
Zweigverein Dortmund

Donnerstag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr im Festsaale des alten Rathauses Vortragsabend von

Luise Dumont

und

Frieda Hummel

vom Schauspielhause in Düsseldorf

Ausgewählte Dichtungen unserer Meisterdichter — Lieder zur Laute

Eintritt für Mitglieder frei. Für Nichtmitglieder Karten zum Preise von Mk. 2.— in der Buchhandlung Dreist, Betenstraße u. an der Kasse; daselbst auch Annahme von Beitritts-Erklärungen zu unserem Verein (Jahresbeitrag Mk. 3.—) 75161



Nur für Qualitäts-Raucher! Nur für Qualitäts-Raucher!

kommen folgende Zigarettenmarken in Frage

„Kleine Sachsen" m. G. beste **2 Pfg.-Zigarette**

„Bazara Extra" m. und o. M. unübertroffene **2½ Pfg.-Zigarette**

„Lady Macbeth" m. G. feinste und beste **5 Pfg.-Zigarette**

Zigarrenhändler und Wirte erhalten diese Marken zum Original-Fabrikpreis mit 3% Sconto. Man verlange Preisliste gratis und franko.

Paul Jsserstedt

Tel. 7792 **DORTMUND** Königswall 54

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer



Weihnachtspackungen in grosser Auswahl.
25 St. Kistchen von 90 Pfg an

Partieposten in Zigarren mit langer Blatteinlage per Mille von 25 Mk. an.

Lagerbesuch stets lohnend!

Partieposten in Zigaretten m. G. und o. M. per Mille von 5,75 Mk. an.

JUNG-MÜHLE

Cabaret und Palais de danse

Krüger-Passage **DORTMUND** Westenhellweg 9

Täglich 9 Uhr abends:

Das Sensations-Programm 1.—15. Dezbr.

Georgetti Peretti Wiener Soubrette.
Herma Fleura die mod. Tänzerin.
Lilly Damson Fantasietänzerin.
Jacques Berger in seinem Orig. Repertoir.
Rozci-Rozci Spitzen-Tänzerin.
Marietta Peretti Operetten-Diva.
James Basch Vortragskünstler.
The Two Flowers Anglo Spanish-Dancers.

The Records Englisch song and dance
Theodor Woller Solo-Schauspieler
Ly Laux Dieseuse.
Trio Nili Tobers in ihren neuest. Orig.-Tänzen
Oscar Hermann Röhr Der stimmungsvolle Conferencier.
2 Kapellen: Wiener Salon-Orchester. Ungar. Magnaten-Kapelle.
Am Flügel: Componist Rolf Stahl.

Täglich Reunion.

Eintrittspreis: 1 Mk. einschl. Garderobe und Steuer. — Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.



Soennecken's Ideal-Bücherschränke

Zum zusammensetzen Beliebig zu vergrössern

Schloss in der Mitte des aus Abteilen aufgebauten Schrankes

Eine Zierde für jedes Zimmer

Vorrätig bei

Heinrich Ruhfus G. m. b. H.

Dortmund, Nordsternhaus.

Weltausstellung Brüssel 1910 **Grand Prix**

SCHMITT'S ovaler Patent-Resonanzboden

erzeugt, wie viele Urteile aus ersten Künstlerkreisen bestätigen, in einem **Piano** einen **flügelähnlichen Ton.**

In vielen Konzerten werden SCHMITT-PATENT-PIANOS anstatt FLUGEL benutzt

Glänzende Zeugnisse von
Prof. Buths
Prof. Benzinger
Prof. Friedberg
Prof. de Lange
Prof. Lang
Prof. Linder
Ludwig, Hofmusikus
Prof. von Pauer
Prof. Rehberg
Prof. Zuschneid u. v. a.

Verkauf direkt ab Fabrik.

Gerne spreche ich Ihnen nochmals meine große Bewunderung Ihres Patent-Pianos aus. In dem gestrigen Konzert war ich erstaunt über die wundervolle Tonfülle ohne jegliche Härte, die Sie durch Ihre geniale Erfindung erreicht haben. Ich habe noch nie ein Pianino gehört, welches in der Fülle des Klanges so einen **Flügel** ersetzt, wie Ihr Instrument. Zu den vielen Bewunderern Ihrer Klaviere muß auch gerechnet werden

Ihr ergebener
Paul Ludwig, Fürstl. Lipp. Kammervirtuose.

Unser Rialto-Kunstspielapparat kann in jedes Piano und in jeden Flügel eingebaut werden. Preis nur **680.—** Mk. Der Rialto-Apparat ist konkurrenzlos. Man verlange Offerte

CARL SCHMITT, Hagen i. W.
Hof-Pianofortefabrik.

Wasserdichte Regenmäntel und Kragen

Bayrische **Lodenmäntel**

Pelerinen und **Capes.**

Herren-Ueberzieher in jeder Art und Preislage.

Anzüge sehr billig.

A. Eick & Comp.
Dortmund
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36-38
beim Bezirkskommando.

Stadttheater Dortmund

Montag, d. 8. Dezember 1913. A. 23. Schauspielpr. 7½-10½.
Wilhelm Tell.

Dienstag, d. 9. Dezember 1913. B. 23. Opernpreise 7½—9½.
Martha.

Texte

zu „Goldener" (Märchenspiel) à 60 Pfg.
Camen à 50 Pfg.
Eulenberg, Belinde 2,50 M.
Cavalleria rusticana à 60 Pf.
Bajazzo à 60 Pf
Troubadour à 20 Pfg.
Der Schmuck der Madonna à 75 Pf.

C. L. Krüger, G. m. b. H., Krüger-Passage.

2 grosse 2 Weihnachts-Ziehungen

v. 21.–23. Dezember

Jedes 10. Los gewinnt.

Weihnachtslose 2 M.
11 Lose 20 Mk.

40000
15000

1. Ziehung Gen.-Anz.

Keine Ziehungsverlegung!



Kölner Lose 3 M.
11 Lose 30 M.
4995 Gewinne

100000
50000

1. Ziehung

Glücksassortiment 2 Weihnachts 2 Kölner mit Porto u. Listen **10.– Mk.** sonst Porto und Liste je 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

August Rolef
Lose-General-Debit Gegr. 1874
MÜNSTER i. W.
u. Lotterie-Geschäfte.

Tilsiter vollfett. **Käse** echt. fein. vers. in Postv. à 70 Pf. gegen Nachn. **J. Kistler, Tilsit.**

Pelze

allerbilligst

Bitte Schaufenster beachten.

Pelzhaus Meßling
Dortmund
Ostenhellweg 13

Wegen Umbau zu sehr billigen Preisen, passend für Geschenke:
Kleiderstoffe, Samt Plüsch, Astrachan, Krimmer Cheviot, Buckskin Seide, Tüll
zu sehr billigen Preisen.
Gustav Ansbacher
Westenhellweg 126.

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Damast, Bettuchleinen, Linon, Festons
enorm billig.
Gustav Ansbacher,
Westenhellweg 126.

9/1 Pfund feinste Pflanzenbutter-Margarine

hervorragend fein im Geschmack, von höchstem Nährwert und dabei leicht verdaulich, liefert zu

66 Pf. pro Pfund ab Fabrik

Versand unt. Nachnahme. Nichtgefallendes auf meine Kost. zurück
— **Proben gratis.** —
Heinrich Mester
vorm. A. L. Mohr Nachf.
Nortorf in Holstein 1.

Roggen

kaufe jedes Quantum zu guten Preisen.
Aug. Krämer,
Kornbranntweinbrennerei.

Hanewacker-Kautabak

a. Fabrikpreis 5 Pfd.-Kiste = 165 Rollen **Mk. 12.50** empfehlen
Schulte & Bartels
Dortmund, Brückstraße 35 und Münsterstraße 58

Sparkasse der Stadt Hörde.

Girokonto bei der Reichsbank in Hörde. Postscheck-Konto 6733 Amt Köln.

Die Sparkasse ist an den Werktagen von 8 bis 12½ Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.
Des **Samstags nachmittags** ist die Kasse **geschlossen.**
Der Zinsfuß für Spareinlagen beträgt bei täglicher Verzinsung 72123

4 Prozent.

Der Sparkassen-Vorstand.

Haftpflicht-, Unfall- Leben-,

Einbruchdiebstahl-, Sturmschäden-, Wasserleitungsschäden-Versicherungen empfehlen (74163

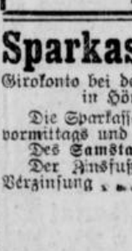
Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. u. Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs A.-G., Stuttgart
General-Agentur Dortmund
Wilh. Dieckmann, Kaiserstr. 58, Fernspr. 2.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** &c., **Blutproben** auf **Syphilis.** Ambulat. für's Heilverf. **Dr. med. Horvath,** appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.**
Minderbemittelte berücksichtigt. 12219

Geschlechts-

Haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika staatlich dipl **Dr. med. Klebs.**
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
Sprechst von **10—1** u **4—8** abends. Sonntags **10—1.**



Nächsten **Mittwoch** werden in der **Düsseldorfer Lotterie** 3491 Gew. mit nebensteh. baren Hauptgewinnen verlost! Bestellen Sie deshalb sof. noch ein Düsseld. Los à 3 M. mit Porto u. Liste 3.30, Nachn. 20 Pf. mehr bei **Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstr. 35.**

45000 M.
9000 M.
u. s. w.



Riviera-Rosenstrauss

jede Woche frisch, ist die Zierde eines jeden Salons. Probebukett, enth. 10 Rosen u. 10 Nelken 1,50 M., 4 Bukketts, jede Woche eins, 5 M. frei per Post geg. vorh. Einsend. des Betrages (5 Mk. i. Kuvert). **Frédéric Stein in Le Cannet près de Cannes, Südfrankreich.**

Frauen!

Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Hansast. 61 c, Wandelh.

Herrenz. Krone in Handarb. **hochpart.** 4-eckig, Schmiedebronze **wirkl. Reklamestück** Mk. 34 **direkt aus der Kronleuchterfabrik** Tönnis & Gförörer, Kaldenkirchen Abbild. Alle übrigen Kronen mit 33⅓ % Rab. Musterbuch Nr. 205 kostl

Verlangen Sie Katalog.

Möbel

kaufen Sie am billigsten u. am besten, sei es gegen **bar** oder auf Teilzahlung bei

Masthoff & Co.
Dortmund, 1. Kampstraße 46, Ecke Weberstr.

Achten Sie auf Nr. 46.

Meine beiden Knaben litten an einem eitrig-krustig aussehenden

Kopfekzem

Nach dreiwöchentl. Gebrauch Ihrer **Medizial-Herba-Seife** war der **Schorf** vollständig beseitigt. Frau Olga Sch. in Bad — **Herba-Seife** à Stck. 50 Pfg., 30% **verstärktes Präparat** 1 Mk. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose 1,50 Mk. Zu haben in all. Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Bilder und Spiegel sehr billig.

A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando

Rucksäcke, Gamaschen wasserdicht, in allen Größen und Preislagen bei
Koffer-Hoffmann, Reinoldistraße.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Wenn Sie von hartnäckigem

Juckreiz

befallen sind und keinen Schlaf finden, verschaft Ihnen

Dr. Koch's Kühlsalbe

sofort Erleichterung. 0038
— Topf à 3.— Mk. —
Dortmund: **Hirsch-Apotheke,** Kaiserstr. 4.

Frauen-Behandlung

Institut f. sämtl. Krankheit. nach Dr. Thure Brandt.
Frau Ella Rossner
Josefstr. 1, Ecke Thurmstr. u. Hoherwall. Sprechst. von 9—12 u. 3—7 Uhr. Sonnt. v. 10—2 Uhr. Tel. 1891.

Verein neuer Frauenkleidung und Frauenkultur.

Ausstellung

v. Kinderkleidern u. Kunsthandarbeiten im Städtisch. Kunst- u. Gewerbe-Museum Ostwall, vom 6. bis 12. Dez. Eintritt frei. **Der Vorstand.**

Alter Gesangverein (20 Sänger) sucht f. Mittwochs abends einen

Dirigenten.

Offert. mit Gehaltsanspr. unt. S. 750 an die Hauptagentur d. Ztg. in Schwerte.

Nach **Amerika** mit den Dampfern des **Norddeutschen Lloyd Bremen**

Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7

Pelze

Reparaturen und Umänderungen. Tadellose Ausführ. Billigste Preise
Joh. Schwenke
Kürschner, Münsterstraße 3.

Versand feinster

Tafelbutter

zu 12,30 Mk., sowie auch echten Emmentaler **Schweizerkäse** zu 9,60 Mk. in Postkoll. von 8 Pfund franko u. Nachnahme.
Gustav Nagel, Hagen i. W.
Fernsprecher 873.

Entfettungs-Tee 1 Mk. Kräuterhaus, Wißstr. 20.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren

Damenbart



ist tatsächlich das beste Mittel der Welt **„Subito"** weil es die Haare **sofort** schmerzlos entfernt

radikal mit Wurzel

so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.
Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. **Preis 5 M.**
Prolongekur: gold. Medaille. Vielbeanerkennt. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)
Parfümerie **E. Stehlmann,** Brückstrasse 19, Dortmund

G. Heerbeck

Dortmund, Westenhellweg 51

Billige Preise für

Kamelhaar-Decken

besonders weiche und schöne Qualitäten
nach System Professor Jaeger hergestellt.

Partie wollene Schlafdecken

mit kleinen Schönheitsfehlern,
Preisermässigung bis **30 Prozent**.

Heute Beginn des grossen

Schürzen-Verkaufs zu Serienpreisen

3000 Schürzen auf Extra-Tischen ausgelegt

Blusenschürzen :: Kittelschürzen :: Teeschürzen :: Satinschürzen

Serie I **65** Pf. Serie II **95** Pf. Serie III **1.45** Serie IV **2.55**

Regulärer Wert bedeutend höher.

Diese Woche großer Sonder-Verkauf von Weihnachtswäsche zu außergewöhnlich billigen Preisen

Der Kaiser bei Staatsvorträgen.

Berlin, 8. Dezember.

Man schreibt uns:

Es ist allgemein aufgefallen, wie wenig Zeit für die große Zabern-Audienz der Herren v. Bethmann, Wedel und Deimling beim Kaiser in Donaueschingen zur Verfügung stand. Gegen 12 Uhr traf der Reichskanzler im Schlosse ein. Um 2 Uhr reiste der Kaiser nach Stuttgart. Rechnet man die notwendigsten Reisevorbereitungen und ein Frühstück ab, so blieb für die Erledigung der von der ganzen Nation mit größter Spannung erwarteten Staatsaktion,

für die Vorträge der drei zur Audienz Befohlenen kaum eine Stunde

übrig. Das ist sehr wenig. Die Oeffentlichkeit erfährt natürlich nur das eigentliche Ergebnis der Audienz und dieses meist in frisierter Form. Ueber den Gang und Verlauf solcher Vorträge wird nie Genaueres bekannt. Und deshalb sind über die Art und Weise, wie der Kaiser solche Audienzen erteilt, meist unrichtige und manchmal recht ungünstige Meinungen verbreitet. So lebt z. B. immer noch die Legende, daß, wer bei einer solchen Audienz dem Gedankenfluge des Kaisers nicht sofort folge, wer wie einer unserer tüchtigsten Staatssekretäre (er ist nicht mehr im Amte) hartnäckig bei der Stange bleibe und immer wieder auf sein Thema zurückzukommen suche, beim Kaiser rasch

in den Ruf eines „langweiligen Kumpans“,

eines „ledernen Bürokraten“ gerate; daß ein solcher gewissenhafter Staatsmann es erleben könne, monatelang nicht mehr zum Vortrag befohlen zu werden; daß der Kaiser ihn dann schließlich zwar wieder einmal resigniert zu Worte kommen lasse, ohne aber noch besonders aufmerksam zuzuhören. Wilhelm 2., so erzählt die Legende weiter, gebe sich in solchen Fällen keine Mühe mehr, seinen Unmut zu verbergen; er pflege, an die Wand gelehnt, mit seinen Teckeln zu spielen, jage sie gelegentlich im Zimmer herum und komme erst wieder in Laune, wenn die drolligen Tiere dem „Pedanten“ solange zwischen den Beinen durchgelaufen sind, bis dieser schließlich nervös und verwirrt den Faden verliert, worauf er dann mit einem jovialen Trostwort des Monarchen entlassen werde.

Solche mehr amüsante als wohlwollende Kaiser-Anekdoten entsprechen doch nicht der Wahrheit. Richtig aber ist, daß es dem beweglichen Wesen des Kaisers unsympathisch ist, wenn Audienzen der Minister und Staatsmänner nach einem gewissen Zeitraum eingerichtet werden. Kaiser Wilhelm wünscht nach seinen eigenen Worten solche „Schulstunden“ schon deshalb nicht, um den Vortragenden das Gefühl des Zwanges und der Beengung zu nehmen; frei von der Leber spreche man nur, wenn man äußerlich unbehindert sei. Lediglich aus diesem Grunde ist es Sitte und geradezu Tradition geworden, daß der Kaiser die großen Staatsaktionen scheinbar beiläufig zwischen Bahnsteig und Salonwagen, zwischen Schiffsreise und Teebesuch, zwischen Hofjagd und Einweihungsfeierlichkeit erledige. Fast jedes Jahr, z. B. wenn der Kaiser von der Nordlandsreise zurückkommt, begrüßen ihn der Kanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amts an Bord der „Hohenzollern“ und fahren mit ihm nach Heringsdorf; auf dieser Fahrt von kaum **zwanzig Minuten** werden oft die wichtigsten politischen Dinge besprochen.

Warum nicht, wenn alles nebensächliche vorher schriftlich und telegraphisch erledigt wurde? Machen es heute im Zeitalter des Verkehrs die Könige des Handels und der Industrie, überhaupt alle Leute, die jede Viertelstunde ihres Lebens ausnützen, anders? Breite das Zeremonielle da, wo es nötig ist, so lautet der Grundsatz des Kaisers, aber nur nicht da, wo man sich unter vier oder sechs Augen über schwierige Staatsprobleme rasch zu verständigen hat. Die historische Aussprache zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bülow in der Daily-Telegraph-Affäre hat bei einem Spaziergang im Freien unter Bäumen stattgefunden. Man erinnert sich vielleicht auch noch der Antrittsaudienz des Herrn v. Bethmann Hollweg als Reichskanzler; er wurde nicht in einem „Thronsaale“ oder sonstigen feierlichen Raume empfangen, sondern „Unterm Grünen Hut“, in dem Gärtchen hinter dem Königlichen Schloß zu Berlin, und während des Auf- und Abgehens auf den Kiespfaden zwischen den Büschen unterhielt sich der Kaiser mit dem neuen Kanzler und den neuernannten Ministern über die nächsten politischen Aufgaben.

In ähnlicher Weise, wenn auch wegen des Winters im geschlossenen Raume, ist wohl jetzt auch die Zabern-Audienz in Donaueschingen verlaufen. Als der Kaiser dann zum Bahnhof fuhr, war er, wie ein offiziöses Blatt zu berichten wußte, „in guter Laune“. Auch dies ist trotz des Ernstes der Stunde verständlich und erklärlich. Kaiser Wilhelm pflegt bei wichtigen Staatsaktionen, um den besorgten Ministern Mut zu machen, möglichst die Form des Scherzes anzuwenden, in die er seine Ansicht und Entscheidung kleidet. Wilhelm 2. ist, wie kürzlich ein Biograph es treffend ausdrückte, ein Stimmungsmensch, der namentlich dann plötzlichen Eingebungen folgt, sobald etwas geschieht, das ihn innerlich tief berührt.

Dieses spontane Handeln

ist ja oft genug scharf kritisiert worden. Aber der gerechte Ausgleich erfordert, daß dieser Charakterzug auch als menschlich schöne Anlage hervorgehoben und bewertet wird. Kaiser Wilhelm will in solchen Lagen als Mensch zu Menschen wirken und persönliche Fühlung mit denen gewinnen, über die ihn seine Stellung oft so unnahbar zu entrücken droht. Hoffentlich ist diese Fühlungnahme diesmal im Sinne der öffentlichen Meinung erfolgt und geglückt.

* * *

Des „Königs Rock“.

Die radikale „Berliner Morgenpost“ schreibt:

„Dem durch die militaristischen Uebergriffe in Zabern schwer verletzten bürgerlichen Empfinden wird nun ja wohl — wir dürfen es hoffen — Genugtuung zuteil werden. Durch die Schuld des Kanzlers reichlich spät, wenn nicht zu spät! Wie anders hätte alles kommen können, wenn er in der Reichstagssitzung vom Mittwoch den Schutz des Bürgerrocks als seine Hauptaufgabe angesehen hätte! Statt dessen aber hielt er dem Reichstag eine Vorlesung über die Würde und den Wert des **bunten** Rocks.

„Der Rock des Königs muß **unter allen Umständen** respektiert werden,“ sagte der Generalmajor von Bethmann Hollweg, der sich in militärischem Gewande zu zeigen pflegt, wenn er seine Kanzlerwürde im höchsten Glanze repräsentieren will. Was aber ist denn der Rock des Königs? Von wem stammt denn die Theorie, daß der Waffenrock ein vornehmeres Kleid ist,

als der Rock des Bürgers,

und daß der Waffenrock der „Rock des Königs“ ist? Als noch der Landesfürst absoluter Herr des Landes und seiner Untertanen war, als das Land **ihm** gehörte, wie dem Gutsbesitzer seine Aecker, und als er noch mit Leib und Leben der Landeseinwohner schalten durfte, wie heute der Gutsbesitzer mit seinen Herden schaltet, als es ein Staats- und ein Bürgerrecht im Sinne unserer Zeit noch nicht gab, da mochte man von dem Rocke des Königs sprechen. Heute aber gibt es keinen Rock des Königs mehr, heute ist die militärische Uniform ein

aus den Mitteln der Steuerzahler beschaffter Besitz des Staates.

Das ist der Soldatenrock. Aber an ihn dachte der Kanzler wohl nicht, als er von dem unbedingten Schutz für den „Rock des Königs“ sprach. Wo bleibt dieser Schutz, wenn ein Forstner seine Rekruten beschimpft, wenn andere Vorgesetzte Soldaten schmählich mißhandeln?

Für die Offiziere ist es natürlich recht bequem, für sich eine höhere Würde in Anspruch zu nehmen, aber wie kommt das deutsche Volk dazu, ihnen diese Würde zuzugestehen? Wie kommt es dazu, den Waffenrock als den „vornehmeren“ **anzuerkennen?** Dieser Hochmutsstandpunkt kann gar nicht scharf genug zurückgewiesen werden.

Soll etwa der erhöhte Schutz, der nach Ansicht des Kanzlers dem bunten Rock gebührt, auch dann in Anspruch genommen werden, wenn der Träger dieses Schutzpanzers

die nicht Gepanzerten beschimpft?

Was sollen sie in diesem Falle tun? Sollen sie still ihres Weges gehen, dürfen sie den uniformierten Beleidiger nicht auf der Stelle in seine Schranken zurückweisen? Dürfen sie ihn auch nicht einmal auslachen, wenn er ausgelacht zu werden verdient?

Nein! Nach der Ansicht des Kriegsministers, mit dem ja der Reichskanzler, wie er erklärte, eines Sinnes ist, muß dann der im Schutzpanzer seinen Säbel ziehen, und er hat damit gegenüber dem Zivilisten jedenfalls den Vorteil der besseren Waffe.

Also wenn der Zivilist nicht wegen der Verteidigung seiner Ehre getötet werden will, muß er tatsächlich

zähneknirschend still halten

und sich von dem besser Bewaffneten alles gefallen lassen. Das scheint die Meinung des Reichskanzlers zu sein, das die Rolle, die er dem Volk zumuten zu dürfen glaubt, wenn er den „Rock des Königs“ zu einem Fetisch macht. Wir ehren nicht den Rock, sondern seinen Träger. Ihm räumen wir das Maß von Ehre ein, das er verdient. Nicht weniger, aber auch nicht mehr!

Wir sagten oben schon, daß wir keinen Anlaß haben, über den Ausgang der Zaberner Affäre zu triumphieren. Es sind zu viele der trüben Gedanken, die sie wachgerufen hat, und solange der zur Wahrung der Reichsgesetze an die oberste Stelle berufene Beamte des Reiches zu den Bürgern des Reiches so reden darf, wie der fünfte Kanzler zu ihnen geredet hat, solange werden diese trüben Gedanken nicht schwinden!“

Eine nicht gehaltene Kanzlerrede.

Eine längere Darstellung, die wie eine nichtgehaltene Rede des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg erscheint, veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ an der Spitze ihrer üblichen „Rückblicke“. In diesem „Rückblick“ wird mit einer gewissen doktrinären Beharrlichkeit auch diesmal behauptet, daß der Reichstag den Kanzler nicht richtig verstanden habe, ja zum Teil nicht verstehen wollte:

„Die Erörterungen im Reichstag über die Vorgänge in Zabern haben unter dem Einfluß einer leidenschaftlichen Erregung gestanden, welche eine sachliche und besonnene Würdigung der Erklärungen des Reichskanzlers und des Kriegsministers schwer beeinträchtigt hat. Manche Ausführungen beider Reden sind bei der den Reichstag beherrschenden Stimmung nicht richtig verstanden und nicht sofort richtig gewertet worden. In gewissen Teilen des Hauses hat man das, was der Reichskanzler im Sinne der Beruhigung und Versöhnung sagte, offenbar auch nicht verstehen wollen. Diesem Eindruck wird sich niemand entzogen haben, der die Ausbrüche der Sozialdemokratie und besonders einzelner ihrer Wortführer während der Rede des Reichskanzlers beobachtet hat.“

Nachdem auf diese Weise der Konflikt zwischen Reichstag und Kanzler auf ein — gewolltes oder ungewolltes — Mißverständnis des Reichstages zurückgeführt worden ist, wird weiter versichert, daß in den Reden vom Regierungstisch „alles wesentliche“ enthalten sei. Es werden dann im einzelnen die Vorgänge in Zabern rekapituliert. Aus der offiziösen Darstellung ergibt sich dann freilich, daß dem Reichstag wesentliche Einzelheiten vorenthalten worden sind. So wird gesagt: „Der beteiligte Leutnant und der Sergeant werden disziplinarisch, wie es das Gesetz verlangt, mit Arreststrafen belegt.“ Eine entsprechende Auskunft ist in den Interpellationsdebatten weder vom Reichskanzler, noch vom Kriegsminister gegeben worden. Auch die folgenden Mitteilungen, die sich auf das Eingreifen des Kaisers beziehen, bringen neue Einzelheiten:

„Aus Straßburg ergehen hierüber (über die 27 Verhaftungen vom 28. November) sofort vom Statthalter und vom kommandierenden General Meldungen an den Kaiser. Als die Vorgänge in Berlin bekannt werden, erstattet der Reichskanzler alsbald dem Kaiser Bericht und verabredet mit dem Kriegsminister, daß dieser sich nach Donaueschingen begibt. Auf Vorschlag des Reichskanzlers und des Kriegsministers befiehlt Seine Majestät, daß unverzüglich aus Straßburg ein General nach Zabern entsandt wird, mit dem Auftrag, für die Wiederherstellung geordneter Zustände, des gehörigen Kontakts mit den Zivilbehörden und des guten Einvernehmens mit der Bevölkerung zu sorgen. Gleichzeitig ergehen vom Kaiser Befehle an den Statthalter und den kommandierenden General, daß sie für das Handinhandgehen der Zivil- und Militärbehörden zu sorgen hätten. Dem kommandierenden General gibt Seine Majestät auf, darüber zu wachen, daß das Militär unbedingt innerhalb der gesetzlichen Grenzen bleibe. Der Kaiser verlangt ferner von dem nach Zabern entsandten General genauen Bericht unter Vorbehalt seiner weiteren Entscheidungen. Der Statthalter entsendet zur Aufklärung des Sachverhalts einen Beamten des Ministeriums nach Zabern. Die erforderlichen Untersuchungen werden von den Zivil- und Militärbehörden vorgenommen.“

Zum Schluß wird gesagt:

„Das nächste Ergebnis der Besprechungen in Donaueschingen ist der Befehl Seiner Majestät, die Garnison von Zabern bis auf weiteres nach einem Truppenübungsplatz zu verlegen und die schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren mit Beschleunigung zu Ende zu führen. Mit dieser durchgreifenden Maßregel wird jede Gelegenheit zu weiteren Reibungen zwischen dem Militär und der Bevölkerung in Zabern beseitigt. Weitere Entscheidungen können erst nach Abschluß des kriegsgerichtlichen Verfahrens getroffen werden.“

Dazu bemerkt das „Berliner Tageblatt“:

Die dritte Rede des Reichskanzlers, die leider im Reichstag nicht gehalten wurde, ist zweifellos geschickter, als es die ersten beiden Reden waren. Sie hätte vielleicht dazu mitgeholfen, die „leidenschaftliche Erregung“ des Reichstages etwas zu dämpfen. Aber das Mißtrauensvotum zu verhindern, dazu hätte sie auch nicht ausgereicht.

Zum Tode des Kardinals Luigi Oreglia.

Der älteste Kardinal der katholischen Kirche, der Kardinaldekan und Kardinalkämmerer Luigi Oreglia di Santo Stefano, ist — wie wir schon Samstag kurz mitteilten — gestorben. Er war am 9. Juli 1828 in Bene Vagienna geboren, hat also ein Alter von 85 Jahren erreicht. Seine Mutter war eine Gräfin Gotti Solerano, sein Vater



Kardinal Luigi Oreglia †.

stammte aus der Familie der alten Barone Santo Stefano. Er wurde in der adligen Priesterakademie in Rom ausgebildet. Unter Pius IX. war er Nunzius im Haag, in Brüssel und Lissabon.

Zu dem Tode des Kardinals schreibt die „Vossische Zeitung“:

„Mit dem Kardinaldekan Oreglia di Santo Stefano, Inhaber des ersten und ältesten „suburbanen“ Bistums von Ostia und Velletri, scheidet eine der hervorragendsten Figuren aus der vatikanischen Welt. Der Primus des Kardinalkollegiums und Kämmerer der Kirche stand im 86. Lebensjahre; er ist der einzige von allen Purpurträgern, der noch von Pio Nono — am 23. Dezember 1873 — den roten Hut erhalten hat, ihn demnach beinahe 40 Jahre trug. Zu den höchsten Ehrenämtern im heiligen Kollegium ist er durch sein Würdenalter aufgestiegen; zu einer der hervorragenden Persönlichkeiten im Vatikan hat ihn vor allem eine außerordentliche Festigkeit und **Selbständigkeit des Charakters**, eine unbeugsame Energie und eine rücksichtslose Eigenwilligkeit gemacht, die auch vor der Opposition gegen das Kirchenoberhaupt nicht zurückschreckte, wenn wichtige Fragen des Kirchenregiments oder persönliche Rechte und Befugnisse im Spiele waren.

Man erinnert sich noch der Entschlossenheit, mit der er während des letzten Konklaves als provisorischer Inhaber der höchsten Gewalt im Vatikan die Zügel des Regiments in Händen gehalten hat, sowie seines wirksamen Widerspruches gegen die Versuche der Umgebung Pius' X., in der letzten Krankheit desselben den Verkehr der nicht zum kleinen herrschenden Kardinalklüngel gehörenden Personen mit dem Papste zu erschweren. Gegen Merry del Val, Lai und Genossen setzte der 85jährige es durch, daß ihm der Zutritt zum Krankenbette vollkommen freigegeben wurde. Fast genau den gleichen Kampf hatte er vor elf Jahren in einer der letzten Krankheiten Leos XIII. geführt, mit dem er oft in Meinungsverschiedenheiten war. Der Kämmerer hatte sich oft wiederholt melden lassen, war aber durch den Leibarzt Lapponi und die dienstuenden Monsignori ersucht worden, sich zu gedulden. Seine Beschwerden darüber kamen dem im 93. Lebensjahr stehenden Papste zu Ohren, der scherzend bemerkte: „Der Kämmerer will sich wohl schon mit seinem Hammer einstellen? Er soll nur sein jugendliches Feuer mäßigen (Oreglia war 74 Jahre alt!) und nicht zu fest zuschlagen, wenn es an der Zeit sein wird.“ Es sei bemerkt, daß es dem Kämmerer obliegt, den Tod des Papstes amtlich festzustellen, was dadurch geschieht, daß er unter Namensanrufung mit einem Elfenbeinhämmerchen dreimal an seine Stirn klopft.

Wie die Mehrzahl der Purpurträger zählte Oreglia zu den vatikanischen Unversöhnlichen und erklärten Gegnern der italienischen Regierung. Durch Rauheit und eine scharfe Zunge hatte er sich viele offene und geheime Gegner geschaffen, was ihm trotz berechneter Mäßigung — manche sagten: Bekehrung und Schwenkung — geschadet hat, als er vor dem Tode Leos unter die „papabili“ eintrat. Er hatte sich sogar mit Leo ausgesöhnt, der in der letzten Zeit mehrmals Beweis von auffallender Nachgiebigkeit gegen Ansichten und Forderungen des Kardinals gab. Als Mitglied der Kommission für die Verwaltung des Peterspfennigs beschwerte er sich mehrmals, zunächst ohne Erfolg, über eine gewisse selbstherrliche Praxis des beträchtlich jüngeren Vorsitzenden der Kommission, Kardinals Mocenni, der den Beschlüssen des Plenums nicht immer folgte. Oreglia ließ seine Kollegen zunächst wissen, er werde den Sitzungen nicht mehr beiwohnen. Dann blieb er eine Zeitlang dem Vatikan ganz fern und schrieb an Mocenni in sehr kräftigen Ausdrücken. Beim Festgottesdienst in der Peterskirche, aus Anlaß des Papstjubiläums Leos erschienen alle in Rom anwesenden Kardinäle, der Dekan und Kämmerer fehlte. Leo selber mußte sich schließlich ins Mittel legen; aber es wurde seinen Beauftragten nicht leicht, den hartköpfigen Kirchenfürsten umzustimmen.

Etwas weiter zurück liegt ein anderes Vorkommnis, das die Sinnesart Oreglias beleuchtet: Er hatte namens des heiligen Kollegiums dem Papste eine Adresse vorzulesen, die der Gewohnheit nach diesem zuvor zwecks Vorbereitung der Antwort unverbreitet wurde. Leo nahm eine kleine Veränderung im Texte vor, aber — der Dekan berücksichtigte diese nicht, sondern verlas seine eigene Fassung. Der Papst war überrascht und anfangs verstimmt, scheint sich aber nachher überzeugt zu haben, daß Oreglia nicht so unrecht hatte. Er brachte den Vorfall in einer Privataudienz zur Sprache, um zu erklären — womit er auch seine Autorität wahrte —, daß er die Nichtbeachtung seiner Variante „billige“.

In einem neuen Konklave würde der hochbetagte Kämmerer nicht mehr die Rolle eines Thronkandidaten gespielt haben; aber seine Ansicht über andere Kandidaten wäre noch immer für eine Anzahl der Papstwähler maßgebend gewesen.

Eine „Gräfin“ auf der Anklagebank.

Berlin, 5. Dezember.

Nach dreitägiger Pause wurde heute die Verhandlung im Prozeß gegen die Gräfin Fischler v Treuberg wieder aufgenommen. Von der als Zeugin vernommenen Frau v. Germar ist eine Eingabe eingegangen, in der sie in Ergänzung ihrer Aussage bekundet, daß sie auch noch in einem zweiten Falle einer Heiratsvermittelung 1000 Mark erhalten habe. Da sie auch ihre Aussage bezüglich der Glaubwürdigkeit des Grafen Günther v. Königsmarck in einem Punkte als mißverständlich aufgefaßt bezeichnet, soll Graf Königsmarck noch einmal geladen werden.

Der Vorstand des Internationalen Klubs zu Baden-Baden verwahrt sich gegen die Darstellung des Rechtsanwalts Dr. Jul. Meyerl, der behauptet hatte, daß Herr Roque für gelegentliche Aushilfe mit Geld an Spielabenden für je 1000 Mark 10 Mark Provision für den Tag erhalten habe. Es handle sich darum, daß dem Herrn Roque für die Aushilfe mit Spielmarken eine ganz dem Ermessen der betreffenden Herren überlassene kleine Vergütung gewährt werde.

Rechtsanwalt Dr. Jul. Meyer 1 erklärt hierzu. Der Internationale Klub hätte besser daran getan, den Grundsatz zu befolgen: „Nicht aufregen!“ Es sei nicht erfindlich, was die Berichtigung des Klubs an der Tatsache ändern soll, daß ein französischer Geldverleiher, mag man ihn Klubkassierer nennen oder nicht, alljährlich zu dem Rennen nach Baden-Baden und Hamburg komme, um unter Billigung des Klubs Darlehen zu Spielzwecken gegen hohe Zinsen oder „Trinkgelder“ zu geben und zwar lediglich zu dem Zweck, damit der Klub größerer Kartengelder erziele. Durch den Hinweis auf den Internationalen Klub sollte nur erwiesen werden, daß in den Kreisen der Spieler- und Lebewelt der Gegenwardt für hingegebene Darlehne nicht die üblichen Zinsen berechnet werden.

Was die Prinzessin Alexandra zu Ysenburg-Büdingen betrifft, so teilt Staatsanwaltsassessor Rusche mit, daß nach einem Telegramm der Münchener Polizei sie dort nicht zu ermitteln sei. Da die Zeugin also München schon wieder verlassen zu haben scheine, beantragt der Staatsanwalt, den Anklagefall zu dem diese Zeugin geladen werden sollte, abzutrennen. — Rechtsanw. Bahn stellt dann noch

eine große Reihe von Beweisanträgen, die die Tendenz haben, die Glaubwürdigkeit der Zeugen Kirchhof, Rüdel und anderer zu erschüttern und durch Anführung neuer Tatsachen, deren Bekundung abzuschwächen. Die dann verhandelten beiden Wucherfälle, in denen der Angeklagten Provison versprochen sein soll, spielten sich in ähnlicher Weise ab, wie die übrigen Fälle, die schon verhandelt worden sind. — Der Gerichtshof beschließt, die heute gestellten neuen Anträge der Verteidigung, aus verschiedenen Gründen abzulehnen.

Nach Vernehmung einiger unwesentlicher Zeugen trägt Staatsanwaltsassessor Rusche einige Zahlen aus den Steuerakten des Geldverleihers Pariser vor. Es geht daraus u. a. hervor, daß Pariser 1880 kein Vermögen hatte, und seine Einnahmen als aus einem Ledergeschäft und aus Vermittelungsgeschäften herrührend bezeichnet hatte. Für 1895-96 war er schon mit einem Vermögen von 1 088 646 Mark veranlagt, das, nachdem er seinerzeit unter Anklage gestellt worden war, nach und nach bis auf 650 000 Mark zurückgegangen ist. Seine Jahreseinnahmen waren 1892-93 mit 22 000 Mk. angegeben, sie stiegen 1894-95 auf 33 000 Mk., 1904 auf 42 000 Mk., später auf etwa 60 000 Mk.

Rechtsanwalt Bahn protestiert dagegen, daß die Steuerakten zum Gegenstand der Verhandlung gemacht werden, da dies nach Lage der Sache unzulässig sei. — Da der Vorsitzende auch Bedenken äußert, wird der Gegenstand verlassen. Die Sitzung wird hierauf auf Montag vertagt. Es sollen am Montag einige unwesentliche Punkte erledigt werden, am Dienstag muß eine kommissarische Vernehmung eines Zeugen in Halle stattfinden, dann soll am nächsten Freitag — wenn nichts dazwischen kommt — mit den Plaidoyers begonnen werden.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 8. Dezember.

Die Stadtverordneten-Stichwahlen im 5. und 6. Bezirk

hatten folgendes Endresultat:

Im 5. Bezirk (eingetr. Wähler 7833) wurde Petri (Ztr.) mit 1958 Stimmen gewählt. Levermann (Soz.) erhielt 1919 Stimmen, blieb also nur 39 Stimmen zurück.

Im 6. Bezirk (eingetr. Wähler 5805) wurde Gronowski (Ztr.) mit 1600 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat Otto Schmidt (Soz.) brachte es auf 1437 Stimmen.

Petri und Gronowski sind demnach gewählt. Im 5. Bezirk haben fast 53 Proz., im 6. etwa 52 Proz. der eingetragenen Wähler von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht, also kaum die Hälfte der Wahlberechtigten. Bei der Hauptwahl am 17. und 18. November hatte im 5. Bezirk der sozialdemokratische Kandidat 1656 Stimmen erhalten, der Kandidat des Zentrums 1241, die Liberalen 460, 24 Stimmen waren zersplittert. Im 6. Bezirk hatte bei der Hauptwahl der Zentrumsvertreter 951 Stimmen auf sich vereinigt, der liberale Kandidat 253, der Sozialdemokrat 1006, der Polenkandidat 764. Im 5. Wahlbezirk gelang es der Zentrumspartei nur mit äußerster Mühe, das Mandat zu erlangen, im 6. kam der Sieg nur durch die Hilfe der Polen zustande, die ihre Stimme fast durchweg dem Kandidaten des Zentrums gaben.

Versammlung unabhängiger Wähler der II. Abteilung.

Auf Einladung des östlichen, des südlichen und des altstädtischen Bürgervereins fand gestern abend im Saale des Gewerbevereins eine Versammlung unabhängiger Wähler der 2. Abteilung statt. Dr. Bick begrüßte die Erschienenen und machte die Mitteilung, daß die erwähnten Vereine den Grundsatz aufgestellt hätten, Stadtverordnete zu normieren, welche tüchtig, tätig und **vor allen Dingen nach jeder Richtung hin unabhängig seien, welche keine Arbeiten für die Stadt ausführten,** was für die Beratungen im Stadtverordnetenkollegium nur von Nutzen sein könne. Eine Anfrage bei den jetzt vom liberalen Bürgerverein aufgestellten Kandidaten habe nur bei zweien eine befriedigende Antwort ergeben.

Jean Helmus verlas alsdann die Antworten der Stadtverordneten und die Kandidaten auf die Anfrage der Bürgervereine. Die Stadtverordneten Suhrmann und Eckardt lehnen unter Hinweis auf die Bestimmungen der Städteordnung ab, eine bindende Erklärung abzugeben. Es lehnen ferner ab Ruhfus, Koester und Reckert, während Heinemann und Justizrat Döpner sich auf den Standpunkt stellen, daß, wenn die Stadtverordnetenversammlung es beschließe, sie einem solchen Beschlusse, wie ihn die Bürgervereine erstreben, beitreten und ihn befolgen würden. Der liberale Bürgerverein bezw. die liberale Partei hätte überhaupt keine Antwort gegeben. Von dem stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher York sei authentisches Material überhaupt nicht vorgelegt worden.

Der Referent über das Thema, Rechtsanwalt Brumhard, sprach sich dahin aus, daß Parteipolitik mit der Kommunalpolitik absolut nichts zu tun habe, da sich parteipolitische Gegensätze im Stadtverordnetenkollegium selten bemerkbar machten. Es könnte allerdings der Fall eintreten, doch sei dies sehr selten. In Dortmund habe es bisher eine Partei, die

unabhängig von der Parteipolitik

die Wahlen für die Stadtverordneten vorbereite, nicht gegeben, weshalb die drei Bürgervereine es unternommen hätten, besondere Kandidaten vorzuschlagen, aus dem Grundsatze heraus, daß jede Partei Berücksichtigung finde. Der zweite Punkt, um den es sich drehe, sei der, ob man die Stadtverordneten verpflichten solle, sich bei städtischen Lieferungen nicht zu beteiligen. Daß dieser Standpunkt ein idealer ist, lasse sich nicht bezweifeln und es frage sich nur, ob er praktisch durchführbar sei. Redner bejaht diese Frage. Der Hinweis auf § 35 der Städteordnung sei durch und durch verfehlt. In diesen, wie in den übrigen diesbezüglichen Bestimmungen sei nur zum Ausdruck gebracht, daß der Stadtverordnete, wie das auch beim Richter der Fall, nur ihrem eigenen Gewissen verantwortlich seien, daß sie Vertreter der gesamten Bürgerschaft und nicht solche einzelner Interessentengruppen oder von Werken seien. Um aber unabhängig zu urteilen und handeln zu können, müßten sie nach jeder Richtung unabhängig dastehen.

Daß sich die Herren nun auf § 35 berufen, ist ganz verkehrt. Auch von der Uebernahme einer bindenden Verpflichtung sei keine Rede. Die Stadtverordneten sollten nur für sich selbst es ablehnen, sich an Aufträgen und Lieferungen für die Stadt zu beteiligen. Eine ganze Reihe von Städten haben daher auch den Beschluß gefaßt, daß Arbeiten und Lieferungen von den Stadtverordneten nicht übernommen werden dürften; einige hätten dies mit Einschränkung getan. Der Prozeß, der augenblicklich gegen den „General-Anzeiger" schwebe, werde manches interessante zutage fördern. Es liege doch nur im Interesse der in Betracht kommenden Herren, wenn sie jeden Vorwurf aus dem Wege räumten, indem sie sich auf den Standpunkt der Bürgervereine stellten. Wenn ein Stadtverordneter eine solche Verpflichtung nicht übernehmen könne, dann möge er auf das Mandat verzichten. (Sehr richtig!) Es würde dann auch in weiten Kreisen der Bürgerschaft jenes jetzt noch vielfach vorhandene Mißtrauen schwinden und der Stadtverordnete würde nach allen Seiten hin rein und zweifelsfrei dastehen. Es sei eine Frage, die eingehend besprochen werden müsse. Vielleicht werde sich ergeben, daß der Grundsatz nicht so ganz durchgeführt werden könne und daß es erforderlich sei, in Ausnahmefällen Konzessionen zuzulassen. (Sehr richtig!)

Dekorateur Gäes teilt dann mit, daß der Vertreter der Firma Bechem in Hagen sich vergeblich um Aufträge in Schmieröl bemüht hat, doch wurde ihm bemerkt: „Sie brauchen sich nicht zu bemühen, das macht alles der Stadtv. Köster!" Redner überläßt dem betreffenden Vertreter die Verantwortung. In einem zweiten Falle sei jener an das

städtische Elektrizitätswerk

herangetreten. Auch da wurde ihm die Antwort: „das hat keinen Zweck, das macht alles Herr Stadtrat Meyer!" Aus seiner eigenen Praxis könne er auch noch Beispiele anführen. Er habe noch nie eine öffentliche Ausschreibung für seine, die Dekorationsbranche, gelesen, er habe sich allerdings mal an Baurat Kullrich gewandt, aber auf eine Antwort warte er noch heute. Es bekämen eben immer wieder dieselben Leute die Aufträge; auch das Bauamt beschäftige fast immer nur dieselben Lieferanten.

Redakteur Stahlschmidt fragte an, warum nur die drei einladenden Bürgervereine und nicht auch die übrigen Vereine vertreten seien.

Rechtsanwalt Dr. Schücking kann den Ausführungen des Referenten nicht in allen Punkten beitreten, denn es kämen auch im Stadtparlament parteipolitische und kulturelle Fragen zur Sprache, er erinnere nur an die Errichtung eines Krematoriums. Es kämen Fragen der Weltanschauung und Fragen des Bildungs- und Unterrichtswesens zur Sprache. Daher dürfe die Politik nicht ganz ausscheiden. Was „Instruktion" bedeute, werde er an einem Beispiel aus der Nähe klar machen. Der Amtmann habe mit dem Direktor einer Zeche verhandelt, und das Ergebnis dieser Verhandlung sei gewesen, daß der Direktor gesagt habe, er werde die Gemeindeverordneten anweisen, in dem und dem Sinne zu stimmen, denn dafür seien sie doch von der Zeche aufgestellt und gewählt. Die vorliegende Frage sei bedenklich, denn die Stadtverordneten die für die Stadt lieferten oder für diese Arbeiten ausführten,

seien dem Revisionsrecht der Beamten unterworfen,

also von diesen abhängig. Wenn also mal in einer Stadtverordnetenversammlung der betr. Beamte kritisiert werden müßte, dann könne der Stadtverordnete diesem gegenüber nicht so frei auftreten, da er privatim sich mit ihm gut stehe. Der § 35 der Städteordnung treffe hier gar nicht zu. Wer nicht auf das Recht, für die Stadt zu liefern, verzichten könne, der solle auf ein Mandat verzichten; es sei Ersatz genug vorhanden. Die Frage sei nicht nur in Dortmund akut, sondern überall. In Ausnahmefällen könnte vielleicht ein Beschluß zwischen Magistrat und Stadtverordnete herbeigeführt werden.

Alfred Cremer antwortet auf die Frage von Stahlschmidt, daß die übrigen Bürgervereine in der Frage einen anderen Standpunkt einnähmen. Der nördliche Bürgerverein habe ein Mitglied auf den Schild erhoben, das erklärt habe, nicht daran zu denken, bei einer etwaigen Wahl als Stadtverordneter auf Lieferungen an die Stadt zu verzichten und die gewünschte Erklärung abzugeben. Wir haben das moralische Uebergewicht,

wir kämpfen um Ideale

und deshalb muß es heißen: „Heraus aus dem Stadtverordnetenkollegium mit den Lieferanten!" Diese Parole müsse wie ein Sturmwind durch die zweite Abteilung gehen und wir werden den Erfolg haben. (Bravo!) Schneidermeister Franz Möller erklärt, daß er nicht durch die heutige Versammlung zu deren Standpunkt bekehrt worden sei, sondern diesen während seiner 18jährigen Tätigkeit als Stadtverordneter nicht nur vertreten, sondern auch befolgt habe.

Er habe stets auf städtische Lieferungen verzichtet.

(Bravo!) Seine Ansicht im Kollegium durchzusetzen, habe er allerdings vergeblich versucht. Er habe auch den Antrag gestellt, es solle mal festgestellt werden, wieviel Prozesse die Stadt verloren und was sie der Stadt gekostet hätten. Er habe das Opfer für die Handwerker und den Mittelstand gebracht.

Auf nochmalige Frage nach dem Namen des betreffenden Mitgliedes aus dem nördlichen Bürgerverein nennt Alfred Cremer den Buchdruckereibesitzer Gillessen, doch solle darin keine persönliche Spitze liegen, denn er stehe sonst gut mit diesem.

Schreinermeister Quinkert gibt im Namen der hiesigen Handwerker, und zwar der dreizehn Innungen, folgende Erklärung ab: Wir als Handwerker stehen auf dem Standpunkte der Bürgervereine. (Bravo!) Die Handwerker hätten sich bereits im August an die liberale und die Zentrumspartei gewandt, doch auch die Handwerker zu berücksichtigen, denn das organisierte Handwerk habe nicht die genügende Vertretung in der Stadtverordnetenversammlung. Die Zentrumspartei habe geantwortet, daß sie nicht in der Lage sei, den berechtigten Wünschen entgegenzukommen, da für die ausscheidenden Stadtverordneten gesorgt werden müsse, außerdem müsse, da in der Baukommission die Zentrumspartei kein Mitglied habe, für einen Architekten gesorgt werden. Der liberale Bürgerverein habe überhaupt keine Antwort erteilt. Die Handwerker seien daher bereit, mit den Bürgervereinen zusammenzugehen.

Redakteur Stahlschmidt teilt mit, daß, bevor im nördlichen Bürgerverein daran gedacht wurde, einen Kandidaten zu normieren, nicht die Rede davon gewesen sei, daß dies der Buchdruckereibesitzer Gillessen sein solle.

Schreinermeister Koch hebt hervor, daß York im liberalen Bürgerverein ganz dasselbe getan habe, was im „Generalanzeiger" stehe.

Bauunternehmer Linneweber legt die bisherigen Verhandlungen über die Hauptfrage dar, wie sie bisher in den gemeinschaftlichen Sitzungen der Bürgervereine behandelt worden sei,

Former Unterbrink meint, daß bei Aufstellung der Kandidaten durch den liberalen Bürgerverein sorgfältig verfahren worden sei.

Jasper entgegnet dem Schreinermeister Quinkert, daß vom iberalen Bürgerverein wohl eine Antwort on die Handwerker ergangen sei. Gillessen sei sehr zu empfehlen.

Alfred Cremer gibt einem Vorredner zu, daß Gillessen ein durchaus tüchtiger Mann sei, doch könne er, solange er die Erklärung nicht abgebe, auf

städtische Lieferungen zu verzichten,

von den Bürgervereinen und den mit ihnen zusammengehenden Handwerkern etc. nicht gewählt werden.

Schreinermeister Quinkert hebt hervor, daß sich der Brief des liberalen Bürgervereins auf die dritte Abteilung bezogen habe. Darin habe gestanden, daß der Buchbindermeister Dohle aufgestellt werde. Dieser stehe aber dem organisierten Handwerk fern. Es sei bereits vor zwei Jahren den Bäckermeistern ein Mandat versprochen, doch habe man dies Versprechen nicht gehalten.

Der Vorsitzende teilt sodann mit, daß der Geschäftsführer des Städtetages berichtet habe, daß sich in folgenden Städten die Stadtverordneten nicht an Submissionen beteiligen dürften: Adlershof, Barmen, Berlin, Charlottenburg, Chemnitz, Krefeld, Dresden (Ausnahmen durch Gemeindebeschluß möglich), Frankfurt a. M. (Ausnahmen durch Magiratsbeschluß möglich), Friedrichsfelde, Hannover, München(Ausnahmen durch Magistrat möglich), Pankow und Stettin.

Rechtsanwalt Stempel betont, daß sich der nördliche Bürgerverein in dieser Frage ablehnend verhalten habe mit Rücksicht auf die Bestimmung seiner Satzungen. Er habe sich dafür entschieden, diese Frage nicht aufzuwerfen, da sie geeignet sei, Unfrieden hervorzurufen. Uebrigens habe Gillessen erklärt, daß wenn generell in der Stadtverordnetenversammlung ein Beschluß gefaßt werde, daß sich Stadtverordnete an städtischen Lieferungen und Arbeiten nicht beteiligen dürften, er sich dem selbstverständlich fügen werde.

Buchdruckereibesitzer Gillessen erinnert die Bürgervereine an den Beschluß, daß wenn ein Mitglied der übrigen Bürgervereine auf den Schild erhoben werde, die übrigen diese Kandidatur unterstützen würden. Er wiederholt die eben vom Rechtsanwalt Stempel abgegebene Erklärung.

Rechtsanwalt Brumhard meint, man solle doch nicht warten, bis vielleicht die Korruption einreiße, sondern solle vorgehen, um das zu verhüten. Prinzipienreiterei zu treiben beabsichtige man gar nicht, sondern es sollten auch Kompromisse zugelassen werden; auch in der Versammlung besonders behandelten Frage müßten einzelne Ausnahmen zugelassen werden.

Nachdem noch Rechtsanwalt Stempel wiederholt gesprochen und verschiedene Redner, wie auch er, das vorher Gesagte in anderer Form wiederholten, der Kaufmann Jonas auf das Bedenkliche der Ausnahmen aufmerksam gemacht hatte, wird die Debatte geschlossen.

Es wird dann zur

Aufstellung der Kandidaten

geschritten. Redakteur Stahlschmidt schlägt den Schneidermeister Franz Möller vor, der sich in seiner langjährigen Tätigkeit als Stadtverordneter vorzüglich bewährt habe. Der Philologe Sichting, der vorgeschlagen wird, lehnt eine Kandidatur ab.

Die darauf gegen 1 Uhr vorgenommene Abstimmung ergab die Aufstellung der folgenden Kandidaten:

Bäckermeister Kienemann,
Kaufmann Alfred Cremer,
Schreinermeister Quinkert,
Justizrat Doepner,
Malermeister W. Würz,
Kaufmann Albert Heinemann,
Bauunternehmer H. Linneweber,
Schneidermeister Franz Möller.

Die Versammlung versprach, mit allen Kräften für diese Kandidaten einzutreten.

* * *

Die Bürgerversammlung und die Stadtverordneten.

Von einem Versammlungsteilnehmer wird uns geschrieben:

Die Stadtverordneten, die von den drei vereinigten Bürgervereinen, die in Gemeinschaft mit dem organisierten Handwerk in der zweiten Abteilung gesondert vorgehen, nach ihrer Stellungnahme zu der Uebernahme von Lieferungen und Arbeiten an Stadtverordnete gefragt worden sind, haben sich die Antwort außerordentlich leicht und bequem gemacht. Sie sagen, daß eine derartige Erklärung mit dem Geiste der Städteordnung nicht im Einklang stehe, wobei sie sich auf den § 35 berufen. Nach diesem Paragraphen darf der Stadtverordnete keine gebundene Marschroute von seinen Wählern übernehmen. Das betrifft aber doch nicht die eigenen Angelegenheiten des Stadtverordneten. Der Schöpfer der Städteordnung hat damit nur zum Ausdruck bringen wollen, daß sich der Stadtverordnete nicht auf bestimmte Verpflichtungen festlegen soll, die vielleicht von ihm nicht erfüllt werden können, nachdem er durch andere Argumente eines besseren belehrt worden ist. Wir sind überzeugt, die Zentrums-Stadtverordneten würden, wenn sie vorher von ihren Wählern nach der Stellungnahme zur Schaffung eines Krematoriums befragt worden wären, ganz unbedenklich die Verpflichtung übernehmen, dagegen zu stimmen. Widerspricht das auch dem § 35 der Städteordnung? Dabei sehen wir ganz davon ab, daß diese Frage für Dortmund schon entschieden ist. So gibt es noch eine ganze Anzahl anderer grundsätzlicher Fragen. Die Berufung auf die Städteordnung kann also nur

ein Vorwand

dafür sein, sich den fetten Bissen nicht entgehen zu lassen. Von Selbstlosigkeit und von großem Interesse für das Gemeinwohl zeugt eine solche Stellungnahme wahrhaftig nicht.

Sodann erfolgt immer wieder die Berufung auf andere Städte. Es ist doch eigentlich ein armseliger Standpunkt, sich darauf zu berufen, daß auch andere Städte ihre Stadtverordneten nicht verpflichten, auf Lieferungen und Arbeiten für die Stadt zu verzichten.

Obgleich das Gegenteil bewiesen ist,

daß es also wohl eine Anzahl Städte gibt, die diese Verpflichtung den Vertretern der Bürgerschaft auferlegen, sollten wir doch glauben, daß es großzügiger wäre, in dieser Frage ohne Rücksicht darauf, was andere tun, vorzugehen. Kann es in dieser Beziehung nicht mal heißen: Dortmund voran! Es ist, man mag dagegen anführen, was man will, unmoralisch, sich durch seine Kollegen Arbeiten zuschustern zu lassen. Auch der Einwand, daß die Verzichtleistung auf die Aufträge der Stadt eine „Strafe" für die Stadtverordneten sei, ist gänzlich hinfällig. Die Bürgerschaft, die solche Stadtverordnete hat, verdient sie auch und zu dieser haben wir das Vertrauen, daß sie gerade diese ihre Vertreter durch den Ausfall hinreichend durch Zuwendung von Privataufträgen entschädigen wird.

Also komme man nicht mit dem „Geiste" der Städteordnung. Bei Schaffung der Städteordnung hat man gerade gewollt, daß irgendwie abhängige Männer nicht in das Kollegium kommen sollen. Daher hat man den Beamten, und zu diesen gehören ja auch die Lehrer, das passive Wahlrecht versagt, weil sie im Solde der Stadt stehen und daher nicht so frisch und frei von der Leber sprechen und handeln können, wie sie das wohl für erforderlich halten. In ähnlicher Lage befinden sich auch die für die Stadt liefernden oder arbeitenden Stadtverordneten. Also darum, unabhängige Bürger der zweiten Abteilung, wählt nur solche Männer, die die Verpflichtung übernehmen, frei und unabhängig zu bleiben und sich die Freiheit der Kritik an den Maßnahmen der städtischen Verwaltung nicht dadurch beschränken zu lassen, daß sie sich

durch Uebernahme von Aufträgen in deren Abhängigkeit begeben.

Diese Kandidaten sind: Bäckermeister Kienemann, Kaufmann Alfred Cremer, Schreinermeister Quinkert, Justizrat Döpner, Malermeister Würz, Kaufmann Heinemann, Bauunternehmer Linneweber, Schneidermeister Franz Möller.

Zur Stadtverordnetenwahl der 2. Abteilung hat die Generalversammlung des Liberalen Bürgervereins durch einstimmigen Beschluß folgende Herren als Kandidaten aufgestellt: Justizrat Paul Doepner, Fabrikant Ernst Eckardt, Buchdruckereibesitzer Gerh. Gillessen (als Ersatz bis 1915), Kaufmann Albert Heinemann, Architekt Jos. Menke (als Ersatz bis 1917), Zimmermeister Friedrich Reckert, Buchdruckereibesitzer Fr. W. Ruhfus, Fabrikant Wilh. Suhrmann.

Keine Massenkündigung im Ruhrbergbau.

Zu den Gerüchten über angebliche Massenkündigungen und Massenanwerbungen von Arbeitern seitens der Zechenverwaltungen des Ruhrbergbaus wird von zuständiger Seite geschrieben:

„In einem Teil der Presse ist dieser Tage über angebliche Massenkündigung von Arbeitern im Ruhrbergbau wegen Absatzmangels berichtet worden. Es wurde mitgeteilt, daß auf Zeche Herkules in Essen 20 Arbeitern, auf Zeche Graf Beust in Essen 80 Arbeitern und auf Zeche Zollern in Kirchlinde 15 Arbeitern zum 1. Dezember gekündigt worden sei. Andererseits ist behauptet worden, daß von den Zechenbesitzern des Ruhrbezirks aus anderen Bergbaurevieren fortgesetzt Arbeiter in Massen angeworben würden. Im Mansfeldschen Revier soll die Zeche Werne durch einen Steiger Leute anwerben lassen, und ein Transport schon vor einigen Tagen an die Zeche abgegangen sein. Aus demselben Revier sollen am 1. Dezember 300 Mann nach Zeche Adolf von Hansemann transportiert worden sein. Alle diese Mitteilungen sind unrichtig. Es kann weder von einer Kündigung noch von einer Anwerbung von Arbeitern in nennenswerten Umfange die Rede sein. Kündigungen wegen Absatzmangels sind auf den genannten Zechen überhaupt nicht erfolgt; es handelt sich vielmehr um Kündigungen einzelner Leute wegen wiederholten willkürlichen Feierns. So hat die Zeche Graf Beust nicht 80, sondern 34 Leuten gekündigt, die monatlich 5, 6 und mehr Schichten willkürlich, d. h. unentschuldigt, gefeiert hatten und dieserhalb wiederholt verwarnt worden waren. Auf der Zeche Herkules kommen nicht 20, sondern 8 Mann, auf Zeche Zollern nicht 15, sondern 2 Mann in Frage. Es möge nicht unerwähnt bleiben, daß auf den genannten Zechen auch eine größere Anzahl Arbeiter selbst gekündigt hat. Auf Zeche Herkules hatten zum 1. Dezember 27 Mann, auf Zeche Zollern 17 Mann die Kündigung eingereicht. Hinsichtlich der Behauptungen über angebliche Massenanwerbungen ist zu bemerken, daß für die Zeche Adolf von Hansemann nicht 300, sondern nur 5 Mann angeworben sind. Bei der Zeche Werne handelt es sich überhaupt nicht um eine Arbeiteranwerbung, sondern um ein Angebot von arbeitslosen Leuten seitens des Arbeitsnachweises in Eisleben. Von den angebotenen 15 Leuten sind 6 von einem Beamten der Zeche abgeholt worden. Beide Zechen sind in starker Entwicklung und haben bis heute ihren Arbeiterbedarf nicht zu decken vermocht.

„Oeffentliche Spielhallen".

Der Inhaber der in unserem Artikel in der Sonntags-Ausgabe erwähnten Spielhalle am Königswall Nr. 4 teilt uns mit, daß das Spiel in seinen Lokalitäten durchaus einwandfrei stattfindet und daß von einer Ausbeutung keineswegs die Rede sein könne. Die große Summe der im Laufe einer Woche ausgezahlten Gewinne beweist auch, daß das Publikum im Durchschnitt seine Rechnung beim Spielen findet und außerdem ist ja auch jeder Besucher reif genug, um seine Chancen abwägen und ausnutzen zu können. Jugendliche Personen haben keinen Zutritt. Diese Bestimmung steht nicht nur im Lokal ausgeschlagen, sondern sie wird auch konsequent durchgeführt.

Es steht ejdem Besucher frei, die Spielregeln, deren Anwendung in meiner Spielhalle genau zu überwachen ist, zu prüfen, wie ja auch die Polizei den Apparat geprüft und für einwandfrei befunden hat. gez. Fritz Preuß.

Dagegen erhielten wir von einem Dortmunder Restaurateur folgende Zuschrift:

„Mit großem Interesse habe ich Ihren Artikel „Oeffentliche Spielhallen" gelesen und ich muß es geradezu eine Schande nennen, daß es in dem Wirtestande — dem auch ich angehöre — eine ganze Reihe Leute gibt, die sich nicht scheuen, dem Publikum — in der Hauptsache dem Arbeiter- und kleinen Handwerkerstande — auf diese ungehörige Art und Weise das Geld direkt aus der Tasche zu ziehen. Auch mir wurde ein solcher Apparat „Piccolo" angeboten und zwar machte mir der Vertreter das verlockende Angebot, daß ich mit einem solchen Apparate nachweisbar wöchentlich bis zu 100 Mark einnehmen könnte, im Mindestfalle aber 70—80 Mark. Was also der Käufer eines derartigen Apparates, der in der Anschaffung 70 Mark kostet, verdient, mag sich das Publikum selbst ausrechnen, Spesen sind ja nicht vorhanden!

Ist es aber nicht überaus betrübend, daß die Polizei keine Handhabe hat, derartige Apparate, die mit einem Taschendiebe zu vergleichen sind, zu verbieten, bzw. die Inhaber mit empfindlichen Strafen zu belegen? Und müßten nicht die sogenannten Vergnügungshallen direkt, ohne langes Federlesen hin geschlossen und die fraglichen Apparaten beschlagnahmt werden?

Wie manches Unheil entsteht durch die Duldung dieser Apparate, wie mancher junge Mann wird hierdurch zum Diebstahl verleitet!

Der Wunsch, diesem Betruge Einhalt zu bieten, ist berechtigt, möge sich daher die Polizeiverwaltung nicht lange besinnen und energisch zugreifen. Ein kleines Beispiel, was die Apparate einbringen, mögen nachstehende Zeilen geben. Ein Monteur, der sich bisher recht und schlecht durch Reparaturen aller möglichen Automaten ernährte, sah den Vorteil der Piccolo-Automaten zur rechten Zeit ein, erwarb sich käuflich acht Stück und hat nun innerhalb zwei Monaten, nach Abzug der Anschaffungskosten bare 2000 Mark rein verdient. Der Mann verschmäht heute die Arbeit, kann er doch mit seinen Apparaten in 6 Wochen das verdienen, was er früher kaum in einem Jahre bei mühseliger Arbeit erreichte. Und wer zahlt die Zeche? Leider die, die nicht alle werden, aber solche Leute müssen durch Gesetze geschützt werden. r.

Eingemeindungspläne.

Zu den Eingemeindungsplänen von Mengede schreibt man uns ferner von Oestrich:

„Leider ist von den Gegnern dieser großzügigen Kommunalpolitik bei der Erörterung der Boden der Sachlichkeit verlassen und die Angelegenheit auf das Persönliche übertragen worden. Wer als Unbeteiligter die Eingabe an den Regierungspräsidenten durchliest und nicht vom blinden Hasse gegen alles was Mengede usw. heißt, geleitet wird, findet dieses ohne weiteres heraus. Schachthauer Giese soll, wie man hört, deshalb gekündigt worden sein, weil man auf der Zeche die andauernden Schachtstörungen leid ist und es mal mit andern Schachthauern versuchen will. Die Behauptung, daß kein Handwerker oder Geschäftsmann, der von der Zeche abhängig zu sein glaubt, seine Ansichten frei auszusprechen wage, ist, wie vielseits versichert wird, aus der Luft gegriffen, es soll das Gegenteil der Fall sein. Auch hört man vielfach von den Bürgern, daß sie wohl die Zweckmäßigkeit des Planes einsähen, aber sich scheuen, ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen, weil sie sonst, wie sie sich scherzweise ausdrücken, wegen „Landesverrat" unter Anklage gestellt würden. Gerade die höchste besteuerten Bürger sind der Meinung, daß jetzt der geeignete Zeitpunkt zur Eingemeindung gekommen ist.

Wer nun in der Eingemeindungssache richtig informiert ist, den kann man nur empfehlen, die ohne jegliche Vorurteile ausgearbeitete Denkschrift betr. die Vereinigung der in Frage kommenden Gemeinden durchzulesen. Aus dieser geht klar und deutlich hervor, daß alle Momente für eine Eingemeindung und nur die Sonderinteressen mehrerer Herren dagegen sprechen. Im übrigen sei noch bemerkt, daß man eigentlich von den anderen Bürgern nicht gut verlangen kann, solche Leute in den Gemeinderat zu wählen, mit denen wegen ihrer Sonderinteressen praktisch nicht zu arbeiten ist, und man braucht sich deshalb nicht zu wundern, wenn diese Herren nach abgelaufener Amtsperiode nicht wieder gewählt werden sollten. Wenn die Gegner des Planes am Schlusse die humoristische Seite zeigen, so kann man das Vergnügen ihnen ja gönnen, wenn sie nur letzten Zuges einsehen lernen wollten, daß sie mit ihren kleinlichen Anschauungen, und wie schon erwähnt, mit Haß gegen alles, was Mengede heißt, brechen müssen. r."

Wochenplan der Volkshochschule. Dienstag, 8 Uhr: Musiklehrer Foerster, Spielplan der Oper, Gymnasium; 9 Uhr: Dr. Lützenau, Spielplan des Schauspiels, Gymnasium. Mittwoch, 8 Uhr: Dipl.-Ingenieur Stern, Differenzial- und Integralrechnung, Kunstgewerbeschule. Donnerstag, 8 Uhr: Dipl.-Handelslehrer Kampmann: Buchführung und Bilanzkunde, Kunstgewerbeschule; Lehrer Brinkmann, Deutsches Drama seit Schiller, Kunstgewerbeschule; Prof. Hornschuh, Niedere Pflanzen und Tiere und ihre Beziehungen zum Menschen, Realschule. Kandidat des höheren Lehramts Greulich: Deutsche Sprache, Uebungen im schriftlichen und mündlichen Gedankenausdruck, Kunstgewerbeschule.

Die Zahl der Rechtsanwälte im Landgerichtsbezirk Dortmund ist im Jahre 1913 gegen 1912 um 15 gestiegen. Sie betrug 1911 und 1912 100, dagegen 1913 115. Die Gesamtzunahme der Rechtsanwälte im rhein.-westfäl. Industriebezirk ist seit 1911 von 719 auf 823 gestiegen, also um etwa 15 Prozent.

Ein neues Bleiwalzwerk soll sich nach Mitteilungen auswärtiger Blätter angeblich in Dortmund gebildet haben. Das Kapital beträgt 300 000 Mark. Die Anlage, die im städtischen Hafengelände errichtet wird, soll, dem Vernehmen nach, Frühjahr 1914 in Betrieb gesetzt werden.

Böswillig alarmiert. Nachtschwärmer alarmierten in der Sonntagnacht, gegen 1½ Uhr, durch den am Hause Oesterholzstraße 121 befindlichen Feuermelder, die Feuerwehr. Nach der Tat flohen die Burschen und konnten nicht ermittelt werden.

Den Tod gesucht. Am 5. d. M. hat sich im hiesigen Gerichtsgefängnis der Arbeiter Alfred Sprawe aus dem 5. Stockwerk gestürzt. Der Tod trat sofort ein.

Vermischtes.

— (Das Boudoir im Auto.) Die neueste Laune der Pariserin ist das Schmücken ihres Autos mit ganz kleinen, aber guten Oelbildern. Ein bekannter Maler hat in den letzten paar Wochen eine große Anzahl Aufträge für solche keine Bilder gehabt. Ueberhaupt hat das Auto der Pariserin die Tendenz, sich in ein Miniaturboudoir umzubilden. Man kann an einem schönen Nachmittag im Bois de Bologne Dutzende von Autos sehen, die, außen in ungewöhnlichen Tönen von Heliotrop oder mauve lackiert, innen wie ein kleiner Wohnraum hergerichtet sind. Diese Mode begann bei einigen bekannten Schauspielerinnen, hat sich aber nach und nach der Gesellschaft mitgeteilt. Die Fenster werden mit Seidenvorhängen und zierlichen Spitzenrouleaus versehen. Anstatt der gewöhnlichen Ledersitze hat man vergoldete Sessel mit Seidenbezügen und Behältern für Parfümflaschen, Puderbüchsen und Lippenpomade. Eingelegte Schreibtischchen können aus der Wand gezogen werden. Ein winziges Buchgestell enthält Romane in einem kleinen Formate, wenn der Eigentümerin je einmal die Zeit lang werden sollte. Schemel, zum Sessel passend, sind ebenfalls vorhanden, und selbstverständlich auch ein Kissen für das Pekineser Hündchen der schönen Besitzerin. Jetzt kommen die Bilder als letzte Idee hinzu, um das Auto in einen Wohnraum auf Rädern zu verwandeln.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 6. Dezember.

In der Nachmittags- und Abendsitzung unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Westhoff kamen noch folgende Sachen zur Verhandlung:

Der Körperverletzung machte sich der Bergmann Albert Kuhl aus Bergkamen am 2. August d. J. schuldig, indem er den Metzger Püttner mit einem Messer stach. Für letzteren hatte der Angeklagte Schnaps geholt, trank davon mit und dann kam es zwischen beiden zu einem Streit, in dessen Verlauf Kuhl das Messer zog. Die Verletzung war

unerheblich. Das U…
lautete auf 4 Monate…
Eine empfind…
der Platzarbeiter Jos…
Er befand sich am 1…
schaft Nierkemper in …
ließ, sah er draußen …
einigen anderen Leu…
Ohne jegliche Veran…
fuchtelte damit in der…
will die Bande hier …
Und sogleich machte …
zugehen. Hernska spr…
geklagte brachte ihm …
in den Unterleib bei…
Arbeiter Schoffhorst …
diktierte ihm 2 Jahr…
Unter Aussch…
keit wurde dann …
Jungermann von…
Zuhälterei unter ersch…
machte und dafür zu…
fängnis, 5 Jahre Eh…
die Landespolizei ver…
Eine diebisch…
Therese Lunk von h…
meister hier beschäftig…
nathalskette, einen an…
Wäschestücke stahl. …
auf 3 Monate Gefän…
Wasserleitun…
beiter Heinr. Ahlke …
aus Kamen am dortig…
Hatte. Der erste er…
Gefängnis.

Handel …

Gewerkschaft Freie…
Die Gewerkschaft, der…
heblichsten Teile in …
Lothringen übergegan…
in Bochum eine au…
sammlung ab, die in …
nehmigung von Neua…
der hierzu erforderlich…
hatte. Vertreten war…
dung der Anträge te…

Familiennachrichte…

Geboren: Karl W… Kraushof - Korschenb… 1 Tochter. Fritz Gruß, … brück, 1 Tochter.
Verlobt: Josefine K… wig mit Kaspar Zin… mann, Köln, Stella … ster mit Arthur … Essen-Berlin. Alse Kr… kel mit Dr. Hans Elle… Gummersbach - Düsse… Julius Wieting mit … Schaffland, Delmen… Dahlerbrück.
Vermählt: Sch. S… m. Klotilde Schrage, …
Gestorben: Louis … staedt sen., Troisdorf, … Ludwig, 66 J. Ehren… stein. Karl Becher, 6… Bad Ems. Georg Rei… Jahre, Hagen.

Dortmun…
Landweh…
Verein…

Zur Beerdigung des … meraden
Gust. Schmi…
treten die Mitglieder … Dienstag, dem 9. De… morgens 9 Uhr beim K… raden Bebler, Brüde… u. Schwanenwall-Ecke, … Um zahlreiche Beteil… bittet Der Vorst…

Zur Beerdigung des … meraden
Joh. Lakows…
treten die Mitglieder … Dienstag, 9. Dezbr. morgens 9 Uhr … m. G. beim Kame… Quetting, Baumstraße… Um zahlreiche Beteil… bittet Der Vorsta…

Heiraten

Jung. Mann, 24 J., … sich. Stell., sucht Bek… jung. Mädchens zw. H… Schriftl. Ang. u. A. M… an den Gen.-Anz. Dor…

Rheinländerin, Mitt… s. die Bek. ein. ält. … Herrn zwecks Heirat. … Schr. Ang. u. S. F… an den Gen.-Anz. Do…

Aufrichtig!
Welche hübsche Dam… Alter v. 20—25 J. ha… ich, den aufrichtigen W… sich einmal recht glückl… verheiraten. Guterzog… Mann aus sehr gut… 28 J. alt, techn. Be… mit gut. Aussichten f… kunft bitte junge D… sich ihm auf diesem … anonym zweckl. vertra… voll zu nähern. Diskr. … verständlich Vermög… aber nicht Bedingung… schäftsmäßige Vermit… verbeten. Off. u. A. S… an den Gen.-Anz. D…

Streng ree…
Ja. Witwe mit 1 Ki… J., kath., fleißig u. … ansehnl. Ersch., wünsch… wieder zu verheiraten… ren in gesch. Leben… denen an ein. traut. … gelegen, belieben … Angeb., wenn möglic… Bild, unt. B. S. 68… den Gen.-Anz. Dort… senden. Verschwiegen… gesichert und verlang… ihm zwecklos.

unerheblich. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Eine empfindliche Strafe holte sich der Platzarbeiter Josef Blazanin aus Marten. Er befand sich am 14. Sept. d. J. in der Wirtschaft Nierkemper in Marten, und als er diese verließ, sah er draußen den Platzmeister Hernska mit einigen anderen Leuten und einer Dame stehen. Ohne jegliche Veranlassung zog er das Messer, fuchtelte damit in der Luft herum und rief: „Was will die Bande hier — ich steche sie alle kaput!" Und sogleich machte er Miene, auf die Dame loszugehen. Hernska sprang dazwischen, und der Angeklagte brachte ihm einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib bei. Außerdem bedrohte er den Arbeiter Schoffhorst mit Totschlag. Das Gericht diktierte ihm 2 Jahre und 4 Monate Gefängnis.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde dann gegen den Bergmann Emil Jungermann von hier verhandelt, der sich der Zuhälterei unter erschwerenden Umständen schuldig machte und dafür zu 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und Ueberweisung an die Landespolizei verurteilt wurde.

Eine diebische Haushälterin ist die Therese Lunk von hier, die bei einem Anstreichermeister hier beschäftigt war und diesem eine Granathalskette, einen antiken Ring und eine Menge Wäschestücke stahl. Das Urteil gegen sie lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Wasserleitungsrohre stahlen die Arbeiter Heinr. Ahlke und Heinr. Rumpenhorst aus Kamen am dortigen Bahnhof dem Installateur Hattke. Der erste erhielt 5, der andere 1 Monat Gefängnis.

Handel und Verkehr.

Gewerkschaft Freie Vogel und Unverhofft, Hörde. Die Gewerkschaft, deren Kuxe bekanntlich zum erheblichsten Teile in dem Besitze der Gewerkschaft Lothringen übergegangen sind, hielt am Samstag in Bochum eine außerordentliche Gewerkenversammlung ab, die in der Hauptsache über die Genehmigung von Neuanlagen und die Bewilligung der hierzu erforderlichen Geldmittel zu beschließen hatte. Vertreten waren 873 Kuxe. Zur Begründung der Anträge teilte der Vorsitzende mit, daß die Anlagen der Zeche teilweise sehr veraltert seien und man es für geboten erachte, diese umzubauen bezw. zu vervollständigen. In erster Linie soll der alte Schacht ausgebaut werden, dann soll eine neue Fördermaschine angeschafft, eine neue Kesselanlage, ferner eine moderne Turbinenanlage gebaut und die veraltete Bahnhofsanlage umgebaut bezw. erweitert werden.

Die Kosten für diese Anlagen und Umbauten würden insgesamt einen Kostenaufwand von etwa 1 150 000 Mk. verursachen, zu dessen teilweiser Aufbringung der Grubenvorstand vorschlage, eine Zubuße von 1 Million Mark zu bewilligen, die in zwei Raten, und zwar 500 Mark je Kux zum 2. Januar und weitere 500 Mk. zum 1. April 1914 eingezogen werden soll. Die Versammlung genehmigte darauf einstimmig die Vornahme der Neuanlagen in der vorgeschlagenen Form und bewilligte mit allen gegen eine Stimme die Ausschreibung der 1 Million Mark Zubuße. Sie erteilte ferner ihre Zustimmung zu der Verlegung des Sitzes der Gewerkschaft von Hörde nach Gerthe, dem Sitze des Hauptgewerken (Gewerkschaft Lothringen) und genehmigte endlich eine hierdurch notwendig gewordene Aenderung des Statuts.

Sprechsaal.

Handwerker vor die Front.

Jeder Handwerker, der es ehrlich mit seinem Stande meint, muß bei der Wahl der 2. Abteilung offen Farbe bekennen, er darf sich unter keinen Umständen von politischen oder religiösen Gesichtspunkten leiten lassen, seine Stimme darf nur der erhalten, der für ihn, für die Hebung seines so arg darniederliegenden Standes eintritt. Wer seit Jahren die Vergebung der städtischen Arbeiten verfolgt hat, muß konstatieren, daß allen in Betracht kommenden Faktoren, Magistrat, Stadtverordnetenkollegium, Deputationen und städtischen Beamten das Verständnis für den Handwerkerstand fehlt. Obgleich die Staatsbehörden bei jeder Gelegenheit darauf hinweisen, bei Vergebung von Arbeiten insbesondere den kleinen Handwerker zu berücksichtigen, ist es gerade unsere Verwaltung, die sich garnicht hierum kümmert, die lieber an Großunternehmer vergibt, als nach dem Handwerker zu fragen; auch ist es ihr gleichgültig, ob der Lieferant in Dortmund oder wer weiß sonst wo, seinen Wohnsitz hat. Beispielsweise wurden die Uniformen der Straßenbahner nach Bielefeld vergeben, und die Lieferungen für die Polizeiverwaltung an Helmen, Säbeln, Koppeln etc. an eine Firma in Barmen, ohne daß die hiesigen Handwerker auch nur aufgefordert waren. Welche Schädigung wurde dem Fleischergewerbe bereitet durch den städtischen Fleischverkauf; ein Schaden, dessen Folgen heute noch nicht überwunden sind. Der Mindestfordernde bekommt den Auftrag, Güte des Materials und der Arbeit kommt nicht in Frage. Als bei einer Submission von einer Handwerkerkorporation gleiche Preise abgegeben wurden, erklärte der Vertreter des Magistats dieses als einen Verstoß gegen die Gewerbeordnung, was sich aus dem Munde eines Juristen recht merkwürdig anhörte.

In vielen anderen Fällen liegt es ähnlich. Recht oft werden nur große Geschäfte zur Offertenabgabe aufgefordert, die dann die Arbeiten erst wieder durch den Handwerker ausführen lassen müssen, wodurch dann entweder der Handwerker oder aber die Stadt benachteiligt wird. Ebenso wird das Warenhaus von der Stadt zu sehr mit Arbeiten bedacht, von anderen Vergünstigungen ganz zu schweigen. Andere Stadtverwaltungen, wie z. B. Münster, denken anders darüber, da kann ein Warenhaus nicht mal Fuß fassen, hier wird es protegiert zum Schaden des Handwerks wie des ganzen Mittelstandes. Handwerker, wollt Ihr Euch das länger gefallen lassen? Wollt Ihr, daß endlich mal Abhilfe geschaffen wird, dann stimmt bei der Wahl nur für solche Kandidaten, die frei und offen für Eure Rechte eintreten. Dieses kann nur der, der sich nicht durch Uebertragen städtischer Arbeiten ködern läßt. Der Innungsausschuß, dem ca. 2000 Handwerker angehören, faßte den einstimmigen Beschluß, nur solche Kandidaten zu unterstützen, die auf städtische Arbeiten verzichteten. Dieses wurde den beiden politischen Parteien mitgeteilt, ebenso wurden beide gebeten, dem Handwerkerstande eine Vertretung im Stadtparlamente zuzubilligen und bei der jetzigen Wahl einen Kandidaten aufzustellen; beides wurde außer acht gelassen, obwohl es an geeigneten Kandidaten nicht fehlte.

Vom Zentrum wurden 2 Arbeitersekretäre bevorzugt und vom Liberalen Bürgerverein wurde ein Buchbinder aufgestellt, der aber, da er als einseitiger Vertreter des evangelischen Arbeitervereins in Betracht kommt, nicht als ein Vertreter des korporierten Handwerks in Frage kommt, da er keiner Handwerkergemeinschaft angehört, sich niemals für Handwerkerfragen interessiert hat. Warum auch grade das Buchgewerbe bei dem liberalen Bürgerverein eine so große Rolle spielt, ist unverständlich, vielleicht geben sich die beiden in der zweiten Abteilung aufgestellten Buchdruckereibesitzer auch noch als Handwerker aus, obgleich beide sich sonst stets als Fabrikanten bezeichnen. fWer für eine gerechte Vertretung des Handwerkes ist, der wähle nur die vom Innungs-Ausschuß im Gemeinschaft mit den Bürgervereinen aufgestellten Kandidaten, nur dann ist zu erwarten, daß in unserer städtischen Verwaltung ein dem Handwerker freundliches Verhältnis geschaffen wird.

Mehrere Handwerker.

Konzerte, Vereine etc.

Westfälisches Musik-Seminar, Holtschneider-Musikschule, Balkenstr. 34. Es sei an dieser Stelle nochmals besonders darauf hingewiesen, daß heute abend 6½ Uhr ein Schüler-Vortragsabend stattfindet, wozu die Eltern und Angehörigen der Schüler freundlichst eingeladen sind. Auch Freunde und Gönner der Musik haben freien Zutritt.

Walhalla. Ab Montag findet in der Walhalla neuer Programmwechsel statt.

Gewerbevereins-Vortrag. Den nächsten am Mittwochabend im Gewerbeverein stattfindenden Vortrag hat der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtrat Ingenieur C. Meyer, übernommen. Der Redner wird über seine Reise nach und in Amerika 1912 sprechen und seine Ausführungen durch Lichtbilder erläutern. Der Vortrag findet in den oberen Vereinsräumen statt.

In Haselhoff's Bier-Palast ist Topp vom Main eine wirkliche Sensationsnummer. Großes Aufsehen erregt Les Doelle's durch Heben einer lebenden Brücke (800 Pfund). Dir. Haselhoff sehen wir als Kinoschauspieler. Der 2. Akt des Sherlok-Holmes-Schlagers In Texas sehen wir heute zum letzten Male.

Eine unentgeltliche Mitteilung von unschätzbarem Werte.

Klingt seltsam, ist aber wahr.

Wie doch die Unterhaltungen, die man bisweilen im öffentlichen Verkehre hört, interessant sind! Das folgende Gespräch entspann sich zwischen zwei Arbeitern in einer Straßenbahn in München: Ich habe Heinrich wieder zur Arbeit gehen sehen. Das ist unmöglich, da ich ihn erst Sonnabend besuchte, als seine Schmerzen geradezu furchtbar waren. Die Aerzte sagen, er hat Ischias oder Rheumatismus oder etwas ähnliches, und zwar in der schlimmsten Form. Möglicherweise muß er wochenlang das Bett hüten. Dann haben sich die Aerzte geirrt, denn als ich von der Arbeit kam, habe ich ihn gesehen und er sagte mir, daß er sich niemals zuvor besser gefühlt hätte. Sehen ist glauben, aber ich kann es nicht eher glauben, bis ich ihn selbst gesehen habe. Was hat er denn getan? Er sagte mir, daß ihm ein Mittel geholfen hätte, von dem er in einer Zeitung gelesen habe, und da auch meine Frau an Rheumatismus leidet, fragte ich ihn nach dem Mittel. Es sind Kephaldol-Tabletten, welche zu einem niedrigen Preise in jeder Apotheke erhältlich sind. Man nimmt am besten zwei auf einmal und alsdann eine weitere stündlich, bis die Schmerzen verschwunden sind. Er sagt, daß ihn dieses Mittel geheilt hätte, und wenn es meiner Frau nicht hilft, meinte er, wird er mich Sonnabend freihalten.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Familiennachrichten

Geboren: Karl Bolten, Kraushof, Korschenbroich, 1 Tochter. Fritz Gruß, Dellbrück, 1 Tochter.

Verlobt: Josefine Krudewig mit Kaspar Zimmermann, Köln. Stella Schuster mit Arthur Stern, Essen-Berlin. Alfe Krawinkel mit Dr. Hans Ellenbeck, Gummersbach - Düsseldorf. Julius Wieting mit Lina Schaffland, Delmenhorst-Dahlerbrück.

Vermählt: Hch. Schulte m. Klotilde Schrage, Hagen.

Gestorben: Louis Mannstaedt sen., Troisdorf, Ad. Ludwig, 66 J., Ehrenbreitstein. Karl Becher, 68 J., Bad Ems. Georg Reiß, 70 Jahre, Hagen.

Dortmunder Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden

Gust. Schmidt

treten die Mitglieder am **Dienstag, dem 9. Dez. 13,** morgens 9 Uhr beim Kameraden Behler, Brüderweg u. Schwanenwall-Ecke, an.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Zur Beerdigung des Kameraden

Joh. Lakowsky

treten die Mitglieder am **Dienstag, 9. Dezbr. 1913, morgens 9 Uhr** m. G. beim Kameraden Quetting, Baumstraße, an.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Heiraten

Jung. Mann, 24 J., in sich. Stell., sucht Bek. ein. jung. Mädchens zw. **Heirat.** Schriftl. Ang. u. **A. M. 5703** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Rheinländerin, Mitte 30, f. die Bek. ein. ält. gutsit. Herrn zwecks **Heirat.** Schr. Ang. u. **S. F 5697** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aufrichtig! Welche hübsche Dame im Alter v. 20—25 J. hat wie ich den aufrichtigen Wunsch sich einmal recht glücklich zu verheiraten. Guterzog., jung Mann aus sehr gut. Fam., 28 J. alt, techn. Beamter mit gut. Aussichten f. d. Zukunft bitte junge Damen, sich ihm auf diesem Wege, anonym zwecks, vertrauensvoll zu nähern. Diskr. selbstverständlich Vermög. erw., aber nicht Bedingung. Geschäftsmäßige Vermittlung verbeten. Off. u. **A. S. 6899** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Streng reell! Ja. Witwe mit 1 Kind, 29 J., kath., fleißig u. sparsam, ansehnl. Erich., wünscht sich wieder zu **verheiraten.** Herren in gesich. Lebensstell., denen an ein. traut. Heim gelegen, belieben schriftl. Angeb., wenn möglich mit Bild, unt. **B. S. 6894** an den Gen.-Anz. Dortm. zu senden. Verschwiegenh. zugesichert und verlangt. Anonym zwecklos. (106440

Am Mittwoch, den 3. d. M., abends 7 Uhr, starb plötzlich infolge Unglücksfalles mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Paul Weisbauer

im 37. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund (Kaiserstr. 208), Körne, Bofzen bei Höxter a. W., den 8. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. Dez., morgens 10¼ Uhr von der Leichenhalle des Ostentriedhofes aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Sollte jemand versehentlich keine besondere Nachricht erhalten haben, möge diese als solche dienen. 106478

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 5½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau August Denninghoff

Louise geb. Gerhardt

im 63. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Territet-Montreux, den 6. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Dezember, vormitt. 10¼ Uhr vom Sterbehause, Schliepstraße 7, aus statt.

Hausandacht 10 Uhr.

Von Kondolenzbesuchen bittet man höfl. Abstand zu nehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr entschlief ruhig nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Metzgermeister

Otto Löffler

im 41. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Luise Löffler geb. Bothe
nebst Kindern.

Dortmund, Somborn, Langendree Rheinischestr. 218 den 6. Dez. 1913.

Die Beerdigung findet vom Krankenhause in Dorstfeld, Bergstr., Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.

Andacht im Krankenhause ½ Stunde vorher.

Verloren - Gefunden

Grün gestrichene, größere

Handkarre

abhanden gekommen. Auf d. Bäumen ist eingebrannt: Eigt. v. R. Mölter. Wer mir die Karre wieder beschafft oder angeben kann, wo sie sich befindet, erhält gute Belohnung.

Richard Mölter,
Blücherstraße 23-25.

Mittwoch, d. 26. Nov., gutthaar. Schäferhündin entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. H. Hofmann, Post Scharnhorst, Brackelerst. 34. Postkarte genügt. (106397

Dobermann

entlauf. Wiederbr. erhält Belohnung. Kindeplatz 1. (

Jg. schwarz. Dobermann, 6 Mon., entlauf. Wiederbr. hohe Bel. Rolandstraße 22.

Für die innige Teilnahme bei dem Dahinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank aus.

Dortmund, im Dezember 1913.

Frau Heinrich Fastrich u. Töchter.

Verlobungsringe

in mehreren Qualitäten und Formen.
— Verkauf nach Gewicht zu sehr billigen Preisen. —
Gravieren der Namen sofort und gratis.

A. Eick & Comp.,
Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Nach langjähriger Tätigkeit an der Universitäts-Kinderklinik Strassburg habe ich mich in **Dortmund, Markt 2,** (Adlerapotheke) als

Spezialarzt

für **Säuglinge und Kinder** niedergelassen.

Dr. med. Herm. Keiner,
ehem. Assistent von Geh. Med.-Rat Prof. Ad. Czerny.
Tel. 4837.
Sprechst. 8½—11 vorm., 3—5 nachm.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde **Dortmund** belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 177, Blatt Nr. 4586, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Händlers **Hermann Liebherr** in **Evinq** eingetragene Grundstück Dortmund, Flur 76 Nr. 65, Göthestraße 13, Wohnhaus mit Hofraum, 1300 Mk. Nutzungs-Wert, 1,95 Ar groß. Grundsteuermutterrolle Nr. 3007 N., Gebäudesteuerrolle 8492 N.,

am 4. Februar 1914, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße Nr. 22, 1, Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. November 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 1. Dezember 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde **Dortmund** belegene, im Grundbuche von Dortmund, Band 128, Blatt Nr. 1347 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Metzgermeisters **Franz Ameling** zu **Dortmund** eingetragene Grundstück Dortmund Flur 95 Nr. 181, Münsterstraße 38, 3,33 a groß

a) Wohn- und Geschäftshaus mit Anbau und Hofraum 2950 Mk. und 2600 Mk. Nutzungswert
b) Wurstküche mit Pferdestall, 300 Mk. Nutzungswert Grundsteuermutterrolle 2750 N. Gebäudesteuerrolle 40 N.

am 13. Februar 1914, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle Holländischestraße 22 I Zimmer Nr. 103 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. November 1913 in das Grundbuch eingetragen. (74222

Dortmund, den 3. Dezember 1913.

Königliches Amtsgericht.

Ich habe mich in

Lütgendortmund

als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Büro befindet sich 73572

Amtstrasse 5.

Westhoff, Rechtsanwalt.

Warne jeden, Frau Johanna Puk geb. Urban, Bleichmärschstr., etwas zu borgen, da für nichts aufkomme. Schuhmacher Puk.

Richard Wagner-Ausgaben

für Klavier zu 2 Händen,
für Klavier zu 4 Händen,
für Gesang mit Klavierbegleitung usw. usw.

jede Nr. 20 Pfg.

C. L. Krüger, G. m. b. H., Buch- u. Musikalienhandlg., Krüger-Passage.

Unterricht

Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2. 8-2u.3-10Uhr Schnellste Vorber. und Nachhilfe für Schule, Beruf und Leben, bes. fürs Einjährige und Abitur. Technikum u. Handelshochschule.

Wer erteilt Unterricht in Lachschrift? Schr. Ang. unt. **K. W. 5689** an d. G.-A. D.

Wer erteilt 2 Damen Unterricht in franz. Sprache? Schriftl. Ang. u. **W. K. 5701** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Nachhülfe in all. Fächern ert. gründl. u. gewissenhaft Schülern aller Klassen erfahrener Fachmann. Anmeldungen von 2—5 Uhr Prinzenstraße 15, 3. Etg.

Schifferschule in Dortmund.

Mit Unterstützung des Königlichen Handelsministeriums und der Königlichen Kanal-Verwaltung wird von der Stadt Dortmund in diesem Winter erstmalig eine Schifferschule eingerichtet.

Unterrichtsbeginn 5. Januar 1914.

Anmeldungen baldmöglichst, spätestens bis Ende Dezember an die **städtische Hafen-Verwaltung, Dortmund,** die auch nähere Auskunft erteilt. (

Einige Herren wünschen Aufnahme in bess. Kegelklub Offert. unt. **N. C. 678** an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74

Nehme die Beleidigung gegen **Frau Ad. Henschel** und **Frl. Maria König** als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung

Wilhelm Müller, Marten, Friedrichstraße 23.

„WALHALLA"

Ab Montag Programmwechsel,
2 neue Burlesken u. a.:
Das Zwerg-Duett in ihren neuen Tänzen und Gesängen.
May Fils der Wunderknabe.
Mstr. Courton der einzige Mensch der durch ein 21 cm. Schlüsselloch geht.

Reinoldushof, Dortmund

Mittwoch, den 10. Dezember 1913, abends 8½ Uhr

Grosses

Vokal- und Instrumental-Konzert

Mitwirkende: **Männer-Gesang-Verein „Cäcilia"** (Dirigent Herr **Jean Maas**). **Musik: Kapelle Hubert** (Dirigent: Königl. Musikdir. A. Hubert). **Nachher TANZ.**

Eintrittspreis: im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.

Haselhoff's Bier-Palast am Steinplatz

Ab 7 Uhr abends:

Topp vom Main preisgekrönter Polizeihund

Les Doelles Heben einer lebenden Brücke (800 Pfund) mit den Zähnen.

Dir. **O. Haselhoff** als Kinoschauspieler.

Zum letzten Mal: **In Texas Sherlock Holmes-Schlager** 2. Akt.

Chauffeurschule Electra

Dortmund Andreasstraße 6a Fernr. 3752.
Bedeutendes Institut Deutschlands.
Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis

Gewerbeverein.

Mittwoch, den 10. Dezbr., abends 8½ Uhr:

Vortrag

des Herrn Stadtrat Ingenieur C. Meyer (hier „Amerika" (mit Lichtbildern). Eintritt nur für Mitglieder.

Der Vortrag findet in den oberen Vereinsräumen statt

Macht Fett krank?

Lesen Sie diese Zeilen gleich!



Man nannte mich stets die dicke Lene, dabei schnürte ich mich schon so stark, daß ich kaum noch Luft bekam. Aber ich sah aus wie ein Faß. Ich aß weniger als die meisten, die schlank und mager waren. Beim Treppensteigen mußte ich oft ausruhen, weil mir das Herz zum Zerspringen klopfte. Beim Anziehen der Stiefel mußte ich mir helfen lassen. Bei mäßiger Wärme lief mir das Wasser nur so herunter. Mein Gesicht war aufgeschwemmt, und mein Doppelkinn wuchs zusehends. Mein Arzt warnte mich nach einer gründlichen Untersuchung vor den Folgen, die einen plötzlichen Tod durch Herzschlag herbeiführen könnten; er sagte, ich leide an Herzverfettung, auch wäre schon mein Blut schlecht! Auf seinen Rat machte ich eine Diätkur. Schon nach kurzer Zeit war mir das Einerlei der Kost so zuwider, daß ich brechen mußte. Es kostete mich große Ueberwindung, auf alles verzichten zu müssen, was mir schmeckte. Diese Diätkur war eine Qual, schlimmer als meine früheren kleinen Beschwerden. Ich wollte lieber an Herzverfettung sterben, als mir das ganze Leben verekeln lassen. Bald darauf kaufte ich mir ein Entfettungsmittel beim Apotheker, aber schon nach zwei Tagen mußte ich mich ins Bett legen wegen Magenschmerzen. Ich konnte von Glück sagen, daß alles noch so ablief. Nach einer ebenso vergeblichen Schwitzkur, bei der ich noch täglich drei Stunden spazieren rennen mußte, begann ich mit Körperübungen. Zwar übte ich nicht gern, sondern ich mußte mich täglich zwingen zur regelmäßigen Durchführung, doch ich freute mich sehr, als ich nach vier Wochen zwei Kilo abgenommen hatte. Die Uebungen machten mich sehr müde, ich war abgespannt, hinfällig und unlustig zu jeder Arbeit. Ich schonte mich nun etwas und übte weniger, acht Tage später wog ich drei Kilo mehr als vor der Turnkur. Ich verzichtete nun darauf, mir mein Leben mit widernatürlichen Körperübungen zu verleiden. Solche Turnerei ist gut für junge Leute, die Vergnügen daran haben. Aber widerwillig betrieben schaden sie nur, besonders den Nerven.

Nachdem ich auch noch Joghurt vergeblich versucht hatte, wollte ich mich in mein Schicksal ergeben und ein Fleischkoloß bleiben; ich wurde von Woche zu Woche dicker, träger und kränklicher. Auf einen plötzlichen Tod durch Schlaganfall war ich vorbereitet, mein Testament hatte ich gemacht. Aber es kam anders. Auf meinen früheren Spaziergängen hatte ich einen Leidensgenossen öfters getroffen. Der war noch dicker als ich, aber er behauptete, nach einer neuen Methode, ohne Uebungen, ohne Medizin und ohne verwünschte Diät, schon dünner geworden zu sein. Doch damals wog er noch über 220 Pfd., deshalb lachte ich über seine Methode. Als ich ihn zufällig einmal wiedersah, lachte ich nicht mehr. Zunächst erkannte ich ihn überhaupt nicht; auch als er mich ansprach, glaubte ich noch, er wäre sein Sohn. Ich sagte ihm auch, er sähe aus wie ein Knabe, und er entgegnete mir, er fühle sich auch ebenso jugendlich. Freundlich erklärte er mir seine Methode. Am andern Tag erhielt ich noch einen langen, ausführlichen Brief, der genau alle Einzelheiten seiner überraschenden Kur enthielt. — Die Sache kam mir zu einfach vor, doch schon nach 14 Tagen waren mir alle meine Kleider in den Hüften zu weit, nach vier Wochen ließ ich meine Blusen enger machen. Heute sehe ich ebenfalls um zwanzig Jahre jünger aus, ohne Runzeln und Falten, ohne Doppelkinn und ohne starke Hüften. — Dafür springe ich jetzt drei Stiegen hinauf wie ein Kind, tanze und singe den ganzen Tag ohne eigentliche Veranlassung für meine Fröhlichkeit, nur weil ich mich innerlich so leicht und froh fühle. Ich habe Lust und Freude an jeder Beschäftigung und besitze Energie, Lebensfreude und Ausdauer, wie ich sie etwa seit meiner Jugend nicht mehr gekannt habe. Ich fühle mich, wie ich aussehe, nämlich um 20 Jahre jünger! Aus Dankbarkeit für meine Heilung gestatte ich gern der Allgemeinen Brunnen-Gesellschaft, Berlin SO 33, dieses Schreiben nebst meinem Bilde zu veröffentlichen, denn nur Reaktol hat mir geholfen.

Helene Voigt, Wien.

Proben von Reaktol nebst einer aufklärenden Schrift versendet gratis die Allgemeine Reaktol-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO 33, Abteilung 104.

ALTHOFF

Mein grosser Weihnachts-Verkauf bietet eine vorzügliche Gelegenheit zum Einkauf passender

Fest-Geschenke jeder Art.

Verkauf zu außergewöhnlich billigen Preisen!



Damen-Combination
(wie Abbildung)
Prinzeßform, mit eleg. Feston und Einsatz reich garniert
9.75

Damen-Untertaillen
in verschiedenen Fassons und Ausführungen, mit Feston und Einsatz

95 Pf. 1.45
1.65 1.95
2.45 2.75

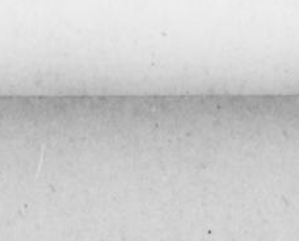
Damen-Festonröcke
moderne Fassons, mit reichen Feston-Garnituren

2.90 3.75
4.75 5.75
6.75 bis 9.75

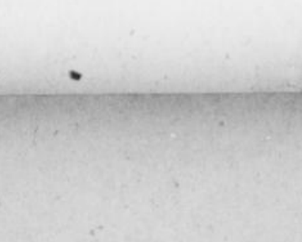
Einzelne, elegante Festonröcke
aus Muster-Kollektionen herrührend, von
11.75 bis 25.50



Damenhemd
(wie Abbildung)
Reform, mit Feston und Einsatz 1.65



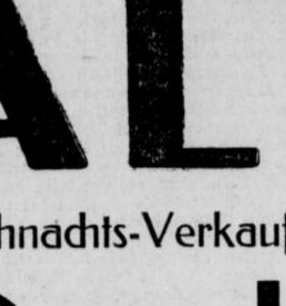
Damenhemd
(wie Abbildung)
Reform, m. Handstickerei und Maschinenlanguette, auf Doppelstoff . . . 1.95



Damenhemd
(wie Abbildung)
Reform, mit Feston und Einsatz 2.25



Damenhemd
(wie Abbildung)
Reform, mit Feston-Einsatz u. Säumchen-Garnitur 2.90



Festonrock
(wie Abbildung)
enges Fasson, mit Falten-Volant, Feston-Einsatz u. Säumchen-Garnitur . . 2.90

Damenhemden
Vorder- und Achselschluß, Passen-Fasson, aus kräftigen Stoffen, mit Feston-Garnituren, oder gestickter Passe
1.10 1.45 1.65 1.90 2.25 2.45 2.75

Damen-Beinkleider
Knie-Fasson, mit breit. Feston, oder mit Feston u. Einsatz
1.25 1.45 1.75 1.95 2.25 2.45 2.90

Damen-Nachthemden
hochgeschlossen, in verschiedenen Ausführungen, mit a-jour-Bogen, oder mit Feston-Garnituren
2.60 2.75 3.25 3.75 4.25 4.75 5.75



Festonrock
(wie Abbildung)
mit breit. Feston-Falten-Volant u. Feston-Einsatz **3.90**

Damen-Combinationen
(Rock und Taille)
mit Feston und Einsatz reich garniert

4.75 5.75
6.75 7.75
8.75 14.75

Damen-Nachtjacken
Croisé, in verschiedenen Ausführungen, mit Feston- oder Languetten-Garnitur

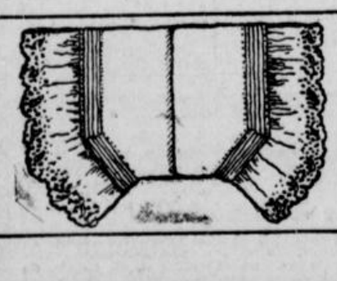
1.10 1.65
1.95 2.25
2.65 2.90

Einzelne Garnituren
(Hemd und Beinkleid)

4.50 5.75
6.75 8.75

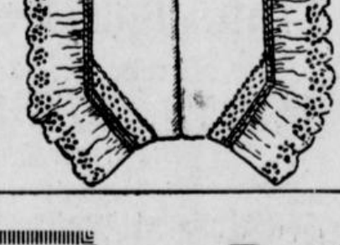


Damen-Combination
(wie Abbildung)
Prinzeßform, mit breitem Feston-Falten-Volant und Feston-Ein- und Ansatz
6.75



Damen-Beinkleid
(wie Abbildung)
Knie-Fasson, mit breitem Feston-Ansatz
1.25

Bei Einkäufen in mehreren Abteilungen empfiehlt es sich, ein Sammelbuch zu nehmen, da alsdann nur an einer Kasse zu zahlen ist.



Damen-Beinkleid
(wie Abbildung)
Knie-Fasson, mit Feston-Volant und Feston-Einsatz
1.95

Tischwäsche

Tischtücher solide Jacquard-Qualität
100×140 cm 90 Pf. 110×160 cm 1.25
Servietten (dazu passend) 60×60 cm . Dtzd. 3.00

Tischtücher eleg. vollgebl. Elsässer Damast-Qualität
110×150 cm 1.60 130×160 cm 2.10 130×200 cm 2.40
Servietten (dazu passend)
40×40 cm Dtzd. 1.45 55×55 cm Dtzd. 3.50

Tischtücher vorzügl. schles. halblein. Jacquard-Qualität

115×150	130×130	130×160	130×200 cm
2.70	2.90	3.60	4.50
130×250	160×160	160×225	160×320 cm
5.80	4.40	6.40	9.00

Servietten (dazu passend) 60×60 cm . . Dtzd. 7.40

Tischtücher gute, reinl. schles. vollgebl. Jacquard-Qualit.

125×160	150×170	150×225	150×280 cm
4.40	5.70	7.70	9.40

Servietten (dazu passend) Dutzend
38×38 cm 3.75 50×50 cm 6.40 60×60 cm 9.25

Tischtücher mit Ziersaum, gute, schlesische reinleinene Jacquard-Qualität
127×130 cm 3.90 127×160 cm 4.90 127×225 cm 7.00
Tee-Servietten (dazu passend) 32×32 cm, Dtzd. 3.90

Handtücher, Wischtücher, Decken

Handtücher 50×100 cm, solide Gerstenkorn-Qualität, gesäumt und gebändert . . . Dtz. 3.50
Handtücher 46×100 cm, solide, halbleinene Qualität, gesäumt und gebändert . . . Dtz. 4.90
Handtücher 60×100 cm, gute, halbleinene Qualität, gesäumt und gebändert . . . Dtz. 6.75
Handtücher 60×100 cm, vorzügl. halbleinene Gerstenkorn-Qualität, gesäumt u. gebändert, Dtz. 8.25
Handtücher 60×100 cm, vorzügl. reinleinene schlesische Gerstenkorn-Qualität, mit Atlaskante, gesäumt und gebändert . . . . . Dtz. 11.50
Handtücher 60×100 cm, vorzügliche, reinleinene schles. Jacquard-Qualität, gesäumt und gebändert
Dtz. 15.00 17.00 19.50
Wischtücher 60×60 cm, solide Panama-Qual. Dtz. 1.90
Wischtücher 60×70 cm, solide Qualität, gesäumt und gebändert . . . . . Dtz. 3.00
Wischtücher vorzügliche, halbleinene Qualität, ges. u. geb.
60×60 cm Dtz. 3.75 60×70 cm Dtz. 4.40 60×80 cm Dtz. 4.75
Wischtücher vorzügliche, reinleinene Bielefelder Qualität, 65×75 cm . . . . . Dtz. 6.90

Kaffeedecken 120×150 cm, solide, hohlgewebte Qualität, Stück 2.60
Kaffeedecken 125×175 cm, gute, hohlgewebte Qualität, Stück 3.75
Eleg. Künstlerdecken 130×130 cm . . . . Stück 1.90 2.25 2.50
Eleg. Künstlerdecken 130×160 cm, auf Kreppgewebe . . . Stück 5.50
Kameelhaardecken 140×190 cm gute Qualität, mit Grec-Rand . . . 10.50 7.50
Kameelhaardecken vorzügl. reine Kameelhaar-Qual.
140×190 cm 13.00 150×205 cm 17.50
Eleg. Daunendecken mit guter Füllung, garantiert daunendicht, 150×205 cm, bunt gemustert 28.00
Uni Satin, moderne Farben 35.00
Servierkleider im Karton, hübsche helle und dunkle Dessins, nur waschechte Qualitäten
Kleid à 4 Mtr. 2.60 3.00 4.40
Kleid à 6 Mtr. 3.30 3.90 4.50 bis 8.00

Hemdentuch-Kupons, meine bewährten Qualitäten

Marke „Frauenlob"	Marke „Elsass"	Marke „Elsass-Extra"
80 cm breit, Kupon = 10 Mtr. 3.50	80/82 cm breit, Kupon = 10 Mtr. 4.50	80/82 cm breit, Kupon = 10 Mtr. 5.70

Bettwäsche

Kissenbezug aus gutem Cretonne, mit Spruchdurchsatz . . 75 Pf.
Kissenbezug aus vorzüglichem Cretonne, mit Bogen 85 Pf., mit Glanzlanguette 90 Pf.
Kissenbezug aus vorzüglich. Cretonne, mit Feston-Durchsatz 1.25
Kissenbezug aus vorzüglichem Cretonne, mit Glanzlanguette und Säumchen-Garnierung . . 1.60
Eleg. Paradekissen mit 4 Leinen-Spitzen-Ecken, oder mit Spitzen-Volant und Durchsatz 1.75
Eleg. Paradekissen mit imitierten Leinen-Klöppel-Spitzen und Durchsatz garniert 2.90
Eleg. Paradekissen mit Festonspitze und Durchsatz elegant garniert 3.50
Bettbezüge aus vorzüglichem Cretonne, mit ausgenähtem Bogen

130×200 cm		160×200 cm	
3.80	5.25	4.30	5.80

Ueberschlaglaken
160×225 cm, aus vorzüglichem Cretonne, mit Glanzlanguette 2.40
mit ausgenähtem Bogen 2.95
Halbleinen-Bettücher
solide Qualität, 150×225 cm 1.95 2.75
vorzügl. Bielefelder Qualität, 160×225 cm . . 3.90

	160×200 cm
Bettdecke, Tonne, mit	4.30 5.80
Bettdecke, Tonne, mit	2.40
Bettdecke, Tonne, mit	2.95
Bettdecke, Tonne, mit	3.50
Bettdecke, Tonne, mit	2.90
Bettdecke, Tonne, mit	1.75
Bettdecke, Tonne, mit	1.60
Bettdecke, Tonne, mit	1.25
Bettdecke, Tonne, mit	1.95 2.75
Bettdecke, Tonne, mit	1.95 2.95
Bettdecke, Tonne, mit	3.90

Beinkleid
(Abbildung)
mit Feston-Volant
Feston-Einsatz
95

Damen-Combination
(Abbildung)
Form, mit breitem
Falten-Volant und
Ein- und Ansatz
6.75

rt.

wohl aber ein gutes Stück Poesie der Vorfreude. Die Vorfreude ist heutzutage realer geworden; man freut sich wohl auch, namentlich die Kinder, wenn Vater oder Mutter von allen den schönen glitzernden Dingen kaufen, die man mit dem Namen „Baumschmuck" bezeichnet, aber es fehlt doch der eigenartige Reiz, den der Baum für die Kleinen und Heranwachsenden besaß, dessen Schmuck sie selbst hatten anfertigen lassen, Stück auf Stück häufend, bis der Vorrat groß genug war.

Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts tauchten auf den städtischen und großstädtischen Weihnachtsmärkten zuerst die bunten und glitzernden Glaskugeln auf, die erst nur als Ketten gedacht, von bescheidener Größe waren. Dann wurden sie immer größer und die Kunst der Fabrikation brachte alljährlich neue Muster auf den Markt: Sterne und Blumen, Phantasiegebilde und andere Dinge mehr. Glas-Eiszapfen sollten uns dann „Wirklichkeit" vortäuschen, dann fand sich, die Papierketten verdrängend, das glänzende Lametа und der Silberdraht ein.

Als ruhende Pole in dieser Erscheinungen Flucht blieb dann für viele Bäume das Behängen mit Naschwerk üblich. Nicht das steinharte Marzipan unserer Großeltern, nicht die blindgewordenen roten und grünen „Glasbonbons", nicht die mit buntem Mohn bestreuten Zuckerschaumsachen, sondern gute, eßbare Schokolade, weiche frische Marzipanfiguren, leichtkömmliche Biskuits englischer oder deutscher Fabrikation.

Goldene Aepfel und silberne Nüsse aber sind, bis auf wenige Ausnahme, anscheinend rettungslos der Vergessenheit anheimgefallen. Dennoch — wenn man auch vom altmodischen und vom modernen Baum sprechen kann, schon im Hinblick auf die neu im Handel dargebotenen Schmuckdinge — es hat doch unter der großen Anzahl herkömmlich geschmückter Bäume immer solche gegeben, die etwas Eigenartiges und Persönliches hatten.

Ein Elternpaar in Alt-Berlin hielt darauf, den Kindern wirklich einen „Naschbaum" zu schenken, es hielt das Anschauen aller dieser Herrlichkeiten, ohne davon auch nehmen zu dürfen, bis der große Augenblick des Plünderns gekommen war, für eine Tantalusqual, die nicht für die fröhlichen, festlichen Tage paßte. So erschien der Baum mit Silberketten und weißen Kerzen, dann aber mit reichem Schmuck von ganz leichtem Biskuitbackwerk, von dem nach Belieben geschmaust werden durfte. Seh der Baum, wenn kleine Gäste dagewesen waren, so kahl aus, so wurde es ersetzt. Nach dem dritten Feiertag aber fand kein Ersatz statt und der Baum stand am Silvesterabend, wenn die Kerzen nochmals entzündet wurden, kahl da.

Ein Gutsbesitzer in Mecklenburg schmückte seinen Baum nur mit großen und vielen Ketten, die von an Fäden aufgezogenen, in Gold- und Silberpapier eingewickelten Bonbons bestanden. Er kannte seine kleine Schar, besonders die Schulpflichtigen, die im Kadettenhause und Pensionaten, keinerlei Naschwerk haben durften. Von diesem Baume durfte nur der süße Inhalt aus dem Papier geraubt werden; das Papier mußte sorgfältig in die Form gebracht werden; — es war Vorschrift — so daß der Baum schließlich am Sylvesterabend doch noch gar nicht beraubt aus.

Wenn die Zuckersachen am Baum nicht zum Aufbewahren, sondern, allerdings erst nach Silvester, zum Verspeisen bestimmt waren, eine Spielart, die in sehr vielen Familien, auch im alten Berlin am Silvester-Abend sehr üblich war, so gab dieses Baumplündern noch eine fröhliche Stunde.

Es war dann wie eine kleine Feierlichkeit, mit der Kinder für dieses Jahr von dem alten geliebten Symbol Abschied nahmen. Der Baum wurde im Glanz seiner fast herabgebrannten Kerzen von den sich bei den Händen fassenden Kindern umtanzt. Reichten die Kinder nicht aus, so mußten Erwachsene mit in die Reihe treten. Und dann wurde mit oder ohne Klavierbegleitung gesungen:

„Tannenbäumchen, Tannenbäumchen
Wir bedanken uns sehr
Daß du uns erfreut hast
Mit deinen Zweigen so schwer —
Tannenbäumchen, Tannenbäumchen
Mit den goldenen Aepfelein —
Heut geht deine Pracht zu Ende
Heut mußt du geplündert sein.
Tannenbäumchen — Tannenbäumchen
Nach' zur Weihnachtszeit
Wieder einen, wieder einen
Für uns Kinder bereit."

Erst wenn man so, gleichsam den Baum als lebendig betrachtend, ihn geehrt hatte, ehe man ihm seinen Schmuck nahm, glaubte man, ihn damit gekränkt oder Undankbarkeit bewiesen zu haben.

Die Zuckersachen wurden dann abgenommen, aufgeboten und verkost.

Der Abschied von dem modernen Baum gestaltet sich nicht mehr so feierlich. Wenn er in dem Glanz seiner brennenden Kerzen den Abschied vom alten Jahr hat feiern helfen, nahmen fleißige Hände den Schmuck und die Lichthalter ab und verwahren sie zum nächsten Jahr, während der Baum verbrannt wird. Oder auch nicht! Denn das Zerkleinern des Baumes macht Mühe und in den Großstädten heizt man keine Oefen mehr. Da sieht man ihn denn, traurig, ohne Nadeln — oft lange noch auf Balkons stehen oder — er wird auf den Wagen, die den Hausabfall holen, weit hinausgefahren.

An die Stelle des bunten naiven Weihnachtsbaumes ist heute als modern der stilvolle getreten, der, besonders wenn er nicht ausschließlich für Kinder ist, durchaus berechtigt ist.

Da ist z. B. der gelbe Baum, der mit gelben Immortellenkränzen, gelbem Band und gelben Wachskerzen ausgestattet wird oder der rote Baum, der ebenso in rot erscheint. Für beide Arten, ganz besonders aber für den roten, gilt die Notwendigkeit, sehr viele Kerzen anzubringen, da der Baum sonst leicht zu dunkel wirkt. Sollen Glaskugeln mit verwendet werden, dürfen am gelben Baum nur goldene, am roten nur rote oder kupferfarbene sein, auch darf nur Gold- oder Kupferlametta darüber geworfen werden.

Eine alte Dame schmückt ihren Baum nur weiß: weiße Lilien mit Silberfäden, Silberlametta, Silberkugeln, weißgekleidete Wachsengel natürlich auch nur weiße Kerzen. Ohne Kugeln und Engel, nur mit einzelnen wie fließend hängenden Fäden, Silbertau und weißen Kerzen, kann ebenfalls ein Baum bezaubernd wirken. Der moderne „Biedermeierbaum" hat weder mit seiner Anordnung noch mit seiner Form irgendwelche Verbindung mit der Biedermeierzeit, in der allein der buntgeschmückte Tannenbaum galt. Schon die oft gewählte runde Form ist ganz neuzeitlich, die alte ist, gleich den Pyramiden, die unten breite, nach oben spitzer werdende Tannenbaumform. Als Schmuck kommen Wachsstock oder Wachskerzen, Goldband und rosa und rote runde Kränzchen zur Verwendung, die mit rotem und rosa Wollband befestigt werden. Einen Mißerfolg bedeutete dagegen der Baum von einer jungen, etwas sentimentel veranlagten Dame, die ihren kleinen Baum mit rosa Apfelblüten und rote Kerzen ausgestattet hatte. Apfelblüten und Tannengrün sind vereint undenkbar, auch wenn die junge Dame sich auf die zur Weihnachtszeit blühenden Barbarazweige berief. Denn wenn auch die im Winter blühenden Barbarazweige genaue symbolische Verbindung mit dem Weihnachtsbaum haben, sie ist doch die, daß man die leuchtenden Kerzen am immergrünen Baum für die schimmernde Blütenpracht nimmt.

Auf der Eisenbahn.

Wir hatten eine angeregte Fahrt. Der junge Mann mit der großen Hornbrille erwies sich als ein ausgezeichneter Gesellschafter. Nach der üblichen kritischen Musterung hatten wir uns lange stumm gegenüber gesessen, er mit einem Buch in der Hand, ich hinter meiner Zeitung. Erst als die Hitze unerträglich wurde, fanden wir uns rasch im gemeinsamen Schimpfen über die Mängel der Zentralheizung. Wir einigten uns darauf, trotz des Wintersturms das Fenster zu öffnen, und kamen bald in ein lebhaftes Gespräch. Er wußte von immer neuen Dingen zu reden, immer anständig und sachgemäß. Wir waren in der Gegend von Klagenfurt, die er anscheinend vorzüglich kannte, und kamen dann von dem steirischen „Bauernschreck" auf Abenteuer mit wilden Tieren zu sprechen, wobei er besonders von den amerikanischen Klapperschlangen in einer Art sprach, die den weitgereisten Mann verriet. Später erläuterte er mir die Münchener Kläranlagen, an denen wir vorüber fuhren, und hielt mir während des Mittagessens im Wartesaal einen sehr belebenden Vortrag über den Klassizismus im Bahnhofsbau. Ueberhaupt schien er mir ein großes Kunstverständnis zu besitzen; er zeigte sich überraschend mit allen möglichen Einzelheiten des Klavierbaues vertraut und schien außerdem der Klarinette kundig. Wenn das Gespräch einmal zu erlahmen drohte, erzählte er mir die neuesten Witze aus dem Kladderadatsch oder zitierte lustige Klapphornverse.

Die Reise verging mir wie im Fluge und ich bedauerte herzlich, daß der interessante Reisegefährte eine halbe Stunde vor meinem Heimatsort Anstalten zum Aufbruch zu treffen begann. Da ich ihn seinem Wissen nach für einen bekannten Gelehrten der benachbarten Universitätsstadt hielt, fragte ich ihn schließlich mit gebührender Bescheidenheit nach seiner beruflichen Stellung. Darauf erklärte er mit größter Freundlichkeit, daß er Reisender für das Konversationslexikon sei.

Da ging mir ein Licht auf, und während er seinen Koffer herunterholte, fragte ich ihn, ob er mir wohl ein Exemplar zu günstigen Bedingungen verschaffen könne. Er erwiderte, daß er nur Aufträge abschließe, da er natürlich den großen Brockhaus nicht im Musterkoffer mit sich führen könne. Doch sei er gern bereit, mir sein Handexemplar des zweibändigen „Kleinen Brockhaus" (neueste Ausgabe 1914), den er zur persönlichen Benutzung stets mit sich führe, sogleich abzutreten. Wir wurden rasch handelseinig und schieden als gute Freunde.

Als er mich nach herzlichem Abschied allein gelassen hatte, begann ich mit der Lektüre. Auf Seite 971 des ersten Bandes bei dem Buchstaben Kla — — war ein Lesezeichen. Ich fuhr gleich dort fort, wo mein Vorgänger aufgehört hatte, und las mit heißem Kopf in atemloser Eile. Als ich nach einer halben Stunde meiner Frau in die Arme sank, schien sie über meine ungewöhnliche Lebhaftigkeit höchst erstaunt. Sogleich nach den ersten Begrüßungsworten, als ich über den Zustand der Kinder und sie über den Verlauf der Reise unterrichtet war, begann ich — der ich noch nie in meinem Leben einen Vers verbrach — in Knittelversen zu reden, heiß dann einen längeren Vortrag über Knallgas und empfahl ihr eine Knetkur gegen das Rheuma, über deren Vorzüge ich mich eingehend verbreitete. Ich war nämlich auf der Fahrt bis zum Kn . . . fortgeschritten. Meiner Frau imponierte mein neugebackenes Wissen ungemein. Mit einem sehnsüchtig-zärtlichen Seufzer bemerkte sie, wie sehr doch das Reisen den Menschen bilde. Um von dem drohenden Thema der Badereise abzulenken, verriet ich ihr mein Geheimnis. Seitdem reisen wir nur noch auf dem Atlas und im Kursbuch und lesen uns dazu aus dem Brockhaus alles vor, was über fremde Länder und Menschen darin steht. Meine Frau hat den Band A—K bekommen und ich habe den Band L—Z behalten. So ergänzen wir uns vortrefflich und imponieren uns gegenseitig ungeheuer. In Konflikt können wir bei dieser Arbeitsteilung auch niemals kommen, im Gegenteil, wir ergänzen uns „buchstäblich" wie nie zuvor, und wenn an dem vollen Glück unserer behaglichen Häuslichkeit bisher irgend etwas fehlte, so war es gewiß der „Kleine Brockhaus".

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

Fabrikanten und Händler von Maschinen, Werkzeugen, Rohmaterialien und Bedarfsartikeln bedürfen des bereits weit und breit gut bekannten und als äußerst brauchbar und nützlich befundenen Hand- und Nachschlagebuches, des **„Adreßbuchs sämtlicher Bergwerke, Hütten- und Walzwerke Deutschlands nebst der Nebenbetriebe".** 606 Seiten. 6 Teile in Leinenband gebunden Mk. 8.—, Verlag H. A. Ludwig Degener, Leipzig, das jetzt wiederum in völlig neubearbeiteter 9. Ausgabe für 1913-14 vorliegt und erneut das Vertrauen rechtfertigt, welches ihm in Fachkreisen schon seit Jahren entgegengebracht wird. Der reiche Inhalt gliedert sich in das Verzeichnis der Braunkohlenwerke (Brikett-, Naßpreßsteinfabriken, Ziegeleien, Nebenbetriebe), Steinkohlenbergwerke (Brikett-, Ammoniak-, Benzol-, Teer- und Naßpreßsteinfabriken, Kokereien, Ziegeleien), Kalibergwerke (Salzbergwerke und Salinen), Erzbergwerke (Blei-, Silber-, Dachschiefer-, Erz-, Kupfer-, Zink- und Zinnbergwerke, Braunstein-, Eisenstein-, Schwerspatgruben), Hüttenwerke (Blei-, Silber-, Eisen-, Zinn- und Zinkhütten, Drahtziehereien, Emaillier-, Gußstahl-, Hammer-, Kupfer- und Walzwerke, Hochöfen). Neben den lediglich statistischen Angaben beziehen sich die Mitteilungen auf persönliche und betriebstechnische Verhältnisse der einzelnen Werke: Post- und Eisenbahnverhältnisse, Fernsprechnummern, die Eigentümer (ob Privat- oder Fiskal. Besitz, A.-G. oder G. m. b. H. etc.), Vertreter, Direktoren, Repräsentanten, kaufmännische und technische Leiter, Betriebsführer, Höhe des angelegten Kapitals, Kuxe, Obligationen, Anleihen, Bankverbindungen, Gründungsjahr, Art der Betriebe wie des Fabrikates, Förderung und Produktionen, Anzahl der Schächte, Oefen und Pressen, Absatzverhältnisse, Betriebskräfte, -Einrichtungen und -Maschinen, Anzahl der Beamten und Arbeiter, Zugehörigkeit zu Verbänden und Syndikaten. — Am Schlusse des vornehm ausgestatteten und handlichen Buches ist eine sehr wertvolle und umfangreiche Bezugsquellenliste beigefügt und es enthält außerdem eine Menge wichtiger Selbstanzeigen bedeutender Firmen.

Blütenlese der schönsten Novellen.

Eine sorgfältig ausgewählte Sammlung der schönsten und interessantesten Novellen von

Clara Viebig, Walter Bloem, E. v. Handel-Mazzetti, Ernst v. Wolzogen, Nanny Lambrecht, Peter Rosegger, Hermine Villinger, Rudolf Presber, Ida Boy-Ed, Viktor Blüthgen, Herbert Eulenberg, Charlotte Niese, Konrad Telmann, Anton v. Perfall, Arthur Achleitner, Graf Hans Bernstorff, Gabr. Stilgebauer, Carry Brachvogel und andere.

Mit vielen Original-Illustrationen.
Hocheleganter Ganzleinen-Prachtband,
600 Seiten Text.



Das Beste vom Besten! So hätte auch der Titel dieser neuen Novellensammlung lauten können. Meister der Feder lassen bald bewegte Novellen und bald lustige Ausschnitte voll köstlichen Humors aus dem vielgestaltig bunten Gesellschaftsleben erstehen. Ernst und Frohsinn kommen in geschmackvoller Abwechslung zu Worte und verbürgen auch der verwöhntesten Leserin genußreiche Stunden. Dieses stiefmütterlich bedeutsame Werk, das wegen seiner guten Ausstattung ganz besonders auch einen vornehmen Geschenkband darstellt, wird jeder den besten Büchern seiner Bibliothek einreihen.

Preis nur 3 Mark.

(Nach auswärts 1. Zone 25 Pf., 2. Zone 50 Pf. Porto.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Buch- und Musikalienhandlung,
Krüger-Passage. Dortmund. Krüger-Passage.



Nr. 338. Montag, 8. Dezember 1913.

Die Tochter der Irrsinnigen.

4 Original-Erzählung von Wilhelm Koch. (Nachdruck verboten.)

Schwerting verließ schnell das Gemach, denn er fühlte, daß seine Selbstbeherrschung auf eine zu harte Probe gestellt sei, und er wollte jede Szene mit dem Grafen vermeiden.

Dieser stand einen Augenblick sinnend und in Gedanken verloren; vor seinem Geiste eröffnete sich eine lange Perspektive drohender Ereignisse, — er mußte handeln. „Zaudern wäre Schwäche," murmelte er, „auf dem Wege des Verbrechens geht es immer tiefer abwärts."

Er nahm aus einem Pulte zwei Pistolen, lud dieselben und verließ gleichfalls das Haus; den Kapitän sah er eben um eine Ecke der Straßen biegen und schnellen Schrittes folgte er ihm.

„Wir müssen uns schlagen," sprach der Graf zu sich selbst, „und zwar in dieser Stunde noch; es gibt keinen andern Ausweg, — er oder ich!"

Schrierings Schritte wurden immer langsamer; er ging mit sich zu Rate, welche Wege er zunächst einschlagen solle, um sich Gewißheit in dieser traurigen Angelegenheit zu verschaffen. Sein Kopf brannte und in wirrem Durcheinander durchkreuzten tausend Gedanken, Vermutungen und Pläne sein Gehirn; nur so viel stand bei ihm fest: nicht ruhen und rasten würde er, bis er sein Ziel erreicht und er, wenn ein Verbrechen vorliegen sollte, die Urheber dem strafenden Arme der Gerechtigkeit überliefert hätte. Konnte er auch an dem Geschehenen nichts ändern, so glaubte er es doch den Manen seiner armen Schwester schuldig zu sein, die mögliche Schandtat zu rächen, oder — falls Sophie noch am Leben sein sollte, — sie zu befreien. . . . Gesenkten Hauptes durchschritt der Kapitän die engen Straßen seiner Vaterstadt; seinen ersten Gedanken, sofort einen Rechtsgelehrten aufzusuchen, ließ er fahren, denn die Häusermasse der Stadt schien ihn zu erdrücken, und die lachenden Reden der gleichgeeitig an ihm vorbei eilenden Menschen, die lustigen Weisen einer Drehorgel, welche Verdische Melodien ableierte, schnitten ihm mit greller Dissonanz in die Seele. Er mußte allein sein, frei atmen, unbeengt und ungesehen mit seinem Schmerze und der Träne, die sich verschämt aus seinen Augen stahl und in den vollen Bart niederrieselte. . . . Langsam lenkte er seine Schritte dem Stadttore zu und trat ins Freie, immer gefolgt von dem Grafen Felix von Hattung, der ihn keinen Augenblick aus den Augen ließ.

Der Kapitän war mit so frohen Hoffnungen in die Heimat zurückgekehrt; wie stürmisch hatte sein Herz geschlagen, als er nach zehnjähriger Abwesenheit wieder die wohlbekannten Türme seiner Vaterstadt erblickte, wie freute er sich des Wiedersehens, wenn er unerwartet in die Arme seines laut aufjubelnden Vaters sinken und seine zur Jungfrau erblühte Schwester begrüßen würde. . . . Und mit einem Schlage sah er seine Hoffnungen, seine zitternde Freude zertrümmert, . . . tot, — alles tot! Er war ein Fremder in seiner Heimat geworden; fremde Menschen traten ihm im Vaterhause entgegen, und als ihm von ehemaligen Bekannten die dunklen Gerüchte mitgeteilt wurden, die in Betreff seiner Schwester sich rundtrugen, da gesellte sich zu seinem Schmerze Erbitterung und Wut. Der Graf schien ihm ganz der Mann zu sein, der vor unerlaubten Handlungen nicht zurückschreckte, wenn sein Interesse solche erforderte. Was waren alle Gefahren, denen er als Seemann kühn die Stirn geboten, alle Stürme des wild empörten Meeres gegen den Sturm, der jetzt in seiner Brust tobte!

Der starke Mann, dessen wettergebräuntes Antlitz seit langen Jahren keine Träne mehr benetzt, war zum Kinde geworden. Als braver Sohn wollte er, da er dem lebenden Vater die Hand nicht mehr drücken konnte, wenigstens den toten Vater begrüßen und deshalb lenkte er seine Schritte nach dem etwa eine Viertelstunde von der Stadt entfernten Friedhofe. Auf dem Wege begegneten ihm lachende und plaudernde Gruppen ehrsamer Bürger mit ihren Frauen und Töchtern, welche an dem Sonntagmittage sich in irgend einem der vielen Vergnügungslokale vor der Stadt gütlich getan, und nun, da es bereits dunkelte, den Heimweg antraten.

Schwerting ließ sich, als er den Gottesacker erreicht hatte, von einem Totengräber die Ruhestätte seines Vaters zeigen und schämte sich der Tränen nicht, die jetzt reichlich seinen Augen entströmten. Brachten sie doch Linderung seinem gepreßten Herzen! Lange weilte der Sohn an dem Grabe, pflückte ein Blümchen, das demselben entsproß, und kehrte dann, getröstet und sichtlich erleichtert, zurück.

Der Abend war aufgezogen und nur schwach erhellte die Mondsichel die Erde. Still und friedlich wars ringsum, kein Laut störte die schwermütigen Betrachtungen des einsam Wandelnden, dem das Alleinsein wohl tat . . .

Plötzlich tauchte hinter einer der Leidensstationen, welche auf dem Wege von der Stadt zum Friedhofe errichtet waren, die Gestalt eines Mannes auf und schritt auf Schwerting zu.

Es war hell genug, daß dieser in dem Manne sofort den Grafen von Hattung erkannte.

„Sie sind mir nachgeschlichen," sagte der Kapitän streng, — „was wollen Sie von mir?"

„Mein Herr, heute nachmittag haben Sie sich schneller entfernt, als ich es wünschte. Sie haben mich tödlich beleidigt, und dies fordert Rache! Wir schlagen uns — und zwar sofort."

Schwerting maß seinen Gegner mit einem verächtlichen Blicke und die Arme auf der Brust kreuzend versetzte er: „Wir schlagen uns nicht, Herr Graf! Entweder ist mein Verdacht unbegründet, und dann werde ich Ihnen jede Satisfaktion geben und Abbitte leisten, — oder er ist begründet, und dann werden andere über Sie richten, dann sind Sie ein elender Schurke, mit dem ich mich überhaupt nicht schlagen will!"

„Herr! . . . Ich fordere den Zweikampf, wir müssen uns schlagen!"

„Nein!"

„Sie sind ein Feigling!"

Ueber die Lippen des Kapitäns glitt ein verächtliches Lächeln. Er stand da ruhig und ohne ein Glied zu rühren. „Ein Feigling, weil Sie es sagen?" versetzte er ruhig.

Mit einem raschen Griff hatte der Graf zwei Pistolen aus der Rocktasche gezogen und eine derselben seinem Gegner anbietend, rief er:

„Nehmen Sie!"

„Nein!"

„Dann schieße ich Sie nieder wie einen tollen Hund!" knirschte Hattung, der sich in seiner an Wahnsinn grenzenden Aufregung nicht mehr kannte und die Mordwaffe in die Höhe richtete.

Der Kapitän wollte sich auf den Rasenden stürzen, doch in demselben Momente krachte ein Schuß, und Schwerting sank, in die Stirne getroffen, lautlos zu Boden. . . .

Am andern Morgen fand man die Leiche, deren rechte Hand den Griff einer Pistole krampfhaft umschloß. Da die Papiere, welche der Tote in der Brusttasche trug, über seine Person keinen Zweifel ließen, glaubte man allgemein, der Seekapitän Schwerting habe im Uebermaße des Schmerzes Hand an sich gelegt. —

* * *

Nach mehreren Monaten wurde der Graf Felix von Hattung Vater eines Sohnes, doch Alwine, das verbrecherische Weib, schloß in derselben Stunde für immer die Augen, in welcher sie ihrem Kinde das Leben gegeben. — — — — — — —

5. Kapitel.

Köln ist bekannt eine alte Stadt und trägt das Gepräge einer solchen in nur zu deutlicher Weise, wenn man in den letzten Jahrzehnten auch bemüht war, der Stadt durch breite, gerade Straßen und herrliche Bauten einen modernen Anstrich zu geben.

Die alten Kölner in der ehemaligen freien Reichsstadt verfolgten das Prinzip, so enge und so krumm wie möglich zu bauen; daher finden wir noch die vielen holperigen Gassen und Gäßchen mit ihren kleinen und oft überbauten Häusern. Selbst der herrliche Dom war in eine solche Masse von Häusern und kleineren Kirchen eingeteilt, — ein Uebelstand, den erst die Neuzeit allmählich beseitigte, — daß der stolze Riese in einem traurigen Panzer elender Zwerge dastand. Heute ist manches anders geworden; die Stadt der Hütten und „Kappusbauern" zu Anfang des Jahrhunderts, welche durch den Einzug der Franzosen den letzten Rest ihres früheren Glanzes eingebüßt hatte, (den Dom hatten sogar die „Freiheitsschwärmer und Volksbeglücker" in ein Magazin verwandelt), die Stadt, welche große Gärten und Weinberge in ihren Ringmauern umschloß, ist jetzt auf dem besten Wege, sich einen großstädtischen Charakter und ein stolzes Gewand beizulegen, und die Gärten sind, wenn nicht alle verschwunden, doch zu den größten Seltenheiten geworden, denn jeder Flecken Landes ist bebaut, und Häuser und Straßen sind gleich Pilzen aus der Erde geschossen. Die meisten der Wohnungen begnügen sich mit kleinen Hofräumen, und nur die alten Patrizierhäuser und Klöster sind noch im Besitze mehr oder minder großer Gärten.

Der Privatgelehrte und Schriftsteller Dr. Krüger, der in einem weniger von dem Verkehr und Getümmel beunruhigten Stadtviertel seine Wohnung hatte, erfreute sich, da sein eignes Haus eines Gartens entbehrte, wenigstens der Aussicht in einen solchen, und zwar in einen recht schönen und verhältnismäßig großen; und Krüger hatte daher sein Studierzimmer nach der Hofseite verlegt, weil diese unmittelbar an die Umfassungsmauer des Klostergartens der . . . Nonnen sich anlehnte. Da saß der stille Gelehrte denn oft stunden- und tagelang in seinem trauten Stübchen und lauschte während der Arbeit dem schmetternden Gesange der Vögel, die zu Hunderten in den lauschigen Gebüschen unherflatterten, oder sein Blick folgte auch wohl der schwarzen Gestalt einer Nonne, die stilleinsam in den Laubgängen lustwandelte und betete.

Den Nonnen dieses Klosters, unterworfen dem Gesetze des Gehorsams, der Keuschheit und der freiwilligen Armut, lag vornehmlich die Erziehung der Jugend ob, daher unterhielten sie, so lange wenigstens, bis die neuen preußischen Kirchengesetze ein Veto einlegten, eine öffentliche Volksschule, ferner eine sogenannte höhere Töchterschule und ein Pensionat. Da es den Nonnen verboten war, die Mauern des Klosters zu verlassen, überhaupt mit der Außenwelt in Berührung zu treten, so brachte diese Beschäftigung, abgesehen von dem für die Erhaltung des Konvents notwendigen Geldgewinn, auch eine willkommene und nützliche Abwechslung in die Einförmigkeit des Klosterlebens.

Die Pensionärinnen, junge Mädchen aller Altersklassen bis zu zwanzig Jahren, erschienen häufig, fast täglich in dem Garten, spielend, singend, plaudernd, einander jagend und neckend, wie es eben die Sorglosigkeit und Munterkeit der Jugend mit sich bringt, und das anmutige Treiben der Kinder unterhielt den ehelosen Schriftsteller oft in der angenehmsten Weise. Da, wie bemerkt, die Mauer des Gartens sich unmittelbar unter seinem Fenster hinzog, war er häufig ungesehener und unfreiwilliger Zeuge traulichen Geplauders und süßer Herzensgeheimnisse, welche die jungen Damen unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit einander mitteilten.

Wie offen lag manchmal das Herz einer Pensionärin, die eben die „Backfischzeit" überschritten, vor seinen Ohren, wenn die glücklichen Kinder sich in der von Geisblatt und wildem Wein überrankten Laube dicht unter dem Fenster des schmunzelnden Zuhörers niederließen und halblaut flüsterten. Diese Herzen, die in dem Feuer der ersten Liebe erglühten, wie waren sie so glücklich, so unsagbar glücklich!

Und der Doktor lächelte und schüttelte sein weißes Haupt, denn er gedachte der Täuschungen, die auch diese vom ersten Traume des seligsten Empfindens und wonnigen Entzückens gewiegten jungen Herzen erfahren wurden; er dachte an sich selbst und seine schönen Jugendjahre, an das Ausdämmern der ersten reinen Herzensliebe in der unverdorbenen, unentweihten Menschenbrust, in welcher die Lyrik die edelsten und zartesten Regungen ausspricht, die durch nichts im spätern Leben aufgewogen wird, den Menschen aber wie ein melodischer Nachklang bis ans Grab begleitet, — so bitter auch das Geschick eingreifen mag in die wechselvollen Ereignisse des Lebens, und so ernst und kalt es auch später an dem langsam abterbenden Herzen rütteln mag.

Unter den Pensionärinnen war es besonders eine, welche die Aufmerksamkeit des Doktor Krüger auf sich gezogen; erstens, weil sie von mehr als gewöhnlicher Schönheit war, — eine Eigenschaft, welche der Doktor trotz seines Junggesellentums und seiner Absicht, nie zu heiraten, wohl zu schätzen wußte, — und zweitens, weil er das Mädchen seit

einer Reihe von Jahren immer wieder erblickte, so oft auch die übrigen Schülerinnen des Pensionates wechseln mochten. Schon als Kind von zehn Jahren war sie in dem Garten herumgesprungen, und jetzt mochte sie siebzehn oder achtzehn zählen und war groß und schön geworden. Oft auch sah er sie allein in den Gängen; dann schritt sie, die Hände auf dem Rücken, schwermütig daher und ließ das liebliche Köpfchen hängen und schien ihm traurig, recht traurig zu sein, wie es der frohen Jugend nicht geziemt. Nur in Gegenwart ihrer Gespielinnen war sie munter und sang mit der trillernden Nachtigall um die Wette.

Rika, so wurde sie gerufen, wie Krüger oft gehört, war ein schlankes, herrlich entwickeltes Mädchen; ihre Züge waren fein und von edlem Schnitte; auf den runden Wangen blühten die prächtigsten Rosen, und das große, dunkle Auge funkelte mit bestrickendem Glanze. Eine Fülle tiefschwarzen Haares deckte, zu mächtigen Flechten gewunden, den Scheitel, oder wallte auch bisweilen aufgelöst bis auf die Hüften herab.

Die Teilnahme, welche der Schriftsteller dem Mädchen schenkte, hatte einen doppelten Grund: Gewohnheit und Mitleiden. Letzteres war sowohl dem Umstande zuzuschreiben, daß er Rika oft traurig gesehen, als auch ganz besonders der Ursache, daß sie nie während der Ferien das Haus verließ. Krüger schloß daher, daß Rika eine Waise sei und überhaupt ohne nähere Verwandte in der Welt stehe. Alle anderen Pensionärinnen gingen zu Ostern und im Herbste nach Hause und kehrten frohgemut nach der Ferienzeit wieder zurück, — nur Rika nicht.

Es gab übrigens seit den letzten Jahren noch einen anderen Grund, der die junge Dame zu den einsamen Spaziergängen veranlaßte. In der unmittelbaren Nachbarschaft des Privatgelehrten wohnte ein Studiosus der Medizin, dessen Studierzimmer ebenfalls die Aussicht in den Klostergarten gestattete. Karl Rosen war ein prächtiger junger Mann von zweiundzwanzig Jahren, der in Köln das Gymnasium absolviert hatte und nunmehr in Bonn studierte. Er war für sein Alter sehr stark entwickelt und seine äußere Erscheinung eine recht gewinnende; das flotte, burschikose Wesen, das den Studenten verriet, und himmelweit verschieden ist von jenem arroganten Auftreten, das manchen Besuchern der Universität eigen zu sein pflegt, kleidete ihn gut, denn trotz des „Schmisses" auf der Wange sagt uns sein helles Auge, daß Karl keineswegs zu den Raufbolden von Profession gehört. Trotzdem der Student in Bonn Kollegien zu hören hatte, hielt er sich doch viel in Köln und merkwürdig viel in seinem Studierzimmer auf. Er „studierte", wie seine Tante, die seine zweite Mutter geworden, zu sagen pflegte.

Der wahre Grund hiervon war aber der, daß Karl ebenfalls Liebhaber des Klostergartens war und denselben vielleicht noch mehr betrachtete, als sein Nachbar Krüger es je getan. Auch er war auf Rika aufmerksam geworden, war ihr „gut" und hatte ganz besonderen Gefallen gefunden an dem schönen Mädchen, — und dieses schien den Gefallen zu teilen und die freundlichen Grüße des jungen Mannes nicht übel zu deuten, sondern so zu verstehen, wie sie verstanden werden sollten.

Auch dies war dem Nachbar Doktor nicht entgangen und so sah er eines Tages, daß aus dem Fenster des Mediziners ein Blatt Papier in den Garten flog, welches Rika errötend an sich nahm und in die Kleider barg; und eines andern Tages sah er, wie die junge Dame, welche anscheinend planlos in der Nähe der Mauer promenierte und verstohlene Blicke von dem Buche, das sie in den Händen trug, zu seinem Fenster sandte, plötzlich ein Stück Papier über die Mauer schnellte und sich dann rasch entfernte.

Und der Doktor lächelte über die angenehme Torheit der jungen Leute und hatte seine Freude an dem heimlichen Spiel. Er gönnte zwar die beiden Liebenden einander, denn sie waren, soviel er sie beurteilen konnte, ganz prächtige, charmante junge Leute, die in ihrer ersten Liebe so überaus glücklich sein mochten, aber er dachte zugleich in seiner Weisheit: es ist Kinderei, ein Spiel ohne nachhaltige Folgen, eine romantische Schulliebelei, welcher der erste Wechsel den Todesstoß versetzen wird. Denn welcher Mensch, sagte er sich, hätte in diesem Alter nicht platonisch geliebt, idealiter geschwärmt, geseufzet und gedichtet, und wie viele von allen haben ihre erste schöne Hoffnung, ihren holden Jugendtraum verwirklicht gesehen?

Und doch sind die Nachklänge dieses Traumes dauernd fürs ganze Leben, die nie ganz verhallen, mögen die Ideale noch so sehr von der nüchternen Wirklichkeit zertreten werden. Das stille Hoffen und Bangen, die süße Schüchternheit und Verlegenheit, dem man nicht zu sagen wagt, wie sehr man ihn liebt, das frohe Beglücktsein beim stillen, verschämten Gruße — was ist es anders als das Grab der Kindheit und die Wiege neuen Daseins; das Ringen paradiesischer Unschuld mit dem Dämon der Leidenschaft, der, wenn er erst die Schranken der ersten Liebe durchbrochen, nie mehr die Innigkeit und Weihe jenes Gefühls zurückzugeben vermag.

Der papierne Austausch dieses Gefühles über die Klostermauer hin amüsierte den Doktor ungemein, weil er ihn zugleich an frühere Zeiten und ähnliche „Torheiten" erinnerte, nur mit dem Unterschiede, daß er damals glücklich und weise zu sein glaubte, während er jetzt dem Glücke der beiden Liebenden achselzuckend und überlegen lächelnd gegenüberstand. Er wußte, daß Karl sowohl wie Rika die häßliche trennende Mauer in die Tiefe der Erde verwünschten und am liebsten gleich einander in die Arme geflogen wären, um mit dem

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Munde zu besiegeln, was sie auf dem Papier sich zugeschworen: ewige Liebe und Treue!

An einem schönen Augustabende, als die übrigen Pensionärinnen bereits den Garten verlassen hatten, erging sich Rika noch allein in den kühlen Laubgängen. Die erfinderische Liebe hatte wahrscheinlich Kopfschmerzen vorgeschützt, die in der Kühle des Abends und der Einsamkeit Linderung finden sollten. Es war ein prachtvoller Abend und langsam zog die Dämmerung auf. Der dunkelnde Himmel war im Osten noch leicht gerötet von der sinkenden Sonne. In den Zweigen trillerte ein einsamer Vogel sein Liedchen, und in dem Grase zirpte eine Grille melancholisch — eintönig. Die grauen Massen des Klosters erschienen Krüger durch das Laubwerk wie ein riesiges Gespenst und das Glöcklein der Kirche rief zum Abendgebet.

Rika zuckte bei dem Läuten zusammen und schien unschlüssig mit sich selbst zu sein; bald näherte sie sich der Mauer, bald verschwand sie hinter den Gesträuchen; sie glaubte gewiß ganz unbeobachtet zu sein, denn sie schlich, nachdem sie sich vorsichtig nach allen Seiten umgesehen, auf den Zehen bis unmittelbar an die Mauer und grüßte ihren Nachbar, der eifrige Studien in der Herzensanatomie zu machen schien.

„Haben Sie keine Gelegenheit," hörte der Doktor die Stimme des Studenten sagen, „das Kloster einmal zu verlassen, damit wir uns ungestört sprechen könnten?"

„Nur in den Ferien, — und auch dann bin ich nie ohne Begleitung," flüsterte die junge Dame.

„Hm, — aber jetzt sind Sie allein, darf ich zu Ihnen kommen?"

„Um Gottes willen nicht! Sie würden mich kompromittieren und die ganze Sache verraten! Ich werde morgen in der Complet sein."

„Ei, was," rief der Student mit gedämpfter Stimme, „wer soll uns verraten? Was man von der Minute ausgeschlagen, gibt keine Ewigkeit zurück!"

Krüger sah, wie Rika einige Schritte zurück wich, und wenn er auch ihre Züge nicht erkennen konnte, glaubte er doch in dem Gesichte Angst und Spannung vermuten zu dürfen; denn nach wenigen Augenblicken erschien Karls Gestalt auf der Mauer, die ebenso schnell und entschlossen auf der andern Seite verschwand. Er stand im Garten. Der Doktor sah, wie er auf die Geliebte zueilte und sie in seine Arme schloß.

„Der hat Mut", sagte der stille Zuschauer lächelnd; in demselben Momente ertönte aber auch eine laute Stimme: „Rika, wo bleiben Sie?" und das Gebell des großen Klosterhundes, der in der Nacht von seiner Kette gelöst wurde und den Garten bewachte, ertönte weithin. — — —

Die inneren Räumlichkeiten des Klosters waren Krüger nicht unbekannt; in früheren Jahren hatte er dieselben oft betreten; allein seit manchen Jahren war sein Fuß nicht über die Schwelle gekommen. Er war mit mehreren Nonnen näher bekannt und wies deshalb die Gelegenheit, die sich ihm bot, einen Besuch abzustatten, nicht zurück. Das alte Pensionat war nämlich teilweise niedergerissen und in neuem Glanze aufgebaut worden, größer, freundlicher und wohnlicher, als das alte, düstere Gebäude; freilich hatte der schöne Garten ein Stück abtreten müssen. Der Baumeister, ein spezieller Freund Krügers, lud ihn ein, den fast vollendeten Bau in Augenschein zu nehmen. Sie durchschritten die langen, hellen Gänge, die geräumigen Schul-, Spiel- und Schlafzimmer der Zöglinge, und aus dem kleinsten Winkel leuchtete der Geist ordnungliebender und fürsorglicher Hände. Plötzlich stießen sie auf Mère Seraphim, eine bejahrte, redselige Nonne, die sich herzlich freute, ihren alten Bekannten wiederzusehen. Sie ergriff seine Rechte mit beiden Händen und hielt sie fest! Und ihre Augen leuchteten, einmal wieder ein Stück Außenwelt zu sehen, und in schnellem Fluge wurden tausend Punkte erörtert. Die Nonne war nicht gealtert, wenigstens nicht wahrnehmbar; freilich blieben auch Haare und Stirnrunzeln unter der bergenden Hülle dem profanen Auge unsichtbar, . . . Augen, Mund, Teint und Lebendigkeit waren dieselben geblieben, wie vor Jahren. Während Mère Seraphim mit berechtigtem Stolze den Doktor durch den neuen Bau führte, ihn auf die Wasser- und Gasleitung, die Röhrenheizung und noch so viele Dinge aufmerksam machte, welche die moderne Erfindungskunst zur Bequemlichkeit der Menschen erdacht, erblickte der Doktor plötzlich Rika, welche in einem der Gänge langsam ihm entgegen kam. Er sah, wie das Mädchen, dem sein Gesicht ebensowenig fremd sein konnte, wie ihm das ihrige, sichtlich erschrak und wie eine leichte Röte Wangen und Nacken übergoß. Höflich grüßend schritt sie an ihm und der Nonne vorbei.

„Das ist ein geheimnisvolles Kind", sagte Mère Seraphim, ohne weiteres den Faden des Gespräches abbrechend, denn sie fand in Rika ein interessantes Thema. Sie hatte mit dem Daumen ihrer weißen, kleinen Hand über die Schulter auf die sich entfernende junge Dame gedeutet und lächelte bedeutsam.

„Geheimnisvoll?" fragte Krüger.

Mère Seraphim nickte. „Das ist vornehmer Leute Kind!"

Krüger sah die Nonne groß an und das Wort „auch legitim?" flog über seine Lippen.

„Gewiß; aber ein seltsames Geschick lastet auf Rika; sie kennt weder ihre Eltern, noch ihren Stand, noch ihren wahren Namen. Sie ist der speziellen Aufsicht einer andern Nonne unterstellt, die besser über ihre Geschicke unterrichtet ist, als ich. Vor sieben Jahren brachte eine Dame das Kind hierher; woher sie gekommen, weiß ich nicht. Nur so viel weiß ich, daß der Aufenthalt des Mädchens hier im Kloster ein strenges Geheimnis bleiben muß."

Man kann sich denken, daß diese Nachrichten den Schriftsteller lebhaft interessierten.

„Und was soll aus der jungen Dame werden?" fragte er; „will man sie hier begraben?"

Das Wort „begraben" mußte der Nonne weh tun, denn ein strafender Blick aus ihren grauen Augen traf den Sprecher. „Nein," versetzte sie, „Rika wird mit vollendetem achtzehnten Lebensjahre das Kloster verlassen und in die Welt eintreten."

Krüger klang dies alles so seltsam, so unwahrscheinlich, daß er die Frage stellte: „Was kann aber eine Mutter veranlassen, ihr Kind vor ihrer Familie und der Welt zu verbergen?"

Die Weisheit der Mère Seraphim war in diesem Punkte jedenfalls erschöpft, denn sie zuckte schweigend mit den Schultern.

„Rika ist ein höchst talentvolles Kind," berichtete sie weiter; „sie ist des Deutschen, Französischen, Englischen und Italienischen gleich mächtig und in musikalischer Hinsicht ein wahres Genie; nicht nur, daß sie die schwierigsten Sachen mit Leichtigkeit vom Blatte spielt, sie komponiert auch, und ihre Kompositionen verraten ungemeines Talent; in allen liegt eine rührende Schwermut ausgesprochen, die den Zuhörer mächtig ergreift. Und ihre Stimme, ihr Gesang, — unser Kloster hatte bis jetzt nach allgemeinem Urteil eine gleiche Sängerin nicht aufzuweisen."

Das Gespräch wurde dadurch unterbrochen, daß die Nonne zur Oberin abberufen wurde. Nachdenklich verließ der Doktor das Kloster, ohne zum zweiten Male Rika begegnet zu sein . . . .

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Praxis des Alltags.

Schreiben Sie sich das auf!

Plauderstudie von Joh. Bartels.

(Nachdruck verboten.)

Schreiben Sie sich das auf! Hunderte Male am Tage kommt es vor, daß ich diese Worte jemandem zurufen möchte. Im Hause, im Berufsleben, auf der Straße — überall finden sich Gelegenheiten, Dinge aufzuschreiben. Alt und jung, Mann und Weib, sollen die Mahnung beherzigen: Schreiben Sie sich das auf!

Wir besitzen aus früheren Zeiten dicke Tagebücher von Menschen, die viel beschäftigt waren, Tagebücher, die über jeden Besuch berichten, die die betreffenden Leute gehabt, über jeden Brief, den sie geschrieben.

Jetzt können die Leute keine Tagebücher mehr schreiben, sie finden keine Zeit mehr dazu, weil das Leben zu kompliziert geworden ist.

Umgekehrt ist es richtig: unser Leben ist so kompliziert geworden, daß wir ohne etwas dergleichen, wie ein Tagebuch, nicht mehr fertig werden. Vor fünfzig Jahren war es möglich, alles wichtige, das einem im Laufe von Wochen und Monaten begegnet war, im Gedächtnis zu behalten.

Heute können wir ohne Zuhilfenahme der schriftlichen Fixierung des Gesehenen, Gehörten, Erlebten nicht mehr auskommen, wenn wir alles das behalten wollen, was wir behalten sollen.

Wir sind durch Beruf und manche andere, staatsbürgerliche wie private Pflichten, gezwungen, mancherlei aufzuschreiben. Aber bei tausenderlei Dingen versäumen wir es, lediglich deshalb, weil wir es ehedem, als das Leben noch nicht so kompliziert war, nicht nötig hatten. Heute ist es notwendig geworden, ein Kopierbuch unserer tausenderlei kleinen Erlebnisse und Begebnisse anzulegen.

Der vorsichtige Kaufmann läßt jeden Brief, jede Rechnung, die er hinaussendet, kopieren, um noch nach Jahren zu wissen, was er geschrieben hat. Das ist eine selbstverständliche Einrichtung in jedem Geschäftsbetriebe.

Aber ist nicht seine mündliche Verabredung oft ebenso wichtig! Sie verpflichtet ihn genau so vor dem Gesetz. Trotzdem verläßt er sich bei ihr auf das Gedächtnis. Und doch verweht das gesprochene Wort in den Wind, wenn man nicht dem Gedächtnis durch irgendeine Art Fixierung zu Hilfe kommt.

Es ereignen sich im Laufe des Tages im Geschäft, zu Hause, in der Wirtschaft und überall hunderterlei kleine Dinge, die alle unter Umständen von Wert und Bedeutung werden können und von denen man später schnlichst wünscht, zu wissen, wann sie sich begeben haben und mehr dergleichen. Und man muß oft stundenlang suchen, sein Hirn zermartern nach Daten, deren Notierung täglich nur wenige Minuten dauern würde.

Man hat mit einem Menschen eine wichtige Sache zu besprechen; man besucht ihn, hört von der Frau, dem Dienstmädchen, er sei verreist, erst in drei Wochen kehre er zurück. Dann und dann sei er bestimmt schon da.

Schreiben Sie sich das auf! Wenn Sie wissen, wann Sie bei dem Menschen waren, können Sie leicht berechnen, wann die drei Wochen bis zu seiner Rückkehr verstrichen sind. Oder notieren Sie das Datum, wann er wieder da sein sollte. Hat man's nicht notiert, berechnet man und sinnt nach: War's nicht ein Dienstag, als ich bei ihm war? War es nicht an dem Tag, als ich abends ins Theater ging?" So beschäftigt man sich oft Stunden und Tage lang mit einer Frage, auf die ein Tagebuch im Nu Antwort geben würde.

Ein Hauswirt vermietet eine Wohnung. Er verspricht dem Mieter dabei, dies oder jenes in der gemieteten Wohnung machen zu lassen. Lieber Hauswirt, schreiben Sie sich auf, was Sie versprochen haben! Es wird Ihnen leid tun, wenn Sie das versäumen, denn morgen haben Sie vielleicht vergessen, ob Sie versprochen, beide Hinterzimmer tapezieren und streichen zu lassen oder das eine tapezieren und streichen und das zweite nur streichen zu lassen. Sie können natürlich den Mann nicht deshalb telephonisch anfragen. Denn dann wird er selbstverständlich soviel wie möglich von Ihnen gemacht haben wollen und, wenn's geht, noch mehr als Sie versprochen. Lassen Sie aber weniger machen, als Sie zugesagt, so kommt es nicht nur sofort zum Streit mit dem neuen Mieter, sondern Sie können dann nachträglich noch einmal die Handwerker ins Haus holen lassen, und Sie haben doppelte Arbeit und doppelte Unkosten.

Schreiben Sie sich das künftig sofort auf, was Sie versprechen!

Vor den Gerichten spielen sich täglich Hunderte Fälle ab, in denen es von Bedeutung gewesen wäre, wenn die Leute wichtiges aufgeschrieben haben würden. Ich sehe natürlich dabei ab von jenen Kriminalprozessen, in denen Menschen, die eines Kapitalsverbrechens unschuldiger Weise beschuldigt werden, leicht ihr Alibi nachweisen könnten, wenn sie mehr bemerkenswerte Begebnisse aus ihrem alltäglichen Leben durch kurze Notizen fixiert hätten; sehe ab von Fällen, wo Zeugen ihren Bekundungen erst Wert verleihen würden, wenn sie sich nicht nur auf das sehr leicht irreführende Gedächtnis allein stützen brauchten.

Sondern ich meine allein jene zahlreichen Zivilprozesse, die Zeit und Geld, Kosten und Aufregungen verursachen und verloren werden, weil man sich nicht gewöhnt, auch das gesprochene Wort schnell durch eine kurze Notiz zu fixieren.

Was zahlreiche Male dem vorsichtigsten Geschäftsmann, dem tüchtigsten, zuverlässigsten Menschen passiert, ist, daß er es selbst versäumt, über wichtige schriftliche Bekundungen Notizen zu machen. Man ist unterwegs, und es fällt einem ein, daß man ein wichtiges Telegramm abzusenden hat, oder man begibt sich auch direkt zu diesem Zweck aufs Telegraphenamt. Dort stellt man sich ans Schreibpult und martert sich ab, die wichtige Meldung in die kürzeste Form, womöglich in der üblichen zehn Worte der Grundtaxe zu bannen. Dann gibt man das Telegramm ab und verläßt eilig das Telegraphenamt.

Keinem Menschen fällt es ein, von dem Telegramm eine Abschrift schnell zu nehmen, keiner denkt daran, zu notieren, wann man es abgeschickt hat, um noch nach Monaten das Datum angeben zu können. Und doch möchte ich wetten, daß, wenn es sich nicht gerade um die „herzlichsten Glückwünsche" handelt oder um ein kurzes Ja oder Nein oder einen schematischen Inhalt, die wenigsten Menschen imstande sind, eine Stunde nach Absendung eines Telegramms den Wortlaut genau so zu formen, wie sie ihn abgeschickt haben.

Schreiben Sie auf, wenn Sie einen Boten absenden mit einer Bestellung an jemanden, womit Sie ihn beauftragen, und sorgen Sie dafür, daß der Bote Sie nicht verläßt, bevor er sich Ihren Auftrag genau aufnotiert hat!

Hunderte Eindrücke auf dem Wege verwirren den Boten und bringen seine Erinnerungsbilder in Unordnung. Eine mündliche Bestellung wird in den seltensten Fällen richtig ausgeführt, zahlreiche Wege werden unnütz gemacht, viele Mißverständnisse entstehen, weil Boten sich auf ihr Gedächtnis verlassen.

Schreiben Sie sich genau die Verordnung auf, die der Arzt Ihnen gibt bei der Krankheit Ihrer Angehörigen. In Ihrer begreiflichen Aufregung können Sie ihn leicht mißverstehen, können Sie in wenigen Minuten vergessen haben, was Sie tun, was Sie anwenden sollten; manche telephonische Anfrage, die Sie deshalb noch machen müssen, wäre vermeidbar, wenn Sie schnell die Verordnung notiert hätten.

Aber gerade die Notwendigkeit, diese ärztliche Verordnung zu notieren, zeigt uns, daß das Aufschreiben zahlreicher Dinge des Alltagslebens noch einen anderen sehr praktischen Nutzen haben kann.

Unser tägliches Leben wickelt sich in Formen ab, die sich in vieler Beziehung wiederholen. Was ich heute habe tun müssen, kann mir wohl in bestimmten Zwischenräumen wieder zu tun obliegen. Und daß ich es nicht vergesse, dazu hilft mir das Aufschreiben.

Zahlreiche kleine Krankheiten wiederholen sich oft im Laufe der Jahre in der Familie. Manche Hausfrau weiß wohl auch, ohne es aufschreiben zu müssen, wie sie sich bei den kleinen Leiden der Angehörigen zu verhalten hat und läßt nicht gleich den Arzt holen. Sie schreibt wohl auch auf die benutzte Medizinflasche, bei welchem Leiden sie in Anwendung kam. Und wenn es auch nicht geraten ist, die ein Jahr alte Medizin zu benutzen, so kann man doch ohne neue Befragung des Arztes, ohne neues Rezeptschreiben nach jener aufbewahrten Flasche die Medizin schnell erneuern lassen, die dem Kinde einst so gut beim Husten geholfen oder die in anderen Fällen nützlich war. Es ist nicht nur, daß man den Arzt erspart, nein, das Aufschreiben hilft auch zu rascherer Heilung.

Und wenn man notiert hat, wenn man seine Versicherungsprämie bezahlte oder eine andere in bestimmten Zwischenräumen zu leistende Zahlung gemacht, wird man durch sein Aufschreiben rechtzeitig wieder daran erinnert, ehe die Mahnung zur neuen Zahlung kommt.

Der Jahreslauf wiederholt sich bei zahlreichen Anlässen, und das Notizbuch, in welchem man unter dem genau täglich ersichtlichem Datum aufschrieb, was geschah, erinnert zugleich im nächsten Jahre an zahlreiche Daten, die man ungern vergessen möchte, nicht nur an Geburts- und Todestagen, sondern auch an das Bestellen von wirtschaftlichen Bedürfnissen, Heizmaterial usw. usw.

Solch Aufschreiben wird uns davor schützen, daß man über die Rechnung des Arztes und andere Jahresrechnungen erstaunt ist, denn es verrät genau, wie oft der Arzt im Laufe des Jahres im Hause war, worüber man sich zumeist täuscht.

Das Aufschreiben täglicher Vorkommnisse kann mancherlei wirtschaftlichen Nutzen bringen, denn man kann an der Hand solcher Notizen berechnen, ob der Bezug des Heizmaterials im vorigen Jahre von X. u. Co. vorteilhafter war oder der diesjährige von Y. u. Sohn, und ob die angekauften Wintervorräte der Kartoffeln nicht allzu schnell in diesem Jahre zu Ende waren.

Ein Aufschreiben wird stets Aufklärung geben, wenn man sich wieder einmal, wie das so oft geschieht, den Kopf darüber zerbricht, daß die Kasse nicht stimmt, denn von dem Hundertmarkschein, den man gestern gewechselt, ist nichts mehr da, obwohl man eigentlich keine größere Ausgabe hatte. Stundenlang beschäftigt einen oft solche Frage, man zermartert sich das Hirn, weil man befürchtet, man hat Geld verloren. Aber in dem Notizbuch mit Datum steht's kurz unterm gestrigen Tage:

„Schulgeld bez." Die Notiz dauert kaum eine Minute, der Einblick eine Sekunde, das Hirnzermartern dauert oft Stunden.

Die Vorteile solchen Aufschreibens im Wirtschaftsbetriebe sind Legion.

Wie viele Aergernisse über die Bestellung der Waschküche, über das zu schnelle Verbrauchen von bestimmten, in großen Mengen bezogener Bedarfsartikel, über hundterlei andere Dinge würden unterbleiben, wenn man an der Hand eines solchen Aufschreibebuchs den Nachweis führen könnte, was man gesagt, was man gekauft, was man gebraucht habe; das heißt: wenn man sich selbst diesen Nachweis führen könnte. Denn in den meisten Fällen entstehen die Aergernisse nur, weil man sich über sein eigenes Tun und Lassen, über sein Sagen und Wollen, das man durch keine Notiz schriftlich fixiert hat, getäuscht hat. Wie viel besser würde man bei solchem Aufschreiben mit den Dienstboten stehen, denn zweifellos würden die Notizen immer davor bewahren, jener in Gedanken und Worten Unrecht zu tun.

Und noch eine wichtige, große, immer wiederkehrende Frage, die tagaus tagein in allen Hausständen aufgestellt zu werden pflegt, würde dies Notizbuch ein für allemal lösen, die ernste und lästige Hausfrauenfrage: „Was soll ich morgen kochen?"

Denn ein einziges Jahr lang das Tagesmenu aufgeschrieben, gibt für alle späteren Jahre Ratschläge für dieselben Tage, selbst wenn man sich nicht sklavisch an das vorjährige Tagesmenu hält, sondern es mit Abweichung benutzt.

Also: Schreiben Sie sich das auf! Schreiben Sie sich alles das auf, was ich erwähnte und noch viel mehr in kurzen Worten, aber deutlich, leicht verständlich! Schreiben Sie sich das auf, was Sie alles besorgen wollen und jetzt in der Weihnachtszeit ganz besonders, damit Sie nicht bei Ihren Einkäufen die Hälfte der beabsichtigten Besorgungen vergessen. Also schreiben Sie sich das auf!

Mannigfaltiges.

— (Die Fertigstellung des Rhein-Weser-Kanals.) Man schreibt der „Rh.-Westf. Ztg.": Die Arbeiten am Rhein-Weser-Kanal sind inzwischen so gefördert worden, daß die Eröffnung der Strecke vom Rhein bis zur Weser im Laufe des nächsten Sommers erwartet werden kann. Das Kanalstück von Minden bis Hannover wird erst im Jahre 1915 fertiggestellt sein, da die Entschließungen der Beteiligten über die Anlage von Kanalhäfen zum Teil erst im Anfang dieses Jahres getroffen worden sind, zum Teil sogar jetzt noch ausstehen. Der Rhein-Herne-Kanal ist im wesentlichen fertiggestellt. Die Zahl der an diesem Kanal vorgesehenen Häfen ist auf 22 gestiegen; 18 sind bereits im Bau, über 4 schweben noch Verhandlungen. Die Arbeiten am Lippe-Seitenkanal Datteln-Hamm sind gleichfalls planmäßig fortgeschritten, sodaß ihre Beendigung zugleich mit der Fertigstellung des Rhein-Herne-Kanals erwartet werden kann. Mit der allmählichen Füllung des Rhein-Herne-Kanals wird im Dezember begonnen werden, während der Kanal Datteln-Hamm erst im März 1914 zur Wasserführung benutzt werden kann. Der Bau des Ems-Weser-Kanals hat infolge der außergewöhnlich ungünstigen Witterungsverhältnisse des verflossenen Sommers teilweise nicht den erhofften Fortschritt gemacht. Als mit dem Eintritt des Hochsommers günstige Witterung begann, herrschte ein weitgehender Arbeitermangel. Die Versuche, Arbeitslose aus großen Städten heranzuziehen, schlugen vollständig fehl. Erst nach und nach gelang es, den Baubetrieb wieder im ganzen Umfange aufzunehmen. Trotz dieser widrigen Umstände und trotz der Rücksicht auf die sehr vorsichtige Füllung und Inbetriebsetzung des Kanals wird die Strecke von Bevergern bis zur Weser im Sommer 1914 annähernd gleichzeitig mit dem Rhein-Herne-Kanal dem Verkehr übergeben werden können. Der Zweigkanal nach Osnabrück und die östlich der Weser gelegenen Kanalstrecken werden im Sommer 1915 betriebsfertig sein.

Der unmoderne und der moderne Weihnachtsbaum.

Plauderei von Käthe Damm.

(Nachdruck verboten.)

Der Weihnachtsbaum, unter dessen Lichterglanz sich am Vorabend des Weihnachtsfestes oder am Frühmorgen des ersten Feiertags die Familie versammelt, sich daran zu freuen, hat aus dem ehemaligen Kirchenfest das große häusliche Familienfest gemacht. Man muß sich im Geiste in jene einfache Zeit von Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts versetzen können, um zu ermessen, wie wunderbar und köstlich den damals nur an bescheidene Beleuchtung gewöhnten Menschen die Fülle der Kerzen erschien, die strahlend und schimmernd aus dem dunklen Grün des Baumes glänzte. —

Gab es doch genug Familien, in denen gewöhnlich neben der nur schwaches Licht spendenden Oellampe noch eine Kerze auf dem Tisch schon eine fast opulent zu nennende Beleuchtung darstellte. Und bei dieser Beleuchtung las der Vater, stichelten und nähten Mütter und Töchter, machten die Söhne und Schulkinder ihre Aufgaben.

Der Vorläufer des, nach glaubhafter Ueberlieferung aus dem Süden Deutschlands und aus dem Erlaß stammenden Weihnachtsbaumes war ein pyramidenförmiges Holzgestell mit Kerzentüllen gewesen und da durch die damals noch nicht besonders vorteilhaften Verbindungen das Beschaffen von Tannenbäumen für große und größere Städte oft umständlich und kostspielig war, so stellte man aus diesen Lichtträgern später die Pyramiden her. Diese standen in einem kleinen Moosgarten und ließen im Schmuck ihrer mit grünem geschnipeltem Papier umwundenen Stäbe ganz lustig aus. Als Schmuck wurden rote und rose Pepiertesen, Fahnen von Rauschgold und auch sogenannte Schleierketten aus Gold- und Silberpapier verwendet. In bestimmten Abständen angebrachte Lichttüllen dienten zur Aufnahme von Kerzen gewöhnlicher Größe, während später die Lichtfabrikation sich dazu verstehen mußte, kleinere Kerzen herzustellen, die sich mit ihrer Schwere den schwachen Zweigen der verschiedenen Tannen anpaßten.

Bis zu Zeiten König Friedrich Wilhelms IV. von Preußen scheinen auch Pyramiden zur Weihnachtsfeier im Schlosse zu Berlin verwendet worden zu sein. Denn als Kaiser Wilhelm II. nach seinem Regierungsantritt das alte Schloß besichtigte, um dort Wohnung zu nehmen, und man deshalb auch andere Räume einer gründlichen Durchsicht unterzog, fand sich in Bodenkammern eine Anzahl alter, aus grünem Wachspapier angefertigter Weihnachtspyramiden. Später trat dann bei Hofe allgemein der natürliche Tannenbaum an diese Stelle, und wie in den Bürgerhäusern, wurden dort die Schmuckgegenstände, Schleierketten, Sterne, Blumen usw. von den geschickten Händen der Hofdamen und Kavaliere ausgeschnitten und geklebt, Aepfel und Nüsse versilbert und vergoldet. Neben diesen vergoldeten Früchten waren auch die kleinen roten Aepfel beliebt und dann durften die Süßigkeiten, Pfefferkuchenkringel und Figuren, Marzipan und in buntes Papier gehüllte Bonbons nicht fehlen. Waren von den sparsamen Urvätern die Pyramiden sorglich von einem Jahr zum andern aufbewahrt worden und hatten so lange Dienst getan, bis sie zu unansehnlich geworden waren, so wurde für den Tannenbaum, der nicht aufbewahrt werden konnte, sondern ins Feuer wandern mußte, der Schmuck, die Lichthalter, sogar die vergoldeten und versilberten Früchte und — die Zuckersachen sorgfältig weggepackt. Vielleicht trug die Erziehungsweisheit einer früheren Zeit, die die Kinder zur Selbstbeherrschung und Selbstüberwindung erziehen wollte, daran die Schuld. Der Baum war zum Anschauen da, die Naschsachen aber auch.

An dieser Erziehungsweisheit zu rütteln, war sie von den Eltern auf ihr Panier geschrieben war, wäre niemand eingefallen und das „Prinzip" triumphierte über die Schönheit und den guten Geschmack. Denn daß die verstaubten und steinharten, unansehnlich gewordenen Zuckersachen den Baum besonders schmückten, darf nicht behauptet werden.

Derartige Bäume waren Veteranen der Tradition. Aber glücklicherweise hängt die Tradition nicht an alten, überlebten Ansichten — der immer frischgrüne Tannenbaum ist allein Träger der Tradition und sein Schmuck hat sich außerordentlich vervielfältigt. Man hat noch immer die in früherer Zeit üblichen Tannenbäume, deren Schmuck man mit dem Wort „naiv" bezeichnen möchte, jenen der Persönlichkeit entsprechenden bunten, selbsthergestellten papiernen Tand, in besser Verfertigung immer noch eine Fülle von herzbezwingender Vorfreude liegt. Durch die veränderten Zeiten, ihre veränderten Ziele und Ausblicke, die namentlich für die Töchter und Frauen sich fanden, mußte die Selbstherstellung sich später nur auf eine kleine Anzahl von Familien beschränken.

Nicht die Vorfreude auf das Fest, wie Fanatiker behaupten wollen, ist damit verloren gegangen,



Ein saftiges Leckerbrot!
Nussin Holz = Margarine von feinstem Wohlgeschmack!
Nussin Fettlor = Pflanzenbutter-Margarine von vollendeter Reinheit!

Nussin-Margarine-Werke G. m. b. H. Nuss v. Rh.

Reklamemarken in jedem Paket. Sammelalbum gegen Gutscheine.

Zabern.

Die „Köln. Ztg." bespricht die jetzige Lage des Falles Zabern und führt dabei folgendes aus:

„Die öffentliche Meinung ist heute einigermaßen überrascht darüber, wie nach und nach sich eine gewisse Korrektur der Aeußerungen herausstellt, mit denen die Beschwerden vom Regierungstisch aufgenommen worden sind. Zuerst kamen die Mitteilungen über die Donaueschinger Besprechung, dann die allerdings richtiggestellten und eingeschränkten Berichte über die Aeußerungen des Unterstaatssekretärs Wahnschaffe, sodann die Kundgebung der elsaß-lothringischen Regierung mit der Ankündigung, daß die vorgekommenen Gesetzwidrigkeiten ihre Sühne finden sollen, und daß der Statthalter durch kaiserliche Willensäußerung die feste Gewähr erhalten hat, daß die „verfassungsmäßigen Zuständigkeiten künftig allgemein strenge Beachtung finden werden". Neben dieser Kundgebung, die als durchaus erfreulich bezeichnet werden muß, steht die gestern mitgeteilte ausführliche historische Darlegung in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, von der von den verschiedenen Seiten heute erklärt wird, daß ihre Einzelheiten den Verlauf der Verhandlungen beeinflußt haben würden, wenn sie dem Reichstag rechtzeitig kundgetan worden wären. Man muß nur in dieser Darlegung die Stellen nachlesen über den Vorhalt, den der kommandierende General dem Zaberner Offizierkorps gemacht hat, über die erneute Untersuchung gegen den Leutnant und vor allem über das Eingreifen des Kaisers, und diesen die Rede des Kriegsministers und des Reichskanzlers entgegenhalten, um festzustellen, daß die öffentliche Behandlung der Angelegenheit eine bemerkenswerte Wendung genommen hat.

Es ist bemerkenswert, daß man nun endlich die falschen Beschönigungsversuche, mit denen besonders der Kriegsminister so unglücklich gearbeitet hat, einstellt, und daß man eine Art der öffentlichen Behandlung aufgenommen hat, mit der viel leichter

eine Verständigung mit dem verletzten Volksempfinden

herzustellen ist. Die Behandlung der Angelegenheit im Reichstag durch die Regierung stellt ein sehr unangenehmes Kapitel unserer innerpolitischen Geschichte dar, das den Staatsmännern für die Zukunft hoffentlich zur Lehre dient. Es hat sich gezeigt, daß es heute nicht mehr angeht, Verfehlungen des Militärs besonders leicht und Verfehlungen des Publikums besonders schwer zu nehmen, sondern daß Licht und Schatten gerecht verteilt werden müssen. Hätte man mehr nach diesem für einen modernen Staat selbstverständlichen Grundsatz gehandelt, so wäre der Weg zu einer vernünftigen Verständigung gebahnt gewesen. Wie die Dinge lagen, war es ganz natürlich, daß der Reichstag das bescheidene Zurücktreten der Staatsautorität vor der militärischen Auffassung schwer empfunden und mit seinen Mitteln gerügt hat. Nun braucht man aber in der scharfen Stellungnahme des Reichstags kein Malheur zu erblicken. Die Stellung der Armee in Preußen-Deutschland ist, wie sich gezeigt hat, aus tausend Gründen — darunter auch aus Gründen veralteter Gesetzgebung — eine so überragende, daß es an sich ein gefunder Zustand ist, wenn ihr gegenüber das verfassungsmäßig-gesetzliche Gefühl rege ist. Ein Reichstag, der hier in die Knie knickte, wäre kein Glück für das Reich.

Die Botschaft von Donaueschingen, die Kundgebung der elsässischen Regierung, die Mitteilungen in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung haben manches wieder gut gemacht und die Hoffnung wieder belebt, daß die Lehren des Zaberner Falles nicht vergebens gewesen sind. Wenn es sich jetzt herausstellt, daß der Kanzler mehr zur Klärung und Entlastung hätte sagen können, so ist das im Interesse der Sache, auf die es ankommt, um so besser, und zu tadeln sind nur die, welche geglaubt haben, daß es nicht mehr bedürfe, um den Reichstag zu beruhigen. Daß man jetzt mit befriedigenden Ankündigungen und Versicherungen herausrückt, zeigt, daß die Reichstagsverhandlung mit ihrer scharfen Stellungnahme einen moralischen Erfolg erzielt hat, der für die Zukunft nützlich wirken dürfte. Es ist niemand unrecht geschehen, denn es ist festgestellt, daß in Zabern Dinge vorgefallen sind, die nicht nur an ihren Urhebern bestraft wurden, sondern die auch zu gerichtlichen Weiterungen, zu einigen Aenderungen in bezug auf die Zusammenarbeit der Zivil- und Militärbehörden führten und die vielleicht noch zu der Revision gewisser Gesetzesbestimmungen führen werden. Es ist der Ton, der die Musik macht, und es waren falsche Töne, die den Reichstag zu dem Protest veranlaßt haben. Wenn dieser Protest so scharf ausgefallen ist, so zeigt er einerseits, das bei aller unveränderlichen Liebe zu unserer Armee, der Reichstag ein strenger Wächter der bürgerlichen Rechte ist, und daß die leitenden Staatsmänner sorgfältig darauf sehen müssen, daß sie sich in der Klärung von wichtigen Streitfragen eben nicht vergreifen dürfen. Nicht nur dem leitenden Staatsmann ist die Erinnerung an diese Reichstagsverhandlungen wie diejenige an die unglückseligen Geschichten von Zabern schmerzlich. Schmerz darüber wird bis weit in die Linke hinein geteilt."

Handel und Verkehr.

Berlin, 8. Dez. (Börse.) Die heutige Börse hatte im allgemeinen einen ruhigen Verkehr, nur einige Sonderwerte waren belebter und kräftiger gesteigert, während im übrigen meist nur geringe Besserungen eintraten. Mehr bevorzugt waren Berliner Hochbahn-Aktien, Licht- und Kraftanlagen sowie von Schiffahrtsaktien Deutsch-Australische und Hamburg-Südamerikanische, die um 1 Proz. und etwas darüber anzogen. Auf dem Montanaktienmarkt gaben Deutsch-Luxemburger etwas nach, wohl im Zusammenhang mit dem Unglücksfalle auf Zeche Bruchstraße. Außerdem verloren Oberschlesische Eisenbahnbedarfsaktien 1½ Proz. Im übrigen verzeichnet dieses Gebiet eine kleine Hebung des Preisstandes. Heimische Bankaktien waren gut behauptet, nur Schaaffhausen niedriger, und russische Werte zogen leicht an. Siemens u. Halske und Orenstein u. Koppel konnten sich nicht ganz behaupten. Deutsche Anleihen waren fester. Im weiteren Verlauf konnten die meisten Werte weitere Besserungen erzielen, so Montanwerte, von denen sich die als schwächer erwähnten befestigten, ferner Deutsche Bank, Dresdner Bank, Elektrizitätswerte, dagegen gaben Berliner Hochbahn einen Teil ihres Gewinnes ab. Tägliches Geld ist mit 3 Proz. zu haben. Die Seehandlungsangebote sind unverändert, der Privatwechselzinsfuß zog um ⅛ Proz. für beide Sichten an. Fremde Wechsel blieben leichter. Der 2 Uhr-Schluß war ziemlich fest. Privatwechselzinsfuß 4⅝ Proz., lange Sicht 4 drei achtel Prozent.

Löwenbrauerei, vorm. Peter Overbeck, Dortmund. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1912-13 sagt u. a. aus, daß das Jahr im allgemeinen für den Absatz der Brauereien günstig gewesen wäre und eine erhebliche Steigerung des Verkaufs gebracht hätte, der damit aber auch die Inangriffnahme des seit längerer Zeit geplanten Ausbaues der Brauerei notwendig mache. Der Vorstand schlägt deshalb der am 17. Dezember stattfindenden Generalversammlung die Bildung einer Baurücklage vor, die 75 000 Mark hoch sein soll. Der Betriebsüberschuß beträgt 405 918,21 Mark (im Vorjahre 363 160,87 Mark), der sich durch den Gewinnvortrag aus 1911-12 auf 461 567,46 Mark erhöht. Die Abschreibungen erfordern 112 261,38 Mark, so daß ein Reingewinn von 349 305,48 Mark verbleibt, für den der Vorstand folgende Verteilung vorschlägt: Zurückstellung für den Wehrbeitrag 5000 Mark, für die Baurücklage 75 000 Mark, 10 Prozent Dividende gleich 200 000 Mark, statutengemäße Gewinnanteile 10 632,50 Mark, Vortrg für das neue Jahr 56 612,38 Mark.

Eisenindustrie zu Menden und Schwerte, A.-G. in Schwerte. Die Gesellschaft hat die 28 353 To. betragende Beteiligung ihrer Johannesbütte im Roheisenverband an diesen verkauft. Die Johannesbütte, die, wie bekannt, seit Jahren mit Verlust arbeitet, soll nach Verhüttung der von ihr noch abzunehmenden Erze in den nächsten Monaten stillgelegt werden.



Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Illustrierte Broschüren auf Abforderung kostenlos durch BAUER & CIE. BERLIN SW 48.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. „12 Uhr 24 nachts", die brillante Burleske des Leonhard Haskel-Ensembles, bleibt nur bis Ende dieser Woche auf dem Spielplan.

Im Olympia-Tunnel herrscht Jubel und Trubel. Karl Volesko ist unerschöpflich.

Reinoldushof. Morgen, Mittwoch abend 8¼ Uhr findet ein Vokal- und Instrumentalkonzert der Kapelle Hubert unter Leitung ihres Dirigenten und des Männergesangvereins Cäcilia statt. Näheres siehe Inserat.

Der Astronomische Verein, Dortmund, hält Mittwoch abend 9 Uhr im Saale des „Nordstern" eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung kleinere wissenschaftliche Mitteilungen stehen.

Einen Klavierabend veranstaltet heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im Kasinosaale Herr Walter Jäger. Das Programm enthält Werke von Bach, Beethoven und Brahms. Wie uns mitgeteilt wird, hat der jugendliche Künstler in andern Städten bereits große Erfolge erzielt, sodaß auch hier ein interessanter Abend zu erwarten ist. Eintrittspreise 3 und 2 Mark.

Sprechsaal.

Die Lage der Eisenbahn-Handwerker-Kolonnenführer.

„In Erwiderung des letzten Artikels habe ich folgendes anzugeben: Der Wunsch der Kolonnenführer, in Beamtenverhältnis zu treten, wäre nur dann berechtigt, wenn sie wirklich Verantwortlichkeit zu tragen hätten. Es weiß doch jeder Kolonnenführer, daß gerade auf der Eisenbahn der Handwerker selbst für seine Arbeit verantwortlich gemacht wird. Auch weiß jeder Kolonnenführer etwaige Grobheiten bei Reklamationen auf seine Helfer abzuschütteln und die Handwerker müssen dann alles einstecken. Was die Vorbildung anbelangt, so haben die Handwerker gerade so gut 3—4 Jahre lernen müssen und haben daher dieselbe Vorbildung wie die Kolonnenführer. Der Wunsch der Kolonnenführer läuft nur darauf hinaus, auch Treiber zu spielen, ich denke, daß doch wohl genügend Treiber herumlaufen. Wenn man das Lohnverhältnis der beiden Parteien näher beleuchtet, so kommt man zu der Ansicht, daß die Handwerker für ihr Geld dasselbe oder noch mehr leisten wie die Kolonnenführer.

Ein Eisenbahnhandwerker."

Der Winter naht!

Jeder Mensch bereitet sich in seiner Kleidung und Lebenshaltung jetzt darauf vor. Wer Tiere hat, soll aber auch auf sie gebührend Rücksicht nehmen. Recht vernachlässigt ist oft der Kettenhund; man sichere daher seine Hütte gegen Wasser und Kälte. Unbedingt ist ein reichlicheres Stroh- oder Heulager nötig. Den Eingang der Hütte stelle man so, daß er nicht in der Windrichtung liegt. Werden die Tage und Nächte kälter, dann ist die Oeffnung noch mit einer Sackleinwand zu behängen, sodaß das Innere der Hütte wärmer bleibt. Laßt den treuen Wächter aber nicht ununterbrochen an der Kette. Um gesund zu bleiben, muß er auch Zeiten der Bewegung haben. Deshalb ist es viel besser, anstatt die Hunde anzuketten, die Hütte mit einem Gitter zu umgeben, sodaß der Wachhund innerhalb des Zwingers seine freie Bewegung behält und sich warm laufen kann.

Die große Kölner Lotterie zieht am 22. und 23. Dezember. Da diese Lose jetzt vor Weihnachten sehr schnell ausverkauft sind, hole man sich schnell ein Originallos zu Mark 3.— in der wohlbekannten **Jülicher's Glückskollekte,** Dortmund nur Münsterstraße 4.

Gut geratenes Weihnachtsgebäck erhöht die Festesfreude. Von hervorragender Güte und größter Zuverlässigkeit sind Sinner's Backpulver und Sinner's Vanillinzucker. Jede Hausfrau, die sicher gehen will, verlangt ausdrücklich „Sinner". Ein Päckchen 10 Pfg., drei Stück 25 Pfg.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Heute Dienstag Beginn der

Preis-Rätsel Verteilung!!

Die Preise können von jetzt an bis Weihnachten (den 24. Dez. 1913) an der **Kasse** in **Empfang** genommen werden. Nicht abgeholte Preise werden nach Weihnachten zugesandt.

Schuhwaren passend zu **Weihnachts-Geschenken** in riesiger Auswahl zu ganz besonders **billigen Preisen!!** Umtausch nach dem Fest gern gestattet!

Die Preisträger:

I. Preis in **bar 25 Mk.**
Fritz Beyer, Staufenstrasse 11, 1. Etage

II. Preis in **bar 10 Mk.**
Settchen Beyer, Hohestrasse 48

III. Preis 1 Paar **Herren-Stiefel**
Herm. Schneider, Oberkellner, Holzhofstr. 6

IV. Preis 1 Paar **Damen-Stiefel**
Ww. Menke, Stephanstrasse 12

V. Preis 1 Paar **Kinder-Stiefel**
Otto Schliper in Castrop.

Die sämtlichen weiteren **Preisträger** wollen die

Trostpreise

an der Kasse in Empfang nehmen!!

Ganz besondere Überraschungen beim Einkauf von **Herren- oder Damen-Stiefel**

Ausschneiden!

Überraschungs-Bon!
Beim Einkauf von Herren- oder Damen-Stiefel erhält Jeder beim Vorzeigen dieses eine sensationelle Überraschung gratis!
General-Anzeiger.

5 Dosen Schuh-Creme General-Anzeiger

Ausschneiden
und an der Kasse abgeben!! Jeder **Schuhkäufer** erhält **diese Woche: ganz umsonst!!**

5 Dosen Schuh-Creme General-Anzeiger

Schuhhaus „Das muss man sehen"
Westenhellweg 54 **Dortmund** Westenhellweg 54
gegenüber Neubau Nassau.

Ein
Oetker-Pudding

aus **Dr. Oetker's Puddingpulver** zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Als Nachspeise ist er eine wohlschmeckende Erfrischung, die jedermann willkommen ist. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten, einer Frucht- oder Vanille-Sauce angerichtet, wird jede Hausfrau Ehre damit einlegen.

Für die Kinder gibt es wohl kein besseres Nahrungsmittel, um so mehr, als der in Dr. Oetker's Puddingpulvern enthaltene besondere Zusatz von phosphorsaurem Kalk die Bildung kräftiger Knochen günstig beeinflußt. Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren.

OLYMPIA-Theater

Anfang 8.10 — Fernspr. 1850

Letzte Woche! Leonhard Haskel in 12 Uhr 24 nachts. — **Nur bis 15. Dezember!** Imperial-Truppe Engelbert Sassen

u. das prächtige Dezember-Programm

„Mascotte"



Palais de danse und Cabaret im vorderen Neubau d. Olympia-Theaters.

Neu eröffnet!
Beginn abends 10 Uhr.
Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- und Tanzkunst :: Täglich Reunion.
Zwei Kapellen.

Das exquisite **Dezember-Programm**

Entree inkl. Garderobegebühr und Billetsteuer Mk. 1.—. Ab 1 Uhr 35 Pf. Garderobegebühr.

Olympia-Tunnel
Karl Bolesko.

„WALHALLA"
Ab Montag Programmwechsel,
2 neue Burlesken u. a.:
Das Zwerg-Duett in ihren neuen Tänzen und Gesängen.
May Fils der Wunderknabe.
Mstr. Courton der einzige Mensch der durch ein 21 cm Schlüsselloch geht.

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 **DORTMUND** Ecke Gerberstr.

Eine Fülle hervorragender Neuheiten
für
Dienstag — Mittwoch — Donnerstag — Freitag
Wunderbar kolorierter Schlager:

Unter Vulkanen

Südamerikanisches Kriegs-Drama in 3 Akten.

In äußerst realistischer Weise entrollt uns dieses Meisterwerk einerseits ein packendes Lebensbild sehr reichen Inhalts und andererseits eine rührende Liebesgeschichte.

Ein Schlager, wie er nur selten gezeigt wird.

Unsere II. Attraktion:

„Seelenadel"

Spannender Sensations-Schlager in 2 Akten.

Sowohl die Handlung als auch die Darstellung dieses großen 2-Akters sind künstlerisch vollendet.

III. Schlager:

Das verräterische Pferdehaar

Interessante Tragi-Komödie.

Ferner das übrige reichhaltige Programm.
Werktags von 2—6 Uhr
ermässigte Eintrittspreise!

Reinoldushof, Dortmund

Mittwoch, den 10. Dezember 1913, abends 8½ Uhr
Grosses
Vokal- und Instrumental-Konzert

Mitwirkende: Männer-Gesang-Verein „Cäcilia" (Dirigent Herr Jean Maas). Musik: Kapelle Hubert (Dirigent: Königl. Musikdir. A. Hubert). **Nachher TANZ.**

Eintrittspreis: im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.

Dortmund, den 9. Dezember, 8 Uhr, **Casino:**
Klavier-Abend
von **Walt Jaeger.**
Werke von Bach — Beethoven — Brahms.
Bechstein-Flügel.
Eintrittskarten: Mk. 2 u. Mk. 3. Vorverkauf: Reinelt, Balkenstr. u. Verkehrsverein, Markt.

„Hamburger Hof"

Inhaber: **Herm. Schramm, Dortmund,**
Brückstrasse 66 Telephon 4904/4900.
Täglich abends ab 8.30 Uhr:
: Humoristisches Konzert :
des beliebten Orchesters
Diettrich (à la Meschugge) genannt Walter von der Vogelweide.

Vornehmes interessantes Café und Wein-Restaurant im **Gildenhaus,** Ostenhellweg 19
? Trocadero ?
Musikal. Unterhaltung
Leit.: **Frau Anny von Dippe I.**

Pariser Kinema

Nur Westenhellweg 11, vis-à-vis Althoff

! Prolongiert !

bis auf weiteres, infolge des nie geahnten Zuspruchs.

!! Fragen Sie die Besucher !!

die **Unthan** gesehen haben und Sie werden nur hören: (74293

„Einfach grossartig!"

„So etwas haben wir noch nicht gesehen!" — Versäumen Sie daher nur nicht, **Unthan** anzusehen, und auch mit Recht, denn wir können den Besuch nur empfehlen!



Ist Ist:

Der Verächter des Todes

oder:

Der weltberühmte armlose Künstler C. H. Unthan,
Gerhart Hauptmanns Held in seiner **„Atlantis"**, in der 5 aktigen Film-Tragödie auf der Bühne von Dr. Paul Meissner:
Der Mann ohne Arme.

In den Hauptrollen: C. H. Unthan, d. weltberühmten armlosen Künstler, dem Helden in dem von Gerhart Hauptmann verfassten Roman „Atlantis". Fräulein Ilse Oeser, die bekannte Darstellerin aus den Films „Madeleine" und „Sündige Liebe". — Herr Fritz Forberg, der Hauptdarsteller aus „Treffbube". — Die russische Prima-Ballerina Lola Walewskaja. — Die aus 10 gymnastischen Berühmtheiten bestehende Luftturner-Gesellschaft der Erde. — Oskar Hegelmanns Truppe „Die fliegenden Männer" aus „Vier Teufel". — Satanella, Schulreiterin. — Lucien Angelotti, Luftturner. — Giacomo Glinseretti, Chef der Glinseretti-Truppe.

Ort der Handlung:
Die Bühne eines weltstädt. Varietés, der Zuschauerraum u. die Großstadt.



Mit diesem **Sensationsfilm,** der allen psychologischen Möglichkeiten Rechnung trägt, bietet das **Pariser Kinema** etwas ganz **aussergewöhnliches.** Enorme Unkosten hat die Beschaffung dieses Monopolschlagers verursacht und besteht wohl kaum die Aussicht, ein derartiges Filmwunder, bei dessen Schönheit alles bisher gezeigte verblaßt, jemals gezeigt zu erhalten.

Halsbrecherische Circus-Varieté-Tries.	Zahlreiche aufregende u. nervenreizende Scenen.

Ca. 2 Stunden atemraubende Spannung unter dem Einfluss der mehr wie tollkühnen Leistungen der einzelnen Künstler wie Akrobaten, Gymnastiker, Luftturner etc. etc.

Sie müssen sehen und werden staunen!

Ferner:

Der Liebling des Regiments

ein wirklich **brillanter Wildwest-Schlager** in 2 Akten. Herliche, Szenerien, waghalsigste, tollkühne Retterkunststücke, spannende Verfolgungsszenen, sind der Inhalt dieses hervorragenden Bison-Schlagers.

Ausserdem die sonstigen Attraktionen.

Erstklassiges Theater-Orchester. :-: Kein Preisaufschlag.

Kinder haben keinen Zutritt.

Das **Pariser Kinema** ist nach wie vor **auf der Höhe** und hat es **nicht** nötig, das pp. Publikum durch allerlei Anpreisungen heranzuziehen, sondern kommen Sie und urteilen selbst.

Haselhoff's Bier-Palast am Steinplatz

Heute neues Programm.
Topp vom Main
Sherlok Holmes III. Teil
Die Todes-Uhr
— Spannend von Anfang bis Ende. —

Heinr. Borgmann

Mönchenwordt- und Schwarzebrüderstrassen-Ecke, an der Propsteikirche.
Bilderhandel und Einrahmungsgeschäft. Empfehle ferner mein reichhaltiges Lager in religiösen Artikeln.

Corso Lichtspiele

Brückstr. 66 — Hamburger-Hof

Alles wird vor Freude

« Tango »

tanzen, über unser dieswöchentliches

Propaganda-Programm !

Man sehe und staune!

Der Krieg im Frieden!

Eine tolle Komödie in 2 Akten von der Vitagraph-Compagnie.

Der verhexte Säugling!

Lachen ohne Ende!

Ausserdem **3** Dramen
von insgesamt **8** Akten

Der verhängnisvolle Ring!

Ergreifendes Drama aus dem Leben.

Die Schmugglerin!

Ein von Anfang bis zum Ende spannendes Schmugglerdrama.

Auf vielseitigen Wunsch nur bis Freitag:

Das Aufsehen erregende 5aktige Drama

Seine erste Frau!

Bearbeitet nach dem englischen Roman **East Lynne von Mist. Henry Wood.**

Ein Programm wie das vorliegende werden Sie so leicht nicht wiedersehen und liegt es in Ihrem eigenen Interesse sich dasselbe anzusehen.

Taschen-Uhren

in Silber und Gold,
ersteigert auf den Pfandverkäufen — werden zu den billigsten Preisen verkauft. —

Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim Bezirks-Kommando.

Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.

Sonntag, 14. Dezember 5 Uhr im **Rathaussaal**
I. Kammermusik-Konzert

Programm.
Trio op. 97, Beethoven
Lieder von Schubert u. Brahms
Courante, Sarabande, Menuett u. Gigue für Vcell-Solo Bach
Trio op. 101, Brahms.
Mitwirkende: Frl. M. M. von Goetz-Berlin (Sopran). Herr Konzertmeister Koerner-Köln Herr Kammer-Virtuos Prof. Piening-Meiningen.
Konzertflügel Ibach, Vertreter W. Hohrath Söhne

Abonnements für 3 Konzerte 10 Mk. Einzelkart. (numeriert) 4 Mk., 2 Mk (nichtnum.) und Schülerkarten 1 Mk. im Büro des Verkehrsverein (Markt) und an der Kasse.

Prof. Julius Janssen.

Hotel Waldhaus
Winterberg
zu den **Weihnachtsferien billigste Pensionspreise.**

Stadttheater Dortmund

Dienstag, d. 9. Dezember 1913.
B. 23. Operapreise 7½—9½.
Martha.
Mittwoch, d. 10. Dezember 1913.
Volkstümliche Preise 3½—6.
2. Weihnachts-Kindervorstellg.
Goldener, das Sonntagskind
oder:
Im Reiche der Tannenfee.
Volkstüml. Preise. 7½-9½ Uhr.
Charleys Tante.

Texte
zu
Der Schmuck der Madonna à 75 Pfg.
Tell à 20 Pfg.
Martha à 20 Pfg.
Lohengrin à 80 Pfg.
Zar und Zimmermann à 20 Pfg.
So'n Windhund à 20 Pfg.
Goldener (Märchenspiel) à 60 Pfg.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.
Krüger-Passage.
Fernsprecher 816, 181, 530.

JUNG-MÜHLE

Cabaret und Palais de danse
Krüger-Passage **DORTMUND** Westenhellweg 9

Täglich 8 Uhr abends:
Das Sensations-Programm 1.—15. Dezbr.

Georgetti Peretti Wiener Soubrette.
Herma Fleura die mod. Tänzerin.
Lilly Damson Fantasietänzerin.
Jacques Berger in seinem Orig. Repertoir.
Rozci-Rozci Spitzen-Tänzerin.
Marietta Peretti Operetten-Diva.
James Basoh Vortragskünstler.
The Two Flowers Anglo Spanish-Dancers.
The Records Englisch song and dance.
Theodor Weller Solo-Schauspieler
Ly Laux Diseuse.
Trio Nili Tobers in ihren neuest. Orig.-Tänzen
Oscar Hermann Röhr Der stimmungsvolle Conferencier.
2 Kapellen: Wiener Salon-Orchester. Ungar. Magnaten-Kapelle.
Am Flügel: **Componist Rolf Stahl.**

Täglich Reunion.

Eintrittspreis: 1 Mk. einschl. Garderobe und Steuer. — Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

Total-Räumungs-Ausverkauf

meines gesamten großen Lagers in
Herren- und Damen-Garderoben

Ulster, Anzüge für Herren- und Knaben, Damen-Kostüme, Mäntel

nur so lange der Vorrat reicht mit
20—50% Rabatt
wegen Aufgabe dieser Artikel.

Bar- oder Teilzahlung
an meine Kunden und an solvente Kunden anderer Geschäfte
ohne Anzahlung!

Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner
Prinzenstraße 11 Eingang Balkenstr., Nähe Stadthaus und Bezirks-Kommando.
Eingang zum Möbellager!

Besichtigen Sie gleichzeitig jetzt mein **mächtiges Möbellager,** keine Ausverkaufspreise, aber **billig, wie immer,** wie bekannt. **Verkauf bar u. auf Teilzahlung.**
Verlangen Sie per Postkarte Katalog!

— Kegelbahn — einige Abende frei. **Restaur. „Bürgerhalle",** Kaiserstr. 29 Telephon 1092.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Uhren-Häbler, Hörde, bei.

eater Dortmund
d. 9. Dezember 1913.
pernpreise 7½—9½.
Martha.
d. 10. Dezember 1913.
liche Preise 3½—6.
chts-Kindervorstellg.
r, das Sonntagskind
oder:
he der Tannenfee.
l Preise. 7½-9½ Uhr.
rleys Tante.

Texte
zu
hmuck der Madonna
Pfg.
20 Pfg.
à 20 Pfg.
in à 80 Pfg.
b Zimmermann à
fg.
indhund à 20 Pfg.
r (Märchenspiel) à
fg.
L. Krüger,
G. m. b. H.,
ger-Passage.
recher 816, 181, 530.

ÜHLE
s de danse
Westenhellweg 9
ends:
1.—15. Dezbr.
Records
nglisch song and dance.
odor Woller
lo-Schauspieler
Laux
eseuse.
Nili Tobers
n neuest. Orig.-Tänzen
r Hermann Röhr
r stimmungsvolle
Conferencier.
apellen:
ner Salon-Orchester.
gar. Magnaten-Kapelle.
Am Flügel:
ponist Rolf Stahl.
n.
ohl. Garderobe
r nachts 50 Pf.

ngs-
kauf
Lagers in
Damen-
ben
Herren- und
ime, Mäntel
ge der
t mit
Rabatt
Artikel.
zahlung
olvente Kunden
te
hlung!
öbelhaus
chner
gang Balkenstr.,
e Stadthaus und
irks-Kommando.
pellager!
ttig jetzt mein
keine Ausver-
e immer, wie
Teilzahlung.
rte Katalog!
em Teil der heutigen
abe liegt eine Beilage
Firma Uhren-Hübler,
, bei.

Tangokönigin

die Sensation in 3 Akten von Berlin. In der Hauptrolle: Das Liebling des vornehmen Publikums: „Hanny" Weisse, bekannt aus: „Berliner Range."

Figaros Hochzeit

oder: **Ein toller Tag**
in 2 Abteilungen nach dem bekannten Theaterstück.

Auf Wunsch vieler!

Nordischer Schlager!

Die Tragödie einer Mutter

Nordischer Schlager!

Tiefergreifendes Ehedrama in 4 Akten.

Alhambra-Theater Westenhellweg 67 **Alhambra-Theater.**

Union

Theater. **Telefon 4911**

2 Wild-West-Schlager 2

sind in unserem neuen Programm enthalten, u. a.

Das Licht am Fenster

tollkühne Reiter- u. Kriegsszenen sind in diesem 2aktig. Schlager.

Das kummervolle Gestade
Drama aus dem Amerikanischen.

Die Befreiung von Bucknow
amerikanisches Kriegsdrama.

Ausserdem nur bis Freitag:
Des Riesenerfolges wegen prolongiert.

„Zoe"

nach dem gleichnamigen engl. Roman in 3 Akten. Dargestellt von ersten Pariser Bühnen-Künstlern.

„Zoe" ist:
Fesselnd, pikant, überwältigend.

Mit atemloser Spannung verfolgt man die einzelnen Szenen dieses einzig dastehend. Bildes, welches genau so spannend wie der Roman selbst ist.

Kommen Sie bitte diese Woche zu uns und überzeugen Sie sich von der Güte dieses Programms.

Alte Stehbierhalle
Brückstr. 34 Ecke Gerberstr.
Menu für Mittwoch
80 Pfg.
Kraftbrühe mit Klößchen
Ochsenbrust mit Meerrettich
oder
Hasenpfeffer v. ganzen Hasen
oder
Kalbsfricandeauxe
garn. Biercreme.

Naturheil-Verein
für Dortmund.
Am **Mittwoch**, den 10. Dezember, abends 8 Uhr im **Bürgerhaus**, 1. Kampstr. 67
Vortrags-Abend.
Thema: **Gallen-, Blasen- und Nierenleiden**, deren Entstehung und naturgemäße Heilung. Referent: Naturheilkund. Direktor **Thiemann**, Minden. Fragenbeantwortung. — Eintritt 25 Pf. à Person. Mitglieder mit einer Dame frei. **Der Vorstand.**

Achtung! Wirte!
Brillanter Humorist, Rezitator, bunter Komiker und Stimmungsmacher
durch Zufall sofort frei Adr. Willy Thommeßen, Dortm., Burgholzstr. 34. Fernr. 7556

Pianos Flügel etc.
werden gründlich
repariert u. gestimmt
von nur tüchtigen Fachleuten bei
Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
am Markt.
Kostenanschlag gratis.
Telephon 1992. Gegr. 1874



Handfeste
Schulternister und Mappen bei Koffer-Hoffmann, Reinoldistraße. Bis z. 15. Dezember 10% Rabatt.

Waschküchenherde, Waschmaschinen, Wäschemangeln, Wringmaschinen,
empfiehlt billigst 70236
F. Meise,
Herd- und Ofenfabrik
Hansastraße, Lütgebrückstr.

Delic. Sauerkraut

	Dose	
Faß 115 Pfd. 7.—,	25 Pfd.	10 Pfd.
60 4.75,	2.50	1.40
Salzdillgurken	5.25	2.40
f. Senfgurken	9.75	4.25
Essiggewürzgurken	5.50	2.50
ff. Pfeffergurken	7.75	3.50
f. Preiselbeeren	7.75	3.50

Neues Pflaumenmus

Ctr. 15.25.	Eimer 28 Pfd.	4.40
	10 Pfd.	1.85.
Kraft-Honig	Eimer 39 Pfd.	8.75
	10 Pfd.	2.40
Marmelade	Eimer 25 Pfd.	6.25
	10 Pfd.	3.00

einschl. Gefäß. Nachn. ab Magdeb. Garantie für tadellose Ware.
Jaenicke & Richter, Magdeburg 1.

Ia. Rot- und Weißwein
90 L. 18,00 Mk. Ia. ganz hellen Apfelwein, 90 Lit. 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück gegen Nachn. ab hier empfiehlt J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.

Brust-Lungentee 1 Mk.
Kräuterhaus, Wißstraße 20.

Ziehung am 30. und 31. Dezember 1913
im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion.
Breslauer Lotterie
200000 Loos, 7864 Gewinne im Werte von Mark
200000
Hauptgewinne im Werte von Mark
60000
30000
20000
10000
Lose 3 Mark überall erhältlich, Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.
A. Molling, Hannover u. Berlin W. 9,
Lennéstraße 4.

Palast

Theater.
Heute Premiere!

Alleinaufführungsrecht!
Das grosse Ereignis für Dortmund auf dem Gebiete der Filmkunst:
Der

Liebe Zaubermacht

Ein romantisches Drama in einem Vorspiel und 4 Akten.

Wunderbar koloriert!

Im wahren und höchsten Sinne des Wortes ist dieser Film ein Kunstwerk, durch welches die Lichtspielkunst einen neuen Siegeszug antritt.

Trotzdem uns durch das Alleinaufführungsrecht ganz enorme Unkosten entstanden, haben wir uns entschlossen, keine Preiserhöhung eintreten zu lassen.

Wir sind fest davon überzeugt, daß alle Besucher unseres Theaters voll des Lobes sind über das einzigartige Programm, welches wir in dieser Woche dem Publikum bieten!

Wir bitten um zahlreichen Besuch.



Ich ziehe um. Mein Geschäft befindet sich vom Januar ab in meinem Hause
Münsteritr. 40

Gelegenheitskauf!

Mehrere
Maß-Anzüge
auf denen schon höhere Beträge angezahlt sind, werden **sofort** verkauft.
Täglich werden prachtvolle
braune Ulster
aus wollener Maß-Ware (auf Roßhaar) angefertigt.
Preislagen:
20, 25, 30, 40, 45 Mark.
N. Silberberg, Dortmund
Münsterstraße 57

Möbel

Auf Teilzahlung!
Sie sparen viel Geld
wenn Sie
bei mir
Ihre Möbel-Einrichtung oder einzelne Möbel kaufen

Ein Beweis meiner Leistungsfähigkeit:

Schlafzimmer, altdeutsch, einfach	145 Mk.
Schlafzimmer, bessere Ausführg.	175 Mk.
Schlafzimmer, modern engl. hell	195 Mk.
Schlafzimmer, eleg., mit Spiegel	215 Mk.
Schlafzimmer, 3teil. mit Spiegel und Schnitzerei	275 Mk.
Schlafzimmer in eichen .	295—450 Mk.
Küche, einfach bürgerl. Ausführg.	83 Mk.
Küche, bess. Ausführ. m. Linoleum	108 Mk.
Küche, in pitschpine, m. Linoleum	128 Mk.
Küche, 3teil., pitschp., hochmod.	152 Mk.

Speisezimmer in Eiche od. Nussb.,
Herrenzimmer, Wohnzimmer,
die neuesten Modelle, darunter **sehr preiswerte Sachen.**

Grösste Auswahl in Einzel-Möbeln

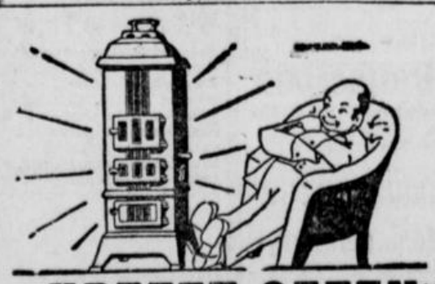
wie: Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Sofas, Vertikows, alle Küchenmöbel, Ia. Herde, Schreibtische, Bücherschränke, Nussbaum-Büfetts, Flurgarderoben, Leder- und Ledertuch-Sofas, grosse und kleine Spiegel, Teppiche etc., alles **enorm billig.**

Meinen alten Kunden oder Kunden, die in anderen Geschäften ansbezahlt haben,
liefere ohne Anzahlung
Lieferung überallhin frei.

Verlangen Sie gratis Katalog!

Westfälisches Möbelhaus

Alfred Krauss
Westenhellweg 138
Nähe Körnerplatz.



„KREFFT OEFEN"
zu haben in allen einschlägigen Geschäften, eventl. wolle man sich wenden an die
Gevelsberg. Herd- u. Ofenfabrik W. Krefft, Act. Ges., Gevelsberg i. W.

Kapazität

die beste **15 Pf.-Cigarre**
überall zu haben.
Josef Böhmer, Dortmund
Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf.

45 M. 55 M. Nähmaschinen 65 M. 75 M.
Ferner habe ich den **Alleinverkauf** der **Nähmaschinenfabrik Seidel Naumann,** Dresden. Diese Nähmaschinen sind an Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit allen voran. Ueber 2½ Mill. in Gebrauch. **Die Besten der Welt. Waschmaschinen,** Wringer, Kochherde enorm billig. Teilzahlung gestattet.
Heinr. Nieland, Münsterstr. 98.

Sehr billige Herren-
Ueber-zieher
und
Mäntel
von den
Pfänder-Versteigerungen
Vorrat weit über
1000 Stück
Preise:
3.-, 4.-, 5.-, 7-, 10.- M.
und höher.
Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.
Dortmund
Balkenstr. 36-38
Nicolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

Bajazzo-Automaten
fabriziert: Automatenfabrik
Richard Polter, Leipzig
Windmühlenstraße 25.

Weihnachtsbäume
in vorzügl. Qualität, 1½ bis 2 Mtr. hoch, ca. 1500 b. 2000 Stück, à 25—30 Pfg. z. Aussuchen im Wald, sof. zu verk. Joh. Fresen, Landwirt, Olsberg a. d. Ruhr, Sauerland.

4000 Stück Ia.
Weihnachtsbäume
gebe ich Dienstag d. 9. und Mittwoch, den 10. Dez. am Dortm.-Essener-Bahnh. 100 Stückweise bill. ab. Näh. Kurfürstenstr. 86, I., rechts.

Drei Waggon (74482
Christbäume
bill. abzug. C. G. Röttger, Wiedeneck, Bez. Köln.

Nur diese Woche gültig!
40 Mark bei 5 kg. Netto Hering u.
20 delik. **Mops.** ganze Fische
2 delikate Rauchaale
1 Dos. delik. Aal in Gelée
2 Dos. schönste Oetterlin u.
1 Kist. f. Bückl! Dies Alles
zus. 3.75. Porto u. Verp. frei.
G. Degener, Swinemünde 6
Ostsee Fischkonserv. Fabrik.

Paderborner Brot
beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

Echten Tilsiter Käse!
schnitt- u. schmackhaft, netto 9 Mark = 3,50 Mark.
W. Sievers, Klapperwiese, Königsberg i. Ostpr.

Husten!
Nichts besseres gibt's als **B-W-Bonbons.**
30, 50, 1,00 in Apotheken.

Wer krank ist
und Interesse hat für gute
Hausmittel
(keine Arznei- oder Geheimmittel) verlange kostenlose schriftl. Aufklärung durch:
Krankenschwester Marie Wiesbaden S. 47.
Adelheidstr. 18.
Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Skrophulose, Nervenverkalkung, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Ausschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Die Watte **THERMOGENE**

wird mit Erfolg angewandt gegen

Husten, Rheumatismus, Kehlkopf- und Halsleiden, Rückenschmerzen, Seitenstechen u. s. w.

Gebrauchsanweisung: Es genügt, die Watte auf die schmerzende Stelle zu legen und darauf zu achten, dass sie sich der Haut anschmiegt. In allen Apotheken und Drogerien, pro Karton Mark 1.20.



Weihnachten 1913

Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet und lade ich zu einem Besuche derselben ein. Für die liebe Jugend empfehle ich als schönste Weihnachts-Geschenke meine weithin bekannten vorzüglichen

Uhrwerk-Eisenbahnen, Elektr. Eisenbahnen

Modell-Dampfmaschinen, Laterna magicas

Kinematographen

Experimentierkästen, Meccano's

Vornehme Fest-Geschenke sind meine

Photographischen Apparate und Utensilien

Elektrischen Taschenlampen und Feuerzeuge

:-: Theater-, Jagd- und Reisegläser :-:

Barometer Thermometer

Verlangen Sie Preisliste gratis und franko.

Wilhelm Maeß, Dortmund

Westenhellweg 96 und 83,
Brückstrasse 4 Hotel zum Röm. Kaiser.

Wunderschöne, dauerhafte Ondulation!

Herrlichste Haarwellen



in 5 Min. mit der gesch. Haarweller-Presse „Rapid", sofortiger Erfolg und sicherste Schonung der Haare garantiert. Leichteste Handhabung. Toupieren und Haarersatz nicht nötig. Dünnstes Haar erscheint voll und üppig. — Preis 4 Mk. franko gegen Nachnahme. — Geld zurück, wenn erfolglos.

H. Suppe, Meissen, Niedermeisa 4 c.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** 2c., **Blutproben** auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf. Dr. med. Horvath,** appr. an der Wiener Universität

Ehrlich-Hata 606

Dortmund, Auf dem Berge 4.

Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.** Minderbemittelte berücksichtigt. 14919

Spezial-Behandlung

Neueste Heilmethode

Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche, Hautjucken, Ausflüsse,

Syphilis

und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten

Heilmitteln und Heilsalben

„Sowawohl" Wz. 175 400, 170 866 **„Sowahell"** Wz. 176 104

Ohne Berufsstörung, Vollständig Gittfrei, **Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!**

Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen ärztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 73950

Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I

Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Geschlechts-

Haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika staatlich dipl. **Dr. med. Klebs.**

Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.

Sprechst von **10—1** u. **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Haut- und Geschlechts-

leiden jeder Art, wie **Syphilis, chronisch. Ausfluß, männliche Schwäche, Mundausbrüche, Entzündungen, Skrofel, Flechten, Ausschläge, Krätze, Hautjucken, Geschwüre** u. s. w., besonders **hartnäckiger** Fälle, behandle ohne Quecksilber und ohne jegliche Gifte u. s. w. nach **besonderem, erprobten, naturgemäßem Spezial-Verfahren. Energische Kuren,** mögl. ohne **Berufsstörung,** ohne große **Kosten,** schnelle **Hilfe,** strengste **Diskretion.** 17414

Geschlechtsleiden — Syphilis

werden behandelt nach dem **Verfahren eines berühmten Arztes,** wodurch **nachweislich** weit über **60 000 Kranke** in kurzer Zeit ohne einen Rückfall gänzlich geheilt wurden.

Alleinige Vertretung am Platze nur

Natur-Heil-Institut, Dortmund

nur Westerbleichstr. 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf. Broschüre gegen 80 Pf. in Marken. Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Als geeignete Weihnachts-Geschenke

empfehle ich circa

500

Puppenwagen, Straßenrenner, Kindertische, Kinderstühle, Leiterwagen, Klappstühle, Blumentische Sessel sowie alle Arten Korb- und Bürstenwaren

in großer Auswahl zu billigen Preisen.



Dem Artikel

Meine **grosse Ausstellung** in **Veranda-Möbeln** bitte zu besichtigen.

Rohr-Möbel für Wintergarten, Erker u. s. w.

widme ich meine besondere Aufmerksamkeit. Dieselben sind teilweise auf eigener Werkstatt nach meiner Angabe angefertigt äußerst solide und bequem. **Extra-Anfertigungen werden prompt und schnell erledigt.**

Korbwaren-Haus

A. Vossen, nur Markt 9-11 gegenüber dem alten Rathaus. Telephon 3834.

Oefen-Extra-Angebot

Eine Waggonladung Dauerbrandöfen haben wir zu Ausnahme-Preisen hereinbekommen und verkaufen dieselben mit **hohem Rabatt.**

∴ Auf ältere Modelle gewähren wir bis ∴

30 Prozent Nachlass.

Carl Treeck

— G. m. b. H. —



Rheuma, Gicht, Zahnschmerzen, Gliederreissen, Hexenschuss, Rückenschmerzen Magenbeschwerden.

Preis per Flasche: 50 Pf. 75 Pf. 1,25 M. 2,- M. 3,50 M.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Schlanke Figur durch Dr Richters **Frühstückskräutertee.**

Bedeutende Gewichtsabnahme ohne Diät, ohne Berufsst. Garant. unschädl., angenehm. Geschm., sicherer Erfolg. Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben! 1 Paket M. 2.–, 3 Pakete M. 5.— Nur echt mit Firma **Institut Hermes, München,** Baaderstrasse 8 Zeugnisse: Konstatierte 5 bis 6, ja sogar 9½ Kilo Abnahme in ca. 21 Tagen. Dr. med. Qu. in W. Der Erfolg war großartig, werde Ihren Tee künftig statt anderer Entfettungsmittel gerne verordn., da er wirklich gut und von bester Wirkung ist Dr. med. H. M. in St Habe zu meiner großen Freude 40 Pfd. abgen. Fr M. in D **Warnung!** Um Täuschung mit minderwertigen Nachahmungen zu vermeiden, bitte genau auf die Firma Institut Hermes, München, zu achten, da nur dieses seit Jahren bewährte Fabr volle Garantie für Echtheit, Güte u. Wirksamkeit bietet Alles andere weise man zurück.



Cibralfol

Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 gesch. gesch. bei der

Harnröhrenleidende

(Geschlecht) (Ausfluß in frischen und ältesten Fällen) verwenden nur noch **Cibalfol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 9 Mk., selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 6** (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglied. erhalten Preisermäßigung.

Bandwurm mit Kopf

Spul- u. Madenwürmer werden sicher entfernt. Anzeichen dafür sind: Magen- und Darmbeschwerden, Kopf-, Kreuz- und Leibschmerzen, Jucken an der Nase und After. **Ueber 30 000 befreit. Prospekt gratis.**

Chr. Blase, Spezialist für Wurmkrankh.

Dortmund, Königswall 25, am Bahnhof.

Ziehung am 22. u. 23. Dezember

Kölner Lotterie

zum Bau eines Lehrer-Erholungsheims in der Rheinprovinz.

4995 Gewinne im Gesamtwerte von Mark



Hauptgewinne

100000 Hauptgewinne
50000
10000
5000
5 × 1000 **5000**

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra

Jülicher's Glückskollekte

(Haupt-Lotterie-Bank)

Dortmund, nur Münsterstraße 4.

Nur diese u. nächste Woche **Eimer 80 Bis 100 Heringe** in Milchsauce haltbar Ia. dazu gratis 16 norw. Oelsardin zusam. 3¾ M. franko. Eim. große Rollmops 3½ M. ½ Dose Brath. 2,95 M. ½ Kiste Büllg. 2½ M franko **E. Napp, Ottensen-Hamburg A 11** **2 Aale** Lachsheer. Geleeher. Rollmops Gelecaal **30 Heringe** Kiste Büllina 15 u. Oelsard. Alle 8 Sort. fr. 3¾ Mk.

Gegen

24 Monate Ziel

liefert

Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel-** sowie **komplette Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen unter **R. S. 2885** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Leiden

Sie an Asthma, Husten, Bettnässen, Würmern, Ausschlag aller Art, Lungenleiden, Blasenleiden, Blutarmut, Bleichsucht u. s. w.

Frauenbehandlung sep.

Frau J. Hugo, Dortmund

Münsterstraße 118. — Auskunft umsonst, auch brieflich.

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute

Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mark.

Vormittags nur 90 Pfg.

Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.

Ed. Stehmann,

Brückstrasse 19.

Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.

Gegründet 1888. Telephon 7743.



Mk. 45 Mk. 55 **Nähmaschinen** Mk. 65 Mk. 75

Außer obigen Preislagen führe ich noch Nähmaschinen in 25 verschiedenen Systemen, Größen und Ausführungen, die ich ebenfalls ganz fabelhaft billig verkaufe, auch auf Teilzahlung.

3 sind es, die mich in den Stand setzen, wirklich gute Nähmaschinen so billig zu verkaufen. ● 1: Ich kaufe riesige Posten gegen bar von den ersten und größten Fabriken Deutschlands. ● 2: Ich habe keine Reisenden, die Mark 30—40 für den Verkauf einer Nähmaschine bekommen. ● 3: Ich spare durch Vermietung meiner Läden und Einrichtung schöner Verkaufsräume in der 1. Etage hohe Ladenunkosten. Wer über diese 3 Punkte nur ein wenig nachdenkt, muß sich sagen, daß ich viel billiger verkaufen kann als Geschäfte mit hohen Unkosten. — 5 Jahre Garantie. Lieferung franko. **Kataloge gratis.** 98737

Waschmaschinen, Kochherde spottbillig. Lager ca. 300 Stück.

J. Buschmann, Dortmund, Steinstrasse 6, I. Etage.

4. Haus vom Steinplatz. — Kein Laden. — Nur 1. Etage.

Wienert

Herne

Spezial-Behandlung von Verrenkungen und Verstauchungen ist in

Dortmund

Mittwochs und Samstags, vormittags von 9½—1 Uhr **nur** bei **Gustav Fohrmann, Bornstr. 54, Tel. 2625,** zu sprechen. 16878



Für Ihr Gesicht gebrauchen Sie nur die

Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt

Das Beste zur gründlichen Beseitigung von **Schönheitsfehlern:** Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie **Sommersprossen**

„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationelle Schönheitspflege. — Garantie! Aerztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.

Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 19, Dortmund.

3-4 Mark



verdienen Sie mit Stricken für unsere Fabrik u. Private. Wir liefern Ia. Maschinen gegen Teilzahlung. Anlernen kostenlos. — Prospekt gratis. **Strickmaschinen-Vertriebsgesellsch. m. b. H., Köln, Brüsselerstraße 85.**

Vertreten durch: **Herm. Liebrecht, Dortmund** Leopoldstraße 52, II.

Mädchen und Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz u.

Kopf-schuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1mal. Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.) daneben regelmäßiges kräft. Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Origin.-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter - Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien** erhältlich.

Pelzwaren

Der nicht zu übertreffende Erfolg ist das beste Zeugnis meiner Preiswürdigkeit. Mein Lager ist vollständig sortiert. Die vorhandene Auswahl in allen Pelzarten trägt dazu bei, der Kundschaft das Kaufen so leicht als möglich zu machen. Ich unterlasse heute den Lesern mit endlosem Preis-Verzeichnis aufzuwarten, sondern glaube wohl richtig zu gehen, wenn ich annehme, dass es hier kaum eine Familie gibt, die nicht schon bei Erwähnung meiner Firma sofort an meine **nicht zu übertreffende Leistungsfähigkeit** erinnert wird. Bei Bedarf bitte um Besuch.

Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang 72331

Pelzhaus Messling

Dortmund, Ostenhellweg 13.

Wollen Sie sich elegant kleiden?

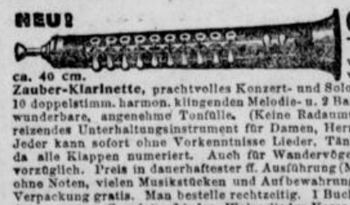
Dann geben Sie mir Ihre Adresse!

Ich liefere Ihnen Herren-Kleidung nach Maß in vornehmster Ausführung bei bequemer Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Diskretion sichere unbedingt zu.

Auf Wunsch Monatszahlung von Mark 10.00 an.

Schriftl. Angebote unter **U. V. 582** an den General-Anzeiger, Dortmund.

NEU!



Geld zurück! oder Umtausch, wenn nicht ganz vorzüglich.

ca. 40 cm.

Zauber-Klarinette, prachtvolles Konzert- und Solo-Instrument mit 10 doppeltimm. harmon. klingenden Melodie- u. 2 Baßbegleitklappen, wunderbare, angenehme Tonfülle. (Keine Radaumusik.) Neuestes, reizendes Unterhaltungsinstrument für Damen, Herren und Kinder. Jeder kann sofort ohne Vorkenntnisse Lieder, Tänze usw. spielen, da alle Klappen numeriert. Auch für Wandervögel, Vereine usw. vorzüglich. Preis in dauerhaftester ff. Ausführung (Metall) m. Schule ohne Noten, vielen Musikstücken und Aufbewahrungskarton **M. 3,95.** Verpackung gratis. Man bestelle rechtzeitig. 1 Buch mit **Tausenden** der neuesten Couplets, Lieder, Walzerlieder-Verse, wie Puppchen, Kind, ich schlafe so schlecht, Untern Linden, In der Nacht, O, Isabella usw. lege umsonst bei. Alleinversand d. O. C. P. **Miether, Braunschweig Z. 48.** Ueber 3000 amtlich beglaubigte Anerkennungsschreiben

---



Paletots

aus leichten und schweren Stoffen, in bester Verarbeitung und jeder Preislage

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36—38

beim Bezirks-Kommando

DORTMUND.

Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen.

Von der Betenstr. (Stadthaus) in ½ Min. zu erreichen.

u. s. w.

Central-

Mark.

n,

am Platze.
7743.

en Mk. 65 Mk. 75
aschinen in 25 ver-
e ich ebenfalls ganz
wirklich gute Näh-
1: Ich kaufe riesige
ten Fabriken Deutsch-
en, die Mark 30—40
3: Ich spare durch
Verkaufsräume in der
nkte nur ein wenig
en kann als Geschäfte
eis. 98737
er ca. 300 Stück.
6, I. Etage.
r 1. Etage.

ren
olg ist das
würdigkeit.
tiert. Die
Pelzarten
das Kaufen
chen. Ich
t endlosem
, sondern
wenn ich
ne Familie
Erwähnung
nicht zu
fähigkeit
um Besuch.
äger ohne
72331
ssling
weg 13.

nt kleiden?
re Adresse!
dung nach Maß
er Teilzahlung ohne
unbedingt zu.
n Mark 10.00 an.
52 an den General-

Geld zurück!
oder Umtausch,
wenn nicht ganz
vorzüglich.
nd Solo-Instrument mit
u. 2 Baßbegleitklappen,
adamusik.) Neuestes,
n, Herren und Kinder.
r, Tänze usw. spielen,
ervögel, Vereine usw.
rung (Metall) m. Schule
ahrungskarten M. 3,95.
1 Buch mit Tausenden
-Verse, wie Puppchen,
n der Nacht, O, Isabella
., F. Miether, Braun-
Anerkennungsschreiben

etots
nten und
Stoffen, in
erarbeitung
Preislage
omp.
r. 36—38
ndo
0. ——
zu erreichen.
Min. zu erreichen.

Westenhellweg 91-93 (Eingang Paulsgasse).

Ausserordentliche Vorteile, die von jedem Kunden anerkannt werden, bietet mein grosser

Weihnachts-Verkauf!

Auch in dieser Woche habe ich wieder grosse Posten passender

→ Geschenkartikel ←

zu staunend billigen Preisen ausgelegt.

Hunderte Weihnachtskleider u. Blusen

in eleganten Cartons aufgemacht, zu folgenden Preisen:

Kleid 5 Meter reinwoll. Cheviot, schwarz und farbig . . .	3.75	Bluse 2 Meter Wollflanell, in hübsch. modernen Dessins	1.50
Kleid 5 Meter reinwollene Serge oder Popeline in modernen Farben . . .	6.25	Bluse 2 Meter reinwollener Flanell, in aparten Ausmusterungen	2.40
Kleid 5-Meter prima 110 cm breit, Serge und Popeline, in schwarz u. farbig	8.25	Bluse 1½ Meter, 110 cm breit, reinwoll. Crepon, in diversen Farben	2.75
Kleid 5 Meter, 110 cm breit, Armure, elegante Qual., schwarz und vielen Modefarben	12.50	Bluse 1½ Meter, 110 cm breiter hochelegant. Crepe, neuester Artikel, in entzückenden Farben	3.30
Kleid 5 Meter reinwollene Creve oder Crepon, hochfeine Qual., in den herrlichsten Farben	11.25	Bluse 2 Meter, 70 cm breit, hochelegante Popeline oder Flanell, in aparten Streifendessins .	3.40

Ein großer Posten
Blusenseide prima reinseidene Qualitäten, in neuen Ausmusterungen, 1.65, 1.25, **85** Pf.

Mehrere hundert Meter
reinseid. Schotten die große Mode, in den neuesten Stellungen, weit unter Preis **1.65**

Sonstiger Preis bedeutend höher!

Große Posten Samt für Kleider und Mäntel,
Astrachan für Mäntel, **weit unter Preis!**

Große Posten
Taschentücher
in Batist, Zephyr, Leinen und Madeira-Stickerei zu staunend billigen Preisen.

Damen-Schürzen
in weiß und gemustert, neueste Fassons, **enorm billig.**

Unterröcke neueste Ausführung, in Tuch, Woll- u. Seiden-Trikot **weit unter Preis.**

Ein Posten elegante
Damen-Hemden und Beinkleider feinste Renforcé-Qualitäten m. eleg. breiter Schweizer Stickerei **2.50**

Regulärer Wert 5—6 Mk.

Damen-Leibwäsche jeder Art, in allen Preislagen.
Bettwäsche in riesiger Auswahl
sowie
Tischwäsche zu staunend billigen Preisen

Pelze in Skunks, Marder, Feh, Murmel, Seal, Tibet, Mufflon etc., **zu konkurrenzlos billigen Preisen!**

Max Sternberg

Westenhellweg 91-93 Eingang Paulsgasse

— Nur 1. Etage —

Wir suchen einen jüngeren (74825

Laufburschen

Gebr. Kaufmann, Dortmund.

Praktische Erfindung
für Dortmund u. Umgeg. zu verkaufen. Auf Wunsch gröss. Bezirk. Reisende für auswärts gesucht. Näheres Kapellenstraße 4.

Fleiß. Personen
können ohne Risiko hohen Verdienst dauernd erzielen. Großartige Patentneuheit, die überall gebraucht wird. Schriftl. Ang. u. F. S. 5744 an den Gen.-Anz. Dortm.

Redegew. Herren
zum Verkauf von Weihnachtspostkarten gesucht.
Buchhandlung G. Graf, Dortmund, Krautstraße 31.

Verläßl. Mann
z. Leitung ein. Engrosversandstelle gesucht; mon. bis 300 Mk. Einl. Kapital nicht erford. Off. u. K. Z. 1993 bef. die Ann.-Expedition von Rudolf Mosse, Köln.

Feuer-Versicherung.
Für Barop
ist die **Agentur** mit bestehendem Inkasso einer erstklassigen, alten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft **zu vergeben.**
Desgl. wird für **Dortmund** unter günstigen Bedingungen ein tüchtiger **Vertreter** gesucht.
Gefl. Ang. unter **O. C. 1731** an den General-Anzeiger Dortmund.

Vertreter f. sofort gesucht. Otto Radtke, Königswall 78

Tüchtige
Vertreter
und **Wiederverkäufer** zum Verkauf von neuen Verpackungsartik. u. Dekorationsbändern gesucht.
Besonders geeignet für Herren aus der Nahrungsmittel- od. Papierbranche. Offerten unter M. 5402 an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Straßburg i. E.** erbeten.

Erstklassige Baumaterialien Großhandlung
sucht zum 1. Januar, evtl. später einen routinierten, bei der Kundschaft i. rhein.-westf. Kohlenrevier eingef.
Herrn für die Reise
zu engagieren.
Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen unt. R. S. 1741 an den Gen.-Anz. Dortm.

Achtung!
Redegew., fleißige, nüchterne Leute im Alter von 25—40 Jahren zum Besuche von Privatkundschaft gesucht. Kaution erwünscht. Bedingung.: Radfahren. Reflektant. mit guten Zeugnissen, denen an einer dauernden und gut bezahlten Stellung gelegen ist, wollen ihre schriftlichen Angeb. unt. E. S. 6907 an d. Gen.-Anz. Dtm. richten.

Tücht. Reisende
f. Privatkundsch. f. dauernde Besch. b. h. Verd. Vorausspr. Café Palais aw. 9 u. 10 U.
Noch 2—3 tücht. **Provisionsreisende** z. Besuch d. Land-Geschäftskundsch. ges. Meld. 1—3 nachm. u. 7—8 Uhr abends. Breitegasse 2, II.

Für größeres kaufmänn. Bureau zum 1. Januar
Schreiber
im Alter von 15—16 J. gesucht. Nur Bewerber a. Dortmund wollen selbstgeschriebene Angebote unt. R. S. 5431 an den Gen.-Anz. senden.

Reisende und Einkassierer
der Manufaktur-, Nähmaschinen- u. Versandbranche können nebenbei viel Geld verdienen. Schriftl. Angeb. unter W. G. 1612 an d. G.-Anzeiger Dortmund. 72307

Tüchtiger
junger Mann
aus der Kolonialwarenbr. für Lagerarbeit sof. gesucht.
Kölner Konsum-Geschäft, Hohenlimburg, Herrenstr. 9.

Für Destillation. Spezialgeschäft u. Ausschank, tücht. in der Branche erfahr. jüng. Kommis ges. Off. m. Zeugnisabschr. u. J. L. 5749 a. Gen.-Anz. Dortmund.

Gesucht militärfreier
junger Mann
für Registratur u. Lagerarbeiten von hies. Großhandl. Schr. Ang. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften u. M. F. 1749 an den General-Anz. Dortmd.

Photograph
in Retouche u. Contactdruck erfahren, sofort gesucht.
Foto-Automatic „Union", Dortmund, Münsterstr. 7.

Von einer Großfirma wird strebsamer und fachkundig.
Destillateur
z. 1. Jan. od. spät. gesucht. Bewerber, denen erstklassige Zeugnisse u. Referenzen z. Seite stehen, wollen ausführlichen Lebenslauf mit Gehaltsansprüchen u. S. G. 1599 an den Gen.-Anzeiger Dortmund richten. 72100

Bautechniker
zur Aushülfe für Büroarbeiten von einem Baugesch. sofort gesucht. Schriftl. Angebote u. O. L. 6880 an den General-Anzeiger Dortmd.

Für sofort ein tüchtiger
Vorzeichner
für Blechkonstruktion und Feldbahnwagen f. dauernde Stellung gesucht.
Th. Pfingstmann
Fabrik für Bergbau- und Feldbahnbedarf.
Recklinghausen-Süd.

Aeltere, selbständ., erfahr.
Elektromonteure
für dauernde Montagearbeit ges. **Rosenkranz u. Seiwert, G. m. b. H.**, Dortmund, Märkischestraße 84 a.

Hüttenwerk sucht für seine Abteilung **Federfabrik** einen tüchtigen, bewährten
Obermeister.
Es wollen sich nur Herren melden, die neben besten Empfehlungen über reiche Erfahrung sowohl in der Herstellung von Trag- und Blattspiral-Federn als auch speziell in der rationellen Fabrikation von zylindrisch. Spiral-(Wurst-)Federn verfügen. Off. mit Angabe von Referenzen u. Gehaltsanspr. u. unt. Beifügung v. Zeugnisabschriften erb. u. D. B. 1704 an Gen.-Anz. Dortm.

Maschinist gesucht,
zuverlässig und tüchtig, gelernter Schlosser u. Schmied für 150 P.S. Wolfsche Lokomobile, der mit Ringelei-Maschinen, Kolleragen u. Walzwerken genau Bescheid weiß u. Mundstücke sauber ausschlägt. Eintritt baldigst. Jahresstellung. Für Verheiratete freie Wohnung.
Vorhaller Dampfziegelei, Verblendstein und Klinkerwerke, G. m. b. H., Vorhalle i. Westf. 74238

Tüchtiger Installateur
d. mehrere Jahre auf Gaswerken beschäftigt war und mit dem Prüfen von Gasmessern durchaus vertraut ist, gesucht. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lohnangabe umgehend erbeten.
Städtisches Gas- u. Wasserwerk, Hasper.

Tüchtiger Schlosser
f. Kundschaftsarbeit sof. gesucht. Weddepohl 7.

Ein älterer, zuverlässiger
Bauschlosser
auf Konstruktionen sof. ges.
Hoffmann u. Metzler, Hövelstraße 14.

Tüchtiger Hufschmied
find. dauernde Besch. **Gust. Klein,** Mallinckrodtstr. 130.

Feuerschmied auf Geschäftswagen und Reparatur auf halbe Tage sofort gesucht. Schr. Ang. u. D. P. 5753 an den Gen.-Anz Dortm.

8 Maurer
werden sofort angenommen von **Polier Görres,** Unterführung Burabolastraße u. Bornstraße. 74394

Hilfskaminmaurer
für sofort nach auswärts gesucht. Zu melden **Otto Kampmann,** Hagenstr. 50.

Anstreichergehülfen
sucht **Weinberg,** Baumstr.

Tücht. Dachdecker gesucht. Löwenstraße 16.

Tüchtiger
Schachtmeister
mit einer Kolonne von ca. 25—30 tüchtig. Rohrlegern und Arbeitern bei gutem Lohn gesucht. Zu melden b. **Bauführer Baumgart, Zeche Maximilian b. Hamm i. W.**

Kolonne Erdarbeiter
mit Vorarbeiter für Kanalbau für Winterarbeit sofort gesucht. **Baubureau Arold** in **Hamm,** Lünerweg

20 tücht. Erdarbeiter
mit Geschirr gesucht. Zu meld. beim **Portier Schacht Kaiserstuhl 2.** 106990

Jung. Bäckergeselle
gesucht. Brunnenstraße 29.

Solider, tüchtiger
Bäckergehülfe
sof. für dauernde Beschäft. gesucht. Elektr. Betrieb.
C. Hanisch, Wickede-Asseln.

Ein junger (74815
Bäckergeselle
sof. ges. **Dampf-Brotbäckerei Karl Grobe,** Alfenstraße 27.

Jüngerer tüchtiger
Bäckergehülfe
für dauernd gesucht.
Jul. Bender, Witten, Lutherstraße 32.

Ein zweiter
Bäckergehilfe
gesucht. Hernekamp, Neuer Graben 74.

Bäckergeselle
gesucht. Kaiserstraße 14.

Suche für meine Bäckerei u. Konditorei einen in beid. Fächern gleich tüchtigen Gehülfen.
Ernst Wimper, Burgholzstraße 12.

Bäckergeselle
gesucht Selb. ist Gelegenh. geb., sich in der feineren Konditorei auszubilden.
Siegfried Bommert, Herne II, Augustastraße 11.

Friseurgehülfe,
tüchtige Kraft für Herrenbedienung und Verkauf sofort gesucht. (106701
Otto Elze, Königswall 8 a.

Suche sofort jungen
Friseurgehülfen
w. Haararb. f. H. Grosser, **Kamen i. W.,** Weststr. 45a.

Suche jungen, tüchtigen
Friseurgehülfen
geg. hoh. Salär u. dauernde Stellung zum 15. 12. 1913 od. später. **Josef Filipviack, Holthausen,** Kastropersit. 21.

Aelterer, selbständiger
Friseur-Gehülfe
der sämtl. Haararbeiten k., wird sof. gesucht. Zu erfr. in d. Geschäft. d. Ztg. (106564

Junger Friseurgehülfe
sofort oder zum 15. gesucht.
Herm. Niederastroth, Werdohl, Tel. 128.

Jung. Polsterer-Gehülfe
sofort gesucht. Näheres Saarbrückerstr. 58, part.

Chauffeur für Lastwagen,
welcher im Industriegebiet wegekundig ist, sowie ein **Chauffeur, der gelernter Schlosser** ist, selbständig alle vorkommenden Reparaturen ausführen und ausbilfsweise einen Luxuswagen fahren kann, zum sofortig. Eintritt gesucht.
Nur solche Bewerber woll. sich unter Angabe ihrer Lohnansprüche melden, die schon praktisch gefahren hab.
F. Küppersbusch u. Söhne, A.-G., Gelsenkirchen.

Tüchtiger, solider
Brotkutscher
für späteren Eintritt ges. Kaution erwünscht.
Schr. Ang. u. O. P. 1742 an den Gen.-Anz. Dortm.

Dortmunder Großbrauerei sucht kautionsfähige tücht.
Flaschenbierfahrer
unter günst. Bedingungen. Schr. Ang. u. F. L. 1748 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zuverl. Kutscher
f. sof. gesucht. (106690
Zu erfr. i. d. Geschäft. d. Z.

1 ält. unverh. **Knecht** gesucht. Lambachstraße 24.

Suche **Kutscher f. Herrsch., Obst- und Gemüsegeschäft, Biergeschäft, Kolonialwaren, Fuhrmann für Brennerei, gute Ackerbaumeister.**
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Burgmundstr. 15.

Junge Leute,
16—20 J. stadtkund., f. sof. gesucht. Vorstell. v. 10 Uhr ab. Brüderweg 23, part.

Kräftig. Bursche
der auch packen kann, gesucht. Schwanenwall 16.

Stadtkundiger zuverlässiger
Junge
von 17-19 Jahr. für Botengänge und leichte Arbeiten sofort gesucht. Meldungen nachmittags 3—5 Uhr.
Julius Mutzenbach, Weinhandlung und Likörfabrik, am Steinplatz.

Schulknabe für leichte Arb. gesucht. Brüderweg 59.

Ordentlicher stadtkundiger
Laufbursche
sofort ges. H. Cramer Nachf. Papierhandlung, Betenst. 19

Laufbursche
gesucht, zuverlässig und stadtkundig.
Wilhelm Maeß, Westenhellweg 83.

Laufbursche
z. Alter v. 14—15 Jahren gesucht. **Richard Hahne,** Gutenbergstraße 77.

Für das Bureau einer Großhandlung wird ein geweckter junger Mann mit Einjähr.-Zeugnis als
Lehrling
gesucht. Schr. Ang. u. L. E. 1754 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Bäcker- und Konditor-
Lehrling
ges. Fr. Köster, Menglede.

Kontorfräulein
zur Bedienung der Schreibmaschine gesucht. Alter 15 bis 18 Jahre. Schriftl. Angebote sind u. G. A. 1758 an d. G.-Anz. D. zu richt.

Kaufmännisches Bureau sucht wegen Erkrankung des jetzigen per sofort od. später gewandtes 73605
Fräulein,
perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, das auch in ähnlich. Stellung länger tätig war. Selbstgeschr. Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten unt. D. L. 1697 an den Gen.-Anz. Dortm.

Selbständige Buchhalterin
für täglich einige Stunden dauernd gesucht. Schr. Angebote unter T. H. 5710 a. den General-Anz. Dortmd.

Kontoristin,
18—20 J. alt, mit guter, flotter Handschrift, sof. gesucht. Schr. Bewerbung. m. Ang. d. Gehaltsanspr. erb. unter K. W. 5748 an den General-Anz. Dortmund.

Gesucht zum sof. Eintritt
Kontoristin
(auch Anfängerin) f. Stenographie, Schreibmaschine u. Empfangnahme v. Zahlungen. Stellung einer Kaution erforderl. Dauernde Posit. Schriftl. Ang. u. O. E. 5731 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche z. 1. Jan. tüchtiger
Kontoristin,
die auch im Verkauf mit tätig sein muß. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erb. **Gust. Schneider, Unna,** Möbel u. Innendekoration.

Rechtsanwalt sucht Maschinenschreiberin, die stenographieren kann. Off. u. M. A. 5715 an den Gen.-Anzeig.

Für einfache **Kontorarbeiten** ein
jung. Mädchen
mit guter Handschrift, welches stenographieren u. Schreibmaschine bedienen kann. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Angabe der Gehaltsansprüche erb unter **R. V. 1759** an den General-Anzeiger.

Tüchtige
Verkäuferin
für feines Herren-Hutgeschäft zur Aushülfe für 19. bis 24. d. Mts. nach auswärts bei hoher Vergütung gesucht. Schr. Ang. u. A. S. 1728 an den Gen.-Anz. D.

Verkäuferin
zur Aushülfe in Schuhbr. gesucht. **Leo Scheer, Lütgendortmund, Wilhelmst. 15**

Zum Eintritt per 1. Januar 1914 werden für eine **Konsum-Anstalt** in Bochum
mehrere tüchtige Verkäuferinnen
gesucht. Angebote sind mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters und der Religion unter B. E. 1745 an den Gen.-Anz. Dortmund zu richten. 74237

Verkäuferin
f. Woll- u. Weißwaren zur Aushülfe gesucht. (74437
Dehne u. Sopp, Herne.

Tüchtige, erfahrene
Verkäuferin
für Kolonialwaren sofort für dauernde Stellung (nicht Aushülfe) gesucht.
Steffens Lebensmittelhaus Dortmund, Adlerstraße 66.

Gehülfinnen u. Lehrmädchen für Costumes gesucht.
Schwanenstraße 1, 2. Etg.

Zur Aushülfe für Weihnachten werden noch einige
tücht. Verkäuferinnen
in verschiedenen Abteilungen eingestellt.
Persönl. Meld. von 8—10 Uhr vormittags.
Warenhaus Theodor Althoff.

Schuhwarenbranche!
Mehrere Damen werden zur **Aushilfe** gesucht. (106589
Kuhstraße 32, pt.

Putz!
Wir suchen **mehrere branchekundige**
Putz-Verkäuferinnen
Geschw. Spiegel, Spezial-Putzgeschäft, Hörde.

Tüchtige
Verkäuferin
für Kolonialwaren per sofort gesucht. 74317
Karl Wildoer, Kaiserstr. 121

Modes.
Tüchtige erste Arbeiterin bei Jahresstellung für bess. und Mittel-Genre gesucht.
Geschw. Kann,
Ratingen-Düsseldorf.

Modistin,
erste Arbeiterin, welche selbständig arbeitet u. schon in fein. Putzgeschäft, als solche tätig war, z. 1. Februar gesucht. Offerten mit Bild u. Zeugnisabschriften erbittet
Karl Wilh. Lott, Lippstadt i. W.

Tüchtige Gehülfinnen für feine Damengarderobe sof. gesucht. Fuhrgabelstr. 4, I.

Für mein Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft suche z. baldigen Eintritt ein
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie.
Josef Bendix, Rheinischestraße.

Suche per sof oder bald ein
Kochlehrfräulein
ohne gegens. Vergütung bei Familienanschluß.
Restaurant Brackmann, Buer i. Westf.

Zum 1. Januar oder spät.
Kochlehrfräulein
auf 1 Jahr ohne gegenseit. Vergütung gesucht.
Bahnhofs-Hotel, Schwelm.

Zur Erlernung des Haushalts, fein. Handarb., Brennen, Schnitzen, Musik, finden **ein oder zwei junge**
Mädchen
freundl. Aufnahme. Pensionspreis halbjährl. 250 M.
Frau Brokmeier, Lemgo i. L., Mittelstr. 78.

Jung. Mädchen
zur Erl. der gutbürgerlich. Küche u. d. Haushalts auf 1 Jahr ohne gegens. Verat. per bald gesucht. Familienanschluß. 74493
Frau Gust. Strohmeyer, Hotel z. Post, Milspe i. W.

Tüchtiges
Büfettfräulein
sofort gesucht. 1 Kochlehrfrl. zum 1. Jan. **Rheinischer Hof Duisburg-Ruhrort.**

Büfettfräulein
sof. gesucht. Gute Zeugn. erford. **Restaur. Buschmann, Herne,** Bahnhofstraße 104.

Einf. Fräulein
zur Stütze u. z. Mitbedien. im Restaurant p. 1. Jan. gesucht. Kaiserstraße 162, II

Köchin gesucht!
Suche für 1. Januar, evtl. früher, eine durchaus tüchtige und zuverläss. Köchin mit guten Zeugnissen.
F. Badi,
Bahnhofs-Restaurat., Neuß.

Suche zum 1. Jan. kräft., in all. Hausarbeiten erfahr.
Mädchen
welch. selbständ. kochen kann gegen hohen Lohn. 73548
Frau Richard Arlt, Herne, Strünkederstraße.

Für kl. Haushalt, 3 Pers., zum 1. Januar zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus gesucht. Etwas Nähen erwünscht.
Hansemannstraße 7, II.

Wegen Krankh. d. jetz. erk.
Mädchen
mit guten Zeugnissen f. kl. Haushalt (2 Pers.) zum 15. Dezember gesucht. Näheres Saarbrückerstraße 31, I. Vorstellen bis 4 Uhr nachm.

Suche z. 1. Jan. 2 tüchtige
Mädchen
eins muß gut kochen können, eins z. Mithed. d. Gäste, geg. hoh. Lohn. Meld. nachmittags von 1—5 Uhr.
Oesterholzstr. 6, im Laden.

Suche z. 1. Januar tücht.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, das gut bürgerlich kocht. Wasch- u. Putzfrau vorhanden. Kronprinzenstraße 51.

Wegen Verheiratung nicht zu jungen
Zweitmädchen
zu Anfang Januar gesucht. Viktoriastraße 34.

Sauberes Dienstmädchen
für alle Hausarbeit per sof. gesucht. Stiftstraße 11.

Tücht. Mädchen
nicht unter 20 Jahren für alle Hausarbeit gesucht. Kaiserstraße 162, 2. Etg.

Dienstmädchen
sofort oder später gesucht. Marienkirchhof 6.

Sofort oder zum 1. Jan. ein tüchtiges (74806
Mädchen
für alle Hausarb. gesucht. **Fr. L. Große-Schmittmann, Dorstfeld.**

Mädchen
f. alle Hausarb. sof. ges. Burgholzstraße 25.

Suche auf sof. o. z. 15. Dez. ein properes, in all. häuslichen Arbeiten erfahrenes
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau Obering. L. Rickelt, Lütgebrückstraße 20.

Für sofort ein ordentlich. **Mädchen**
geg. hohen Lohn für Hausarbeit ges. **Frau Berawerksdirekt. Meyer, Zeche Shamrock, Herne.** 73978

Junges Mädchen
für leichte schriftl. u. häusliche Arbeiten gesucht. Vorstellung von 11 bis 3 Uhr. 106840) Brüderwea 23, part.

Suche sofort **2 tüchtige Dienstmädchen** für alle Arbeit. **Frau Alma Reinicke,** Kaiserstraße 1.

Per sofort ein älteres **tüchtiges Mädchen** oder zur Aushilfe gesucht.
Münsterstraße 64.

Ord. Mädchen zur Aushülfe bei hohem Lohn sof. gesucht. Hansastr. 55, Zigarren.

Flink. saub. Mädchen f. alle Hausarb. ges. Lohn 20—25 Mark. Leipzigerstraße 11.

Für sofort 2 junge **Mädchen**
gesucht. Lortzingstraße 9.

Weg. Heirat des jetzigen zu Anf. Jan. **tüchtig. Mädchen** gesucht. Wittekindstraße 6, p.

Pr. Mädch., 14—16 J. sof. ges. Märkischestraße 131.

14—16jähr. Mädchen sofort gesucht. Kuckelke 82.

Jüngeres, properes **Tagesmädchen**
sofort gesucht.
Wiegand, Blumenstr. 38, I.

Ordtl. **Tagesmädchen** sof. gesucht. Unionstraße 13.

Morgenmädchen
gesucht. Schwanenstr. 80, I.

15-16 jähr. Morgenmädchen
ges. **Bohde,** Leipzigerstr. 17.

Saub. Stunden- od. Morg.-Mädchen gesucht. Hohestr. 8, 2. Etg., Ecke Hohensyburgstr.

Weg. Erkrank. d. jetzigen ein anständ., ehrl. **Morgenmädchen** gesucht.
Schlosserstr. 24, Laden.

Jüngeres Mädchen
für einige Morgenstunden gesucht. Münsterstr. 149, pt.

Jüng. **Morgenmädchen** ges. Gutenbergstr. 57, I. r.

Morgen-Mädchen gesucht. Königswall 87, 2. Etg.

Mädch. f. morg. einige Std. ges. Saarbrückerstr. 64, pt.

Properes Morgenmädchen gesucht. Kaiserstraße 8.

Suche: Zweitmädchen Landmädchen
Ww. Henriette Göbler gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Hellet** Telephon 1547.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Stellen-Angebote

Zeugnis-Abschriften Vervielfältig.
u. Schreibarb. billigst. Fernr. 8514 „Schreibhilfe", Brückstr. 13, I. Et.

5-10 Mk. tägl. zu verdienen Gratis-Auskunft von **A. Fellbach, Bonn a. Rh.**

Stellung d. 2-3mon. Kursus als Buchhalter, ldw. Rechnungsf. Sekretär pp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-Go. 329,** Aeuß. Hallischestr. 22

Guter Nebenverdienst durch Verkauf v. Hamb. Zigarren an Private etc. A. Kauffmann Nachf., Hamburg 36.

Hausierer, a. Dam., z. Verk. d. fert. Wäsche, Schürzen usw. ges. Hoher Verdienst. Wittelsbacherstraße 4, IV.

Herren und Damen
tücht. u. redegewandt, f. eine epochemachende **Neuheit** gesucht. Tägl. Gebrauchsart. Kaution v. 6,25 M. erford. Näh. Kaiserstr. 21, 1. Etg.

Lohnende Stellung bei erstkl. Versicherungs-Gesellschaft, die Leben-, Unfall-, Sterbekass.- u. Feuer-Vers. betreibt, gegen festes Gehalt, Provision u. Spesen sofort zu vergeb. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Offerten u. B. 500 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Händler und Hausierer
für ein. in jed. Hause spiel. leicht verk. Weihnachtsschlager per sofort gesucht.
Jos. Sels, Wissir. 18½.

Erstklassiges Tonwerk Süddeutschlands sucht
I. Vertreter
für Westfalen und Rheinland, der größere Beziehungen hat bei Gußstahl- und Chamotte-Werken.
Schriftliche Angebote unter S. F. 5602 an den General-Anzeiger Dortmund. 105737

Für die Abteilungen **Wohnungs-Ausstattung** suche einen gewissenhaften, tüchtigen (74443
Innen-Dekorateur
der auch gutes Verkaufstalent und vorzügliche Branchekenntnisse in **Teppichen, Gardinen u. Möbeln** besitzen muß. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsang. und Zeugnisabschriften erbeten an
Hermann Kornblum
Modernes Kaufhaus **Hagen i. W.**

Von dem Direktionsbureau großer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft wird zum baldigen Eintritt (spätestens 1. Januar) ein gewandter junger 74401
Bureau-Diener
gesucht. Gefordert wird gründliche Kenntnis der Registratur und Expedition, geboten wird steigerungsfähiges Gehalt und bei bewiesenen Leistungen Lebensstellung. Bewerbung mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften und Angabe von Ref. unt. **D. 1504** an die Annoncen-Expedition **Karl Mestemacher, Dortmund,** Hansastraße 86.

Zur Aushülfe für Weihnachten werden noch einige
jüngere Laufburschen
eingestellt.
Persönl. Meld. von 8—10 Uhr vormittags.
Warenhaus Theodor Althoff.

Evgl. Haushälterin
gesucht. Dieselbe muß allein und gut kochen, backen und eink., feinere Zimmerarbeit und zu bügeln verstehen. Eintritt Januar. Gehalt 40 Mark. Mädchen vorh. Ausführl. Meldg. mit Zeugnisabschriften an **Frau Fabrikbesitz. Hoinkis, Annen i. W.**

Witmann mit 2 Kindern. 1—8 Jahre, sucht eine kath.
Haushälterin
z. 15. Dez. Off. u. W. D. 15 an **J. Bonhage, Herne.**

Haushälterin
sof. gesucht, wo Frau fehlt, von 35—45 J., evgl., habe 3 Kinder, 9, 11, 14 J. H. **Behring,** Stat. **Lütgendortmund,** Bismarckstraße 93.

Gew. Mädchen sind f. einige Tage zu beschäftigen bei **Kakao Comp. Th. Reichardt,** Westenhellweg 80.

Jüng. Mädchen z. Anlernen für kleine Druckerei gesucht. Lütgebrückstraße 18.

Einlegerin
sofort gesucht. (74474
Marienkirchhof 6.

Spülmädchen
gesucht. Lessingstraße 48.

Frau od. Mädchen zum Brötchentragen gesucht. Münsterstraße 68.

Mädchen z. Milchtragen ges. Stahlwerkstraße 76.

Propere Waschfrau gesucht. Wißstraße 36, 2. Etg.

Stellen-Gesuche

Vertrauensposition!
Aelt., selbständ., durchaus zuverlässig, vielseitig erfahrener bilanzsicherer
Buchhalter und Kaufmann,
dem erstklass. Referenzen u. beste Zeugn. zur Seite steh. sucht in **Dortmund zum 1. Januar 1914** anderweitige, eventl. Lebensstellung.
Gütige Anfr u. Nr. 62038 an d. Gen.-Anz. Dtm. erb.

Privatbeamter, 10 Jahre in durchaus selbständ. Stellg., der **deutsch. u. poln. Sprache** in Wort u. Schrift vollständ. mächtig, in Arbeiterkreisen gut eingef., wünscht sich zu verändern u. sucht ähnliche
Vertrauens-Stellung
in welch. Spezialkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Off. mit Gehaltsang. u. D. M. 6908 an Gen.-Anz. Dtm.

Tüchtiger
junger Mann
sucht per 1. Jan. Stellung in einem **Delikatessen-** und Aufschnittgeschäft. (106779
Hans Günther, Lippstadt, Lampestraße 40.

Junger Mann
sucht, per sofort oder 1. Januar 1914, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellg. in Fahrrad-, Nähmaschinen- oder Eisenwarengeschäft.
Schr. Ang. u. H. L. 1755 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. anständ. Mann sucht sof. Beschäftigung in Fabrik oder Geschäft. Meld. erbet. **Brockmann,** Priorstraße.

Anst. jg. Mann, zu allem verwendbar, sucht Beschäftig. **Wiaba,** Kraustr. 13, II., l.

Junger gebienter Mann, 25 J., f. **Vertrauensst.** irg. w. Art. Tadell. Zeugn. vorh. Wo sagt d. Geschft. 106628

Chauffeur,
24 J., ledig, Fahrschein 3 b, sucht Stell., Privat- o. Geschäftswagen. Schr. Ang. u. S. G. 5721 a. G.-A. Dtm.

Ja. Mann, 32 Jahre alt, verheir., sucht Stelle als
herrsch. Kutscher
auf dem Lande.
Schr. Ang. u. F. W. 6888 an den Gen.-Anz., Dortm.

Tücht. Sattler u. Polsterer 26 J., f. Stell. auf Brauerei oder größerem Werk.
Schr. Ang. u. E. R. 5696 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiger Oberbau-Schachtmeister
früher **Rottenführer,** sucht sof. Stella. Off. u. C. D. **100 postlag. Langendreer.**

Strebsamer, selbständig. **Bäckergeselle** mit gut. Zeugnissen sucht sofort Stellung.
Schr. Ang. u. H. H. 5699 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jung. Mann, 15 J., sucht sof. Stelle als **Kellnerlehrling.** Vers. war ¾ Jahre i. Wirtschaftsbetr. tätig. Off. unter K. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg. in Soest.

Verkäuferin, 21 J. alt, ev., sucht Stell. Febr. o. spät. in **Kol.-, u. Delik.-Gesch.** Selb. f. i. Haush. helf. Off. u. F. M. 6909 an d. G.-Anz. D.

Jüngere Verkäuferin sucht St. i. bess. Kolonialw.-Geschäft evtl. z. Aushülfe. Schr. Ang. u. E. H., Lindenhorst, Dortmunderstr. 17.

Tüchtige Schneiderin
sucht sof. od. sp. Stell. als **Direktrice.** Schr. Ang. u. D. E. 6911 a. d. Gen.-Anz.

Weißnäherin sucht Stell. z. We.nähen, Ausbessern u. Maschinenstopfen außer dem Hause.
Union-Vorstadt, B.-str. 10.

Jg. bess. **Mädchen** sucht Stellung in Café u. Konditorei od. als Stütze am Büfett u. Wirtschaft. Fam.-Anschluß, freie Station.
Schr. Ang. u. F. G. 5745 an den Gen.-Anz. Dortm.

22jähr. Mädchen u. ausw. sucht Stelle zum sofortigen Eintritt als (106587
Köchin oder Erstmädchen.
Zu erfragen bei **Bäcker,** Oesterholzstraße 12, 1. Etg.

Gebildetes Fräulein
perf. im Kochen, sowie in allen Zweigen des Haush. erfahren, mit besten Zeugn., sucht per sofort oder später Stellung zur **Führung** eines frauenlosen Haushaltes.
Offerten erbeten unter **R. R.,** Baerstraße 5, part.

Bess. Mädchen, 20 J., sucht Stelle in Privathaush., wo Gelegenheit geb., sich im Kochen zu vervollkommnen.
Off. u. A. B. 463 an die Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Bess. Witwe, perf. i. Kochen w. St. als **Hausdame.**
Schr. Ang. u. O. C. 5729 an den Gen.-Anz., Dortm.

Ja. kr. Mädchen v. Ostpr. sucht sof. od. z. 15. Aushilfestr. Flensburgerstr. 6, II.

19jähr. Mädchen v. ausw. sucht Stellung sofort. Wambelerstraße 44.

Mädchen v. ausw., 19 J., sucht Stell. sof. **Dorstfeld,** Hellweg 30a, 1. Etage.

Propere Frau sucht **Wasch- und Putzstelle.** Richardstr. 20 2. Etg., Postkarte genügt.

Alleinst. Frau sucht sofort **Wasch- u. Putzstelle.** Oesterm ärschstr. 27, 3. Etg. l.

Wasch- und Putzfrau sucht Stelle. Weberstraße 18a.

Witwe f. Wasch- u. Putzst. Kruse, Nordstraße 46, III.

Frau sucht St. z. Büro zu reinig. 1. Kampstr. 79, III.

J. Frau f. Wasch- u. Putzst. Karte gen. Zimmerst. 24, III

Saub. Mädchen f. Wasch- u. Putzstelle, Kesselstr. 71, pt., l.

Mädch. such. Stelle
für Küche u. z. Bedienen, Stütze, Servierfräul., Haushälterin, Beiköchin, Köchin f. Privat u. Restaurant, Mädch. zu 2 Pers., zu 1 Herrn, Hotel- u. Landmädch.
Frau Gertrud Maagh, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gerberstr. 11. Tel. 196.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. f. MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Kl. Lager od. Werkstatt, hell u. trock., evtl. m. Pferdestall, zu verm. Sedanstraße 9.

Werkstelle mit elektr. Licht u. Kraft, auch als **Lager** per 1. Jan. od. spät. z. vm. Flensburgerstraße 14.

In günstiger Lage schöne trockene 70912
Lagerräume
für jeal. Geschäft geeignet, preiswert sofort zu verm. Näher. Münsterstr. 92, II. Telephon 5118.

Mod. Ladenlokal in prima Lage, Monat 50 Mk. Näh. **Meyer,** Heroldstraße 10.

Ladenlokal
(Eckhaus) in Scharnhorst, dir. vor d. Kolonie Scharnhorst gelea., f. jed. Gesch. geeign., per sof. od. spät. zu verm. Näh. **Karl Korte,** Bougesch., **Lütgendortmund.**

Verschiedene
Ladenlokale
per sofort und später Ecke **Münster-Mallinckrodtstr.** zu verm., desgleichen 18×5 m große **Werkstatt.** Näheres dortsl. Zigarrengeschäft **Althoff,** Fernsprecher 3996.

In **Witten,** gegenüber d. Hauptpostamte, ist sof. od. später geräumiges
Ladenlokal
für jedes Geschäft, auch Büro geeignet, bill. zu vermieten. Näheres in dem betreff. Hause Poststr. 6. pt.

Läden Geschäfts-Etagen
Büroräume
in Lage, Westenhellweg, Ostenhellweg, Brück-, Betten-Hansa-, Münsterstraße, Königswall 2c., in jeder Größe und Preislage.
Lagerräume, Werkstellen u. Stallungen, teils mit, teils ohne Wohnungen.
Näheres durch den
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus
Hansastr. 57 Fernruf 3228

Großes Ladenlokal mit klein. Kontor
u. anschließ. groß. Lagerzim., zu allen größ. Geschäften, besond. fertige Garderobe, Putz, Schuhwaren od. Drogerie sehr geeignet, gute Lage in Castrop, vis-à-vis der evgl. Kirche, ist mit od. ohne Wohnung sofort zu vermieten.
Jakob Wagner, Castrop.

Vier große, helle
Büroräume
sofort oder später zu vermieten. 68784
Näheres Feldstr. 27, l., r.

Herrsch. 1. Etage
besteh. aus 6 Räumen nebst Küche u. all. Zubehör, vollständig renoviert, per sof. o. 1. Jan. zu vermieten. Näh. Kronprinzenstraße 103.

Zum 1. 4. 1914 **Part.- oder 1. Etg., 6 Räume** m. Hofraum f. gesch. Zw. o. Büro a. vm. Off. u. **R. F.** 5732 an den Gen.-Anz., Dortm.

Abg. 1. Etage
von 5 Zimmern, m. allem Zubehör, einschl. Badeeinricht., z. 1. 1. 14 preisw. zu verm. Staufenstr. 55, part.

Eine abgeschlossene
Etage
von 5 Räumen, mit Gas, elektr. Licht u. großer Veranda, per 1. Jan. zu vm. **S. Herzfeld,** Münsterstr. 64.

Zu vermiet. sof. Ostenhellweg 15, l., Ecke Rosenthal,
5 Zimmer
u. Zubeh., passend bes. für Arzt oder Zahnarzt. 74395) **Dr. Frank II.**

Zwei 4 Zimmer-Wohnungen
1. u. 2. Etage, mit allen Bequemlichk., per 1. Jan. 1914 Landgrafenstraße 127, Ecke Wittekindstr., zu verm.
Näh. **Architekt Och, Lammerding,** Prinzenstraße 13.

Wohnung,
4 Zim., abg., nebst Mans., Koch-, Leuchtgas u. Zubeh., in der Nähe des Hauptbhfs. in bess. Hause sofort o. spät. zu verm. Preis 530 Mark.
Näh. Krimstraße 7, II.

Schöne Wohnung
von 4 Zim., Gas u. elektr. Licht od. 2mal 2 Zim., an ruh. Leute per Jan. o. spät. zu verm. Burgholzstr. 36, II.

Part.-Wohnung, abgeschl., 4 Zimmer, 1 Mans., der Neuzeit entspr., z. 1. April zu vm. Redienbacherst. 22.

4 abgeschl. Zim., 2. Etg., 1. zu verm. Feldst. 51, l.

1. Etage, abg.:
3 Zim. u. Küche, 1 Boden, elektr. u. Kochgas, verzugshalb. z. 1. Jan. od. später zu vermiet. Ardenstr. 86.

Abg. 3 Zimmer-Wohnung
von der Goltstr., p. 1. Jan. zu verm. Kaiserstr. 162, II

Hohestr. 173, a. Stein. Turm, 3 **Zim.-Wohn.,** mod., 2. u. 3. Etg., zu 350 u. 360 Mk. p. 1. Januar zu vermieten. Näheres 1. Etage.

Josefstr. 22. 3 Zim. z. 1. Januar zu vermieten.

3 Zimmer per sof. o. später z. vm. 2. Kampstr. 94.

Abg. 3 Zimm., III., Körner Hellweg 32½, per 1. Jan. Zu erfr. Amalienstr. 10.

3 Zimmer-Wohnung zum 1. Januar zu vermieten. Schützenstraße 132.

Abgeschl. 3 Zimmer-Wohnung, Neuer Graben 51 in herrschaftl. Hause, 4 Etg., an kl. Fam. p. Jan. zu verm. Näh. Münsterstr. 133½

Fortzugsh. sch. 2. Etage, 3 Zim. u. Küche, z. 1. Jan. od. Febr. z. v. Ackerstr. 20.

Sch. 3 Zimmer-Wohnung (auch mit Stall) in Eving, Nähe Fredenbaum 1. Jan. zu vermieten.
Näh. Fliederstr. 44, pt.

Wohnungen 1, 2, 3 u. 4 Z., sof. oder Januar zu verm. Kirchenstraße 17.

2 gr. u. 2 kl. Zimmer
nur an ruhige Fam. zu vermieten. Heckenstraße 7.

2 leere Zimm. im Hochpart. sow. als Büros als auch für einz. Herren sehr geeignet, per 1. 1. 14 zu vermieten. Königswall 80.

2 Zim. an ruh. L. z. 1. Jan. zu vm. Leopoldstr. 50, I.

2 Zimmer in bess. Hause z. 1. Jan. zu vermieten. Düsseldorferstraße 20.

2 gr. sch. mbl. Z. m. 1 u. 2 B. z. vm. Bremerstr. 7, I, l.

2 sch. Parterre-z. m. kl. Fam. für 16 **Mk. Randhaus,** Ackerstr. 25½, l.

Rheinischestraße 198
1 großes Zimmer, 1. Et., an alleinsteh. ordentl. Frau sofort zu vermieten.

1 leeres Zimm. a. alleinst. ord. Frau z. 1. Jan. zu vm. Flensburgerstr. 6, part. r.

1 Zim. an Hrn. o. Dame f. o. sp. zu vm. Nordst. 2, l.

Rheinischestraße 196
2 Mansarden an kleine Familie **zu vermieten.**

3 sch. Mans.-Zim. 1. Jan. z. verm. Kielstr. 9, part.

1 sch. Mans.-Zim. per sof. oder später an 1 Person z. verm. Rheinischestraße 14.

2 Mans.-Zim. z. 1. Jan. zu vermieten. Rimmerstr. 27.

2 sch. Mans.-Zimm. 1. Jan. zu verm. Düppelstr. 43.

2 schöne große Mans. an kl. Fam. z. 1. 1. zu vermieten. **M. Heumann,** Josefst. 4, II

Für Reisende!
Mbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstraße 11.

Frdl. möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu vermiet. Dresdenerstraße 10, l.

Wohn- u. Schlafzimmer m. Schreibtisch u. elektr. Licht. Preis 40 Mk. zu vermieten. Beurhausstr. 25, Tel. 1809.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafzimmer in bess. Hause sof. oder später zu verm. Näh. 1. Kampstraße 80, Laden.

Frdl. groß. Zimmer mit 2 Betten, monatlich 60 Mk., mit ganz. Pens. sof. zu vm. Münsterstr. 84, 2. Etage.

Sehr schön möbl. Zimmer mit voller Pension zu verm. 106410 Viktoriastraße 4.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. zu vm. Friedrichstr. 57, II., an der Beurhausstraße.

Bess. möbl. Zimm. sof. od. später preiswert zu vermiet. Lindemannstr. 28, 2. Etg.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer mit Morgenkaffee sof. bill. z. verm. Lübeckerstr. 42, part.

Einf. möbl. Zimmer am Nordausgang d. Hauptbahnh. zu vm. Roßstraße 21

Frdl. möbl. Part.-Zim. mit Pens. zu vm. Uebelgönne 25, Nähe Union u. Körnerplatz.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim., auch einzeln, zu vermieten. Prinzenstr. 15½, 3. Etg.

Möbl. Zim., 1 u. 2 Betten, Kochgelegenheit, zu vermiet. Kielstraße 22.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Nähe Union u. Hauptbahnhof. Uebelgönne 5, 1. Etg.

Frdl. möbl. Zimm., elektr. Licht, Nähe Hauptbahnhof. **Lippe,** Kavellenstraße 13.

Sep. freundl. mbl. Zimmer zu vermieten. Moritzgasse 3, 1 Etg. r., am Ostenhellweg.

Frdl. mbl. Zimm. m. Morgenkaffee bill. zu vermiet. Wilhelmstraße 47.

Frdl. gut möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 64, 1. Etg.

Mbl. Zimm. f. a. H. H. zu verm. Prinzenstr. 17, **part.**

Gut möbl. Zimmer frei. Freimann, Brückstraße 13.

Mbl. Zimm. zu verm. Münsterstraße 96, II. gradeaus.

Schön möbl. heizb. Zim. m. 2 Betten. Münsterstr. 68, II

Zim., 2 Betten a. Herrn o. Dam. z. v. Weberstr. 28, II

Schön möbl. Part.-Zim. a. D. z. vm. Staufenstr. 53.

Frdl. mbl. Zimmer sof. zu verm. Münsterstr. 75, III.

Möbl. Z., 2 B., a. 2 H. m. Pens. z. v. Hohestr. 18, II.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Saarbrückerstr. 40, 1. Etg.

Mbl. Zim. m. Pens. an 2 H. zu vm. Sonnenscheinsgasse 8

Herr zum Mitbewohn. ges. Münsterstr. 75, 1. Etage.

Mbl. Part.-Zim. f. 1 Mann, Woche 3.50. Alfenstr. 43.

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Delmarstraße 11.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Münsterstraße 17, 1. Et.

Mbl. Zim. m. Pens. u. sep. Eing. Saarbrückerstr. 1, II.

Eleg. mbl. Z. a. 1 o. 2 H. m. P. z. v. Kaiserstr. 26, II.

Gut mbl. Zim. sof. od. spät. zu vm. Burgmundast. 15, II.r.

2 möbl. Zimmer frei. Bissenkamp 7, Toreing., I.

Einf. möbl. Zimmer. Lange, Lübeckerstraße 4, 3. Etage.

Mbl. P.-Zim. a. H. od. D. z. vm. Stolzestr. 25, part.

Möbl. Zim. an H. od. D. z. verm. Brunnenstr. 16, 4. E.

Sep. prop. Zim. m. 2 Bett. sof. zu vm. Uhlandst. 25, II.

Möbl. Manf. m. od. ohne Pens. fr. Hohlgerweg 21, II.

Möbl. Zim. mit Pens. z. v. Kapellenstr. 4, n. Hauptbhf.

Frdl. möbl. Z. mit H. u. Wasserl. zu verm. Bremerstr. 7, I. l.

M. Z. Hohensyburgst. 52, II.

Mbl. Zim. z. vm. Helle 8, I.

Ef. mbl. Z. Lambachstr. 26.

Einf. m. Z. Breitegasse 2, II.

Sep. einf. Z. Kielst. 36, II

Fr. hzb. Z. Thomasst. 22, I.

Möbl. Z. z. v. Schillerstr. 79

Ef. m. Z. z. vm. Adolfstr. 5

Einf. m. Z. Augustastr. 7, I.

2 ord. L. erb. pr. Schlafst., ev. v. **Logis.** Adolfstr. 8, pt.

Schlafst. 1. Kampstr. 41, III

Schlfst. frei. Bischofsgasse 3.

Pr. Schlfst. Gerberstr. 8a.

2 Schlafst. fr. Sedanstr. 9.

Schlafst. Stubengasse 22.

Schlafst. Thomasstr. 18, p.

Schlafst. fr. Langest. 56, III.

Schlafst. frei, Kielstr. 48, I.

Schlafst. Kimmerstr. 24, III.

Anständ. Mann kann sof. Kost und Logis erhalten. Alfenstr. 35½, I.

Kost und Logis frei. Friedrichstraße 8, part.

K. u. L. 1. Kampst. 118, III. r

Kost u. L. Zimmerstr. 8, L.

Log. Rheinischest. 104, II. r.

K. u. L. Schwanenwall 9 pt.

Kost u. Logis. Alfenstr. 13

Vorzügl. Mittagstisch i. A. 70 Pfg. empf. **Christl. Holtviz,** Wilhelmstraße 49.

Guter Mittagtisch a. 80 Pf. Hohestraße 18, 2. Etg.

Miets-Gesuche

Schönes Einfamilienhaus
mit Garten z. 1. Jan. od. 1. Febr. in d. Nähe von Dortmund zu mieten ges. (Aachenerstr. 16. Tel. 3865.

Eckladen
od. **2 nebeneinand. liegende Läden** für Drogen, Farben u. Kolonialw. im Hoeschgebiet p. 1. 4. 14 od. spät. gesucht. Schr. Ang. u. O. D. 5695 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Kutscherwohnung. Stall. u. Remise zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. H. U. 5746 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Werkstelle oder Lagerraum in der Nähe vom Steinplatz zum 1. Januar gesucht. Schr. Ang. u. N. A. 5739 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Herrschaftliche 1. oder 2. Etage,
5—6 Zimm., Küche, Bad u. Zubehör, mögl. im Süd., von klein. Familie (3 Pers.) zu mieten gesucht. Schr. Ang. mit näh. Ang. u. Preis u. N. O. 6901 an den G.-Anz.

Abg. 4 Zimm.-Wohn. **od. 3 gr. Zimm.** mit schön. Mans., el. L. u. Kochgas, z. 1. Jan. v. ruh. Beamtenf. (1 Kind) Nähe Borsigplatz ges. Gefl. Off. m. Preis u. D. P. 5718 a. d. G.-A. D.

Wohnung
von 4—5 Zimmern i. südl. Stadtteil z. 1. April gesucht. Schr. Ang. m. Preisang. unter **L. F. 1756** an den General-Anzeiger Dortmd.

Beamt. mit 1 erw. Kind s. z. 1. April **abgeschl. Etage von 4—5 Zim. inkl. Küche.** Schr. Ang. m. Pr. u. G. S. 5562 an den Gen.-Anz. D.

Brautpaar (Beamter) s. zum 1. April eine **4 Zim.-Wohnung** nebst Bad in vornehmem Hause im Süden oder Osten der Stadt. Schr. Ang. u. **U. J. 5723** an den Gen.-Anz., Dortm.

Schneiderm. s. z. 1. April **abgeschl 4 Zim. m. od. ohne Mans.,** wo Koch- u. Leuchtg. vorh. Nähe Hauptbahnhof. Schr. Ang. m. Pr. u. **M. A. 5750** an den Gen.-Anz. D.

Beamt. mit 1 erw. Kind s. zum 1. April **abgeschlossene Etage v. 3 Zim., Küche u. Badezim.** Schr. Ang. m. Pr. u. **J. U. 5735** an den Gen.-Anz. D.

Kinderl. Ehep. sucht zum 1. Febr. evtl. sp. mod. **3 Z.-Wohn.** Off. m. Preis unt. **A. N. 5692** an d. G.-A. D.

Ja. Ehepaar o. K. sucht **Wohn.** z. 15. Dez. o. 1. Jan. Schriftl. Ang. u. **D. P. 5730** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wohn. v. Küche u. 3—5 Z. Mittelp. d. St., z. 1. 1. 14 ges. Ang. m. Pr. u. **L. W. 5737** an Gen.-Anz. Dortm.

Alleinst. mittl. Postbeamter s. **3-Zim.-Wohn.** z. 1. Jan. Schr. Ang. u. **R. E. 5743** an den Gen.-Anz. Dortm.

Abg. Etage, 3 Zimm. u. Küche per 1. Jan. od. sof. v. kinderl. jung. Ehepaar gesucht. Höchstpreis M. 500. Off. u. **K. F. 681** a. Fil.-Exped. Sonnenstraße 74.

3 Zim.-Wohnung z. 1. Jan. im Norden gesucht. Schr. Ang. m. Pr. u. **K. O. 464** a. Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Wohnung
v. 2—3 Räumen z. 1. Jan. von R. Fam. (Beamter) mögl. im Süden d. Stadt. gesucht. Off. u. **B. D. 5740** an den Gen.-Anz. Dortm.

Junges Ehepaar sucht **2 Zim.,** abgeschl. per sofort. Schr. Ang. u. **D. D. 5742** an den Gen.-Anz. Dortm.

Junge Witwe ohne Kind. sucht eine **2 Zim.-Wohn.** m. sep. Eing. Off. u. **T. H. 5734** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ich suche für e. solid. und auterzog. 18jähr. j. Mann
Unterkunft
mit voller Verpflegung in e. bess. Familie. Schriftl. Angebote erbittet **Friedrich Steffen,** Hofbuchhändler.

Akad. Beamter sucht zum 1. Januar **zwei gut möbl. Zimmer.** Norden ausgeschl. Schriftl. Ang. u. **R. B. 5704** an den Gen.-Ana. Dortm.

Ehep. sucht heizb. **mbl. Zim.** Schr. Ang. u. **O. C. 5752** an den Gen.-Anz. Dortm.

2 möbl. Zimmer in ruh. Hause im Osten oder Süd., mit oder ohne Pension zum 15. Dez. oder 1. Jan. zu mieten gesucht. Schr. Ang. mit Preis unter **R. L. 5726** an den Gen.-Ana. Dortm.

Bess. Handw. sucht dauernd **ungen. möbl. Zimm.** Schr. Ang. m. Pr. u. **F. R. 5720** an den Gen.-Ana. Dortm.

Kaufm. sucht z. 1. Jan. einf. **mbl. Zim.** evtl. mit Mittagtisch bei kleiner Familie. Preisoff. u. **Bayern Nr. 6906** an den Gen.-Anz. Dortm.

Möbl. Zim. ev. m. v. Pens. gesucht Nähe Hauptbahnhof. Schr. Ang. u. **O. E. 5719** an den Gen.-Anz. Dortm.

Verschiedenes

Näherin sucht Kunden auß. dem Hause. **Ministerstand,** Lütgowitraße 8, part.

Haben Sie alte Federn, knüpfe ich Ihnen elegante Pleureusen daraus. Reinigung und Färberei. Die billigst. Preise. Hüte w. in m. Atelier f. 50—80 Pfg. eleg. garniert. **Piotrowski,** Münsterstraße 99.

Bautechniker fert. Zeichn., Kostenanschl., Abrechn. sowie alle schriftl. u. zeichn. Arb. Schr. Ang. u. **O. C. 5717** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Klavierstimmer gesucht. Klosterstraße 6, part.

Kostüme, Röcke, Blusen w. gutsitz. u. zu bill. Preisen angefertigt. Stolzestr. 13.

Damen- und Kindergarderobe
fertigt gut und preiswert an **E. Merkert,** Stiftstr. 11.

Für billiges Geld
Reparaturen und Stimmungen
aller Art **Instrumente: Zithern, Bandoneons, Pianos und Harmoniums.**
Georg Engert, Reparateur, Düppelstraße 51, 2. Et.

Suche **Kundsch. i. Waschen u. Bügeln. H. Waltemathe, Dorstfeld,** Hellweg 30a.

Frl. f. Heimarbeit im Nähen. H. Waltemathe, Dorstfeld, Hellweg 30a.

Aufpolstern Sofas, Matratzen in u. außer dem Hause. Karte genügt. **H. Deventer,** Westenhellweg 13, II.

Gänsefedern billig
liefert franko stiel- u. staubfrei, schneeweiß, daunenreich, per Pfd. 1.50 Mk., dieselben ff. geschlissen 2.40 Mk. (Muster gratis). **Schneier, Muslowitz 7.** (Schlesien.)

Rud. Korpjun,
Spezialist für Massage jed. Art für Damen u. Herren. Dortm., nur Weberstr. 18.
Masseuse ärztl. gepr.
Westenhellweg 138, 2. Etage

Erfahrener Kaufmann in leitender Stellung übernimmt nebenamtlich (106049
Einrichtung und Führung von Büchern, Revisionen, Korrespondenz in fremden Sprachen u. s. w.
Schr. Anfragen unter **Z. L. 5714** an den Gen.-Ans., Dortmund.

Nähmaschinen
erstklassige, deutsche Fabrikate, in vollendeter Ausführung, mit großen Neuerungen, sowie **Stick- und Stopf-Einrichtungen** versehen. **30—40 Mk. können Sie sparen,** wenn Sie eine **Nähmaschine ohne Reisenden od. Agenten beziehen. Ich biete Ihnen wirkliche Vorteile!** Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. Reparaturen billigst u. sachgemäß; dieselben werden ohne Berechnung abgeholt und zurückgebracht.
Gebrauchte Maschinen von 8 Mk. an.
Besichtigen Sie meine Weihnachts-Ausstellung
Kinder-Nähmaschinen entzückende Neuheiten!
1.15, 1.80, 2.25, 2.40, 3.00, 6.50, 12.00, 15.00.
Herren-, Damen- sowie Kinder-Räder
die bekannt billigen Weihnachtspreise. Teilzahlung gestattet.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Spezial-Haus
C. Schlüter, Dortmund
en gros en detail
Fernruf 2096 **Andreasstraße 4,** am Steinplatz

Geld sofort auf Waren aller Branchen Lombard-Gesellsch. **Fink & Co Dortmund** Münchenwordt 4 Telephon 2217. Beleihung u. Lagerung v. Handelsw. jegl. Art. Beleihung u. Kauf von Erbschaften. Besorgung von Hypotheken. Schnellste Erledigung · Höchste Beleihung · Strengste Diskret.

Unser
Weihnachts-Verkauf
bietet fortgesetzt die größten Vorteile,

Seide ist ein beliebter Geschenkartikel
ein Posten 100 cm breite weiche Messalineware . . . . Meter **3.75**
ein Posten Pailletteseide, alle Farben . . . . Meter **1.48**

Sämtliche Kleiderstoffreste und Blousenstoffe
darunter die allerbesten Qualitäten bis 50% im Preise ermäßigt.

Neu eingetroffen:
Ein Posten schwarze u. farbige **Sammetreste** nur Ia. Körperqualitäten per Meter **1.95**

Taschentücher für Kinder bunt und auch farbig **10 u. 7 Pf.**
Taschentücher für Damen weiß Batist mit Hohlsaum . . . . Stück **15 Pf.**
Ein Posten weiße und farbige Zierschürzen . . . . 95 Pf.
Ein Posten Servierschürzen 3.50, 2.25, 1.75, **1.35**

Damenwäsche
Hemden, Beinkleider, Nachthemden, Unterröcke in vielen Ausführungen und Qualitäten **spottbillig.**

Vorteilhafte Bett- u. Tischwäsche
Ein Posten **Kissenbezüge** Ia. Hemdentuch mit ausgebogten Zacken in vielen Ausführungen Stück **1.10, 95 Pf.**

Als Geschenk sehr geeignet
schwarze u. weiße Hutfedern
bis Weihnachten mit 20% **Rabatt!**

Pelze in großer Auswahl. Skunks, Nerzmurmel, Feh, Alaska-Fuchs, Muffion, Tibet, Seal, Bisam, usw.
alle Preislagen spottbillig.



Auf Kredit
Kredit überall hin. Rücksicht bei Notfällen
Anzüge Paletots Ulster

gute Waren	billige Preise.
von 10—18 Mk.	Anzahlung 3 Mk.
von 20—28 Mk.	Anzahlung 5 Mk.
von 30—38 Mk.	Anzahlung 7 Mk.
von 40—52 Mk.	Anzahlung 10 Mk.

Für Damen
Elegante Kostüme, Mäntel Frauenpaletots, Röcke, — Blusen, Pelze. —

Preis	14	22	30	42 Mk
Anzahlung	3	4	6	8 Mk.

S. Osswald
I. Kampstrasse 72.
Bei Vorzeigen dieses Inserats **10% Rabatt** Monatsraten von 3 Mk

Taschen-Uhren
kaufen Sie bei uns bekanntlich
sehr gut u. billig!
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36-38 **Dortmund** Nicolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando.

Das beste Weihnachtsgeschenk: Eine elektrische Taschenlampe.

Reichstag und Kriegsminister.

Zu dem scharfen Gegensatz zwischen Reichstag und Kriegsminister bringt die „Vossische Ztg." folgenden Artikel:

Der Reichstag hat am Donnerstag die Anträge Ablaß und Albrecht angenommen, die dem Reichskanzler sein Mißfallen aussprechen, aber es braucht kaum betont zu werden, daß er das Gleiche auch dem Kriegsminister gegenüber getan hätte, wenn die Reichsverfassung eine Möglichkeit dazu bieten würde. Denn Herr v. Falkenhayn, der erst seit wenigen Monaten sein Amt bekleidet, hat wesentlich zu all den Irrungen der letzten Tage beigetragen.

Gewiß war in Zabern viel zu spät eingegriffen worden, die Militärbehörden hatten gewartet, bis aus einem Zwischenfall lokaler Natur eine Reichs- und Staatsangelegenheit geworden war, aber diese Fehler waren noch gut zu machen, wenn Herr v. Falkenhayn nicht nur theoretisch preisgab, was sich nicht mehr verteidigen ließ, sondern den festen Willen betonte, den Gesetzen Achtung zu verschaffen und für Ausschreitungen, die er ja nicht ableugnete, eine ausreichende Sühne zu erwirken. Er konnte das umso eher versprechen, als die kaiserlichen Telegramme ihm bekannt waren, die lediglich das angeordnet hatten, was der Reichstag erst später verlangte. Statt dessen betonte er

in ganz überflüssiger Schärfe,

daß der Rock des Königs geschützt werden müsse. Selbstverständlichkeiten, die niemand bestritten hatte. Daß die Zivilisten bestraft werden, die sich zu Beleidigungen von Offizieren haben hinreißen lassen, stand ohnedies fest, auch ist das Vertrauen zu unseren Richtern im allgemeinen wohl groß genug, um in dieser Hinsicht keine Zweifel aufkommen zu lassen. Dieses Vertrauen hätte auch der Kriegsminister haben dürfen.

Wesentlich anders aber steht es mit der Militärjustiz. Was sich hinter den meist hermetisch verschlossenen Türen der Kriegsgerichte vollzieht, dringt nur selten in die Oeffentlichkeit, und

diese oft bekämpfte Geheimniskrämerei

ist nicht geeignet, ein einmal entstandenes Mißtrauen zu zerstreuen. Auch ist das Militärstrafgesetzbuch, das hat das Erfurter Urteil erst kürzlich wieder bewiesen, reichlich reformbedürftig. Schon aus diesen Gründen mußten die Strafen bekannt gegeben werden, die über den Leutnant verhängt worden waren und ob und in welcher Form Anklage gegen den Obersten erhoben werden sollte. Der Kriegsminister aber verschanzte sich noch am Mittwoch hinter das Amtsgeheimnis, während am Sonnabend die „Nordd. Allg. Ztg." der Oeffentlichkeit reinen Wein einschenken durfte. Man brauchte am Mittwoch nur die Maßnahmen mitzuteilen, die der Kaiser angeordnet hatte, um das Parlament zufrieden zu stellen. Der Kriegsminister aber schlug einen Ton an, der gar nicht mit dem zu vereinbaren ist, was wir jetzt als die Anschauung des Kaisers kennen.

Herr v. Falkenhayn kam aus Donaueschingen und trat demselben Reichstage, dessen letzte Tat die Bewilligung der größten Militärvorlage war, die je ein Parlament beschlossen hat, mit einer Mißachtung entgegen, die die Vertreter des deutschen Volkes einfach nicht hinnehmen konnten. War es ein Wunder, daß man in diesem Augenblicke mit Sorge nach dem Schloß des Fürstenbergers sah? Der Reichstag konnte gar nicht annehmen, daß der Träger der Krone mit ihm einig war in der Beurteilung und das heißt der Verurteilung dessen, was von seiten des Militärs in Zabern geschehen war.

Es ist eine schwere Schuld des Kriegsministers,

daß er hier eine unberechtigte Sorge hervorgerufen hat. Hätte er mitgeteilt, daß das 99. Regiment seine Garnison vorübergehend verläßt, um Reibungen zu vermeiden, daß jede Gesetzesverletzung streng geahndet werden soll, das deutsche Volk hätte dem Kaiser dafür Dank gewußt und in Vertrauen den Ausgang der kriegsgerichtlichen Untersuchung abgewartet.

Der Kaiser hat dem Statthalter der Reichslande durch eine Willensäußerung feste Gewähr dafür gegeben, **„daß die verfassungsmäßigen Zuständigkeiten künftighin allgemein strengere Beachtung finden werden."** Das war es, was all die verlangten, die Elsaß-Lothringen unter Achtung seiner Eigenart mit dem Reich enger verschmelzen wollen, aus der Rede des Kriegsministers aber hat man dieses Geistes keinen Hauch verspürt.

Der Reichstag hat nachgeholt, was am Bundesratstisch versäumt worden ist, und man darf wohl annehmen, daß dieses entschiedene Eintreten aller Parteien, die preußischen Junker ausgenommen, den Elsaß-Lothringern bewiesen hat, daß man ihre Rechte wahren will und daß sie als vollwertige Deutsche betrachtet werden. Wenn jetzt zwischen Vogesen und Rhein die Erkenntnis fortschreitet und dazu beiträgt, daß man dort weniger nach Paris und mehr nach Berlin sieht, dann ist es das Verdienst der Volksvertreter, nicht der Regierung. Ueber Aeußerungen alldeutscher und konservativer Blätter, die von Kanzlerstürzerei und demokratischen Machtgelüsten sprechen, kann man ruhig hinwegsehen. Kaiser und Reichstag haben unabhängig von einander die gleiche Ansicht geäußert. Wer aber jetzt versuchen wird, einen Kanzler und nicht den ersten zu beseitigen, wird sich vermutlich überraschend schnell zeigen.

Der Reichstag jedoch, der im Sommer alles tat, was in seinen Kräften stand, um die Sicherheit Deutschlands nach außen hin zu gewährleisten, und der sich jetzt wieder

für die Sicherheit des Rechtes im Innern einsetzte,

auf der das Reich begründet ist, verdient Dank und Anerkennung, nicht aber Hohn und Schimpf.

Das große Mißverständnis.

Wir lesen im „B. T.":

Im September des Jahres 1681 nahmen die französischen Soldaten die deutsche Stadt Straßburg fort, und am dreiundzwanzigsten Oktober 1681 zog Ludwig der Vierzehnte mit allem Theaterglanz seines Sonnenkönigtums in Straßburg ein. An diesem Triumphtage empfing ihm am Portal der Bischof Egon von Fürstenberg mit den Worten Simeons: „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben den Heiland gesehen", und der an jede Schmeichelei gewöhnte König duldete, angenehm berührt, das würdelose, an solcher Glaubensstätte zehnfach lästerliche Kompliment. „Dieser Bonze und Junker", schreibt von jenem Egon Fürstenberg der grimmige Johannes Scherr, „gibt ein recht zeitwahres Beispiel ab, daß in der zweiten Hälfte des wüsten 17. Jahrhunderts in gewissen Kreisen das deutsche National-Ehr- und Rechtsgefühl spurlos verschwunden war." Die Zeit von damals ruht in den Särgen. Straßburg ist nun wieder deutsch, ein neuer Egon von Fürstenberg begrüßt jetzt, mindestens einmal im Jahre, in seinem Schlosse den **deutschen Kaiser** als Gast. Und unter dem Dache eines Egon Fürstenberg wird über das Wohl und Wehe des deutschen Elsaß entschieden, das einst ein Egon Fürstenberg an Frankreich verschachern half.

Herr v. Bethmann Hollweg verspürte auf seiner Reise gewiß kein Interesse für diese historische Reminiszenz, die übrigens auch nur eine Reminiszenz ohne jegliche Bedeutung ist und aus der sich weder eine geschichtsphilosophische noch eine andere Nutzanwendung ziehen läßt. Die Sorgenlast war nicht gering, die er mit nach Donaueschingen trug, und wir wissen nicht, ob sie kleiner geworden war, als er wieder heimwärts fuhr. Während er im Salonwagen ruhte, mögen die Ereignisse dieser Tage, die er mit bewundernswerter Nervenkraft ertragen hat, noch einmal an ihm vorübergegangen sein — er sah sich wieder neben dem Kriegsminister, sah in ununterbrochener Folge die Ankläger auftreten, hörte den Entrüstungssturm des aufgeregten Reichstages und fand nirgends einen sicheren Freund. Es ist der Ausbruch sehr unschöner Instinkte, wenn im „Coriolan" die Bürger hinter dem schon verurteilten und verjagten Manne herbrüllen: „Kränkt ihn, wie er's verdient!" und jeder anständig Empfindende wird gern zugeben, daß auch Herr von Bethmann Hollweg nur fortgerissen von einem anständigen, redlichen Empfinden, sich bei seinem Eintreten für den Kriegsminister arg in den Worten vergriff.

Aber in dem drängenden Wunsche, seinen Mißerfolg und die Ungerechtigkeit der Gegner sich und anderen darzutun, macht der Herr Reichskanzler hier nicht Halt, und seine ganze begreifliche Bitterkeit wird in dem Rufe „Man hat mich mißverstanden!" offenbar. Herr Wahnschaffe sagt den Abgeordneten, daß sein Kanzler mißverstanden worden sei, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erklärt es feierlich und laut, und ihn selber mag wohl dieser Gedanke: „Man hat mich mißverstanden!" begleitet haben, als er durch die Winternacht zu dem Schlosse von Donaueschingen fuhr. Mißverstanden? — aber hat er selber denn nicht so völlig die Bewegung im Volke mißverstanden, die doch hörbar grollte, ein großes Gewitter verhieß? Mißverstanden? — aber hat er denn verstanden, was die Stunde forderte und wie im Handumdrehen der heraufziehende Sturm sich beschwören ließ? Es mag sein, daß man im Tumult der Reichstagssitzung ein paar seiner Wort mißverstanden hat. Aber niemand kann verkennen, auf welcher Seite der wahre, entscheidende Irrtum war.

Und was so sich zeigte — ein Mißverständnis, wie er meint — ist nur ein Teil, nur die natürliche, gar nicht überraschende Folge jenes großen Mißverständnisses, das von Anfang an seiner Regierungsmethode, seinem Handeln und Nichthandeln zugrunde lag. Seit er in den Wahlrechtsdebatten abwesend, kalt, fast verächtlich von der Demokratie sprach, die doch nur die Gemeinsamkeit der zahlenden und schaffenden Volkselemente ist, gab es keine warme, innere Beziehung zwischen ihm und dieser enttäuschten Gemeinsamkeit, und das Volk sah in ihm nur einen Mann, der treffliche Eigenschaften haben mochte, der aber in einer fremden Atmosphäre zu leben schien. „Die Männer, welche die Regierungsgewalt haben, gewahren es nicht, wenn sie unbeliebt werden; das ist eine Gnade Gottes, die sie mit den Ehemännern teilen", hat einmal ein sehr genialer Minister Camillo Cavour, gesagt. Herr v. Bethmann Hollweg ist weder beliebt, noch unbeliebt, er ist nur einer, dem der Anschluß an die Volksstimmungen fehlt, und er will das nicht bemerken, oder spricht, halb in der Erkenntnis dieses Mangels und halb aus Ueberzeugung, geringschätzig von Volksgunst und Popularität.

Während die Mauern schon wanken, malt er, wie Archimedes, seine kleinen Kreise hin, und die Worte, die er dann zu einer Verteidigungsrede zusammenfügt, verhallen, weil er nicht empfindet, was in solcher Stunde ein reifes Kulturvolk hören will. Hätte er einmal für das Volksinteresse etwas riskiert, hätte er eine volkstümliche Idee verwirklicht, hätte er nur dem steuerschleppenden, unter der neuen Milliardenlast stöhnenden Lande eine Gegengabe gebracht, dann hätten sich auch in diesen Tagen dankbare Sympathien gemeldet und ihm die schlimmsten Härten erspart. Man kann sich ein Volk auf zweierlei Weise verbinden: indem man durch stolze Taten und Erfolge seine Phantasie beschäftigt, oder indem man durch kluge Gaben sein Herz gewinnt. Zu blendender Tatenpracht ist heute in der Welt keine Gelegenheit, und wenn die Hand sich nur öffnet, kümmert man sich ums Herze nicht.

Man kümmert sich nicht darum bis zu dem Augenblick, wo man es doch gern zum Bundesgenossen hätte, und wenn es dann sich abwendet, klagt man, daß man mißverstanden worden sei. Wer vom Volk verstanden werden will, der muß sich auch wohl bemühen, das Volk zu verstehen. Das gilt nicht nur für Herrn von Bethmann Hollweg, dem man auch im Parteihader den redlichen Sinn und manche stillen Vorzüge zuerkennen muß, es gilt ganz ebenso für seine Nachfolger und für jeden, der heute auf die Erbschaft harrt. Begünstigte Hofleute wie des Fürstenbergs brauchen nur nach oben zu blicken, huldigen einem französischen Sonnenkönig und einem Deutschen Kaiser, wie die Weltgeschichte es gerade verlangt, und wenn sie nicht in die Würdelosigkeit des älteren Egon versinken und ihren Einfluß nicht übel nutzen, geht uns der Rest wenig an. Ein Reichskanzler aber, der auch nicht viel nach unten blickt, wird zwar in allen höheren Regionen in guten Tagen sehr geschätzt — aber in Sturmtagen empfindet man es auch dort als einen Mangel, wenn er keinen festen Boden im Volke hat. Solchen Boden aber gewinnt er niemals mit leeren Worten, und auch darin stimmt Cavours Vergleich zwischen dem Staatsmann und dem Ehemann. In der Politik und in der Ehe fangen die Mißverständnisse gewöhnlich beim Geschenkkonto an.

Landtagsabgeordneter Hue gegen das Kohlensyndikat.

Essen, 7. Dezember.

In einer vom alten Bergarbeiterverbande auf Sonntag vormittag in die Borussia einberufenen, überfüllten öffentlichen Bergarbeiterversammlung sprach Landtagsabgeordneter Hue über:

Die Preispolitik des Kohlensyndikates, die Lohnreduzierungen und Arbeiterentlassungen im Ruhrrevier.

Der Redner ging zunächst auf einen Zeitungsartikel ein, in dem bestritten wird, daß im Bergbau Arbeiterentlassungen in größerem Umfange vorgenommen worden sind und bemerkte, der alte Verband habe gar nicht von Massenentlassungen gesprochen, sondern darauf hingewiesen, daß bereits Entlassungen erfolgt seien und man die Bergleute auf die Notwendigkeit weiterer Entlassungen hingewiesen habe. Zu seinem Thema führte der Redner aus: Die Höhe der Förderungsziffer ist nicht beweiskräftig für die Lage der Konjunktur. Schon seit Jahren haben wir im Ruhrrevier eine dem wirklichen Bedarf weit vorauseilende und ständig steigende Ueberförderung zu verzeichnen. Selbst in den hinter uns liegenden Jahren einer unerhörten Hochkonjunktur sind die Kohlen- und Koksläger nicht geräumt worden. Wenn wir uns wieder einmal über die

Aussichten eines Lohnkampfes

unterhalten, so kann das Vorhandensein von großen Kohlen- und Koksbeständen nicht als ein Zeichen schlechter Konjunktur angesehen werden.

In den letzten Jahren sind weit über den Bedarf hinaus neue Zechen entstanden und wir nähern uns im Kohlenbergbau Zuständen, wie wir sie heute im Kalibergbau beklagen und wie sie sich in neuerer Zeit auch in der Zementindustrie bemerkbar machen. Diese ungesunde, durch nichts gerechtfertigte Ausdehnung des Bergbaues ist auf die in den letzten Jahren erreichten **außerordentlich hohen Profite zurückzuführen.** Greifen nicht höhere Gewalten ein, dann müssen diese Zustände mit der Zeit zum Ruin des Kohlenbergbaues führen. Das Kohlensyndikat hat in den letzten beiden Jahren zweimal Preiserhöhungen eintreten lassen. Ueber die erste Preiserhöhung will ich hier nicht sprechen, Tatsache ist aber, daß die im April d. Js. vorgenommene zweite Preiserhöhung in keiner Weise gerechtfertigt war. Sie hat die

Krise in der Eisen- und Stahlindustrie

beschleunigt und verstärkt. Was ist der Zweck der Uebung? Man will die Konkurrenzfähigkeit der Hochofen- und Walzwerke erschweren. Indem man die Preise künstlich hochhält, macht man es den Hütten und Walzwerken immer schwerer, mit den Werken zu konkurrieren, die eigene Gruben haben und die Rohmaterialien zu den Selbstkosten beziehen. So vollzieht sich die Vernichtung der kleineren und mittleren Betriebe in der Industrie.

Dieselben Kreise, die den großen Industriemagnaten immer mehr Einfluß einräumen wollen und zielbewußt auf die Vernichtung der kleineren und mittleren Betriebe hinarbeiten, schließen mit den Vertretern des Mittelstandes das famose **Kartell der schaffenden Stände.** Das Kohlensyndikat hat in letzter Zeit eine Ermäßigung der Preise eintreten lassen und die Folge ist eine **Herabsetzung der Schichtlöhne und eine Kürzung der Gedinge.** Die Syndikatspresse behauptet, die Erhöhung der Kohlenpreise wäre notwendig gewesen, um einen **Ausgleich für die Lohnsteigerungen** zu schaffen. Wir haben aber aus den eigenen Angaben des Zechenverbandes nachgewiesen, daß noch in keinem Jahre der Lohnanteil an den Einnahmen der Werke so gering war, als im Jahre 1912. Die durch die Preiserhöhung erzielten ungeheuren Summen fanden keine Verwendung zu Lohnerhöhungen, sondern sind als Ueberschüsse in die Taschen der Werksbesitzer geflossen. Trotz der gewaltigen Ueberschüsse beginnt man jetzt allenthalben auf den Zechen die Löhne zu drücken. In den letzten drei Jahren sind im Bergbau die Löhne um 14 bis 15 Prozent gestiegen, die Ueberschüsse der Werke aber um 93 Prozent. Da sich gleichzeitig die Lebenshaltung so ungemein verteuert hat, haben sich die Verhältnisse für den Bergarbeiter in Wirklichkeit trotz der Lohnerhöhung verschlechtert. Wir dürfen uns das provokatorische Vorgehen der Zechen nicht mehr gefallen lassen. Der alte Geist muß die Bergarbeiterschaft wieder erfüllen, der Elan von ehedem muß wiederkehren. Die Ueberproduktion dient auch der Ansammlung großer Kohlenvorräte. Die Werke sollen für alle Eventualitäten gerüstet sein und sammeln deshalb gewaltige Kohlen- und Koksmassen an.

Wenn die große Auseinandersetzung beginnt — und sie wird kommen, so sicher wir im vorigen Jahre den Streik hatten — müssen wir damit rechnen, daß der Kampf nicht vierzehn Tage, oder drei Wochen, sondern unter Umständen monatelang dauert. Das Heranschleppen von Arbeitern ins Ruhrgebiet beweist, daß die Unternehmer sich nicht nur in Bezug auf die Kohlenvorräte sichern, sondern daß sie auch an die Bildung einer Reservearmee von Arbeitslosen denken, um jederzeit auf sogen. Arbeitswillige rechnen zu können. Gegen die Ueberflutung des Ruhrreviers mit fremden Arbeitskräften müßte auch die Allgemeinheit protestieren. Man denke nur an die steigenden Armenlasten in den Städten des Industriegebietes. Der Redner wendet sich im weiteren Verlaufe seines Vortrages

gegen die geplante Verstärkung des Arbeitswilligenschutzes

und bemerkt, die Regierung und die Scharfmacher würden diese Gesetzentwürfe mit denselben Worten begründen, mit denen der Gewerkverein beim letzten Streik die Entsendung von Militär ins Ruhrrevier befürwortet habe. Hätte man beim letzten Streik die Einigkeit der Bergarbeiter nicht zertrümmert, dann wäre ein glänzender Sieg erfochten worden. Im Lager des Gewerkvereins machte sich eine große Enttäuschung geltend, ja man spricht sogar hier und dort schon von der

Notwendigkeit eines neuen Lohnkampfes.

Ich gebe im Namen des alten Bergarbeiterverbandes — und ich glaube, daß ich auch im Sinne der beiden anderen Verbände spreche, der Hirsch-Duncker'schen und der Polen, daß, wenn der Gewerkverein den Kampf proklamiert, **wir sicher nicht zum Streikbruch aufrufen werden.** Wir werden auch nicht nach Militär und Gendarmen rufen. Vorwärts also. Zeigen die Herren, was sie können. Auf dem Berliner Arbeiterkongreß sind scharfe und gute Worte gefallen. Wenn den Berliner Worten entsprechende Taten folgen, dann werden wir **einer Arbeitsgemeinschaft nichts in den Weg legen.**

Dem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine längere Diskussion, die das Einverständnis der Versammlung mit den Ausführungen des Referenten ergab.

Westfalen-Rheinland.

Dortfeld, 8. Dez. (Diebstähle.) Ein Waschfaß und eine Gardine wurde dem Bergmann Aug. Br. von hier entwendet. Aus der verschlossenen Wohnung stahl man der Ehefrau Karl K. hierselbst, Kaiserstraße 4, in ihrer Abwesenheit ein Portemonnaie mit 78 Mk. Inhalt und einen Trauring, gezeichnet „C. K." Die Tür war mittels Nachschlüssels geöffnet worden.

Huckarde, 8. Dez. (Schwer verletzt) wurde in den Morgenstunden am Bahndamm in der Nähe der Bismarckstraße der Bergmann Heinrich Reinke aus Lütgendortmund aufgefunden. R. war mit dem Zuge 12.25 Uhr nachts von Dortmund gekommen und in dem Glauben, bereits in Lütgendortmund zu sein, in Huckarde ausgestiegen. Er hat wahrscheinlich den nächsten Weg über den Bahndamm gewählt und muß von einem Zuge angestoßen worden und den Damm hinuntergefallen sein. Er wurde ins Krankenhaus Kirchlinde geschafft.

Oestrich, 8. Dez. (Grundstücksankauf durch die Gemeinde.) In der geheimen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Ankauf des Staupendahlschen Hofes mit Gebäulichkeiten und 44 Morgen Land zum Preise von zirka 80 000 Mk. genehmigt.

Hörde, 8. Dez. (Einbrecher verhaftet.) In Hagen wurde von der Polizei ein Einbrecher verhaftet, bei dem eine Anzahl Sachen vorgefunden wurden, die aus hiesigen Diebstählen herrühren. Auch allerlei moderne Einbruchswerkzeuge wurden bei ihm vorgefunden.

Schwerte, 8. Dez. (Neuer Kreisschulinspektor.) Die durch den Tod des Herrn Pfarrers a. D. Graeve hierselbst erledigte Kreisschulinspektorstelle des Bezirks Schwerte I, umfassend die evangelischen Schulen der Stadt Schwerte und der Aemter Westhofen und Annen, ist nunmehr dem Herrn Pfarrer Blomberg in Kirchhörde übertragen worden.

Schwerte, 8. Dez. (Besitzwechsel.) Der Landwirt Diedrich Hüsecken erwarb durch Kauf die auf Westheide und im Tiefendorfer Felde belegenen Besitzungen des Herrn Diedrich Hildebrandt zu Berchum.

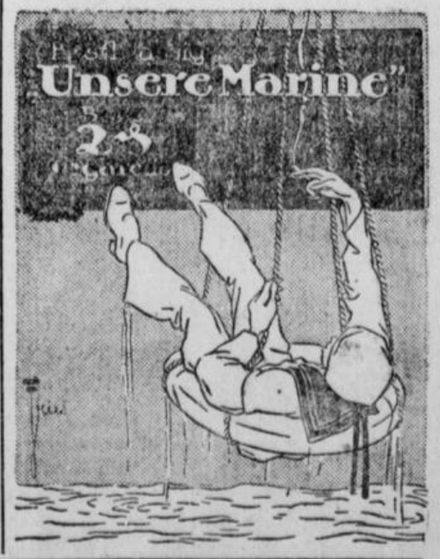
Ergste, 8. Dez. (Bei den Amtsverordnetenwahlen) wurden die ausscheidenden Amtsverordneten Rentner Friedr. Wiesner, Wirt Wilh. Kirchhoff und Gutsbesitzer Wilh. Bimberg für die Amtszeit 1914-1919 wiedergewählt.

Langendreer, 7. Dez. (Die Gemeindevertretung) genehmigte den Erwerb des Geschäftsanteils der Gemeinde Laer an der Westfälischen Straßenbahn einschließlich der bevorzugten Genußscheine durch die Gemeinde Langendreer nach Maßgabe des vorliegenden Vertragsentwurfs. Zum Schiedsmann für die Ortsteile Langendreerholz und Kalteherdt und zugleich zum stellvertretenden Schiedsmann für den Bezirk Dorf und Bahnhof wurde der Wirt Wilh. Emde auf eine dreijährige Wahlperiode wiedergewählt. Das Anerbieten der Westfälischen Straßenbahn, zu den Kosten der Erbreiterung der Hauptstraße bei dem Grundstücke von Oberschulte-Beckmann einen Beitrag von 2000 Mark zu leisten, erfuhr Annahme, desgleichen das Anerbieten derselben Gesellschaft, die von ihr befahrenen Gemeinde- und Provinzialstraßen mit einem Motorsprengwagen zum Preise von 232 Mk. pro Kilometer und Jahr täglich zweimal an regenfreien Tagen der Sommermonate zu besprengen. Im Jahre 1914 sollen folgende Tiefbauarbeiten ausgeführt werden: 1. Kanalisierung der Ummingerstraße vom Eintrachtsplatz bis zum Wege nach dem Luftschachte von Mansfeld; 2. Neu- und Umpflasterung der Gasstraße einschließlich Bordsteinanlage; 3. Kanalisierung der Gasstraße; 4. Beschaffung eines Schlammabfuhrwagens. Für die Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück wurde ein Betrag von 200 Mark ausgeworfen. An Stelle des bisherigen Oberchefs der Gesamtfeuerwehr, Rentner Eickelkamp, der sein Amt niedergelegt hat, wurde zum Oberchef der Schornsteinfegermeister Tetzner gewählt, zum ersten Stellvertreter Maschinenwerkmeister Feldmüller und zum zweiten Stellvertreter der Wirt Herm. Koch. Den bei der Vieh- und Obstbaumzählung am 1. Dezember beteiligten Zählern bewilligte man als Vergütung 3 Mark pro Zählbezirk.

Bochum, 8. Dez. (Der Verband rheinisch-westfälischer Milchhändler-Vereine) hat hier unter zahlreicher Beteiligung seinen Verbandstag abgehalten. Im Vordergrunde der Verhandlungen stand die Konzessionsfrage. Ein Redner wies auf die Umwälzung hin, die der Milchhandel, besonders in den letzten Jahren, durchgemacht hat. Der von der Wissenschaft vertretenen Forderung nach einer Hebung der Milchwirtschaft in gesundheitlicher Beziehung, der die Milchhändlerkreise früher zum Teil ablehnend gegenübergestanden haben, will man sich heute nicht mehr verschließen. Eine Besserung erwartet man von einer gesetzlichen Konzessionierung des Milchhandelgewerbes auf Grund eines Befähigungsnachweises. Erfreulich ist dabei, daß die Landwirtschaft, die sich früher vielfach zu den Milchhändlern gegensätzlich verhielt, heute mit ihnen gemeinsam vorgehen will. Demnächst wird in Düsseldorf eine von der Milchhändler-Organisation und von der Vertretung der Landwirtschaft einberufene große Versammlung stattfinden, in welcher die brennenden Fragen des Milchhändlergewerbes zur Erörterung stehen. U. a. wird Freiherr v. Loe über die Notwendigkeit der Organisation der Milchproduzenten und über deren Beziehungen zum organisierten Milchhandel reden.

Bochum, 8. Dez. (Schwere Beleidigungen durch die Presse.) In dem Beleidigungsprozeß gegen den Verleger und Redakteur des Eickeler Lokalanzeigers Rudolf Bähr in Eickel und gegen den Architekten Heinrich Bernsmann aus Dorsten wurde heute am hiesigen Landgericht das Urteil verkündet. Es lautete gegen Bähr wegen übler Nachrede in vier Fällen und wegen einfacher Beleidigung im Sinne des § 185 St.-G.-B. in zwei Fällen auf insgesamt sieben Monate Gefängnis, gegen Bernsmann wegen übler Nachrede in einem Falle auf 300 Mark Geldstrafe. In der sehr eingehenden Begründung des Urteils wurde bei der Würdigung jedes einzelnen Beleidigungsfalles festgestellt, daß den Angeklagten die Schwere der Beleidigung bewußt gewesen sei. Bähr habe die Absicht gehabt, Berkermann bis ins Innerste zu verletzen und ihn aus dem Amte zu vertreiben, während er Hülsmann aus seinen Ehrenstellen verdrängen wollte. Unter diesen schweren Vorwürfen habe auch die körperliche Gesundheit Berkermanns gelitten. Bähr habe aus ganz niedrigen Motiven, nämlich aus Nachsucht, Haß, schnöder Gewinnsucht und Sensationslust gehandelt. Aus diesen Gründen habe die Strafe scharf bemessen werden müssen. Strafmildernd sei ins Gewicht gefallen, daß Bähr ein leichtsinniger und gutgläubiger Mensch zu sein scheine, ferner die Abgabe einer Ehrenerklärung in dem Augenblick, als er den Zusammenbruch seiner Beweismittel sah. Den Beleidigten wurde Publikationsbefugnis im Eickeler Lokalanzeiger, dem Amtmann Berkermann und dem Brennereibesitzer Hülsmann außerdem im Bochumer Anzeiger und dem Landrat und Polizeipräsidenten zur Nieden in der Gelsenkirchener Zeitung zugesprochen. Außerdem wurde auf Unbrauchbarmachung der Platten usw. erkannt.

Werne, 6. Dez. (Am neuen Amtshause) hat eine Verlegung der Geschäftsräume stattgefunden. Nachdem die Gemeindekasse in dem für sie



Immer gut gerät das Weihnachtsgebäck mit Sinner's Backpulver.
Generalvertreter: Wilh. Lutter, Düsseldorf, Antoniusstraße 13. Fernsprecher 3461.

neu erbauten Raum untergebracht und das frühere Kassenzimmer umgebaut worden ist, ist nunmehr die Abteilung für allgemeine Verwaltungs-, Standesamts-, Schul- und Armensachen in die Zimmer 10, 11 und 12 verlegt worden. An den nächsten Tagen wird auch die Verlegung der Polizeiabteilung erfolgen.

Heeven-Werve, 8. Dez. (Der bei der Dynamitexplosion) schwerverletzte Bergmann Otto Lohmann aus Unna ist ebenfalls gestorben, sodaß diese Explosion leider zwei Opfer gefordert hat. Beide hinterlassen eine sehr zahlreiche Familie.

Massen, 8. Dez. (Durch Sturz in einen Graben) bezw. in eine Baugrube erlitt der in der Massenerheide wohnende Invalide Adam Schüßler so schwere innere Verletzungen, daß der Tod schon nach kurzer Zeit eintrat.

Soest, 7. Dez. (Der hier bestehende Geschworenen-Verein) hat sich aufgelöst und beschlossen (mit Stimmenmehrheit) das vorhandene Vereins-Vermögen dem hiesigen Komitee zur Errichtung eines Bismarckturmes auf der Hardthöhe zu überweisen. Ein Werler Mitglied des Vereins hat nun Protest gegen dieserart Verwendung des Vereinsvermögens erhoben und will evtl. gerichtlich dagegen angehen, da er die Verwendung des Geldes als zu keinem „gemeinnützigen Zweck" nicht im Einklang mit den Satzungen bringen kann.

Soest, 7. Dez. (Jubiläum der Molkerei Soest G. m. b. H.) Gestern, am 6. Dezember, konnte die Molkerei Soest e. G. m. b. H. auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand nach einer Besichtigung des Molkerei-Betriebes nachmittags im Kaisersaal eine große Festfeier statt, an der etwa 5—600 Personen, die Genossen nebst Angehörigen, teilnahmen.

Hamborn, 8. Dezbr. (Unfall oder Verbrechen.) Der seit etwa 3 Wochen verschwunden gewesene Bergmann Max Dämmerich wurde in der Nähe des Bahnhofes in einem Bache als Leiche aufgefunden. Ob D. den Tod selbst gesucht hat oder ob ein Verbrechen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. — Im Streit erstochen. Nach einem Wirtshausstreit, der sich auf der Straße fortsetzte, wurden die Bergleute Friedr. Cranner und Albert Kaczmareck aus Hamborn durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Kazmareck ist den schweren Verletzungen einige Stunden später erlegen.

Ein Wasserdurchbruch auf Zeche Bruchstraße.

Langendreer, 8. Dezember. Auf der Zeche Bruchstraße hat sich heute, wie schon durch Anschlag gemeldet, ein beklagenswertes Grubenunglück ereignet, dem drei wackere Knappen zum Opfer gefallen sind. Seit einiger Zeit wird im Flöz Sonnenstein jener Zeche ein Aufhau hergestellt, in dem eine Bremse eingebaut werden soll. Man hatte von der 6. nach der 5. Sohle aufgehauen. Daß in jener ein größeres Quantum Wasser anstand, war bekannt. Um den Wassermengen Abfluß zu verschaffen, war von der 6. nach der 5. Sohle ein Bohrloch hergestellt worden, durch welches sich am Sonnabend schon größere Wassermengen Abfluß verschafften, die durch Pumpen beseitigt wurden. Das Bohrloch schien sich später zugesetzt zu haben. Heute früh begab sich nun der Steiger Thiel mit den Hauern Fritz Uebing und M. Pieletzki in den Ueberhau, den sie etwa bis zur Höhe von 30 Metern bestiegen. Von ihrem Standpunkt aus suchten sie das Bohrloch zu öffnen, um dem noch anstehenden Quantum Wasser Abfluß zu verschaffen. Kaum hatten sie mit der Arbeit begonnen, als sich plötzlich riesige Wassermengen lösten, welche, Gestein, Holz- und Kohlenstücke mitreißend, in die Tiefe stürzten. So wurden auch die drei Bergleute, die schon von dem Geröll schwer verletzt, vielleicht auch gleich erschlagen wurden, in die Tiefe gerissen. Wer nicht erschlagen war, der ist ertrunken. Die Wassermengen hatten die Leichen eine ganze Strecke im Querschlage fortgeschwemmt.

Zunächst wurde angenommen, es seien vier Leute verunglückt, der eine hatte sich aber retten können. Der Steiger Thiel galt als ein sehr umsichtiger Bergmann. Er war früher Betriebsführer auf der Zeche „Saar und Mosel" und vor etwa 4 Jahren zum hiesigen Werke versetzt worden; er ist verheiratet und Vater mehrerer noch schulpflichtiger Kinder. Auch die beiden mit Thiel verunglückten Bergleute sind Familienväter. So ist denn wieder, kurz vor Weihnachten, wo schon überall für das Fest gerüstet wird, tiefe Trauer in eine Anzahl Familien hineingetragen worden.



Lokale Nachrichten.

Dortmund, 9. Dezember.

Schifferschule in Dortmund. Die städtische Hafenverwaltung gibt bekannt, daß der Unterricht in der mit Unterstützung des Handelsministeriums und der Kanalverwaltung von der Stadt in diesem Winter eingerichteten Schifferschule am 5. Januar 191. beginnt. Anmeldungen werden spätestens bis Ende Dezember an die städtische Hafenverwaltung erbeten, die auch nähere Auskunft erteilt.

Eine Schweineschlachthalle in Dortmund. Die Metzger-Innung und die aus dem Schlachthausausschuß gebildete Deputation sollen sich nach Meldung auswärtiger Blätter jetzt über den Bau und die Einrichtung der geplanten Schlachthalle für Schweine einig sein. Die neue Halle soll eine Gesamtgröße von 3200 Quadratmeter und dazu Einrichtungen erhalten, die die direkten Einwirkungen von Menschenkraft bei den Arbeiten nach Möglichkeit ganz ausschaltet. Der Innungsvorstand hat in der letzten Zeit eine Anzahl neuer Schlachthäuser besichtigt, um sich über die Zweckmäßigkeit der neuesten Einrichtungen zu unterrichten. Wenn die städtische Kommission dem Neubau zustimmt, so dürfte man in den ersten Wochen des nächsten Jahres mit einer entsprechenden Vorlage zu rechnen haben. Die gesamten Bau- und Einrichtungskosten werden auf 500 000 Mk. geschätzt. Mit dem Neubau soll, wenn möglich, im Frühjahr begonnen werden. Die Bauzeit ist auf etwa ein Jahr berechnet.

Der Dortmunder Theaterverein hält Donnerstag, abends 8½ Uhr, im oberen Saale des Gewerbevereins seine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht 1. Abnahme der Jahresrechnung für 1912-13. 2. Verwendung der Vereinsbeiträge für 1913-14. 3. Bericht über den Mitgliederstand. 4. Erhöhung der Mitgliederbeiträge. 5. Matineen. 6. Verschiedenes.

Frau Maria Schwenk, Gutenbergstr. 56, ersucht uns um Mitteilung, daß sie mit der im Gerichtsgefängnis befindlichen Ehefrau Schwenk nicht zu verwechseln ist.

Feuer. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr wurde, vermutlich von spielenden Kindern, eine im freien Felde zwischen der Sachsen- und Remystraße stehende große Strohdieme in Brand gesteckt. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte das Feuer. Der Eigentümer der Dieme, Fuhrunternehmer Ferdinand Jacob, hat den Schaden, der etwa 500 Mk. betragen dürfte, allein zu tragen, weil das Stroh nicht versichert war.

Diebstähle. In der Haydnstraße wurde aus einem unverschlossenen Keller ein Fahrrad, Marke Viktoria, gestohlen. — In einem Hause der Schützenstraße wurde bei sämtlichen Einwohnern ein Einbruchsdiebstahl verübt. — Im südlichen Stadtteil wurde in einem Hause der Weinkeller erbrochen und mehrere Flaschen Wein gestohlen.

Warnung vor Schwindlern. Am Sonnabend erschien in dem Uhrengeschäft von H. Menke, Münsterstraße 6, ein besser gekleideter Herr, um eine goldene Uhr zu kaufen. Dieser suchte eine zu 195 Mark aus. Bezahlen wollte der Käufer mit einem Scheck vom Barmer Bankverein. Als vorsichtigerweise der Uhrmacher nach Referenzen fragte, wo anteliephoniert werden könne, ob er solvent sei und auch wirklich Bankverbindung besäße, gab der Schwindler tatsächlich einige hiesige Viehhändler als Referenz an. Daraufhin setzte sich der Verkäufer mit genannter Firma telephonisch in Verbindung, während der Schwindler unter einem Vorwand verschwand. Der Schwindler gibt an, der Großschlächter Sybera aus Wanne zu sein und legt ein halb schon benutztes Scheckbuch vor, aus dem hohe Beträge bereits draus gezahlt sind. Bei dem gestrigen Viehmarktbesuch erfuhr Metzger Sybera, Wanne, den Schwindel und war nicht wenig erstaunt über den frechen Mißbrauch seines Namens.

Warnung vor Schatzschwindlern. Bekanntlich überschwemmen die sogenannten spanischen Schatzschwindler mit Vorliebe die deutsche Bürgerwelt mit ihren Brandbriefen, in denen sie die Leute zu überreden suchen, ihnen beizuspringen. Schon die Tatsache allein, daß ein fern im Süden im Gefängnis weilender Mann plötzlich, wer weiß woher, die Adresse eines bislang ihm ganz Unbekannten in Dortmund weiß, sollte genügen, dem Empfänger des Briefes die Augen darüber zu öffnen, daß ein Schwindel vorliegt. Aber mit einer gewissen Begabung kämpfen Götter selbst vergebens. Ein ehrsamer Bürger hatte ein zu gutes Herz, er beschloß also zu helfen, wo zu helfen war, depeschierte an die in dem spanischen Brief bezeichnete Adresse. Bald darauf erhielt er einen dicken Brief, den ihm die Post gegen Erstattung des Portos aushändigte. Handschriftlich und mit vielen amtlichen Beglaubigungen und Zeitungsausschnitten belegt, erzählte der Verfasser einen rührseligen Roman. Er war auf der Flucht wegen eines Konkursvergehens in Spanien verhaftet und auf mehrere Jahre ins Gefängnis geworfen worden, während seine Tochter nach Saragossa entkam, und sein Gepäck mit 800 000 Mark baren Geldes nach Lyon gelangte, wo es auf dem Bahnhof zum Abholen bereit liege. Der Schlüssel zu den Reichtümern sei in Madrid beschlagnahmt, ein bestochener Gefängniswärter wolle ihn aber gegen 10 000 Mark beschaffen. Der Bürger solle nun nach Saragossa fahren, von dort mit der ihn auf dem Bahnhof erwartenden Tochter des Gefangenen nach Madrid reisen, eine dort für ihn bereitstehende Droschke besteigen, die ihn nach einem bestimmten Hotel bringen werde, und dort anderen Tages einem Herrn (dem Gefängniswärter) 10 000 Mark aushändigen und dagegen eine Tasche mit Gepäckschein und Schlüsseln erhalten. Das nächste Reiseziel sei dann Lyon, wo das Gepäck abzuholen und zu öffnen sei. Für alle diese Liebesdienste könne sich der Briefempfänger dann 200 000 Mark aneignen, während die restlichen 600 000 Mark auf den Namen der Tochter des Gefangenen bei irgend einer Bank anzulegen seien. Also, es war bei der Hilfe etwas zu verdienen! Der Bürgersmann war entschlossen, aber irgend jemand äußerte Bedenken. Zum Glück gab's ja noch eine Kriminalpolizei, bei der man sich erkundigen konnte, ob hier ein Schwindel vorliege. Der Mann begab sich also dorthin und erntete neben einer gründlichen Aufklärung große Heiterkeit. Man sollte es nicht glauben, daß so etwas heute noch möglich ist, aber der Leichtgläubige erklärte ernst, daß er habe nach Spanien reisen wollen. Gegen einen so plumpen Schwindel, der, wie die handschriftlichen 8 und 10 Seiten langen Briefe beweisen, doch sehr einträglich sein muß, hilft nichts als die Selbstaufklärung des Publikums. Aber Zeit wird's dafür!

Bergschäden.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Dieser Tage berichteten Sie über die für die Entwässerung des nordöstlichen Stadtteils in der Ausführung begriffenen Anlagen und bemerkten dabei, die Bergbautreibenden seien jetzt ernstlich bestrebt, die durch den Grubenbaubetrieb entstandenen Schäden zu beseitigen. Dazu gehört doch in erster Linie, daß sie anerkennen, daß durch den Abbau auf ihrer Zeche der Schaden entstanden ist. Das war nicht immer so. In früheren Jahren hielt es sehr schwer, eine Zeche zu solchem Anerkenntnis zu bewegen. In Oespel lebte ein Landwirt, auf dessen Grund und Boden ein großer Tagesbruch entstanden war. Da unter jenem Grundstück die Zeche Borussia abbaute, so nahm der betr. Landwirte diese Zeche für den Schaden in Anspruch. Die Verwaltung behauptete jedoch, die Bodensenkung beaw. der Tagesbruch sei keineswegs auf ihren Grubenbetrieb zurückzuführen, es werde eine andere Zeche in Frage kommen.

Das war dem Landwirt denn doch zu arg, er wollte der Zeche deshalb aufs deutlichste beweisen, daß sie die Urheberin des Tagesbruchs sei. Der Mann bediente sich zu dieser Beweisführung eines sehr drastisch wirkenden Mittels, er lenkte nämlich den durch sein Besitztum fließenden Bach in den Tagesbruch. Daß er dadurch großes Unheil anrichten und die in der Grube arbeitenden Leute gefährden konnte, hatte der Landwirt nicht bedacht. Die Zeche erkannte zwar schleunigst an, daß sie die Urheberin des Tagesbruchs sei, da das Wasser durch diesen in ihre Grube fließe, aber — es wurde auch gegen den Landwirt Anzeige erstattet wegen vorsätzlicher Herbeiführung einer Ueberschwemmung. Es hat reichliche Mühe gekostet, den Landwirt vor einer Bestrafung zu bewahren.

Für den der Zeche durch den Wassereintritt entstandenen Schaden mußte der Landwirt selbstverständlich aufkommen; wahrscheinlich ist das mehr gewesen, als jener Betrag, den ihm die Zeche als Entschädigung für den durch sie veranlaßten Tagesbruch zahlen mußte. So kann auch die beste Beweisführung ihre Nachteile im Gefolge haben.

Der Wulff'sche See.

Zu unserem Artikel in Nr. 334 wird uns von fachmännischer Seite geschrieben:

„Die Wulff'sche Ausführung, daß unser Industriebezirk nach 100 Jahren einen großen See mit Inseln bilden würde, ist nicht ohne weiteres ins Reich der Lächerlichkeit zu verweisen. Schon jetzt sieht man viele solche kleine Seen in Gegenden, wo der Abbau der Kohlenflöze erst seit einem Menschenalter umgeht. Der Abbau bewegte sich aber früher nur in bescheidenen Grenzen und hat erst in neuerer Zeit solche gewaltige Ausdehnung angenommen, die nicht nur beibehalten, sondern immer noch größer werden wird. In demselben Maße, wie die Förderung steigt, muß sich natürlich auch die Oberfläche senken.

Man wird einwenden, daß früher nicht ohne Versatz gebaut wurde, d. h. ohne die durch den Abbau entstandenen Hohlräume mit Bergemassen wieder zuzufüllen. Hierbei ist aber zu beachten, daß früher, als noch ohne Versatz abgebaut wurde, der Abbau, wie schon gesagt, gegen die heutige 100 Millionen Tonnenförderung nur ein geringer war. Seit etwa 15 Jahren ist der Bergeversatz fast durchweg eingeführt. Aber betrachten wir einmal genauer diesen Bergeversatz.

Um Bodensenkungen wirksam zu begegnen, müßte man, theoretisch genommen, an Stelle der gewonnenen Kohlenmenge genau **dieselbe Menge fremder Versatzmassen** einbringen. Mit andern Worten: Wenn 100 Millionen Kubikmeter Kohlen gefördert werden, so müßten auch 100 Millionen Kubikmeter fremder Bergeversatz in die Hohlräume gebracht werden. Dieses ist praktisch nicht ausführbar. In Wirklichkeit dient als Bergeversatzmasse nur das Gestein, das in der Grube mit oder neben der Kohlenmenge gewonnen wird.

Wenn man von einer **100 Millionen** Tonnen Förderung spricht, so sind mindestens **110** Millionen Tonnen gefördert worden. Die restlichen 10 Millionen sind aber Steine, die bekanntlich nicht brennen, daher ausgewaschen und ausgeklaubt werden, um als Bergeversatzmasse das Gestein, das man in der Grube bei den Gesteinsarbeiten gewinnt (Aufbrüche, Querschläge, Nachbrechen des Nebengesteins). Man benutzt das eigene Gestein als Bergeversatz. Für die gewonnenen Kohlenmengen bringt man nur so wenig fremde Massen in die Gruben, daß es sich kaum lohnt, davon zu sprechen. Das Verhältnis wirklicher, also **fremder Versatzmengen** zur gewonnenen Kohlenmenge steht ungefähr in demselben Verhältnisse, wie die kleinste Mücke zum größten Elefanten. Diese fremden Versatzmassen bestehen aus Sand und Lehm und werden nur auf ganz wenigen Zechen in geringen Mengen in die Hohlräume eingespült.

Wenn man demnach in der Hauptsache nur die Bergmassen versetzt, die man erst vorher mit oder neben den Kohlen gewonnen hat, so ist die wirkliche Versatzmenge nicht viel größer als Null. Das heißt, an Stelle der gewonnenen Kohlen tritt in die Hohlräume nur der wirkliche Versatz, der als Lehm oder Sand in die Hohlräume eingespült wird.

Da der Spülversatz mit fremden, nicht in der eigenen Kohlengrube gewonnenen Massen, nur ganz spärlich angewendet werden kann, so ist die unausbleibliche Folge: die Bodensenkung — die teilweise Erfüllung der Wulffschen Vorhersage. —K.

„Oeffentliche Spielhallen".

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Da scheine ich ja mit meiner Zuschrift über öffentliche Spielhallen in Dortmund ins Schwarze getroffen zu haben, da sich daraufhin nicht nur der Besitzer der „Vergnügungshalle" am Königswall, sondern auch noch ein über seine Genossen erbosster Wirt meldet.

Daß solche Spielautomaten auch in Wirtschaften aufgestellt sind, wußte ich noch nicht, ich glaubte, die Wirte würden sich begnügen mit dem Gewinn an Getränken und an den verabreichten Speisen; daß sie auch noch den Gästen die Groschen durch das Spiel an solchen Automaten aus der Tasche ziehen, war mir unbekannt. Nun, der kräftige Rippenstoß, den der Verfasser jener Zuschrift seinen Genossen versetzt, wird diese wohl „zur Pflicht zurückführen". In Punkto Ehrgefühl sind die Wirte doch sehr empfindlich und sie werden sich nicht zu Helfershelfern von **Taschendieben** machen wollen, als welcher der betr. Wirt jene Piccolo-Apparate bezeichnet.

Mir war es in der Hauptsache darum zu tun, zu zeigen, daß man an den belebtesten Straßen öffentliche Spielhallen errichtet, in denen namentlich unserer unerfahrenen Jugend die sauer erworbenen, oder dem Vater oder der Mutter abgebettelten oder sonstwie erlangten Groschen aus der Tasche gezogen werden, damit sie einem Manne, dem sonstige Arbeit unbequem liegt, den Beutel füllen. Es ist tief zu beklagen, daß die Polizei anscheinend kein Mittel in der Hand hat, solchem Treiben Einhalt zu tun. Ich kenne den Inhaber der Spielhalle nicht, muß ihm aber entgegenhalten, daß seine Behauptung, es finde das bei ihm verkehrende Publikum seine Rechnung bei dem Spiel, mehr als naiv ist. Wenn ich bei einer Sache meine Rechnung finde, so bedeutet das nach dem Sprachgebrauch doch, daß bei einem Geschäft verdient wird. Bei all den Spielapparaten verdient nur der Lokalbesitzer, die Spieler gehen meist geplündert von dannen. Wenn es sich nur um erwachsene Leute handelte, wenn die Besucher reich genug seien, „um die „Chancen zu erwägen", wie der Herr sich ausdrückt, so würde ich mich darum nicht bekümmert haben; es kann mir völlig gleich sein, ob es vielen beliebt, ihr Geld zum Fenster hinauszuwerfen. Empört hat es mich aber, daß man den jungen Bürschlein, den Lehrlingen, Schülern etc. etc. die Groschen aus der Tasche nimmt. Was versteht denn der Herr unter **jugendlichen Personen**, die angeblich keinen Zutritt haben? Richtig ist, daß Kinder — sagen wir mal Knaben unter 12—13 Jahren — der Zutritt verwehrt wird, während man die übrigen ruhig duldet und ihre Groschen annimmt. Nicht einmal, sondern wiederholt habe ich diesem **öffentlichen Skandal** — als solchen möchte ich die ganze Einrichtung bezeichnen — zugeschaut und stets gefunden, daß an den Piccoloapparaten meist junge Burschen ihre Groschen verspielen; nur selten, sehr selten, gelingt es einem, dies rollende Kügelchen aufzufangen und den Einsatz nebst einem weiteren Groschen zurück zu erlangen.

Es sei nochmals wiederholt: Wenn die Polizei solche öffentliche Spielhallen nicht aufheben kann, dann soll sie wenigstens Vorsorge treffen, daß zu den Spielen nur Erwachsene Zutritt haben. Alle, die es mit der Jugend gut meinen, sollten diese dahin belehren, daß in solchen Spielhallen nur den Besuchern das Geld abgenommen wird.

Etwas von den Aerzten, Zahnärzten und Zahntechnikern in Dortmund.

Man schreibt uns:

Beim zufälligen Durchblättern des in sehr bescheidenm Umfange und dürftiger Ausstattung gehaltenen Adreßbuches der Stadt Dortmund vom Jahre 1880 fiel es mir auf, daß die Stadt damals nur zwei Zahnärzte und einen Zahntechniker aufwies. Was müssen diese Herren für eine Riesenpraxis und ein behagliches Auskommen gehabt haben, da Dortmund damals schon 66 420 Einwohner aufwies. Auf einen der sich der Zahnheilkunde Widmenden entfielen sonach über 23 000 Seelen. In jenen Jahren war der Bevölkerung allerdings der große Wert einer guten Zahnpflege noch nicht so bekannt wie heute, wo auch die Krankenkassen ihren Angehörigen die Pflege der Zähne anempfehlen und Nickel hierfür auswerfen. An Schulzahnkliniken dachte damals kein Mensch. Wenn dem nun auch so ist, so fällt es doch immerhin auf, daß sich die Zahl der mit der Zahnpflege befassenden Personen inzwischen auf 50 (23 Zahnärzte und 27 Zahntechniker) vermehrt hat. Das ist eine Zunahme von beinahe 1700 Prozent, während die Bevölkerung sich nur um das dreieinhalbfache vermehrt hat. Auf jede die Zahnheilkunde ausübende Person kommen mithin jetzt nur noch rund 4800 Seelen. Da von den sich der Zahnheilkunde Widmenden wohl die meisten ein gutes, viele sogar ein reichliches Auskommen haben, so ergibt sich hieraus, in welch großartiger Weise sich in der Bevölkerung die Wertschätzung einer guten Zahnpflege Bahn gebrochen hat. — **Die Zahl der praktischen Aerzte** hat zwar auch sehr erheblich, aber doch nicht in solcher Weise, wie die der Zahnärzte und Techniker, zugenommen. Dortmund zählte im Jahre 1880 27 Aerzte, 1890 42, 1913 aber deren 106, mithin hat sich die Zahl derselben etwa vervierfacht. Während im Jahre 1880 ein Arzt auf rund 3900 Einwohner kam, entfielen im Jahre 1913 auf jeden Dortmunder Arzt nur noch 2208 Seelen. Da inzwischen aber auch der Wohlstand im allgemeinen gewachsen ist und der Einzelne mehr als früher die Hülfe des Arztes in Anspruch nimmt, so ist wohl auch für diesen Stand ein Ausgleich geschaffen worden.

Vermischtes.

Straßburg, 7. Dez. (Ein ungleiches Liebespaar zum Tode verurteilt.) Nach mehrtägiger Verhandlung hat das Schwurgericht des Unter-Elsaß den Arbeiter Wirth und die Ehefrau Endel wegen Giftmordes zum Tode verurteilt. Aus der Verhandlung ging hervor, daß die 40 Jahre alte Angeklagte Endel, trotzdem sie ein Holzbein trägt, mit dem Mitangeklagten gleichaltrigen Wirth ein Liebesverhältnis unterhielt. Wirth ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch, unter anderem hat er mehrere Sittlichkeitsvergehen auf dem Gewissen. Er war längere Zeit in der Fremdenlegion, ist aber desertiert. Das französische Kriegsgericht verurteilte ihn in contumaciam zu fünf Jahren Gefängnis. Die Angeklagte behauptete bei ihrer Vernehmung, unschuldig zu sein. Ihr Mann sei Schnapstrinker gewesen und Wirth habe ihr versprochen, ihm das Trinken abzugewöhnen. Auf diesen Geheiß habe sie Salzsäure geholt und Wirth habe ihrem Mann davon einige Tropfen in den Schnaps geschüttet. Die Anklage behauptet, daß es ein größeres Quantum gewesen sei und daß die Angeklagten, als sie von der Salzsäure keine Wirkung verspürten, zu Arsenik ihre Zuflucht nahmen. Die Angeklagte Endel wollte sich einen Giftschein besorgen und erzählte dem Bürgermeister, daß ihr Mann sie beauftragt habe, Gift zu besorgen, um die Ratten- und Mäuseplage loszuwerden. Als der Bürgermeister aber die Aushändigung des Giftscheines verweigerte, ging die Angeklagte zu einem Drogisten, der ihr aus Mitleid Arsenik unter Käse mischte und ihr dies Gemisch übergab. An diesem Käse soll Endel zugrunde gegangen sein. Ueber die letzten Augenblicke ihres Mannes erzählt die Angeklagte, daß sie sich am Morgen seines Todestages in Zorn getrennt hätten, weil Endel zwei Kaninchen verkauft und den Erlös in Schnaps umgesetzt hatte. Sie sei wie gewöhnlich fortgegangen, um mit Seife und Lichtern zu hausieren. Beim Fortgehen habe ihr Mann noch zu ihr gesagt, sie werde ihn nicht mehr wiedersehen. Endel habe dann wahrscheinlich das Stück Käse an sich genommen und sich in den Wald begeben. Als sie mittags heimkehrte, fand sie ihn mit starken Schmerzen im Unterleibe vor. Sie wollte einen Arzt holen, der aber nicht zu Hause war. Abends sei dann ihr Mann gestorben. — Der Angeklagte Wirth erklärte, die Geschichte mit der Salzsäure sei nicht wahr. Auch von dem Vorhandensein von Gift im Hause habe er nie etwas bemerkt. Ihm gegenüber habe Endel, mit dem er stets gut ausgekommen sei, die Absicht geäußert, sich selbst das Leben zu nehmen, da er kein Geld für Brot und Schnaps bekomme. Nach dem Spruch der Geschworenen verurteilte der Gerichtshof die Angeklagten wegen Mordes und zweimaligen Mordversuchs zum Tode und zu je zehn Jahren Zuchthaus.

— (Auch eine Ehetragödie.) Ein interessanter Prozeß wurde jüngst vor dem Londoner Gerichtshofe verhandelt. Ein junger Mann hatte sich mit einer Multimillionärswitwe vermählt und lebte mit ihr in der denkbar glücklichsten Ehe. Keine Trübung zeigte sich am Himmel des jungen Paares, bis plötzlich die Schwiegermutter auftauchte, die sonst in einem reizenden Landhause unweit von London wohnte. Von diesem Tage an begann für den jungen Ehemann die Hölle auf Erden. Er, der seine Frau trotz ihrer Millionen, der noch nicht einen Pfennig von ihrem Vermögen angerührt hatte, mußte von der Schwiegermutter täglich hören, daß er seine Frau nur aus materiellen Gründen geheiratet habe. Schließlich begann sich auch die Frau den Einflüsterungen der Schwiegermutter zu beugen, auch sie zeigte dem Ehemann unverhohlenes Mißtrauen, und da er den Zustand nicht länger ertragen konnte, reichte er die Klage ein. Freilich nicht gegen seine Frau, sondern gegen seine Schwiegermutter. Er klagte auf rund eine Million Pfund Sterling als Schadenersatz für die verlorene Liebe seines Weibes. Er führte aus, daß es kein Wunder sei, wenn die Frau schließlich Liebe und Achtung für ihn verloren habe, denn die Schwiegermutter habe ihn sogar einmal in Gegenwart der Frau geschlagen, während er als Gentleman nichts habe tun können. Das Gericht erkannte die Berechtigung seiner Klage vollkommen an, sprach ihm die Million zu, und die Schwiegermutter mußte zahlen. Sie erklärte, die Tochter enterben zu wollen, wenn sie noch einmal zu dem Gatten zurückkehre. Die Tochter nahm diese Erklärung mit Gleichmut auf und erklärte, sie wolle lieber mit dem Manne allein mit „bescheidenen Mitteln" leben, als mit der Mutter im Golde wühlen.

— (Gänse- und Entenschlachten.) Der größte Teil der Gänse, die geschlachtet auf den Markt kommen, sind nur durch den Genickstich oder Halsschnitt ohne Betäubung getötet worden. Diese Schlachtweise ist für die Tiere furchtbar schmerzhaft, denn durch die Genickwunde sind sie nur gelähmt, aber nicht sogleich bewußtlos und müssen sich lange quälen. Die Leiden der Tiere beim Schlachten werden vermieden, wenn das Tier durch kräftige Schläge mit einem Holzschlägel oder dergleichen betäubt und dann abgestochen wird. Noch einfacher wäre das Kopfabschlagen mit scharfem Beil. Den Käufern sei empfohlen, nur solches Geflügel zu kaufen, das enthauptet oder aber nach Betäubung geschlachtet worden ist, und damit den Tierschutz zu fördern. Bei einer Untersuchung des Kopfes läßt sich leicht erkennen, ob ein Betäubungsschlag ausgeführt wurde. Zu bedenken ist auch, daß sich das Fleisch solcher Tiere, die vor ihrem Tode gequält wurden, gesundheitsschädlich verändert.

Sprechsaal.

Zu den Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung

Von den vereinigten Bürgervereinen wird uns geschrieben:

In einer hiesigen Zeitung wird behauptet: Die Herren Justizrat Döpner und Kaufmann Heinemann ständen der Aufstellung durch die Bürgervereine vollständig fern. Diese Behauptung besagt zur Sache garnichts, da es den Bürgervereinen nicht darauf ankommen konnte, alte Stadtverordnete fallen zu lassen, welche eine die Bürgervereine genügende Erklärung in Sachen der Lieferungen und Arbeiten gegen Entgelt für die Stadt abgegeben hatten.

Beide Herren haben eine solche Erklärung mündlich, der erstere in einer Versammlung des östlichen, der zweite in einer solchen des südlichen Bürgervereines abgegeben. Eine schriftliche liegt vor in den Antworten, die auf unsere Rundfrage an die kandidierenden Herren erteilt worden sind.

Die Erklärungen lauten:

Dortmund, 6. November 1913.

An den Bürgerverein der Altstadt,
z. H. des Herrn Jean Helmus
hier,
Hansastraße.

Auf Ihre in Sachen der Stadtverordnetenwahlen an den Verein der Fortschrittlichen Volkspartei gerichtete gefällige Anfrage vom 20. Oktober cr. teile ich Ihnen ganz ergebenst mit, daß der vorgenannte Verein in seiner am 5. ds. Mts. abgehaltenen Generalversammlung beschlossen hat Ihnen die beifolgende, von mir unterzeichnete Antwort zu erteilen.

Die von Ihnen an mich persönlich gerichtete Anfrage gestatte ich mir dahin zu beantworten, daß ich auf dem Boden des Beschlusses unserer General-Versammlung stehe und es daher genügen dürfte, wenn ich auf diesen Beschluß hinweise.

Hochachtungsvoll
Doepner, Justizrat.

* * *

Die von Ihnen aufgestellte Forderung, daß Stadtverordnete keine Lieferungen oder Arbeiten gegen Entgelt für die Stadtverwaltung übernehmen und ausführen dürfen, enthält den an sich richtigen und erstrebenswerten Gedanken, daß **nur völlig unabhängige Bürger** im Dienste der Stadt ehrenamtlich tätig sein sollen.

Die Forderung, so ohne Einschränkung und in dieser Form aufgestellt, ist jedoch einerseits zu weitgehend, — andererseits aber auch nicht weitgehend genug, da von ihr die übrigen ehrenamtlich tätigen Personen, Magistratsmitglieder und Bürger in den städtischen Kommissionen, nicht betroffen werden. Die angeregte Frage kann im Sinne des vorher ausgesprochenen Gedankens nach unserer Ansicht nur durch Gemeindebeschluß geregelt werden.

Für eine solche Regelung nach Kräften einzutreten, ist der unterzeichnete Verein bereit.

Die Aufstellung der Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen ist bisher noch nicht erfolgt.

Hochachtungsvoll!

Der Verein der fortschrittlichen Volkspartei.
I. A.: Doepner, Justizrat,
1. Vorsitzender.

* * *

Dortmund, den 5. November 1913.

An den
Bürgerverein der Altstadt
z. H. des Schriftführers Herrn Jean Helmus,
Dortmund.

Auf das gefl. Schreiben vom 21. Oktober erkläre, daß ich während meiner bisherigen Tätigkeit als Stadtverordneter weder Arbeiten oder Lieferungen gegen Entgelt für die Stadt übernommen habe, noch für den Fall einer erneuten Kandidatur zu übernehmen beabsichtige.

Im Uebrigen stehe ich auf dem Boden des Beschlusses der Generalversammlung des Vereins der „Fortschrittlichen Volkspartei" vom 5. November d. Jahres.

Hochachtend!
Heinemann.

Für die heute beginnenden Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung hat die sozialdemokratische Partei folgende Kandidaten aufgestellt:

Hermann Schneider, Parteisekretär,
Franz Klupsch, Parteisekretär,
Heinrich Gärtner, Geschäftsführer,
Otto Schmidt, Metallarbeiter,
Josef Klein, Maurer,
Heinrich Fleer, Kassierer,
als Ersatz bis 1917
Gottlieb Levermann, Buchhalter,
als Ersatz bis 1915
Karl Köhler, Schuhmachermeister.

Zu den Stadtverordnetenwahlen

schreibt uns ein Mitglied des östlichen Bürgervereins:

Der am Samstag von einem Mitgliede der Zentrumspartei in Vorschlag gebrachte Schneidermeister Franz Möller hatte seine Kandidatur für die zweite Abteilung auf der Liste angenommen, die von den vereinigten Bürgervereinen des Ostens, des Südens und der Altstadt sowie von dem Ausschuß der vereinigten Innungen aufgestellt worden war. Man durfte wohl annehmen, nach den schönen Worten, die Herr Franz Möller im Laufe des Abends mehrfach, stets unter Berufung auf seine frühere 18jährige Stadtverordnetentätigkeit hören ließ, daß ihm diese Kandidatur auch dieses Mal wieder recht erwünscht sei. Aber es scheint ihm doch nicht recht ernst damit gewesen zu sein, denn bereits einen Tag später sandte er folgenden Brief an den Vorsitzenden der erwähnten Wählerversammlung:

Herrn Dr. Bick
Wohlgeboren
Hier.

Als Vorsitzender der Wählerversammlung am 6. Dezember im Gewerbesaale teile ich Ihnen zur geneigten Kenntnis folgendes mit:

Nach reiflicher Ueberlegung und der Erwägung aller in Betracht kommenden Fragen, hauptsächlich aber:

Erstens: Im Interesse des bereits angebahnten konfessionellen Friedens der Bürger der Stadt Dortmund und

Zweitens: Im Interesse des Handwerksbundes dessen Vorsitzender zu sein ich die Ehre habe, **bin ich leider nicht in der Lage das mir angetragene Mandat als Stadtverordneter** anzunehmen.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen der dort anwesenden Wähler herzlich danke, mit der Bitte dieses den Herren gütigst mitteilen zu wollen zeichne

Hochachtungsvoll
Franz Möller, Schneidermeister.

Man weiß wirklich nicht mehr, ob Herr Möller als Stadtverordnetenkandidat noch ernst zu nehmen ist, wenn er solche raschen Stimmungsumschläge noch öfter vorführt. Ein Stadtverordneter, der heute etwas annimmt, um morgen genau dasselbe wieder abzulehnen, hat meines Erachtens die Sympathien der Oeffentlichkeit ein für alle mal verscherzt. Das wird auch Herr Franz Möller vielleicht erfahren, wenn er, wie ihm die Zentrumspartei versichert haben soll, in zwei Jahren wieder als Kandidat — dieses Mal dann offiziell auf der Bildfläche erscheinen wird. Wir gebrauchen als Stadtverordnete willensstarke unabhängige Männer; nicht nur unabhängig von der Stadt, sondern auch unabhängig von gewissen Parteiführern.

Für Herrn Franz Möller ist sofort Herr Privatlehrer Oskar Sichting als Ersatzmann aufgestellt worden und damit ist die Liste der Stadtverordneten die sich verpflichtet haben,

ohne Ausnahmen keine Lieferungen für die Stadt auszuführen, wieder vollständig. Eine Absicht, diese Liste zu sprengen, wie sie vielleicht von gewisser Seite im letzten Augenblicke beabsichtigt worden ist, wäre demnach vereitelt.

F.

*

Ein verlockendes Angebot.

Unter dieser Ueberschrift schreibt man uns:

„Es wird jetzt bekannt, daß am Sonntagabend in einer Zentrumswählerversammlung dem Schneidermeister Franz Möller dringend ans Herz gelegt worden ist, seine Kandidatur für die vereinigten Bürgervereine und Innungen wieder zurückzuziehen. Denn, wenn er jetzt gewählt werde, so dauere seine Amtszeit nur bis 1915, während er, wenn ihn die Zentrumspartei in 2 Jahren aufstelle, vielleicht auf 6 Jahre wieder ins Rathaus einziehen könne. Als sich dann Herr Franz Möller etwas ungläubig erkundigt hatte, ob er auch bestimmt in 2 Jahren von der Zentrumspartei aufgestellt werden würde und man ihm das als ganz sicher und ernsthaft bestätigt hatte, sagte Herr Möller zu, die am Abend vorher übernommene Kandidatur wieder abzulehnen. Das ist noch ein Mann der schnellen Entschlüsse!

Das gleiche Ansinnen wurde an Herrn Schreinermeister Quinkert gestellt; der aber lehnte ganz entschieden ab, diesen neuen Kuddelmuddel mitzumachen, denn er habe den Handwerkern sein Wort gegeben und das müsse ein Kandidat für ein Ehrenamt halten! Bravo! L."

*

Friedliche und gesunde Entwickelung.

Wem die friedliche und gesunde Entwickelung Dortmunds am Herzen liegt, der hätte in erster Linie Veranlassung, die Kandidaten der vereinigten Bürgervereine und Innungen zu wählen. Daß sie den Frieden zwischen den politischen Parteien nicht stören, lehrt schon der Umstand, daß die von ihnen aufgestellte Liste alle in der zweiten Abteilung stärker vertretenen Parteien berücksichtigt. Auch die von ihnen vertretenen Grundsätze stoßen keine einzige Partei vor den Kopf. Dagegen trug das Kartell der Vorstände der politischen Parteien, wie genugsam bekannte Tatsachen der jüngsten Zeit lehren, von vornherein den Keim der Zwietracht zwischen den Parteien in sich, und daß dieser Keim sich weiter auswachsen wird, wird wohl niemand bezweifeln.

Auch die gesunde Entwickelung der Gemeindeangelegenheiten wird am besten durch die Kandidaten der vereinigten Bürgervereine und Innungen gewährleistet. Nicht politische Verdienste, deren Belohnung auf einem andern Gebiete erfolgen muß, sind hier für die Auswahl maßgebend gewesen, vielmehr ist es die Tätigkeit, die sie in mancherlei kommunalen Angelegenheiten seit Jahren in den regsamen Bürgervereinen ausgeübt haben, sowie ihre Stellung im praktischen Leben, vor allen Dingen aber ihr unabhängiger, auf keinerlei Sondervorteile gerichteter Sinn, die ihre Auswahl als geeignet erscheinen ließ.

Hs.

*

Die angebliche Einigkeit in der liberalen Partei wird treffend beleuchtet durch einen Vorgang in der Hauptversammlung des „liberalen Bürgervereins". Es zeigte sich daselbst, daß auch dort für die volkstümliche Forderung der Bürgervereine in Sachen **der Lieferungen und Arbeiten** das Verständnis nicht fehlte. Als Empfehlung für den von den Architekten vorgeschlagenen Kandidaten Herrn Klemp, auf den sich eine große Anzahl von Stimmen vereinigte, wurde besonders hervorgehoben, daß er in Sachen der städtischen Lieferungen einen unabhängigen Standpunkt im Sinne der von den Bürgervereinen aufgestellten Grundsätze einnehme. Daß so die überwiegende Mehrzahl der Wähler zweiter Abteilung denkt, wird hoffentlich die Abstimmung lehren.

*

Zur Stadtverordnetenwahl der 2. Abteilung

wird uns geschrieben:

Eine merkwürdige Ansicht über die Handwerker vertritt in der gestrigen Abendausgabe der Dortmunder Zeitung der liberale Bürgerverein, er zählt seinen Wählern 7 Stadtverordnete auf, die Vertreter des Handwerks sein sollen, während in Wirklichkeit der Obermeister der Fleischerinnung, Herr Feuerbaum, als einzigster in Frage kommt. Die Herren Dreinhöfer und Eisenberg bezeichnen sich selbst als Fabrikanten. Herr Leonh. Schmidt hat kein Geschäft mehr, er revidiert als Beauftragter der Polizei-Verwaltung die Bierleitungen der Wirte und ist deshalb mehr Beamter wie sonst was.

Herr Reckert ist Großunternehmer und ist als solcher mehr Gegner wie Freund der Handwerker; obgleich Mitglied der Tischler-Innung, meidet er deren Versammlungen, um nur nicht mit den Handwerkern zusammen zu kommen. Inwieweit Herr Gillessen zu den Handwerkern zu zählen ist, beweist die Tatsache, daß er der in Bildung begriffenen Buchdrucker-Innung recht unsympathisch gegenübersteht. Die Behauptung, die Sache der Handwerker sei bei dem liberalen Bürgerverein in guter Hut, klingt recht komisch, wenn man ihr gegenüber sich die Taten dieser Herren ansieht. Nicht allein, daß niemals von irgend einem dieser Herren Einspruch gegen die Vergebung der städtischen Arbeiten nach außerhalb erhoben ist, vertreten recht viele heute noch die Ansicht, eine Unterstützung der einheimischen Handwerker sei nicht nötig. Teilweise lassen diese Herren ihren eigenen Bedarf auswärts herstellen und schädigen dadurch direkt den hiesigen Handwerker. Herr Dreinhöfer läßt einen großen Teil der für sein Geschäft notwendigen Arbeiten auswärts herstellen; daß derartige Vertreter dann bei den Stadtlieferungen keinen anderen Standpunkt einnehmen, liegt auf der Hand.

Um ihre Handwerkerfreundlichkeit zu beweisen, fordern wir die Leitung des liberalen Bürgervereins auf, zu beweisen, wann und wo selbe erfolgt ist. Sollte sie uns derartige Beweise bringen, glauben wir ihr, so lange aber hegen wir starken Zweifel. Alle Handwerker, denen es auf eine gerechte Vertretung ihrer Interessen ankommt, dürfen derartigen leeren Aeußerungen nicht folgen. Wer will, daß bei der Stadtvertretung endlich mal in energischer Weise für das Handwerk eingetreten wird, der kann und muß die von dem Innungs-Ausschuß und den Bürger-Vereinen aufgestellten Kandidaten wählen. Auf zur Wahl!

Mehrere Handwerker.

*

Der nördliche Bürgerverein fordert seine Mitglieder in einem Inserat der vorliegenden Nummer auf, für die gemeinschaftliche Liste der politischen Parteien zu stimmen.

Aus dem Gerichtssaal.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den „Arbeiter" Heinrich Bruchhausen von hier, ein vielfach vorbestrafter Mensch, der auch Benninghausen kennen lernte, und sich heute wiederum wegen Verbrechens im Sinne des § 181a (Zuhälterei) d. Str.-G.-B. zu verantworten hatte. Das Gericht fand ihn schuldig und erkannte gegen ihn auf 2 Jahre Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und Ueberweisung an die Landespolizei.

Scotts Emulsion nach der Wiedergenesung.

Als mein vierjähriges Söhnchen Kurt die Klinik verließ, wo er seines Rückgrates wegen in Behandlung war und ein Gipskorsett erhielt, verordnete ihm der Anstaltsarzt Scotts Lebertran-Emulsion, die er zur weiteren Kräftigung regelmäßig nehmen müsse. Der Kleine hat also seitdem 4 Flaschen genommen, deren Wirkung sichtlich wahrnehmbar ist an dem blühenden Aussehen des Knaben, der jetzt tüchtig mit roten Backen herumspringt, an seinem heiteren, munteren Wesen, und an seinem ordentlichen Appetit, mit dem eine ständige Gewichtszunahme Hand in Hand geht. Ich werde Scotts Emulsion immer rühmen und bin glücklich, daß der Arzt sie meinem Kinde verschrieben hat. (74302

Deschka b. Penig, 14. Juli 1912. (ges.) Frau Emma Ritter.

In Zeiten der Wiedergenesung ist es doppelt ratsam, dem Körper ein Kräftigungsmittel zuzuführen. In vielen Fällen wird Scotts Emulsion das geeignetste sein, da sie den Appetit anregt und ganz leicht verdaulich ist. Sie ist nichts anderes, als ein leicht zu nehmender und leicht zu vertragender Lebertran, allerdings der beste, den es gibt.

Man bleibe bei der echten Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Original-Flaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehalt, ca.: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, puls. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi puls. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Handel und Verkehr.

Dortmund, 8. Dez. (Städtischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 889 Stück Großvieh, 368 Kälber, 16 Schafe und 2558 Schweine.

	Bez. f. 100 Pfd Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungeeicht)	49—52	88—93
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	44—47	83—88
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	38—41	76—82
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	48—52	88—89
b) vollfleischige jüngere	42—45	79—84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35—38	72—79
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	47—50	84—90
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	42—46	83—88
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	39—42	79—84
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	33—35	74—79
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—28	60—67
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	68—72	108-115
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	60—65	100-108
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	53—58	90—100
e) geringere Saugkälber	46—51	80—89
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	54—57	67—70
c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	54—57	67—70
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	53—56	66—69
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	53—55	66—68
f) Sauen	51—53	63—66

Tendenz: Schweine gut, sonst sehr langsam.

Sport.

Wintersport im Sauerland. Unter diesem Titel ist im Verlag der Baedeckerschen Buchhandlung in Elberfeld ein gut ausgestattetes Buch aus der Feder des bekannten Wintersport-Schriftstellers Walter W. Hammer erschienen. Es ist 123 Seiten stark und enthält als Beilagen 3 Karten (vom Schiturengebiet um Lüdenscheid, Meinerzhagen und Winterberg) und einen Fahrplan der Sonderzüge. Hervorragend schöne, künstlerisch vollendete Photographien, davon 15 ganzseitige, schmücken das Buch. Insgesamt enthält es nicht weniger als 74 Bilder. Das Buch ist für jeden Besucher des winterlichen Sauerlandes ein unentbehrlicher Mentor. Der billige Preis von 1.60 Mk. wird wohl mit dazu beitragen, daß die erste Auflage des Buches noch vor Weihnachten vergriffen sein wird.

Fußball-Resultate.

Sportklub Phönix-Lindenhorst 1 — Viktoria-Dortmund 1 4:0.



Konzerte, Vereine etc.

Haselhoffs Bier-Palast, das beliebte Familien-Etablissement unter Leitung des beliebten Dortmunder Komikers Otto Haselhoff, erfreut sich auch im Weihnachtsmonat eines kolossalen Besuchs. Heute ist wieder neues Programm. Weitere Worte wären überflüssig, denn der Name Haselhoff genügt.

Der Naturheil-Verein für Dortmund und Umgegend veranstaltet Mittwoch den 10. Dezember, abends 8 Uhr, im Bürgerhaus einen aktuellen Vortragsabend. Herr Naturheilkundiger Thiemann aus Minden erscheint als Referent. Näheres im Inserat.

Jede Mutter sollte bei Neigung zur Verstopfung, träger Verdauung und den daraus entstehenden Beschwerden ihrer Kinder den **„Califig"**-Feigensirup, das wohlschmeckende, sicher und milde wirkende Mittel zur Regelung des Stuhlganges anwenden.



In allen Apotheken zu haben, in Originalflaschen mit genauen Anweisungen für Kinder jeden Alters wie für Erwachsene zu Mk. 1.50; extra große Flasche Mk. 2.50.

Bestandteile: Syr. fici Californ. 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Sprechsaal.

Kalthof bei Schwerte, 8. Dez. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute D. Reckert, Veteran der Feldzüge 1866 und 1870-71, feierten gestern das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Hohenlimburg, 8. Dez. Gestern feierten die Eheleute Louis Schenk von hier das Fest der silbernen Hochzeit.

Stadtverordnetenwahl!

Wähler der 2. Abteilung!

Die Kandidaten der vereinigten Bürgervereine und der Innungen sind:

Herr **Wilhelm Kienemann**, Bäckermeister
„ **Paul Doepner**, Justizrat
„ **Anton Quinkert**, Schreinermeister
„ **Heinrich Linneweber**, Architekt und Bauunternehmer
„ **Walter Würz**, Malermeister
„ **Albert Heinemann**, Kaufmann
„ **Alfred Crämer**, Kaufmann
als Ersatz bis 1917,
„ **Oskar Sichting**, Privatlehrer
als Ersatz bis 1915,

Wähler! Tretet nach Möglichkeit schon am ersten Wahltage zur Wahl an!

Die vereinigten Bürgervereine des Ostens, des Südens und der Altstadt.

Der Ausschuss der vereinigten Innungen.

Stadtverordnetenwahl.

Liberale Wähler!

Die General-Versammlung des Liberalen Bürgervereins vom 4. Dezember 1913 hat durch einstimmigen Beschluß für die **II. Abteilung** folgende Kandidaten aufgestellt:

Herr Justizrat Paul Doepner
„ Fabrikant Ernst Eckardt
„ Kaufm. Albert Heinemann
„ Zimmermeister Friedr. Reckert
„ Buchdruckereibesitzer Fr. W. Ruhfus
„ Fabrikant Wilh. Suhrmann
„ Buchdruckereibesitzer Gerhard Gillessen (als Ersatz bis 1915)
„ Archit. Jos. Menke (als Ersatz bis 1917)

Liberale Wähler! Gebt Mann für Mann diesen Kandidaten Eure Stimme!

Wem die friedliche u. gesunde Entwicklung Dortmunds am Herzen liegt, der wählt **ohne Ausnahme** die obige Liste.

Gewählt wird am 74205
Dienstag, den 9. Dezbr. u. Mittwoch, den 10. Dezbr. von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends Wahllokal; „Reinoldushof", Wißstraße 17.

Die Wähler werden gebeten, schon am ersten Wahltage von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen; es werden dadurch viel Arbeit, Mühe u. Kosten gespart.

Der Liberale Bürgerverein.

Holz-Verkauf. Brambauer.

Donnerstag, d. 11. Dez. cr., vormittags 10 Uhr, läßt Herr Karl Große-Oetringhaus-Brambauer (**80 Nr. Eichen und Buchen** von 25—70 Ztm. Durchm. direkt am Hofe an harten Wegen stehend, zu Bohlen, Brett- und Stellmacherholz, Klafter- und Brandholz geeignet, meistbietend gegen Kredit z. Verkauf aussetzen.

Brechten, d. 27. Nov. 1913.
W. Schnettger, Auktionator.

Möbel

In den Möbel-Lägern
Wißstraße 34
sind wohnfertig aufgestellt:
Hervorragend schöne
Wohnungs-Einrichtungen
sowie hochfeine
Herrenzimmer,
Speisezimmer,
Schlafzimmer,
Küchen.

Der Verkauf erfolgt zu
bekannt niedrigen
Preisen.

Eine Besichtigung ist
sehr lohnend.

Möbel-Läger
M. Lindemann,
34 Wißstraße 34
Kein Laden!

Unterricht

Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2. 8-2u.3-10 Uhr
Schnellste Vorber. und **Nachhilfe für Schule, Beruf und Leben,** bes. fürs **Einjährige** und Abitur. Technikum u. Handelshochschule.

Wer erteilt 2 Damen Unterricht in franz. Sprache? Schriftl. Ang. u. W. K. 5701 an den Gen.-Anz. Dortm.

Nördlicher Bürgerverein

Wir bitten unsere Mitglieder für die Wahl der Stadtverordneten der zweiten Abteilung ihre Stimmen

für die gemeinschaftliche Liste der politischen Parteien

abzugeben und darauf zu achten, daß sich unter den Kandidaten unsere Mitglieder befinden:

Zimmermeister **Fr. Reckert**
Architekt **Josef Menke**
(bis 1917)
Buchdruckereibesitzer **Gerhard Gillessen**
(bis 1915)

Der Vorstand.

Beinkrankheiten,
Krampfadern, Salzfluss und Geschwüre
werden behandelt **ohne** Berufsstör. nach Methode
Spezialarzt Dr. Jänicke
Sprechstunden v. 9—8 Uhr
Dortmund, Kielstraße 3
an der Münsterstrasse.
Für Unbemittelte jeden Mittwoch nachmittag kostenlose Behandlung.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör.,** ohne Rückfall Aufkl. Brosch. 23 diskr. verschl. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45, **Köln** U. Sachsenhausen 9, **Berlin** W. 8, Leipzigerstr. 108

Die Beleidigung
gegen die Eheleute Ludwig Junge nehme ich hiermit zurück.
Frau Borgmann, Hiesfer.

Bin mit einer Ladung
vorzüglicher Speisekartoffeln
im Hafen Dortmund eingetroffen. Schiffer K. Schott. Verkauf Lagerhaus Hemsoth Hafen.

Kartoffeln
rote Mäuse sowie alle and. Sorten liefert bill. F. Gottschalk, Inselst. 14. Tel. 7732

Einige hundert Zentner **Futterkartoffeln** billig zu verkaufen. **Dortmund, Hafen,** Sandweg 1.

Ia. Magn. bon. Ztr. 2,70 M Markt 28, hint. Althoff.

Masseuse in und für auß. d. Hause Hansastr. 99, IV a. Schwarz, Raben
Masseuse ärztlich geprüft
2 Min. v. Bahnhof. Am Roudel 7.
Masseuse ärztl. geprüft
Westenhellweg 134, II. Eta. l.
Masseuse Tel. 7050
Westenburgerstr. 61, pt.
Masseuse Saarbrückerstr. 66, l. Etage
an der Westenburgerstraße.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Geheimentbindung
Aufnahme ärztl. Hilfe jed. Zeit. Off. an **Mme. Kramer, Ittel (Belgien).** Avenue de Fré 140. Auf Wunsch reise ausw.

Stadtverordnetenwahl

2. Abteilung.

Getreu unserem Abkommen mit dem **Liberalen Bürgerverein** fordern wir alle

fortschrittlich gesinnten Wähler

auf, ihre Stimme nur den folgenden Kandidaten zu geben:

Herrn Justizrat **Paul Doepner,**
„ Fabrikant **Ernst Eckardt,**
„ Kaufmann **Albert Heinemann,**
„ Zimmermeister **Friedrich Reckert,**
„ Buchdruckereibesitzer **Fr. W. Ruhfus,**
„ Fabrikant **Wilh. Suhrmann,**
als Ersatz bis 1915:
„ Buchdruckereibesitzer **Gerh. Gillessen,**

Gewählt wird **Dienstag** und **Mittwoch, von 10—7 Uhr im Reinoldushof** (Wißstraße).

Wir bitten, um die Wahlarbeit zu erleichtern, schon **am** Dienstag zu wählen. 74405

Verein der fortschrittlichen Volkspartei.

MODERNE
Uhrketten
Alle Preislagen • Beste Fabrikate • Unübertroffene Auswahl.
Fr. Geck, Inh. Friedr. Strunck jr.
35 Brückstrasse 35.
Unverwüstlich im Tragen

Sämtl. Brote für Gesunde u. Kranke
wie **Graham, Simon, Schlüter** usw. empfiehlt
Grüter, Reinoldistraße 13.
Spezialgeschäft in auswärtigen Broten. Telephon 2497.

Krätze.

Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**
Preis Mk. 5.—. Skabinol befeitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.
Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 43.

Frau Bula,
Heilkundige und Masseuse
9 bis 7 Uhr Sprechstunde
Münsterstraße 96, 2. Etage.

Ehe ohne Kinder
hochwicht., belehrende Broschüre m. Illustrationen v. Dr. Eitel, prakt. Frauenarzt Preis 1.50, Nachn. 1.70 Mk. **A. Wilsdorf,** Verlagsbuchhandl., **Berlin 778,** Joachimstraße 2. 61008

Kind (Knabe) 2½ Mon. alt in liebevolle Pflege zu geben oder an Kindesstatt abzugeben.
Offert. erb. u. **A. A. 100** postlagernd Merklinde.

My Darling · Gold ·

Qualitäts 3½/2,8 Cigarette

"Delta"-Dresden A. 16.

Viel nachgeahmt, nie erreicht!

Ulster, Paletots, Anzüge, Kleider u. s. w.
welche durch Motten, Risse, Brand usw. beschädigt sind, werden wie **neu** hergestellt und kunstvoll **unsichtbar** der Webart entsprechend eingewebt.
„Stoppage Français" Kunststopferei, Ostenhellweg 55. Telephon 2534.

An- und Verkäufe

Höchste Preise
zahle ich für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Komme sofort, auch nach außerhalb. **S. Gutfreund,** Bornstr. 35.

Doppelte Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. **M. Müller,** Heiligegartenstraße 13.

O. Koppelmann
Lambachstr. 26, zahlt die höchst. Preise f. getr. Herr.- u. Damenkleid., Schuhe usw.

Getr. Damen-
u. **Herrengarderobe, Schuhe u. Partiew.** bezahlt am best. **Sobel,** Paulusstr. 7. Komme sofort, auch auswärts.

An- und Verkauf
v. Ladenregalen u. Theken. Münsterstraße 174.

Am besten bezahlt
S. Zinn,
Heiligeegartenstraße 21, I., für sämtl. abgelegten Kleider u. Schuhe. Bitte Karte.

Kaufe gebrauchte Möbel aller Art. Bitte Karte. **F. Berkenkamp,** Bornstraße 60.

Wer tauscht f. eleg. neuen schwarz. Dam.-Regenschirm, Elfenbeingr. mit mass. Silberkug., noch guterh. Plüschgarnit. od. Sofa ord. irg. was für Wohnzimm. Bass. Schr. Ang. u. G. S. 5733 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wunderbare
Küchen und Schlafzimmer
mit 10% Rabatt
Möbel-Vertrieb
Rudolf Huntrup
Lindenstraße 10
Hauptbahnhof gegenüber.
Kein Laden.

Billiger Sofaverkauf
Plüschsofa 35, 45 u. 55 Mk. **Ledertuchs.** 25, 30 u. 35 Mk. **Chaiselong.** 25, 30 u. 35 Mk. Polsterei, Lütgebrückstr. 11.

Sofa u. Gasofen z. verkaufen. Schubertstr. 149, III. (

Klub-Sessel
billig zu verk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Ledersofa billig zu verkauf. Lünenerstraße 51, pt., rechts Nähe Funkenburg.

Bess. Ledersofa, neu, bill. zu verk. Heroldstr. 6½, I. (

Fast neues Speisezimmer
sehr billig abzugeben. Kuhstr. 21, am Stadttheat.

Bess. Plüschsofa, neu, bill. zu verk. Heroldstr. 6½, I. (

Bess. Chaiselong., neu, bill. zu verk. Heroldstr. 6½, I. (

Für Brautleute!
Echt eich. Schlafzimm. mit groß., 180 Xtm. breit. Spiegelschr., Waschkommode mit hoh. Marm. u. Patentmatr. und eleg. Pitschpine Küche, zusammen für nur 525 Mk. zu verk. Steinstraße 51. (

Verlang. Sie Katalog!
Für
Brautleute riesig billig
Schlafzimmer
mit 3tür. Spiegelschrk.
Mk. **222.—**
äußerster Barpreis.
Küche
natur mit Linoleum
Mk. **118.—**
äußerster Barpreis.
Ia. Herd Mk. **55**
Speisezimmer
ab **300** Mk.
Auf Wunsch
Kredit
völlig diskret.
Dortm. Möbelhaus
J. Wreschner
Prinzenstraße 11
Ecke Battenstraße
Nähe Bezirkskommando
Verlangen Sie gratis per Postkarte Katalog!
Die weiteste Reise lohnt sich!

Altbekanntes, bestrenommiertes Spezial-Möbel-Haus.

Erstkl. Möbel.
Gute, solide bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen
in großer Auswahl und allen Preislagen empfiehlt
Brautpaaren pp.
zu ganz enorm **billigen Preisen.**
Ich biete Ihnen in allen Teilen riesige Vorteile.
J. Kortmann
nur Bornstr. 16-18
drittes Haus v. Olympia.
ca. 8000 □ Fuß Ausstellungsfläche.
— Gegründet 1898. —

Billige Möbel.
10 Vertikows von 22 Mark, Sofatische von 10 Mark, Flurgarderoben v. 15 Mk., Trumeauxspiegel v. 27 M., Ledersofas von 22 Mark an zu verkaufen. Steinstr. 51.

Neues Ledersofa u. Chaisel., eig. Anfert., bill. zu verkauf. Polsterei Uebelaönne 30. (

Umzugshalber zu verkaufen:
Lack. Bettstellen, Kommode, Waschtisch, Schreibtisch, 2 Tische, Stühle, Koplerpresse mit Tisch, Badewannen, Bilder.
Hansemannstr. 7, II.

Hochf. mahagoni Salon
wenig gebr., sehr bill. abzug. Kuhstr. 21, am Stadttheat.

1 schön. Küchenschrank zu vk. Münsterstr. 96, 2. Etg.

Plüschdecke, Sofa billig zu vk. Kaiserstr. 100, p., Polst.

4 Bettstellen m. Matr., Kleiderschrank, Tische, Anrichte, Herd u. 1 kl. Ladenregal umstd. billig zu verkaufen. Aachenerstraße 16.

Küche und Schlafzimmer billig zu verk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Stark. Ledersofa, neu, bill. zu verk. Rheinischestr. 57. Näheres Gemüseladen. (

Kücheneinrichtung und ein **Staffelauf.** spb. zu verkauf. Löwenstraße 16.

Flurgarderoben
billig zu verk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Nußb. Büff., kl. Fehl. w. u. Preis. Hansastr. 86, Torg.

Kleiderschr., Betist. m. M., Plüschsofa billig zu verkauf. Heroldstr. 67, Bäckerei. (

Mod. Schlafzim. m. Spiegelschr., 3teil., **Natur-Küche** für 365 Mk. abzug. **Setzu,** Rheinischestraße 96. (

Flur-Garderoben
Vertikows
Büfetts
Sofas
Kleinmöbel
mit **10 Prozent Rabatt.**
Möbelvertrieb
Rudolf Huntrup,
Lindenstraße 10,
Hauptbahnhof gegenüber.
Kein Laden.

Hochf. Speisez., Büfett, 3teil. Credenz, Sofaumbau, Tisch u. 4 Stühle u. Faulenzer für 350 Mark abzugeben. **Setzu,** Rheinischestraße 96.

Wer liefert
eich. Schlafz., 3teil. Spieg.-Schrank, Feder-Ober- und Unterb. bis 15. 12. ohne Anzahl., 30 M. 2. 1. 14 u. mon. 25 M. Off. m. Pr. u. M. A. 5727 an Gen.-Anz. Dortmd.

Bettst. m. M., Küchen- und Kleiderschr., Lederruch- und Plüschsofa. **Langbein,** Gerberstraße 23. (

1 mahag. Sekretär, 1 echt. Damen- u. Herren-Bisam-Pelzkrag., 3 eleg. Portieren, div. schwarz-seid. Damenröcke, 1 Punsch-Bowle sehr b. z. verk. Münsterstr. 143. 2. Et., v. 4—8 Uhr zu Hause

Großer Posten
Ulster, Paletots und Anzüge
sollen sofort zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden (74371
F. A. Heyenbrock
1. Kampstrasse 45.

Speisezimmer
herrliche Modelle
Herrenzimmer
hübsche Form
Wohnzimmer
mit **10% Rabatt** zu verkaufen.
Möbel-Vertrieb
Rudolf Huntrup
Lindenstraße 10
Hauptbahnhof gegenüber.
Kein Laden.

Schöne Naturküche
für 110 Mk. zu verkaufen. (
Heiligegartenstraße 27.

Eleg. wen. gebr. Trum.-Spiegel, Puppenwag., Gasleuchter zu verkaufen. Saarbrückerstr. 58, part.

Eis. Tisch f. Aquarium für 20 M. zu verk. Roonstr. 33.

Seltengünstige Gelegenheit. **Hohm. Speisez.,** ich **Küche** wegzgh. fast ', Preis. Hansastraße 88. (

Schreibtische
Nußbaum u. Eiche
mit 10% Rabatt.
Möbel-Vertrieb
Rudolf Huntrup,
Lindenstr. 10
Hauptbahnhof gegenüber
Kein Laden.

Prachtbetten,
Oberbett., Unterb. u. 2 Kiss., echt uni rot und federdicht, gute Halbdaun-nfüllung, 30, 35, 40 Mk. usw. Besichtigung lohnend. 106686
Betten-, Inlett- u. Federlag.
W. Gennermann,
Dortmund, Brüderweg 54.

Tassen Sie sich durch minderwert. Angebote nicht irreführen.

Betten
Bettfedern u. Inlett könn. Sie nirgends billig. u. bess. kaufen wie bei mir.
Warum?
Weil ich grc. Fabrikposten u. Partien geg. sofort Kasse einkaufe. Weil keiner mit so gering. Nutzen verkauft, wie ich. Weil ich keine Geschäftsspesen habe.
Oberbetten
mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an. Unterbetten von 5 Mk. an. Hochf. Brautbetten, echt türkisch-rot, mit prachtvollen Halbdaunen v. 20 Mk. an. Kein Laden. Lütgebrückstraße 4. I.

Neues gutes 2schl. Oberbett u. 2 dicke Kissen billig zu verkauf. Alsenstr. 90, 1. Etg.

2 gebrauchte Betten, komplett, billig zu verkauf. Brunnenstr. 42, 2. Et., l.

Gasaußenlampe
mit runder Glaskuppel und 2,80 Mtr. hoh. **Säulenofen,** Dauerbrenner, f. große Lokale, sehr gut erhalt., sind weg. Geschäftsaufgabe bill. zu verkauf. **Edmund Schiff, Rauxel,** Bahnhofstraße 5.
Ferner sind Gaslampen, 2-, 3- u. 5armig, f. Schaufensterbeleuchtung dort billig zu haben. 106568

Regale u. Thek.
stets vorrätig. Bornstr. 34.

Kompl. Ladenregal f. Kolonialw. m. Theke für 120 M. **Setzu,** Rheinischestr. 96. (

Schaukasten, 3 Meter la., b. zu verkaufen. Bornstr. 34.

Wir haben noch auf dem Grundstück der Westfälischen Bau- und Holzhandelsgesellschaft in Recklinghausen ein. größ. Posten vorzügl. erhalt.
Sägewerks- und Schreinereimaschinen
abzugeben, die wir sehr preiswert zu verkaufen beabsichtig. Besichtigung kann jederzeit auf dem Grundstück in Recklinghausen vorgenommen werden.
Deutsch-Skandinavische Holz-Gesellschaft m. b. H., Freienwalde a. Oder.

Literflaschen
gef. Weißenburgerstraße 20.

Eine gr. fast neue Mangel, pass. als Weihnachtsgeschenk, zu verk. Reinoldistr. 7, I.

Fayence-Waschbeck. m. Kran und Spiegel zu verkaufen. Holländischestr. 13, 1. Etg.

Posten Couverts versch. Größen u. **Weihn.-, Neujahr- u. Künstlerpostkarten** z. vk. Lünenerstr. 53, II. r.

Umständehalber **fast gut** erhaltene 6 Schubladen **National-Registrier-Kasse** mit Haupt- u. Nebenaddit. billigst abzugeben. Schr. Ang. u. L. K. 6905 an den Gen.-Anz., Dortm.

Sehr sch. **Weihnachtsgesch.!** Mehr. ar. u. kleine beiab. **Aquarien,** ferner div. **Fische, 1 Durchlüftungsapparat** v. Kindel u. Stössel, Berlin, sowie 1 grauen u. 1 grün. **Papagei** zu verkaufen. **Jungmann,** Lübeckerstraße 36, 2. Tür. (

Ein gut erhaltener **Anzeigerkasten** für Luftbüchsenschießen zu kaufen gesucht. **Louis Günebler, Annen i. Westf.**

Mercedes Schreibmaschine, wie neu, billig **Pels,** Wißstraße 18½, III.

Schreibmaschine, wenig gebr., billig zu verk. Lütgebrückstraße 4, 1. Et.

Weihnachtsgeschenk, Meyer, Konvers.-Lexikon, fast neu, z. vk. Pr. 100 Mk. Hadnstr. 68, 2. Etage.

Wegen Aufgabe m. Schmiederei verkaufe ich billigst (
Ambosse,
Bohrmaschinen,
Zylindergebläse,
Biegemaschinen,
Blechscheren,
Lochstanzen,
Schraubstöcke usw.
Reflektanten wollen sich bis zum 13. Dez. cr. meld.
H. Eisenheim,
Bochum, Castroperstr. 205a.

1 dreifl. Gaskronleuchter mit Mittelzuglampe preiswert zu verkaufen. Näheres Karlstraße 2.

Ein dreifl. Gaskronleuchter billig zu verkaufen. Beurhausstr. 25, Tel. 1809.

Elektrisch. Kronleuchter, fast neu, spottbillig zu verkauf. Besichtig. vormittags. Kapellenstraße 5, 1. Etg.

Kronleuchter f. Elektrisch. Linoleum f. Fußboden und Linoleumläufer f. Treppen bill. zu verk. Ardenstr. 46, II.

Gelegenheitskauf.
Eichen-Tischbillard, erstklassig, mit allem Zubehör, zirka 5 Monat gebraucht, billig zu verkaufen. **E. Peter,** Prinzenstr. 21. (

Günstige Gelegenheit.
Elektr. Eis.-Tunnel-Bahnh. etc., kompl., sehr bill. z. vk. Näh. Kreuzstraße 20, 2. Et.

Kinderstühlchen, Kasperltheater, Straßenrenner billig z. verk. Sonnenstr. 132, II. (

Eisernes Kinderhimmelbett billig zu verkaufen. Hamburgerstr 99, 2. Etage.

Eleg. fast neuer Kinderwag. zu verk. Ardenstr. 46, 2. Etg.

Spielsachen!
Groß. Posten weg. Aufgabe des Artikels spottbillig zu verkaufen. **Putz u. Modes,** Münsterstraße 99. 105695

Fellschaukelpferd u. Romane zu verk. Haydnstr. 54, II. (

Fellpferd billig zu verkauf. **Dorstfeld, Friedrichst. 2c, II.**

Gr. Schaukelpf., fl. Holländer u. Puppenw., all. neu, spb. z. vk. Kaiserstr. 14, I. (

Flieg. Holländer, 2sitz. billig abzugeben. Ardenstr. 108, IV.

Fast neuer
Inf.-Rock und Mantel
sowie
1 Gasofen
zu verkaufen. Schr. Angebote unt. **74402** an den Gen.-Anz.

Alte wertv. Goldsach. preiswert zu vk. Amalienst. 4, II.

Weihnachtsgeschenk.
1 schwere gold. Herren-Uhr, 1 schwere gold. Damen-Uhr (Zenith), beide Sprungdeck., bill. zu verk. Händler verb. Schr. Ang. u. **B. D.** 5706 an den Gen.-Ana. Dortmd.

Umsth. zu verk. **zwei neue Ringe,** Ia. 14kar., mit je 3 Brill., für je 130 M. Münsterstr. 1a, bei Schreiber. (

Pfandschein über gold. Herrenuhr mit Kette f. 40 Mk. zu verk. Schr. Ang. u. **B. M.** 5716 a. d. Gen.-Ang. Dmd.

Damenuhr, gold, 14kar., zu verk. Sonnenstr. 146, part.

Ein wertvoller einsteiniger
Brillantring
1 Damen-Brill.-Ring, gold. Damen Klappd. Uhr **sof. f. billig zu verkaufen.**
Näheres Plakat-Malerei, Breitegasse 2, part., rechts, gegenüber Bürgerhaus.

Pass. Weihnachtsgeschenk.
2 handgest. Chaiselong.-Kissen (Kelim), neu, sowie **neue u. getr. Gardersobe** f. st. u. gr. Herren zu vk. Alth. verb. Neuer Graben 11, III

Jüngl.-Garderobe, Ueberz. b. abz. Neuer Graben 61, II. geschäft

Uebergehen Sie

bitte bei Ihren Weihnachts-Einkäufen nicht das

Seidenhaus Lange.

Erstklassige Auswahl, beste Qualitäten billigste Preise, sachkundige Bedienung in allen für die Damenmode in Betracht kommenden Artikeln.

Rudolph Lange

Erstes Spezial-Seidenhaus

Dortmund *Fernsprecher 1791* *Westenhellweg 64*
begründet 1887.



Herm. Bell Dortmund

Zigarren-Fabrik und Grosshandlung in Tabak-Fabrikaten

Wirten und Händlern empfehle zu Fabrikpreisen Zigarren und Zigaretten in grosser Auswahl und zwar keine Schleuderware, sondern nur nach wie vor reguläre Fabrikate.

Auf meine bekannten und überall eingeführten 2½ und 5 Pfg. Zigaretten-Spezialmarken gebe ich zu jedem Mille von jetzt ab:

1 Kartenspiel m. Goldecken gratis!

Ein Besuch meines reichhaltig sortierten Fabrik-Lagers **70 Weiherstrasse 70** äusserst lohnend.

Alpina
UNION HORLOGERE
Vereinigte Uhrenfabriken
BIEL GENF
GLASHÜTTE i/S.

Fabrikation anerkannt solider Uhren

Direkter Verkauf unter gemeinsamer Garantieübernahme nur durch unsere Mitglieder und Vertreter in allen Städten.

Bei welchem Uhrmacher in Ihrer Stadt finden Sie unsere Uhren?

Sie müssen es wissen, um die Vorzüge unserer Uhren kennen zu lernen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Mitglieder.

In Dortmund:
Fr. Geck, (Inh. Friedr. Strunck jun.), **Brückstr. 35**
Friedr. Strunck, Westenhellweg 19.

In Herne:
Fr. Tillmann (Inh. Heinr. Schmits), Bahnhofstr. 61

Kauf oder Beleihung **Geld** sofort auf alle Waren, Textil, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Zigarren, Klaviere, Weine =Manufakturwaren u. s. w.= **Lombard- u. Lagerhaus „Merkur" Dortmund** Münsterstr. 155 Fernruf 1154.
Strengste Diskretion.

---

50 neue Burschen-Paletots
v. 10—18 Jahr. für 8—16 M zu vk. Bergmannstr. 27, pt.

2 gute
Damen-Tuchjacketts
sowie 1 sehr gut erhaltener **Herrenpaletot** billig zu verk. Näher. Heisingerweg 46, II.

Gelegenheitskauf!
Neue, gute, moderne Ulster, Anzüge, Paletots für 20 Mk. abzug. Wert bis 45 Mk. **Weißenburgerstr. 9, Nähe Kaiserstr.**

Blaues Jackenkleid f. mittl. Fig., 10 Mk. z. v. u. einige **Blusen.** Schleswigerst. 27, II.

Herrenanzug (starke Fig.) u. **Kinder-Pelzgarnitur,** Boa u. Muff, ganz billig zu vk. Saarbrückerstr. 35, 2. Etg.

1 farb. Seidenkleid und 1 Samtkleid, Gr. 44, bill. zu verk. Althändler verbeten. Kaiserstr. 122, 2. Etage.

F. neu. Jüngl.-Anzug u. Zither b. a. v. Helle 8, I. (

10 Stück neu angefertigte dunkle Ueberzieher billig f. 35 Mk. zu verk. Schneider Amalienstraße 10,

Skunks-Muff u. Kragen, Marderkollier billig zu verk. Lippestr. 5, oberste Schelle.

Schw. Anzug u. Ueberz. f. 20 M. z. verk. Roonstr. 33.

Damen-Wintermantel, neu, bill. zu vk. Wißstr. 18½, II.

Winter-Paletot bill. zu vk. Wittekindstraße 18 part.

Bess. Nerzpelz bill. zu verk. Lambachstr. 4, I. lks.

Engl. Paletot, bl. Boiseikleid, Hut usw. billig abzugeben. Eisenmarkt 1. 3. Schelle l.

Getr. m. Pelz gef. H.-Palet. b. zu vk. Albertstr. 40, II

Selten günst. Angebot.
Für Vereine bezw. Karnevals-Gesellschaften sind
Elfer-Rats-Mäntel und Mützen
billig abzugeben. Zu erfrag. Annonc.-Exped. von **Emil Neuhaus,** Dortmund, Marienkirchhof 6.

Pass. Weihnachtsgeschenk!
Klappkamera, 9×12, spottb. zu verk. Lütgebrückstr. 4, I.

Mehr. n. Damen-Blusen sowie **3 getr. Herren-Paletots** sof. billig zu verkauf. Gutenbergstr. 57, I, lks.

Gasbadeofen, fast neu, wegen Platzmangel billig zu verk Uebelgönne 19. (

Schönes Samtkostüm, Gr. 44, gut erhalten zu vk. Lübeckerstr. 22, I.

Oefen
ältere Modelle, weit unt. Preis **Heinr. Moser Nachf.,** Ostenhellweg 32.

Kochherde
jetzt zu direkten Spottpreisen. **Buschmann,** Steinstr. 6, 1. Etage.

Gr. Herd wegen Wegzug billig zu verk. Sped **Müller,** Adlerstr. (

Mehr. gebr. Zimmeröfen
v. 6 Mk. an, mehr. **Herde, Teppiche, Sofatische, Dam.-Schreibt., Plüschsofa, nußb. Zimmerbüfett, mod. Küche** zu v. Kuhstr. 21, a. Stadtth.

Sch. em. Herd, 4 M. gebr., guß. b. Hansastr. 86, Torg.

1 neuer amerik. Dauerbrenner für 46 Mk. u. **1 Dauerbr.** f. 32 Mk. u. Garant. z. vk. Kaiserstr. 14, I.

Sch. Wirtschaftsofen billig z. vk. Altermühlenweg 71, I.

Gut erh. Herd bill. zu verk. Haydnstr. 58, 1. Etg.

Gr. Herd wegen Wegzug billig zu verk **Sped, Müller,** Adlerstr.

Schuhmachernähmaschine u. 1 g. Fahrrad, fast neu, bill. zu vk. Rheinischestr. 166, p.

Nähmaschinen
jetzt zu direkten Spottpreisen. **Buschmann,** Steinstr. 6, 1. Etage.

Gutn. Nähm. v. M 10 an zu vk. **Fischer,** Lindemannst. 9

Singer-Nähmaschine, neu, mit 5jähria. Garantie, sehr billig. Schützenstraße 20.

Gebr. Nähmasch. bill. zu vk. **W. Beer,** Andreasstr. 2, I.

Singer-Nähmaschine, gut nähend, unt. Gar. z. 25 Mk. zu verk. Schützenstr. 20.

Nähmaschine, neu, spottbill. Mühlenstraße 24, II, Gesch.

Nähmasch., w. gebr., b. z. vk. Prinzenstr. 17, part. Hdl.

Weg. Aufgabe des Haushalts 1 Ofen u. Möbel zu verk. Holländischestraße 13, 1. Et.

Für Brautleute!
Schöner Herd u. 2schl. Bettstelle billig zu verkaufen. **Niederevina,** Lobstraße 2. (

1 großer, sehr guterh. Gasheizofen, pass. f. Büros o. gröss. Zimm. billig zu verkaufen. **Albert Mertin** Sternstraße 4, 2. Etage. (

Frauen!
Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.
Hansast. 61c, Wandelh.

Waschmaschinen
jetzt zu direkten Spottpreisen **Buschmann,** Steinstr. 6, 1. Etage.

Waschmaschine bill. zu verk. Näh. Hansastr. 22, III.

Umständehalber
elektr. Klavier,
erstklass. Werk, spottbill. zu verk. Schr. Ang. u. F. G. 1751 a. d. Gen.-Ana. Dtm. (

Gebrauchte **Pianos**
in allen Preislagen vorrätig. Auch zur Miete und auf bequeme Raten.
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
Hagen i. W.

Piano
gutes Fabrikat, wenig gespielt, für 350 Mk. zu verkauf. **Wilh. Hohrath, Söhne,** Burgwall 21.

Gebr.
Bechstein-Flügel
sehr gut erhalten, **preiswert zu verkaufen.** 73336
Karl Schmitt, Hagen i. W., Hof-Pianofortefabrik.

Hchf. Pianos f. M 190 u. 390 zu verk. Schwanenstraße 35.

Gutes Klavier
billig zu verk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Gebr. Pianos von 65, 240, 275, 325 Mk. u. höher, neue von 400 Mk. an. (
H. Heck, Friedrichstraße 5.

Schönes schwarzes Piano für 250 Mark zu verkaufen. Kuhstr. 21, am Stadttheat.

1 Piano, gut rep., bill. u. **neues Piano** m. voll. Panzerrahm, Mk. 480 m. Gar. **W. Janssen,** Brüderweg 57. p

Pedal-Harmonium billig zu verkaufen. Sonnenstraße 18, 1. Etage. (

Grammophon
mit Platten billig zu verk. Alsenstraße 77.

Eine Phonograph-Sprechmaschine mit Platten z. vk. **Dorstfeld,** Roonstr. 44, II. l.

Sch. gr. Spieluhr billig zu vk. Neuer Graben 59, IV. (

Sprechmaschine m. 6 Stück, 15 Mark. Heroldstraße 10. (

Pathé-Grammophon ohne Schallrohr mit Pl. zu verk. Königswall 56, Stehbierh.

Große Flöte gebr., (11 Klappen) zu verk. Sonnenscheinsgasse 7, II. Knuth. (

Gelegenheitskauf.
Vorzügliche Orchester-Geige mit vollem Ton preiswert zu verkaufen. Stiftstraße 11

Gute alte Geige mit Boa., Kasten u. Pult, 17 Mk., zu verk. Kielstr. 61, 3. Etg., r.

Salon-Spieluhr, 34 Platten für Weihnacht. Gerberst. 23.

Transportfahrrad
für Konditorei zu kaufen gesucht. Offert. unter L. B. 10 301 an G. Geerkens, Ann.-Exp., **Hagen i. W.** (

Wer verkauft Motorfahrrad
möal. mit Zulassungspapieren. Offert. u. M. O. 6904 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ein gebr. zweispänn. **Kippwagen,** 1 gebr. **Plateauwag.** bis 200 Ztr. trag., sofort zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe an **Fuhrgesch. Wilh. Ladda u. Co., Wanne.**

1 prima Fahrrad für 30 Mk. umständeh. zu verkauf. 1, Kampstr. 38, 2. Etg.

Wagen-Verkauf.
3 neue Bäckerwag. m. Haube 1 neuer Selbstfahrer mit Verdeck, 2 neue Jagdwagen, 2 gebrauchte Bäckerwagen, 2 neue Metzgerwagen mit Deckel, 1 gebr. Dogkart sollen weg. Ueberfüll. d. Lag. zu Selbstkostenpreis verk. werden. **Louis Scheidt,** Burgholzstr. 52. Tel. 7950.

Büssing-Lastwagen
80 Ztr. Tragkraft, für 5500 Mark verkäuflich.
Off. unt. **K. Do. C. 153** an **Rudolf Mosse, Dortmund**

Schöner geschl. Lieferwagen
m. verd. Kutschersitz, groß, neu lackiert u. schön. Federkastenwagen m. Verd., 25 Zentner Tragk., neu, lackiert bill. abzugeben. Nordst. 3. p.

1 fast neu. Flachwag. bill. z. vk. od. klein. **Flachwagen** z. tausch. **Oestrich b. Mengede,** Brückstraße 33.

Fast neuer **Federflachwagen** 25 Ztr. Tragkr., ist sof. bill. zu verk. Bornstraße 109. (

1 Kastenlangwagen
f. Kohlenhändler bill. zu vk. Burgmundastraße 34.

Landauer u. 8sitz. Hotel-Glaswagen, guterh., weil überzähl., bill. zu verk. auch tausche auf guten **Leichenwagen. Ph. Pies, Lütgendortmund,** Tel. 15. (

Flachwagen,
50—60 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Schr. Ang. mit Preis u. H. 10 an die Annoncen-Expedit. v. **Emil Neuhaus, Dortmund.**

Mittleres, älteres flottes
Pferd
ohne Fehler, bei 8 Tage Probezeit zu kaufen gesucht.
Schr. Angeb. unter **M. T. 1753** an den Gen.-Anz. erbet. (

Wegen Aufgabe
der Landwirtschaft verkaufe ich baldmöglichst zu jedem annehmbaren Preise:
2 Ackerpferde,
(darunter 1 Belgier, 9jähr., u. 1 Oldenburger, 11jähr.),
3 Milchkühe,
3 Erntewagen,
4 Karren,
1 Mähmaschine,
2 Wendepflüge
(Doppelwender) sowie sonstiges landwirtschaftliche Geräte.
Wilh Dreckmann, Landwirt, **Langendreer,** Unterstraße 42 a. 106657

Pony, zuverlässig, f. 250 M zu vk. Schubertstr. 13, 1. Et.

Braune Stute, 1,66 hoch, f. schnell, mit Geschirr, f. neue **Metzgerkarre** f. 450 M. umständehalb auch einz. sofort zu verkaufen. Rheinischestraße 82. Hinterhaus. (

Schönes plattes Münsterl. Pferd, 1,65 hoch, schnell, zugfest u. reell, weit u. Pr. zu verk. Heroldstr. 67, Hof. (

Ein Pferd,
weil überzähl., zu verkauf. Oestermärschstr. 11.

Junger Dobermann
f. Liebh. bill. zu verk. Wo sagt die Geschst. (106604

Wachsam, Hofhund f. 15 Mk. zu vk. Ritterstr. 18, pt. (

Dobermann, nicht kop., sehr wachs. u. scharf, dress. z. vk. Bessemerstraße 4, 1. Etg.

Klein. Seidenpudel zu verk. Bornstraße 19, I. (

Kl. w. Pudel, 1 J., bill. zu verk. Königswall 25, I., l. (

Stark. Liebhund zu kaufen gesucht. Westerbleichstr. 2, l.

Ja. wachs. Schäferhund z. verk. Königswall 87, II. (

Mannf. Schäferh., Doberm., Kriegshunde, gelb, Teckel u. Rehpinscher spottb. zu verk. 1. Kampst. 38, Tel. 3720. (

Mehrere gebrauchte Pferdekummte
mit Holzbügeln zu kaufen ges. Offerten u. **R. L. 1752** an den Gen.-Ana., Dortm.

Pferdedünger abzugeben.
Rodenbacherstraße 27.

Verlangen Sie Katalog.
Möbel
kaufen Sie am billigsten u. am besten, sei es gegen bar oder auf Teilzahlung bei
Masthoff & Co.
Dortmund, 1. Kampstraße 46, Ecke Weberstr.
Achten Sie auf Nr. 46.

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Albert Wiotte, Rötlinghausen, Rolandstr. 76.

Fordere d. Arb. **Otto Gabre** auf, seine Sachen b. z. 15. Dez. abzuholen, andernfalls ich d. als m. Eigentum betrachte. **G. Schneider,** Enschederstraße 2. (